This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Digitized by Google

Digitized by Google

Mason
R. 105.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibliothekariſche

Unterhaltungen.

Herausgegeben

von

Dr. J. F. L. Th. Merzdorf,

Großherzogl. Oldenburgiſchem Bibliothekſecretair, des Königl. Sächſ. Vereins für Erforſchung und Erhaltung vaterländiſcher Alterthümer zu Dresden, der deutſchen Geſellſchaft zu Erforſchung vaterländiſcher Sprache und Alterthümer, ſo wie der hiſtoriſch-theologiſchen Geſellſchaft zu Leipzig Mitgliede.

Mit Urkunden.

Oldenburg.

Verlag der Schulzeſchen Buchhandlung (W. Berndt).

1844.

Digitized by Google

Sr. Königl. Hoheit

dem

Höchſtgebietenden, Allergnädigſten

Fürſten und Herrn,

Herrn

Paul Friedrich Auguſt

Großherzoge von Oldenburg

2c. 2c. 2c.

in

tiefſter Ehrfurcht

gewidmet

vom

Herausgeber.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Der verſtorbene Bibliothekar Hofrath L. W. C. v. Halem gab in den Jahren 1794 und 1795 kurz nach der Errichtung der hieſigen öffentlichen Bibliothek zwei Stück „Bibliographiſche Unterhaltungen“ (192 S. in kl. 8.) auf ſeine Koſten heraus, deren in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1794 S. 1396 f. ſo wie 1795 S. 87 rühmlichſt Erwähnung geſchieht. Der Zweck dieſer Unterhaltungen war, das Publicum nach und nach mit den Schätzen der Bibliothek und mit der Geſchichte einzelner entweder ſeltener oder ſehr theurer Bücher bekannt zu machen. Durch einen Brand iſt die Fortſetzung unterdrückt, ſo wie die ganze Auflage jener Heftchen gänzlich vernichtet worden, ſo daß dieſelben jetzt zu den bibliothekariſchen Seltenheiten gehören dürften. Dies hat uns veranlaßt, dieſelben zur Hand zu nehmen und von Neuem dem Publicum vor die Augen zu führen. Da jedoch ſeit funfzig Jahren ſich Vieles in der Litteratur ganz anders geſtaltet hat, ſo hielten wir es für unſre Pflicht, dieſelben der heutigen Zeit anzupaſſen, da der wörtliche Abdruck, mit hinzugefügten Anmerkungen und Verbeſſerungen nicht leicht zu beſeitigende Schwierigkeiten darbot. Als Probe unſrer Umarbeitung liegt dem Leſer dieſer Band vor, welcher das erſte Stück der v. Halem'ſchen Arbeit enthält. Jenes Stück enthält auf 96 S. eine Vorerinnerung über den Zweck des Unternehmens, eine kurze Nachricht über die Bibliothek nebſt Schema des Katalogs und endlich vierzehn größtentheils von uns umgearbeitete Artikel. Es ſind dies die Numern 3. 5. 8. 9. 11—20, von denen wir einige mehr, einige weniger umgearbeitet haben, je nachdem wir nach dem jetzigen Stande der Wiſſenſchaften nach unſern Neigungen oder nach unſern Kräften uns dazu befähigt hielten. Gänzlich umgearbeitet ſind Numer 3. 11. 12. 13. 15, ganz neu aber die Geſchichte der Bibliotheken im Herzogthume Oldenburg ſo wie die Numern 1. 2. 4. 6. 7. 10. Die von Halem'ſchen Vorſtücke haben wir als entbehrlich ganz weggelaſſen, auch wegen der bedeutenden geſchichtlichen Zugaben das Bibliographiſch in Bibliothekariſch umgewandelt. Auf eine erfreuliche Weiſe iſt uns bei dieſer Arbeit Unterſtützung zu Theil geworden namentlich von dem Archivſecretair Dr. Leverkus, welcher mit der größten Liberalität aus dem Landesarchive uns die

Digitized by Google

betreffenden Actenſtücke mittheilte und ſonſt noch mit Rath und That zur Hand ging. Gern bekennen wir, daß wir demſelben viel — ſehr viel verdanken, wofür wir ihm hier unſern herzlichſten Dank ſagen. Eben ſo gebührt

dem Amtmann Barnſtedt in Varel,
dem Gemeinheitscommiſſair Nieberding in Lohne,
dem Bibliothekar Dr. Schönemann in Wolfenbüttel,
dem Profeſſor Dr. Seebicht in Jever und
dem Oberamtmann Strackerjan in Oldenburg

eine rühmliche Erwähnung für die Bereitwilligkeit, mit der dieſelben unſern Wünſchen und Anfragen entgegenkamen. Wenn das Unternehmen genügende Unterſtützung findet, bearbeiten wir auch das zweite Stück, der von Halemſchen Arbeit Eigenes, Bibliographiſches und Geſchichtliches zufügend, indem wir ſchon mancherlei Material geſammelt haben; z. B. über die Eutinſchen und Gottorpſchen Bibliotheken. Gewähren dieſe Blätter die Unterhaltung, welche wir bei deren Abfaſſung hatten; regen dieſelben gar zu ernſterer Lectüre an, ſo würde uns dies ſchon belohnen; würde aber durch unſere Arbeit irgend ein Theil der Litteraturgeſchichte — und wäre er noch ſo gering — näher beleuchtet, die Litteraturkenntniß in irgend einer Weiſe bereichert, ſo würde unſre Abſicht völlig erreicht ſein. Dieſe Idee hat uns ſchon bei frühern Arbeiten z. B. bei dem Kleanthes, (Wympina) centuria VV. DD. u. ſ. w. geleitet, und wird uns ſtets leiten. Deshalb ſchließen wir denn, uns und unſeren etwaigen Recenſenten das goldene Sprüchelchen aus Dibdin (Bibliomania Lond. 1842. S. 14) zurufend „To be of vse of the republic of literature, let vs know our situations; and let us not fail to remember that in the best appointed army, the serjeant may be of equal vtility as the captain.

Oldenburg. Februar 1844.

Merzdorf.

Digitized by Google

Regiſter.

Geſchichte der Bibliotheken im Herzogthume Oldenburg S. I—LXXXVI.

1) Van den tein Boden Godes . . . . S. 1 — 15.
2) Befragte Landurtheile . . . . S. 16 — 20.
3) Bodini Heptaplomeres . . . . S. 21 — 81.
4) Speculum Jeddo . . . . S. 82 — 89.
5) Avicenna . . . . S. 90 — 92.
6) Kuchenmeiſterei . . . . S. 93 — 95.
7) Weintaxe . . . . S. 96 — 98.
8) Milis Repertorium . . . . S. 99 — 100.
9) Biblia Latina . . . . S. 101 — 103.
10) Wandkalender . . . . S. 104 — 106.
11) Boccaccio genealogiae . . . . S. 107 — 114.
12) Aristotelis opera . . . . S. 115 — 130.
13) Baptista Mantuanus . . . . S. 131 — 143.
14) Minturnus de poeta . . . . S. 144 — 149.
15) H. Etienne apologie . . . . S. 150 — 156.
16) Firenzuola de la Beauté . . . . S. 157 — 159.
17) Pluvinel l'instruction . . . . S. 160 — 163.
18) Gassendi vita Epicuri . . . . S. 164 — 165.
19) Blount censura . . . . S. 166 — 168.
20) Encyclopédie . . . . S. 169 — 173.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibliotheken

im

Herzogthume Oldenburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verſuch
einer
Geſchichte der Bibliotheken
im
Herzogthume Oldenburg.

Jam voluisse juvat.

Im Vergleich zu andern Ländern deutſcher Zunge fließen die Quellen, aus denen eine ſolche Geſchichte zu ſchöpfen, ſparſamer und laſſen noch mancher Nachleſe Raum. Ohne uns nun bei der Zuſammenſtellung jener Nachrichten einer beſondern Verdienſtlichkeit rühmen zu wollen, hoffen wir doch, manches Neue ans Tageslicht gebracht und dadurch ein Scherflein beigetragen zu haben zu einer noch zu erwartenden Bibliothek-Geſchichte Deutſchlands. Wir ſind bei der Abfaſſung dieſer Beiträge den chronologiſchen Weg gegangen, indem wir von den älteſten, nachweislich beſtandenen Bibliotheken bis auf die jetzt noch beſtehenden Rückſicht genommen haben.

Die Cloſterbibliotheken.

Aller Cultur Anfang und Mittelpunkt waren im Mittelalter die Clöſter, unter denen ſich insbeſondere die auszeichneten, welche der Regel des heiligen Benedictus mehr oder weniger folgten, alſo die der Cluniacenſer, Ciſtercienſer, Auguſtiner u. a. m. Arteten dieſelben ſpäter aus, ſo lag der Grund meiſt in ganz andern Dingen, als in ihrem Berufe.

Digitized by Google

Mit der Ausbreitung des Chriſtenthums in hieſiger Gegend wurden auch bald milde Stiftungen errichtet, um das Chriſtenthum in ſeinem ſegensvollen Wirken mehr heimiſch zu machen. So finden wir ſchon im neunten Jahrhundert das Stift Wildeshauſen gegründet. Nach und nach wurden mehre Kirchen und Clöſter gebauet, von denen letzteren meiſtens Nichts übrig geblieben als ihr Namen, dürftige Ruinen und die Documente ihres Beſitzthums. Daß dieſe Clöſter Bücher gehabt haben, läßt ſich wohl nicht läugnen — denn Graf Chriſtoph ließ ja bei Einführung der Kirchenverbeſſerung alle Bücher aus den aufgehobenen Clöſtern zuſammenbringen —, wenn auch in den meiſten die ganze Sammlung höchſtens die zur Liturgie nothwendigen umfaßt haben mag.

Aus einigen Clöſtern laſſen ſich noch Spuren von Bibliotheken nachweiſen, doch iſt namentlich bei einem, dem Cloſter Hude, dieſelbe ſo gering und dürftig, daß die in einem verſtümmelten Urkundenfragmente vorkommende Andeutung eben ſo gut, und vielleicht noch beſſer, Gemälde als Bücher bezeichnen kann, wie wir unten ſehen werden.

Wir betrachten hier die Clöſter nach der Ausführlichkeit und Bedeutſamkeit der Notizen, die wir über ihre Bibliotheken haben, und beginnen mit dem Cloſter zu Raſtede.

Das (vom Grafen Huno geſtiftete) Benedictinercloſter zu Raſtede (coenobium St. Mariae ordinis St. Benedict.), deſſen Stiftungsjahr der Raſteder Chroniſt ſelbſt nicht angeben kann, Hamelmann aber in ſeiner Chronik als 1059 geſtiftet annimmt, indem er in der unterm 11. September deſſelben Jahrs ausgeſtellten Urkunde überſieht, daß dort basilica nicht monasterium ſtehet, (vergl. auch Staphorſt histor. eccles. Hamburg. I, p. 414 ff. Lappenberg, hamb. Urkundenbuch I, №. 81. wo jedoch №. 138 in einer andern Urkunde die Stiftung des Cloſters vom Grafen Huno erwähnt wird) muß ſchnell emporgeblühet ſein und ſich genau nach der Ordensregel gerichtet haben, nach der das Leſen und Abſchreiben von Werken (letzteres als opus manuum empfohlen) am beſten vor Müſſiggang ſchützte, welchen der heilige Benedictus am meiſten fürchtete und vor dem ein Geiſtlicher ſchon im 12. Jahrhunderte warnte, indem er ſchrieb:

Digitized by Google

Hoc tamen hortari praesumo quod ocia vites,
Clerice; hoc vnum consulo, clamo, precor.
Aut legat, aut cantet, aut psallet vel meditetur
Vel vigili dociles instruat arte manus.
Otia si mentem fallaci melle perungat
In tumulum mortis mens tumulata jacet etc.*)

Der erſte Abt nun, deſſen in dieſer Hinſicht vom Raſteder Mönch (Chronic. Rastedense ap. Meibom script. rer. germ. II, 96) rühmlichſt Erwähnung geſchieht, iſt der Reihenfolge nach der 4te Abt Siward (um 1150), welcher das Cloſter mit allerlei Kleinodien begabte. Unter dieſen befanden ſich auch Bücher, denn am ang. Orte heißt es: Contulit etiam diversos libros ordinationis Episcopalis: missale et matutinale in vno volumine, et vnum graduale: collectarium vnum, excerpta canonum: quatuor Evangelia per se: Herbarium, lapidarium in vno volumine: Gemmam sive speculum animae: elucidarium: poenitentionale baptisticum: Chronicam: Isidorum de summo bono: regulam S. Benedicti, et mortilogium in vno: Item Ordines de divinis officiis et poenitentia, et Phisologum in vno volumine: vitam S. Mariae Aegyptiacae: Aratorem, Iuvencum, Sedulium et Prosperum in vno: Medicinalis VI librum de conflictu viciorum et virtutum: Platonem de anima, qui Graece dicitur Timaeus: item Prosperum et regulas de versibus: Theodulum, Catonem et Ivarum, Prudentium, Oratium et Boethium, librum de significatione vestimentorum Ecclesiasticorum. Wahrlich eine ſchöne Reihe für die damalige Zeit!

War der Anfang ſo gut, ſo läßt ſich wohl auch annehmen — obgleich nur Wenig, wie die Folge zeigen wird, vom Raſteder Mönch erwähnt wird, — daß man ſo fortgeſammelt habe. Für die Wiſſenſchaftlichkeit zeigt die Stelle beim Raſteder Mönch (Meibom l. l. p. 102) daß zwei Conventualen, die als »viri literati« bezeichnet werden, nach Rom wanderten, um dort als Kläger gegen den 7ten Abt Conrad (zu Anfange des 13. Jahrhunderts) aufzutreten, ſo wie, daß der Graf Johann XI. im

*) Vergl. A. Scheler Recension des 4. Iahrg. des Annuaire de la bibliotheque de Belgique par Bar. de Reiffenberg. Bruxell. Lpzg. 1843 im Serapeum 1843. № 8. p. 124 f.

Digitized by Google

Jahre 1336 den Sachſenſpiegel durch einen Mönch jenes Cloſters (Hinricus Monachus de Rastede dicti Gloyesten) Hinrich Gloyeſten abſchreiben ließ.

Trotz dieſes Beſtrebens für Wiſſenſchaftlichkeit litt dennoch das Cloſter unter dem 8ten Abte Lambertus (im 13. Jahrhunderte) durch innere und äußere Drängniſſe ſo, daß die Mönche ſogar genöthigt wurden, ſich zu zerſtreuen; denn bei unſerm Chroniſten (Meibom l. l. p. 103) heißt es: Post hujusmodi desolationem terrae Stedingorum monasterium Rastedense est in tantam inopiam redactum, vt conventui alimentorum stipendia non darentur. Et cum proinde monachi cum abbate multum discordarent, ad vltimum paupertate cogente per diversa claustra sunt dispersi. Conventus ergo cum per diversa loca dispersus per annum vnum ab hoc monasterio defuisset, rursus recipitur, sicque quilibet ex ipso conventu monachus ad suum statum pristinum restitutus. Sed cum adhuc monachi cum abbate concordare minime potuissent, ipse abbas fatigatus laboribus abbatiam confectus senio resignavit. Bei dieſer Zerſtreuung der Brüderſchaft iſt es wohl möglich — ja ſogar wahrſcheinlich, daß Bücher verſchleppt worden ſind; doch läßt ſich darüber nichts Genaueres angeben, um ſo weniger als ungefähr 200 Jahr ſpäter eine ziemliche Anzahl Bücher ſcheint vorhanden geweſen zu ſein, da man anfing eine Bibliothek zu bauen.

Erſt unter dem 17ten Abte Oltmann (1374 gewählt), der ſich überhaupt um das Cloſter ſehr verdient machte (discretum et providum nennt ihn der Chroniſt), indem er 2 Orgeln, Gemälde, Kelche und andere Kleinodien anſchaffte, geſchieht der Bücher wieder Erwähnung, denn unſer Chroniſt (Meibom l. l. p. 108) ſagt: Oltmannus XVII abbas comparavit librum Decretalium cum sexto et summam Raimundi, et Iohannis de Asula. Die vorhergehenden Aebte hatten alle noch mit der Armuth und andern Folgen des ſtedinger Aufſtandes zu kämpfen und vielen Schaden von den Vögten ihrer Schirmherrn, der Oldenburgiſchen Grafen, zu erdulden, worüber unſer Chroniſt häufig Klage führt. Jetzt folgten die Aebte ſchnell auf einander, gleichſam als fürchteten ſie den baldigen Ruin des Cloſters, da die Zucht und Ordnung immer mehr und mehr ver-

Digitized by Google

nachläſſigt wurde, und keine Mittel halfen, ſie wieder herzuſtellen. Doch finden wir noch einigemal die Erwähnung der Bibliothek.

Unter dem 21ſten Abte Johannes Faber (1437 gewählt), mit ſeinem Spottnamen Draulus*) oder fatuus et lubricus war man (wahrſcheinlich der Armarius und deſſen Gehülfe, welche ſich dem Verſchleuderungsſyſteme und der Liederlichkeit ihres Abtes mit den beſſeren Mitgliedern des Convents wohl kräftig widerſetzen mochten, was auch der Chroniſt anzudeuten ſcheint durch hujus temporibus) beſchäftigt, ein Bibliothek-Gebäude zu bauen, das jedoch nie fertig geworden zu ſein ſcheint, denn unſer Geſchichtſchreiber ſagt (l. l. p. 113) Huius temporibus armarium in Rastede est inceptum, sed nondum plene comsummatum. Den Abt ſchildert er höchſt naiv: qui bona S. Mariae inbursavit, et ligna succidit, et se ditavit, et in multis monasterium depauperavit. Der folgende 22ſte (1444 erwählte) Abt Johannes van Gropelingen wird von unſerm Chroniſten als multum laboriosus bezeichnet, und machte ſich durch viele Bauten um das Cloſter verdient. Aus der Regierungszeit dieſes Abts finden wir auch eine Urkunde in Bezug auf die Bibliothek, die wir um ſo lieber hier mittheilen als darin ein Buch erwähnt wird, deſſen Erwerbung wir oben angeführt haben, und man überhaupt daraus erſehen kann, welchen großen Werth man auch in der damals geſunkenen Zeit auf den Beſitz eines Buches legte. Die Urkunde lautet:

Wy Nycolaus oldinges Erzebiſcop to Bremen van godes genaden Greve to Delmenhorſt vnde Oldenborch enkennet openbar in deſſem breue vor alleſweme, dat de Erſamen geiſtliken lude Abbet Johan van Gropelingen vnde dat gantſe Convent to Raſtede vns hebben gelenet vmme vruntſchap willen en Bok dat geheten is. Sextus decretalium, vnde beghinnet albus Bonifacius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei, cum gloſa ordinaria, alſo dat wy des bruken mogen wente to ſunte Mertens dage

*) Auch jetzt noch bezeichnet ein Draueler (wovon Dr. nur Latiniſirung zu ſein ſcheint) einen ſolchen Menſchen, vergl. bremiſch-niederſ. Wörterb. S. 241.

Digitized by Google

negeſt to komen de na gifte deſſes breues vort ouer enen iare. Auer vp ſunte Mertens dach ſo vorſcr. ſteit wille wy dem Abbete vnde Conuente vorben. dat ſulue bok unvorderſt wedder in ere were vruntliken antworden unvorloged ſunder hynder, vnde louen en dat in deſſen breve ſtede und vaſt to holdende ſunder argeliſt vnd hebben des to tuge vnſe Ingeſegel witliken hangen laten to deſſen breue. Schege auer yenich brak in den vorſcr. ſtucken ſo loue wy Gerd ſteneken deken der kerken to oldenborch Diderik Bardewiſch Jacob van der ſpecken droſte to oldenborch vnde Borchard van Aſchwede mit ſamederhand in guden truwen in deſſem breue Abbet Johanne to Raſtede vnde dem gantſen Convente darſulves de nu ſynt vnde eren nakomelingen, dat wy ſcholen vnde willen alſo vro alſe wy van en dar vmme manet werden edder ſe vns manen laten vnuortoget ſamtliken ofte byſunderen vnſer nyn (*sic*) mit den anderen dat to vorholden de gan bynnen Oldenborch in ene menen herberge darze vns dan inwiſen edder inwiſen laten, vnde holden dar en recht Inleger ſtedes hen nenewys dar wedder wt na legers rechte, wy en hebben en dat vorſcr. bok to vorn geantwordet ſo vorſcr. ſteit, vnde were dat dat bok vorbiſtert were ſo moge wy en dat betalen mit twintich guden vulwichtigen Rinſchen guldenen, er wy dat leger rumen, vnde darmede loſſen, vnde en alle deſſe vorſcr. ſtucke ſtede vnde vaſt to holden de ſunder argeliſt, vnde hebben des to tuge wy her Gerd Diderik Jacob vnde Borchard vorben . vnſe Ingeſegele mit vnſes gnedigen heren Ingeſegele vorben. ok witliken hangen laten to deſſen ſulven breue. Datum Anno domini M° CCCC° XLIIII. feria ſecunda poſt feſtum beati Brietii confeſſoris et pontificis *).

Dieſes iſt die letzte Spur einer Bibliothek dieſes Cloſters, deſſen letzter (27ſte) Abt Johannes Heſſe 1504 gewählt wurde. Nach dem Tode desſelben iſt kein neuer erwählt und das Cloſter mit all ſeinen Einkünften und Beſitzungen im Jahre 1546 völlig gräfliches Eigenthum geworden; wo dann auch die Bücher (wenn überhaupt noch welche vorhanden) der neuerrichte-

*) Das Original auf Papier geſchrieben befindet ſich im hieſigen Landesarchive. Die 5 Siegel ſind von den noch vorhandenen Pergamentbändern abgefallen.

ten gräflichen Bibliothek einverleibt worden ſind. Der ehrliche Schiphower in ſeiner Oldenburgiſchen Chronik (Meibom l. l. p. 171) giebt uns ein treffliches Bild des Cloſterlebens in hieſiger Gegend zu jener Zeit, woraus ſich wohl abnehmen läßt, daß die Mönche ſich wenig um die vorhandene Bibliothek gekümmert haben werden. Doch hören wir ihn ſelbſt: Nam istis temporibus quidam ex pastoribus et capellanis conspirationem fecerunt contra mendicantes ibidem existentes impugnantes privilegia Apostolica, et praesertim de confessionibus audiendis ignari et juris canonici imperiti vix primis litteris imbuti, qui vix sine confusione, vt ait Pastor in tractatu de curiatorum miseriis, requiem cantare sciunt, et tamen singulis doctis viris (es gab alſo doch noch ſolche albos corvos) tanquam cornutae bestiae rebellizant et in sua asineitate perseverantes super omnes se extollunt. Quomodo autem praedicabunt, qui literis operam non dederunt? aut quam in praedicando indoctus sacerdos vtilitatem auditoribus suis afferre poterit, qni scripturas nescit verum temporibus nostris in quibus est sicut populus ita ei sacerdos, studium scripturarum miserrimi sacerdotes abiiciunt, pro libris scripturarum calices exhauriunt et cotidie se inebriant, Viderint episcopi, qui tales idiotas et inscios ad sacerdotii dignitatem promovent, qui imperitis curam ovium Christi commendant. Sedent in insidiis cum potatoribus in tabernis, ludis et commessationibus vacant, non est timor Dei ante oculos eorum. Nomine sacerdotes sunt, couversatione asini nihil penitus de scripturis intelligunt, discere contemnunt et latina lingua loqui vel scribere *) nesciunt, vix in vulgari exponere Evangelia didicerunt. Quantos errores, fabulas et haereses in ecclesiis praedicando populis enuncient quis nisi expertus credere possit? Pro libris liberos **) sibi com-

*) Aehnliche Schächer gab es überall, ſo befindet ſich in der Stadtbibliothek zu Lauban ein Brief von Pleban Bock zu Geibsdorf bei Lauban 1487 geſchrieben, der anfängt: Ad Venerandus et magna dignitate Dominus Viro Bernhardus Decanus Baudissensis et Pastor Ecclesiae Egranensis hae voluntur litterae. ſ. Curioſitäten Bd 3. S. 541 ff.

**) Wortſpiele ähnlicher Art finden ſich auch bei dem ſchon oben er-

Digitized by Google

parant, pro studio concubinas amant. Tales quamvis inscii, quamvis indocti, quamvis ignari adhuc, contra privilegia Apostolica contra viros doctos latrare non erubescunt.

Wenden wir uns zu dem zweiten 1236 geſtifteten Cloſter von Bedeutung, dem Benedictinercloſter zu Hude, genannt Portus Stae Mariae, ſo finden wir ſo gut wie gar keine Nachrichten über eine Bibliothek. Daß eine ſolche vorhanden geweſen, läßt ſich bei einem ſo reichen Cloſter (vergl. Muhle: das Kloſter Hude im Herzogthum Oldenburg. Oldenb. 1826. 8.) wohl annehmen, da doch außerdem Kunſtſinn bei einzelnen Conventualen geweſen zu ſein ſcheint, weil H. Kock in ſeiner Series episcopor. Monaster. III, p. 30 bei Erwähnung der Unruhen in Münſter und der Kirchen- und Bilderſtürmerei ſagt: »Horologium opus istud artificiosissimum a monacho quodam Coenobii Hudensis ordinis Cisterciensis Comitatus Delmenhorstensis Anno 1408. perfectum malleis securibusque pulsant. Später allerdings wird von den Mönchen des Huder Cloſters nicht viel Rühmliches erzählt, denn z. B. Renner in ſeiner handſchriftlichen Chronik von Bremen ſagt: »ſe förden een woeſt Leven mit loſen Wivern vnde deden wat ſe wolden« und wir wiſſen, daß die 1465, 1467 und 1471 gemachten Verſuche, die Ordnung wieder herzuſtellen, vergeblich waren. Aus dieſem Grunde (ſ. v. Halem, Geſchichte v. Oldenburg II, S. 56. Note) oder wohl um ſich an den Mönchen, die er haßte, zu rächen, zerſtörte Franz (ein geborner Graf von Waldeck) der 50ſte Biſchof von Münſter im Jahre 1536 das Cloſter von Grund aus, und ſchickte die Beute (unter der wahrſcheinlich auch Bücher waren, deren Ueberreſte vielleicht noch in Münſter zu finden ſein dürften) nach Münſter, womit er die von den Wiedertäufern geplünderten Kirchen ausſchmückte. Man höre darüber J. J. Sandhoff in Antistitum Osnabrug. ecclesiae — reb. gest. Monast. 1785. T. II p. 62 — „porro arae quas sacrilegi aut diruerant, aut profanaverant, instauratae, statisque ceremoniis expiatae. Sacra supellex, nempe vestes

---

wähnten Dichter in der Ermahnung an die Mönche, wenn er ihnen zuruft:

Psalterium tibi quaeratur non *saltria, psalmus*
Non *salmo, claustra* non tibi *castra* velis.

Digitized by Google

sacrificales, calices et id genus alia magnam partem conquisita ex Hudensi Coenobio a pravis Monachis derelicto“, ſo wie den oben angeführten Kock, welcher a. a. O. S. 68 ſchreibt: „Alio quoque ornamenta: Calices, thuribula vestesque sacerdotales et Leviticae magnam partem accepta sunt ex direpto Hudensi Coenobio, e cuius spoliis adhuc super est amplissimus calix vetusti artificii cum hac inscriptione veteribus litteris inarata: *Hic est calix novi testamenti in sanguine meo, qui pro vobis fundetur. Robertus Abbas in Huda me formari fecit, Anno Dni M.CCCXCVII.* Situm erat hoc Coenobium ordinis Cisterciensis in Comitatu Delmenhorstensi, qui tum Episcopo Monsi parebat, ex quo Coenobio plerique monachi cum suo Abbate Liborio Lipken aufugerant, Lutherana dogmata amplexi. Nachfolgendes Urkundenfragment hat uns beſtimmt, dem Cloſter Hude in der Reihe der mit Bibliotheken verſehenen Clöſter eine Stelle einzuräumen, obgleich wir uns keinesweges bergen und verhehlen können, daß die Erklärung jenes Fragments Schwierigkeiten darbieten dürfe, wenn man die darin benannten Gegenſtände bloß auf Bücher (nicht auch auf Gemälde) deuten wollte. Das Fragment, auf Pergament geſchrieben, hat zu einer Siegelumhüllung gedient; der Schrift nach gehört dasſelbe dem 7ten oder 8ten Decennium des 13ten Jahrhunderts an; es lautet:

Domine de huda . Ego sacrista de veteri monte*) signif(*ico vobis*) quod tabulas pro quibus rogastis me . scilicet VII candel(*as* oder *labra*?) apokalipsi . trehnon (?) Salomonis . instrumenta passionis . . . . . pro IIII. marcis brabantinorum habere potestis et quicquid super hiis est volunt(*atis*) vestre . mihi si vobis placet demandetis . preterea henri(*cus*) monachus noster de valle rosarum multum rogat vos quat(*enus*) ei procuretis pecuniam quam pro vobis tenetur in colonia quia d(*ominus*) abbas non intromittit se de dicta pecunia soluere quia non rog(*astis*) eum . multum sum gauisus quod sanus estis . misissem etiam vob(*is*) reliquias vestras . sed famulus noluit redire ad nos val(*ete*).

---

*) Das iſt die Abtei Altenberg bei Köln.

Ueber die Bibliothek des reichen 1294 durch vier Edelleute (ſ. v. Halem a. a. O. I, S. 222) geſtifteten und während der Reformationszeit eingezogenen (ſ. denſelb. II, S. 85 f.) Nonnenkloſters zu Blankenburg iſt uns nur eine Notiz zu Geſicht gekommen. Im ſpäter zu erwähnenden Kataloge der Bibliothek des Grafen Anton Günther findet ſich: Parabolae Salomonis. It. Prophetae cum glossis pro sororibus Blankenburgensibus, vff Pergamen geſchrieben, roth Leder mit Bretter und einer Spang und außwendig mit einem roden ledern vmbſchlag.

Von den in Oldenburg ſelbſt befindlichen Kirchen- oder Capellbibliotheken iſt noch weniger auf uns gekommen. Die Notizen darüber beſchränken ſich auf folgende Fälle.

Der raſteder Chroniſt, den wir ſchon oft angeführt haben, erwähnt (Meibom l. l. p. 109) Bücher, indem er von der dem Johanniterorden zuſtehenden Capelle in Oldenburg ſpricht, in folgenden Worten: „Ipse quoque Henricus (de Oldenborg capellanus) eotenus promisit ordini de non aliendo nec libros, nec clenodia et reditus sed nomine eorum et jure ordinis S. Iohannis possidere hujusmodi capellam sicuti in institutione fuerant in origine legata. Dieſe Vermuthung, daß auch hier eine Bibliothek geweſen iſt, ſcheint aus zwei auf der jetzigen Bibliothek befindlichen Handſchriften noch näher hervorzugehen. Die erſte enthält (Handſchr. auf Pap. in 4.) Doctissimi Gotschalci ordinis heremitarum Sancti Augusti expositio super officio misse, und iſt geſchrieben, wie am Ende ſteht: Per manus fratris Oltmanni Kaken año Domini M° CCCC° LXXV°. Ueber der erſten Seite ſteht: De Meppen nate sit quidque malum procul a te. Hieraus geht hervor, daß der vollſtändige Name des Verfaſſers Gotschalcus de Meppen geweſen ſein mag . . Die zweite Handſchrift iſt von derſelben Hand geſchrieben und hat auch über der erſten Seite dieſe eben erwähnten Worte: De Meppen nate etc. und enthält viele theologiſche Tractate. In dieſem letzten Bande befinden ſich nun zwei Urkunden vom Grafen Moritz († 1464) aus dem Jahre 14 . . . (das andre iſt weggeſchnitten) ſo wie vom Grafen Gherd (Gerhard † 1499) aus dem Jahre 1461 eingeklebt, welche auf die Capelle St. Johannis Bezug haben, der wohl auch dieſe Bücher angehört haben.

Digitized by Google

Unter mehren zur öffentlichen Bibliothek neuerdings gekommenen Handſchriften befand ſich auch eine aus Pergament- und Papierblättern gemiſchte Handſchrift, in welcher regelmäßig zwei Pergamentblättern vier Papierblätter folgten. In derſelben fehlen die erſten zwölf Blätter und Bl. 109—133. Die Blätter ſind bis fol. 185 numerirt, auf welche andere zum Theil unbeſchriebene aber mit fol. 1—24 numerirte, ſo wie endlich zwölf nicht numerirte Blätter folgen. Ohngeachtet dieſer doppelten Zählung iſt doch keine Verſchiedenheit des Inhalts zu bemerken. Die Handſchrift gehört in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts und enthält ein Miſſale der Oldenburgiſchen Collegiatkirche und zwar des Altars Sti Polycarpi, wie man aus nachſtehendem Güterverzeichniſſe dieſes Altars auf dem letzten Blatte ſchließen darf, denn da ſtehet:

It. dat verden del landes tho Dalſepe ſunte policarpus hort dat nu frederik korne thelet vnnd bowet holt in ſick deſſe naghescreuenenn kempe vnde ſtucke Item negheſt der ſtraten de bülte, Item de langhe mor, de auerwarff, de ſtratenkamp, de nedderwerff, de auerbrantkamp, de nedderbrantkamp, de korte kamp, de ruſch kamp, de auerlanghe kamp, de brockdick.

Item de kampe ſclat hiir aver int ander velt na dem eckvlete.

Item de middelſte korte kamp, de nedder langhe kamp, de hoghe kamp, de nedderſte korte kamp, de hoghe weders kamp, Item in der ſwine weide ſunt dre ſtucke Eyn kort dwer ſtucke ſchut oppe den wech na der ſiddinghe Item eyn lanck ſtucke ſchut na dem Dyke vnd eyn kort ſtucke ſchut ock na dem dyke.

Item Aver dem ſyle by der anderen ſyt Eyn hoch wort en luttick vann den dyke Item Eyn kort block ſchut oppe de ſiddinghe Item eyn vorhoüet benedden den wrden [sic] (i. e. wurden Erhöhungen) Item de ghere by dem doüen graven Item dat roden ſtucke ſchut rechts dale ſchut darnegheſt Item de korte kamp, de hoghe kamp, de nedder langhe kamp, de middelſte korte kamp, de brockdick, de auerlanghe kamp. Item hiir ſcleit id auer na der ſiddinghe Item de ruſchkamp, de ſidekamp, de wurtkamp. de brantkamp.

Item hiir mach ſick eyn na tho richtenn wetenn.

Einer im Jahre 1591 durch die ſpaniſchen Truppen zer-

ſtörten koſtbaren Bibliothek des proteſtantiſchen Pfarrherrn Franciscus Hessus (Hessel) Fabiranus zu Vechta, thut Klinghamer in ſeiner handſchriftlichen Chronik Erwähnung. In dem 1640 gegründeten 1812 aufgehobenen Franciscanercloſter zu Vechta befand ſich außer zwei Handbibliotheken für den Concionator und für die drei Gymnaſiallehrer noch eine Bibliothek, welche nach dem nicht mehr vollſtändigen uns vorliegenden Kataloge aus mehr als 2100 Bänden beſtand. Während der franzöſiſchen Beſitznahme des Landes wurden die beſten Werke von den franzöſiſchen Behörden nach Osnabrück gebracht, die übrigen aber an die Höker verkauft. Der Katalog, welcher uns vorgelegen, iſt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts und höchſt ungenau, ſo daß nie eine Ausgabe beſtimmt werden kann. Es enthält derſelbe auf 40 nicht immer vollgeſchriebenen Blättern 2133 Titel unter folgenden Ueberſchriften:

Bl.		in fol.	in 4to.	in 8. et min.	Summa
1, 2.	Biblia c. concordantiis	20	6	25	51
3—5.	Patres ecclesiastici .	29	3	11	43
6—7.	Interpretes sacrae scripturae	52	4	9	65
8—11.	Theologi, scholastici et morales	19	18	172	209
12—19.	Concionatores . .	101	332	167	600
20—22.	Controvertistae .	8	30	147	185
23—24.	Canonistae . . .	13	6	34	53
25—26.	Iuristae	10	15	39	64
27—30.	Ascetae	2	24	231	257
31—32ª.	Historici sacri .	23	6	26	55
32ᵇ—34.	Historici profani.	11	6	55	72
35.	Seraphici	8	3	31	42
36.	Miscellanei	4	10	28	42
37.	Ritualia. Caeremonialia	2	32	20	54
38—39ª.	Extravagantes. .	3	11	54	68
39ᵇ.	Philosophi	5	9	4	18
40ª.	Libri Graeci. Gallici Hebraei	1	10	5	16
40ᵇ.	Oratores, Poetae etc.	6	4	229	239
					2133

Digitized by Google

Ueber eine Bibliothek des Stifts in Wildeshauſen iſt uns Nichts bekannt, wir führen jedoch in Ermangelung anderweitiger Nachrichten den jetzt in Varel befindlichen Codex des Schwabenſpiegels an, welcher 1355 von einem gewiſſen Spoliken in Wildeshauſen aus einer alten Handſchrift des erzbiſchöflichen Dompriesters Chriſtian zu Bremen iſt abgeſchrieben worden. Ueber dieſe Handſchrift iſt zu vergleichen Grupen observatt. rer. et antiq. Germ. ac. Roman. p. 467. Spangenberg, Beiträge z. d. deutschen Rechten S. 77. 85. 88. 90. Runde, patriot. Phantaſ. S. 221 u. 222. Lassberg, Schwabenspiegel im Verzeichniſſe der Handſchriften S. LXXIV, Nr. 121.

Die gräfliche Bibliothek zu Oldenburg.

Graf Chriſtoph (†1566), der eifrige Beförderer der oldenburgiſchen Kirchenreformation, ließ bei Einziehung und Aufhebung der Clöſter auf die Bibliotheken derſelben Rückſicht nehmen, dieſelben ſammeln und zu einer Bibliothek vereinigen, welche ihren Platz im ehemaligen Münzgebäude erhielt, den ſie jedoch räumen mußte, als Johann 16. im Jahre 1597 das Münzgebäude der Schule zuwies, wofür ſie ihr Unterkommen im gräflichen Capitelhauſe bekam. Es wäre jedoch der Fall möglich, daß das Münz- und Capitelhaus ein und dasſelbe geweſen ſeien, und dann iſt die Bibliothek auf einen engern Raum »die obern Logimenter« beſchränkt worden. Dem mag nun ſein, wie es wolle, ſo viel iſt gewiß, daß das Münz- und Capitelhaus nicht weit von einander gelegen, und nicht in der Mühlenſtraße, ſondern auf dem Markte (wo jetzt das Cammer- und Regierungsgebäude ſtehet) geſtanden haben, wie aus der gleich zu erwähnenden Urkunde vom Jahre 1637 hervorgeht.

Der Graf Johann 16. vermehrte die angelegte Bibliothek beträchtlich und ſetzte eine jähliche Summe zu deren Vergrößerung aus. Vergl. Hamelmann, Chronik S. 486., v. Halem, Geſch. II, 182. Die Erweiterung derſelben ſcheint dem damaligen Superintendenten Hamelmann anvertraut geweſen zu ſein, denn derſelbe, a. a. O. Vorrede Bl. 6b, ſagt, indem er über die Beihülfe und

Unterſtützung bei ſeiner Arbeit ſpricht: „Dann E. G. mir nicht allein vergönnet vnd behülflich geweſen, allerhandt Antiquiteten, Documenta, Siegel vnd Briefe in E. G. Landen vnd Archivis zu beſichtigen vnd auffzuſuchen, vnd die zu dieſer arbeit nothwendigſte Bücher einzukauffen vnd zuwege zu bringen, ſondern ꝛc. Die Benutzung der Bibliothek zu ſeiner Chronik legt er auch durch ein Verzeichniß ſeiner Quellen an den Tag, von denen ſich auch die meiſten im Kataloge haben finden laſſen, jedoch nicht ſeine als handſchriftlich angegebenen Chroniken, was ſich weiter unten herausſtellen wird, bei Aufzählung der in der gräflichen Bibliothek vorhanden geweſenen Handſchriften. Der Graf Anton Günther, ohnſtreitig einer der bedeutungsvollſten Männer ſeiner Zeit, vermehrte die Bibliothek, ließ jedoch die von Remmer von Seedyk zu Jever hinterlaſſene, dem Fräulein Maria zubehörige, vom Grafen Johann 16. ererbte Bibliothek in Jever ſtehen, ohne dieſelbe mit der hieſigen zu vereinigen. Jedoch ſorgte er dafür, daß die Bibliothek ein neues Local bekam, deſſen ſie bedürftig geweſen zu ſein ſcheint, indem muthmaßlich ſchon manche Bücher, trotz der vorhandenen Kataloge „die vorige vnterſchiedliche Verzeichnuſſe“, abhanden gekommen oder verdorben waren. Er geſtattete daher, daß der Schule auch die obern Zimmer des Capitelhauſes eingeräumt wurden, und die Bibliothek in der Lambertuskirche *) ihren Platz

*) Durch das beigefügte Document kann über den Platz, wo dieſelbe aufgeſtellt geweſen, kein Zweifel mehr obwalten. Die oldenburgiſchen Geſchichtſchreiber ſchweigen ganz davon, jedoch Zeiler, topogr., Westphal p. 52 (und der ihn abſchreibende Marperger in ſ. europ. Reiſen p. 111, ſo wie Schneider in ſeinen Saxon. vetus et magna S. 310) erwähnen bloß das Capitelhaus. Uffenbach, merkw. Reiſen Thl. 2, S. 219 berichtigt dies, fällt aber in einen andern Fehler, indem er ſchreibt: „Sie hat ſchon lange nicht mehr auf dem Capitul-Hauſe geſtanden, ſondern auf dem Schloß im Archiv; iſt aber, nachdem der alte Graf von Aldenburg (welches ein abgetheilter Herr von dem alten oldenburgiſchen Grafen war, dem ſie gehört hatte) verſtorben, und der anjetzige junge Herr an die Regierung gekommen war, vor etwa zwey Jahren nach Varel, drey Meilen von hier, allwo er Hof hält, gebracht worden, wie mich Herr Aſſeſſor von Aſſel, (welcher ſonſt die Inſpection über die Bibliothek gehabt) verſichern laſſen.“ Nur der unbekannte Verfaſſer der 1664 geſchriebenen (1756 aber mit däniſcher Ueberſetzung

Digitized by Google

bekommen, ſowie auch, daß eine notarielle Inventirung der Bibliothek Statt finden ſollte, und übergab dem Archivar Ludolph zur Helle die Aufſicht. Das vorhandene uns vorliegende Document über die Aufnehmung der Bibliothek lautet:

Im Nahmen der heyligen, in dreyen Perſohnen hochgehrten Gottheit, Amen.

Kund und zu wiſſen ſei hiemitt allermänniglich, dehnen dies offene Inſtrument zu ſehen, leſen oder hören vorgebracht wirtt, daß nach der gnadenreichen gebuhrt vnſers einigen Erlöſers vnd Seligmachers Jesu Christi, im Ein Tauſend, Sechshundert, Sieben vnd Dreiſſigſten Jahre, in der fünften Römer Zinſtzahl, zu Latein Indictio genanndt, bey Herſch= vnd Regierung des Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigſten vnd vnüberwindlichſten Fürſten vnd Herrn Herrn Ferdinandi, des nahmens des Dritten, Erwählten Römiſchen Kayſers, zu allen Zeyten Mehrern des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Bohaimb, Dalmatien, Croatien vnnd Schlavonien Königs, Erzherzogen zu Oeſterreich, Herzogen zu Burgund, Steyr, Cärndten, Crayn und Wirttenberg, Graffen zu Habſpurg, Tyroll und Görtz ꝛc. Vnſers allergnedigſten Kayſers vnd Herrn Ihre Kayſerl. Myt. Reich. des Römiſchen im Erſten, des Hungariſchen im Zwoelfften vnd des Bohaimiſchen im Zehnden Jahre, Mittwochens vor Bartholomaei feſt, wahr der 16te Augusti alten Calenders, Nachmittags Zwiſchen ein vnd zwey Vhren der Ehrenveſt vnd Hochgelehrter Herr Johannes Heringius Ictus vnd Gräfflicher Oldenburgiſcher Rath, mich endsbenanten offenbahren Kayſerlichen Notarium zu ſich vff dem Gräfflichen Capittul Hauſe, zwiſchen des Herrn Canzlers Behauſung vnd der Schulen allhir, am Kirchhoffe belegen erfordern laſſen, vnd hatt S. Ehrenv. mir in Beyſein des auch Ehrenueſten vnd Hochgelehrten Herrn

---

von Nielſen aus einer kopenhagener Handſchrift herausgegebenen) Relatione de gli Stati e Corte di sua Ecc^a. Il Sig. Antonio Gunthero Conte di Oldenbourg. 8. ſagt S. 36 ff.: La biblioteca é pur degna d'esser veduta, posta sopra la Chiesa di San Lamberto, essendoui molti libri de più curiosi, éstimati frà quale si vede vna Bibbia (*sic*) manuscritta dal Conte Giorgio di Oldenbourg,« und nennt alſo die rechte Stelle: „in der St. Lambertuskirche.“

Digitized by Google

Johannis Gryphandri, dehro Rechte Doctorn vnd Gräfflich. Oldenb. beſtelten Richters wie auch zweyer dazu inſonderheit erbettener glaubhafften gezeugen, mitt mehren augezeigtt Waßgeſtalt Gott vnd Menſchen mit gutten wohlbeſetzten Librarien oder Bibliothecen, vielfältig gedienett würde, auch daß der Hochgeborne Graff vnd Herr, Herr Anton Günther, Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herr zu Jehuer vnd Kniphauſen ꝛc. Vnſer allerſeits Gnädiger Graff vnd Herr, auß ſonderlicher Gnediger Gewogenheit zur Schuelen alhie, in gnaden concedirt vnd nachgegeben, daß ſolches alten Capitul-Hauſes Obere Logimenter zum auditorio gemelter Schuelen eingeraumet unnd gebrauchett, dahingegen aber die druff vorhandene vnd Ihrer Hochgräfl. Gnad. zugehörige Bucher von darob an einem andern ortte, nemblich in der Kirchen St. Lamberti, an einem dazu ſonderlich aptirten ortte transferiret werden ſolten. Vnd dan die notturfft erforderte, daß dieſelbe Bücher zuvorderſt richtig inventiret würden, Zumahlen die vorige vnterſchiedliche Verzeichnuße ſolches nicht mittbrächten, noch einige traditio geſchehen, weniger ſonſt ſich einer ohne Verdacht vnd nachrede, oder außerhalb anderer vnd weiterer Verordnung dieſes Werkes annehmen dürffte;

Alß wolte Sr. Ehrenv. mich als einen offenbahren Kayſerlichen Notarium, mitt Darreichung gewöhnlicher arrhae, an Gold vnd Silber, ſo mir würklich zugeſtellet worden, hiemit requirirt vnd erſucht haben, ſolche Inventation der gebühr nach, fleiſſig zu verrichten, vnd darüber Instrumentum et Instrumenta zu verfertigen.

Wenn ich nun tragenden Ampts halber ſolcher requisition billig ſtattgethan, ſo bin Ich (praeviâ diligenti testium admonitione, dieſen actum Inventationis trewlich ad notam zu nehmen) druff alßpalt zur Inventation geſchritten, Vnd lautet daß Inventarium wie es de die in diem gehalten:

(Hier folgt nun die Aufzählung der Bücher auf 69 Bl., von der wir einen Auszug geben wollen, indem wir theils bloß Handſchriften oder Incunabeln oder ſolche Bücher berückſichtigen, die theils durch die Ausgabe theils durch Band und beigeſchriebene Bemerkungen ausgezeichnet geweſen zu ſein ſcheinen. An der Faſſung des Protokolls haben wir ſo wenig als möglich

Digitized by Google

geändert.) Nach der Aufzählung ſchließt nun das Protokoll: „Geſchehen vnd ergangen ſein dieſe Dinge im Jahre Indictione Kayſ. Myt. Regirunge, Monate, Tagen, Stunden, ortte vnd ende wie obſtehet, in ſteter gegenwahrt vnd perſöhnlicher anweſenheit Herrn Iohannis Heringii Icti alß requiriret wie auch Johanniß Grunßen und Hermann Krugs alß zu dieſem actu erbettener glaubhafter gezeugnis. Vnd demnach Ich Georgius Sanderus von Römiſcher Kayſerl. Mt. Macht und gewalt ein offenbahrer geſchworner Notarius, bey der beſchehenen requisition nebſt den gezeugen gegenwärtig geweſen, vnd alles was ſich befunden fleißig verzeichnet. So habe Ich darüber dies offene Instrumentum entworffen und in dieſe formb gebracht, eigenhändig vff vorgehende — 69 bletter geſchrieben auch vff vorgehabte collation vnd befundener gleichlautende übereinſtimmung mitt meinem protocollo mit meines Tauff- und Zunahmens subscription auch vortruckung meines gewöhnlichen Notariats Zeichens vnd respective Pittſchaftes corroboriret vnd befeſtiget, Ad haec omnia debito modo, loco ac tempore requisitus ac rogatus.

Georgius Sanderus Notarius publicus idem qui supra.

Der Katalog zerfällt in folgende Rubriken:

1) Libri Theologici.

In folio.

I. Vnd zwar Allerhand Biblien (32 Titel) S. 1—6.

Ein Theil Teutſcher Biblien Lutheri. Ghetruckt zu Wittenberg 1558 vff Pergamen, vnd illuminirten Figuren, vff Schnitt verguldet, in ſchwartz Sammt gebunden vnd dick mit ſilbernen Pockeln vnd Spangen beſchlagen, druff in der Mitte das Sächſiſche Wapen amulirt geſtanden, in einem brettern Futter. — Noch der ander Theil de ao 1561 eben wie vorig —. Noch eine andere Biblia Teutſch D. Lutheri d. ao. 1574 zu Franckfurth am Main getruckt, vff Papier mitt illuminirten Figuren vff ſchnitt verguldet, in ſchwartz Sammt gebunden, vnd dick mitt guldenen Pockeln vnd Spangen beſchlagen. In der Mitte ſtund vff der einen ſeite daß Oldenburgiſche, vff der andern ſeite aber daß Schwarzburgiſche wapen Vorne wahr eingeſchrieben, das

Digitized by Google

die Frau Gemahlin ſelbig Ihrem Herrn gegeben. — Antwerpner Polyglotte 568. Ebert Nr. 2103. — Biblia quadrilinguia Wolderi Hamb. 596 Ebert. Nr. 2108. — Niederſächſiſche Bibel Hamb. Lucius 596. — Biblia Latina Vatabli apud Rob. Stephan. anno 1557. Entweder muß ſtatt Vat. Pagnini ſtehen oder ſtatt 1557, 1537. Ebert. Nr. 2304. — Biblia Latina c. praefat. Hieronymi c. Evangelistarumq. concordantiis Nurenberg Koburger. 478 Hain, Nr. 3068. — Teutſche (Niederſächſiſche) Biblia mitt den Gloſſen Lyrae, getruckt zu Lübeck d. anno 1494. mit illuminirten Figuren. (Ebert Nr. 2348 u. Hain Nr. 3143.) Worinnen vorne an etwas zum Gedechtniß geſchrieben. — Dieſelbe, darinn die Figuren nicht illuminirt. Soll Graffen Gerhardt zugehören. — Biblia Latina Hieronymi d. año 1477. (Hain 3964 od. 3065?) — Biblia Latina Sebastiani Castalionis Basel Oporin 1454 (sic wohl 1551?) Ebert Nr. 2309. — Niederſächſiſche Bibel Halberſtadt 522. Ebert Nr. 2349. — Desgl. Magdeburg 545. Ebert Nr. 2350 Note. Biblia Latina c. glossa ordinaria in 4tuor tomis Iſt eine alte edition (Hain 3163?) — Teutſche Biblia in Hochteutſcher Sprach getruckt zu Wittenberg bey Hanß Lufft ao 1534 (Ebert Nr. 2175) in 3 tomis, mitt einem Lederumbſchlag, druff eine miſſings Spange, woruff Graff Chriſtoffers Wapen, vnd die Buchſtaben des nahmens geſtochen. — Graff Georgens mitt eigener Handt geſchriebene Biblia in 2 tomis, in weis Pergamen mit miſſings Spangen, worinnen der geweſene Richter Johans Falckenborg mitt eigener Hand geſchrieben. ſ. Hamelmann, Chronik S. 327., Relatione a. a. O. u. v. Halem, Geſchichte II, 32. — Eine alte Biblia sine loco et año. — Eine vff Pergamen geſchriebene Lateiniſche Bibel, bis zu den Propheten Malachiam, mitt dicken Brettern, vnd eiſern Pockeln. — Ein vff Pergamen geſchriebene Paraphrasis vnd Commentarius in der offenbahrung Johannis in teutſche reymen gefaſſet, vnd mit ezlichen Figuren gezieret, in Bretter gebunden vnd mit altem Leder überzogen. — Die Vier Bücher der Konige (niederſächſiſch) vff Papier geſchrieben in roth Leder mit Spangen. Dieſe Handſchrfft a. d. 15. Jahrh. befindet ſich jetzt auf der Bibliothek, wohin ſie aus dem Kirchenarchive gekommen. — Psalterium Gallicum, Romanum,

Hebraicum, vetus conciliatum etc. edit. Parisiis ao 1508. —

In Quarto S. 6 u. 7 werden bloß 2 erwähnt.

Der Teutſche Psalter vff Pergamen geſchrieben, vff allerhand weiſe illuminirt, durch den Schreybmeiſter Johonſen Kirchring geſchrieben, vor ao 1600 geendet, vffn ſchnitt verguldet, in ſchwartz Sammt, mitt ſilber vmbher beſchlagen, wie auch mitt ſilbernen Spangen und Puckeln druff das Oldenburgiſche Wapen geſtochen. — Biblia Teutſch, getruckt zur Wittenberg bey Lorenz Stuberlig ao 1606 vff ſchnitt vnd Bandt verguldet, mitt bunter Farbe, oben vffn ſchnitt das Oldenburgiſche Wapen in 2 tomis.

II. Patres oder Alte Kirchenlehrer. S. 7—12.

Von dieſen 38 Titeln zeichnen wir aus: S. Bernardi opus sermon. Basel Kesler. 495. Hain Nr. 2848. — Irenaeus adv. haer. p. Gallajium Par. 570. Ebert Nr. 10540. Note. — Iustinus Martyr. opp. per Sylburgium Commelin. 593 und Ejusd. Opp. lat. per Perionium. Par. 554. Ebert Nr. 11175. Note. — Picus Mirandula Argent 504. Ebert Nr. 16800. Note. — Origines opp. Bas. Froben 536 und ib. Episcopius 571. Ebert Nr. 15209. Note. — Tertulliani opp. Bas. Froben 521 u. 539. Ebert Nr. 22563 u. Note. — Lactantii opp. Bas. Cratander. 532. Ebert Nr. 11602. Note u. Venet. 502. Ebert 11598. — Athanasius ex offic. Commelin 601. Ebert Nr. 1302. — Augustinus de civitate dei c. commento ao. 1484. Hain Nr. 2060? — Ej. Tractat. sup. Iohannem absque tempore et loco ſcheint Aug. expos. evang. Iohañ. s. l. et a. Hain Nr. 1982 zu ſein? —

III. Etzliche (7) Scholastici, Doctores oder Schuel-Lehrer hierbey geſetzet S. 12—13.

In folio.

Panthologia fratris Reinerii de Pisis. Noremb. Coburger 1477 in 2 tomis. Hain nr. 13018. Ebert nr. 16954. Note. — (Duranti) Rationalis divinorum officiorum liber. Ulmae p. Io. Zeiner ao 1473. Hain nr. 6474. Ebert nr. 6515. — Ein groß vff Regal Papier geſchriebenes Teutſches

Digitized by Google

Buch, vber die Offenbahrung Johannis geſchrieben, vff Fürſt Adolph zu Anhalt vncoſt gefertigt ao. 1468 in ſchwein Leder mitt brettern vnd ſpangen weiß vff ſchnitt. — Thomae de Aquino secunda secundae decreti absq. tempore et loco Hain nr. 1457? — Ejusd. glossa super Lucam et Iohannem Evangelistas ao 1477 iſt bei Hain nicht zu finden, wenn nicht ein Theil der catena aurea gemeint iſt, etwa Hain nr. 1332. — Magister Sententiarum Petrus Lombardus vna cum conclusionibus (Henr. Gorichem) s. l. et a. (Kesler Basil.) Hain nr. 10193. — Bonaventurae Cardinalis commentaria in libros sententiarum s. l. et a. wohl Hain nr. 3536.

IV. Allerhand (6) Theologiſche Newe Commentaria DD. Lutheri vnnd Brentii S. 14.

Unter dieſen ſind die wittenberger Ausgabe der deutſchen und lateiniſchen Schriften Luthers in 19 Bänden, ſo wie die Schriften von Brentius in 8 Bdn.

V. S. 15.

Hiebey vnd vmb des spatii willen im repositorio ſint geſeʒet übrige fünff Exemplaria der Biblien (ſämtlich in 2 tomis, davon nur eins vngebunden, wie dann der Paſtor zur Oſternborg Herr Simon Tante davon eins, zu behuff ſelbiger Kirchen bekommen hatt) ſo zu Hamborg gedrucket, vnd dergleichen in der Grafſſchaft eʒlichen Kirchen verehrett.

VI. Allerhand Postillen, Commentaria vnd andere theologiſche Schriften. S. 15—22. —

In folio (54 N. N.)

Eine alte Teutſche Postilla ohne des authoris Nahmen ao 1493 getruckt, in Braun leder mitt miſſings Spangen — Herr Carſten Beuerſtede Vicarij zu Bremen Bedudinge des hilligen Pſalters geſchrieben vff Median Papier, absq. tempore et loco, Braun leder in Brette mitt Spangen, vnd weiß vff ſchnitt — Graven Gertts Kunſt des Streuens vff Papier geſchrieben, mit illuminirten bildern. — Ein geſchrieben Buch vff Pergamen vnd Papier durcheinander, von dreyer Hand wohnung rubricirt, Braun leder mit bretter vnd Spangen. — Hiſtorien des Newen Teſtaments mit illuminirten Figuren, Alte

Monnichſchrift, eben wie voriges eingebunden. — Manipulus curatorum in quo agitur de septem sacramentis absque tempore at loco eben wie vorig gebunden. Ueber dieſes Werk des Guido de Monte Rochem s. Rotherii ſ. Ebert nr. 9093. 9094. Hain Nr. 8157—8170. — Sermones disciputi (i. e. I. Herolt) de tempore, vna c. ejusd. miraculis et exemplis absq. tempore et loco. In braun leder mitt bretter vnd Spangen, vnd vff der einen ſeiten mit hörnen Pockeln. Hain S. 8473—77. — I. Pici Mirandul. opp. omnia Basil. Henric petri 557. Ebert Nr. 16800. Note. — Ein vff Papier geſchriebenes Buch, worinnen begriffen consolationes vnd compendium Theologicum, weis vff ſchnitt, in braun leder mit Spangen u. Bretter. —

In Groß Quarto (7 Stück) S. 23.

Psalterium Latinum Davidis vff groß papir geſchrieben mitt der Teutſchen Gloſſa, rothleder in Bretter mit miſſings Pockeln vnd leder Spangen. — Ein vff Papier geſchriebenes Buch genandt Summen Iohannis nach der ordnungk des Alphabets ao 1437 geſchrieben, eben wie vorig gebunden. — Die Sieben Ölder der Weltt, geſchrieben vff Papier. complirt ao 1471. eben wie vorig gebunden ohne Pockeln. — Etzliche Figuren auß der Bibel mit teutſchen reimen geſchrieben, vff papier sine tempore et loco. eben wie vorig gebunden. — Gregorii Papae dialogi vff Pergamen geſchrieben, weis leder in Bretter, mitt einer leder Spange. —

In Klein Quarto (111 Titel) S. 24—35.

Parabolae Salomonis. It. Prophetae cum glossis pro sororibus Blanckenburgensibus vff Pergamen geſchrieben roth leder mit Bretter vnd einer Spang vnd außwendig mit einem roden ledern Vmbſchlag. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Teutſches Evangelienbuch, leder in Bretter mit Spangen. — Vmberti M. ordinis Predicatorum super Regulam B. Augustini expositio. H. Hugonis de Sancto Victore. Sanctii Vincentii tractatus de Interiore Nomine Informativus. Dialogus fratris Bernhardi de D. Mariae Misericordia. Lips. ao 1493 (iſt Bernhardi Carthus. dialogus de immaculata

Digitized by Google

conceptione B. Virginis Mariae) Hain Nr. 2840. Braun leder in Bretter weis vff ſchnitt, mit einer Spangen. — Compendium veritatis Theologicae vff Pergamen geſchrieben, absq. tempore et loco, weißleder in Bretter mitt ledern Spangen. — Petri Martyris Tractatus de Eucharistia absq. tempore et loco. braun pergamen vmbſchlag mitt einer Spangen. — Der Barfuſſer Münche Eulenſpiegel vnd Alcoran, mitt einer Vorrede D. M. Lutheri ao 1542 Wittenberg Hanß Lufft (Ebert 380. Note) in beſchrieben vmbſchlag. — Fratris Guilhelmi de Gouda Tractatus de expositione Missae. Hain 7818—34. — It. Canon sacratissimae Missae absque tempore et loco in Braun Pergamen vmbſchlag. — Lignum vitae per Fratrem Bonaventuram vff Pergamen geſchrieben in einem Pergamen vmbſchlag.

In Octavo (178 Titel) S. 36—54.

Liber de praeparatione cordis vff Pergament geſchrieben, roth leder in Brettern. — Ein vff Pergament geſchrieben Psalter Gebett= vnd dergleichen Buch, durch Sibrandum Iohannis de Lewardia ao 1489 geſchrieben in ſchwartz leder mit bretter. — Ein klein Hauß=Poſtille D. Luthers in Niederſächſiſcher Sprach in Zweyen Bänden. Magdeb. durch Michael Lotther 1545 und 1546 eben wie voriges. — Compendium Theologiae vff Pergament geſchrieben, braun leder in Bretter mit Spangen. — Imagines mortis c. epigrammatibus et quibusdam aliis. Colon 1555 Braun leder in Pappe. vergl. Massmann Litterat. d. Todtentänze im Serapeum 1840 S. 275. — Oratio de passione Domini nostri Iesu Christi c. alia. Daventriae apud Alb. Paffraet. 524 und andere beſchriebene Sachen in beſchrieben Pergament gehefftet. — Ein alt geſchrieben Bettbuch. Monnichſchrift. It. Vnſer lieben Frawen Mantel. Geprentet tott Lyden in Holland bey Hugo Janſſen absq. anno in weiß Pergamen vmbſchlag. Hain 10716. — Gerhardi Zutphanii (i. e. G. de Zupthania) de spiritualibus ascentionibus. Lubecae ao 1490. braun leder in Bretter mitt einer Spang. Hain. 16298. — Horologiam aeternae sapientiae. Coloniae apud praedicatores ao 1500. Bonaventura stimulus divini amoris. Antwerpiae juxta aureum Mortareum

Digitized by Google

Hain Nr. 3478. — Alani de rupe apologeticus de Psalterio beatae virginis absque tempore et loco roth Leder in Bretter mit einer Spangen. Hain Nr. 14035? — Bonaventurae Lignum vitae vff Pergament geſchrieben, aber nicht vollenkommen in beſchrieben Pergament gehefftet. — Außerdem finden ſich in dieſer Rubrik mehr Schriften von Savonarola ſo wie Streitſchriften.

VII. Historica (in ziemlich weiter Ausdehnung.)
In Folio (149 Titel) S. 55—72.

Hier ſind hervorzuheben: Magnum Chronicon Mundi. Norimb. 1493. Ebert Nr. 4147. Hain 14508. — Aeneae Sylvii Germania, in Großfolio, roth vffn Schnitt, in braun leder mit Bretter vnd Spangen, wie auch einer anhangenden Kette. — Ejusd. opp. Bas. 551. Ebert 148. Note. — Ejusd. epistolae absq. tempore et loco in groß 4to Bretter vnd Spangen, gelb vffn ſchnitt. Ebert Nr. 151 ff. Hain Nr. 147 ff. — Baronii annales eccles. Antwerp. 589 ff. Ebert 1667 etc. — Centuriatores Magdeburgens. Ebert nr. 3914. — Concilia omnia Venet. 585. Ebert nr. 5076. Note. — Plinii historia mundi. Basil. 535. Ebert Nr. 17278. — P. Aemilius de reb. gestis Francor. Paris 544. Ebert Nr. 146. Note. — Chronicon abbatis Vrspergensis. Arg. Mylius 537 u. 538. 2 expl. Ebert nr. 4152. — R. Reineccii historia Iulia. Helmstd. 594. Ebert Nr. 18835. — P. Apiani inscriptiones Ingolstd. 534. Ebert Nr. 783. — Saxon. Histor. Danic. Basil. 534. Ebert 20410. — Vellej. Patercul. histor. Rom. sinc anno braun leder mit Bande. — Salustii opera absque anno et die. — Cornucopiae Perotti, quo omnia vocabula inveniuntur et absque año et die. gelb vff ſchnitt, mitt weis leder und Spangen. — T. Livii historia Mogunt. 518. Ebert nr. 12085. — Id. Col. 528. ib. Nr. 12089. Note. — Derſ. Deutſch v. Müntzer Straßb. 562. Ebert 12135. Note. — Ej. und Flori Historia Teutſch mit illuminirten Figuren. Zu Straßburg ao. 1574 getruckt vff ſchnitt verguldet, mitt ſilbern Pockeln vnd miſſings Spangen beſchlagen vnd in braun leder gebunden? — Xenophont. opera Basil. 545. Ebert 24067. — Plutarchi vitae Xylandro interprete Francof. p. Io. Saurium ao 1600 getr. Ebert 17467. Note. — H.

Digitized by Google

Henninges Genealogiae. Magdeb. 598. Ebert Nr. 9439. Dieſes Exemplar mit der Handſchrift des Grafen Johann befindet ſich jetzt noch auf der öffentlichen Bibliothek, in welche es mit der Brandes'ſchen Sammlung gekommen iſt. — Iulii Caesaris Historiae c. numismatibus Huberti Goltz. Brugis Flandr. 563. Ebert Nr. 8680. — Sylii Italici Poemata c. com. Petri Marsi. Venet. 1492. Ebert Nr. 21218 fehlt bei Hain. — Historia Scotorum Hectoris Boetii s. anno et die. — Chr. Vrstisii historici Germaniae. Frcft. apd. Hered. Wechelii ao. 1585. Ebert 23218. — Scriptor. Romanae historiae, nempe Vasti (*sic*) Capitoleni, . . . etc. tomi duo Frcft. Wechel 588. Ebert Nr. 9839. — Appiani Alex. opp. Graecolat. per H. Stephan. edita ao. 1592. Ebert Nr. 847. — Platina de vit. pontif. (Col.) Cervicornus 529. Ebert. Nr. 17009. — Hegesippi opp. Paris 510. Ebert Nr. 9362. — Procopius de bello Gothorum, et de bello Persicor. Rom. 509. Ebert Nr. 17995. — Ciceronis orationes Philippicae c. comment. Ph. Beroaldi Paris 509. Ebert Nr. 4385ª. — Xenophon et Thucydides verteutſcht durch Hieron. Boner ao. 1540, Augsburg d. Heinr. Steiner getruckt. Ebert Nr. 24147. — Historia Scholastica secundum seriem Bibliorum, ſehr alt druck, in groß Folio, braun leder mit Spangen. — Orosius verdeutſchet durch H. Boner Colmar 539. Ebert Nr. 15259. — Alt-Sächſiſch Chronicon mitt Figuren incerto auctore (Botho) getruckt zu Meentz ao. 1492. Ebert Nr. 2833. Hain Nr. 4990. — Valerius Maximus Ven. 523 et 513 s. l. — Die Cronike von Holland, Seeland vnd Frießland von Adams Zeyt, bis auff annum 1517 sine loco et anno. Ebert Nr. 4167. — Teutſche Historia von der Verſtörung der Stadt Troja, absq. Tempore et loco. — Emanuelis Metterani Niederländiſche Historia, ſo gedruckt zu Arnheimb bey Johann Johannßen ao. 1604. eingeſprengt vffn ſchnitt, mit grünem Bande in Pergamen u. etwas vergulbet, druff geſtempelt Historia Graff Hunonis von Oldenburg. — I. Sleidani commentarii. Argentorat. apd. Wend. Rielium 1555. Ebert Nr. 21320. Note. — Petri Bembi epistolae absque loco et tempore. — Historia Lombardica, continens Legendas Sanctorum. Straßburg ao. 1473. Dieſe Ausgabe fehlt bei Ebert,

bei Hain der ganze Artikel Iacob. de Voragine. — Polybii opp. gr. lat. ed. Perottus. Hagen. 530. Ebert nr. 17690. — Strabonis Geographia Paris ao. 1512. Ebert nr. 21824. — Agathias historic. c. not. Bonav. Vulcanii. Lgd.Batav. Plantin. 594. Ebert 269. — Fr. Guicciardini historia verteutſcht durch Georg Vorberger zu Baſel bey Sam. Apiario ao. 574. Ebert nr. 9086. Note. — P. Bembi historia Veneta. Venetiis ao. 551. Ebert nr. 1924. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Buch, worinnen vorne her die Episcopi Bremenses vnd Abbates Rastedenses geſeẞt. Hernach ein Cronicon Rastedense mitt ezlichen abcopirten Documentis, worbey weylandt Lt Hamelman vnd Lt Heringius offtmahls geſchrieben, in Rauch Hirſchleder gebunden. Vergl. über dieſe Chronik die leichtgläubigen Reiſenden Hettema und Posthmus in: Onze Reis naer Sagelterland. Franequer. 836. 8. S. 31. f. (berichtigt in Strackerjan Beiträgen zur Geſchichte des Großherzogthums Oldenburg 1837. Bd. I, S. 244 ff. u. 378 ff. Abgedruckt (aber verändert) in Meibom script. rer. Germ. II, p. 87—120. Schon bald nach der Anfertigung des Katalogs iſt dieſes Manuſcript dem oldenburgiſchen Landesarchive überwieſen worden, in welchem es ſich noch jeẞt befindet. —

Dieſe Chronik, welche Lappenberg, Perẞ Archiv VI, 1. 750 ff., Historia de fundatione monasterii Rastedensis et Chronicon Rastedense nennt, und aus welcher Ricklefs ebendaſ. III, S. 300 ff. die erſten 4 Kapitel (aber voller Druckfehler z. B. ſtets Basledense ſt. Rastedense) hat abdrucken laſſen, iſt ganz eine andere als die bei Meibom script. rer. Germ. II, p. 87—120. und Suhm script. Danic. III, p. 164 ff. abgedruckte, welche bei leẞteren Wolter zugeſchrieben wird, was auch Lappenberg a. a. O. zu befeſtigen ſucht. In früherer Zeit hat auch ſchon Witken auf dieſen Unterſchied aufmerkſam gemacht ſ. Perẞ Archiv VI, 1, S. 758. Das in Hannover aufbewahrte Exemplar iſt bloß das von Meibom zur Druckerpreſſe geſandte. Daß noch eine andere Handſchrift als die im hieſigen Archiv befindliche vorhanden geweſen ſei, ſcheint folgender Brief zu beweiſen:

Eddele Wolgebarne gnedige Her myne geringe vnder | denige gehorſame ganẞwillige denſte ſyn J. g. ſtedes thovorn. |

Gnedige Her J. g ſchrifften hebbe ick den 24 Septemb. | mit aller otmodicheit entfangen, vnnd mach demna J. g. nicht vorentholden, dat ick mer den bereit, my alſo balde tho J. g. na Oldenborch wolde verfoget hebben, Dewile ouerſt nicht alleine in mynem beualenen Carſpell ſunſt, ſundern ock in mynes negeſten naburs Huſe de gruwliche plage der Peſtilentie wotet, Vnnd in der Koſterie ock giſteren ein Kint in der ſuluigen Krankheit geſtorven, dar ick den dachlikes bin vth vnnd yn gegan, Schuwe ick, na J. g. vormanige, by J. g. tho komende . Im falle auer J. g. myner begerende, deſſen vnangeſehen, will ich mit dem aller iligſten, wor idt J. g. erfordert, gehorſamlich vnnd vnderdenich erſchinen . Wider ſo vele der Chronica belanget, ſo J. g. begerende, Geve ick J. g. tho erkennen, dat ick de J. g. heren Broder Grauen Chriſtoffer ſz. d. int latin affgeſchreuen vnnd darna dat Originall mede behandet hebben, Vnnd werden mynes erachtens Wilm van Mörſchem, edder Hinricus Smit woll weten, In wat kameren J. g. her Bruder gotſzeliger gedechtniſſe de ſuluige hen gelecht hefft . Ock hebbe ick by Joſt Pollitz*) woll ehr eine olde Raſtedeſche Chronica geſehen, mit grauen Bockſtauen geſchreuen vnnd in ruch Salhundes hut gebunden, welcker noch dar ock wol wart vorhanden ſyn . Sulckes hebbe ich J. g. underdenichlick tho erkennen nicht mogen vorentholden, Vnnd wor ick J. g. na mynem hogeſten vormoge by dach vnnd nacht in denen kan, bin ick mer den willich. Do hirmit J. g. vnnd J. g. gemahll ſampt allen Jungen Eddelen heren vnnd Froeken J. g. Kinderen in geluckſeligen Regiment vnd langwerige geſuntheit beuelen. Datum tho Eckwarden, den 24 Septembris Anno (15)66.

J. G.
gehorſame vnderdanige
Diner
Rodolphus Monickhuſen
Paſtor to Ekwarden.

Der im Landesarchive aufbewahrte Brief führt die Auffſchrift: Dem Eddelen Wolgebornen heren Her Antonio graven tho Oldenborch vnnd Delmenhorſt ꝛc. mynem gnedigen heren vnderdenich g.

*) Dieſer war Secretair des Grafen Chriſtoph von Oldenburg bis zum Tode deſſelben, und ſpäter Rentmeiſter zu Delmenhorſt.

Digitized by Google

Vegetius etc. Lutetiae. Wechel. 532. (534? Ebert Nr. 23442. — Passionalbuch von ezlichen Heyligen getruckt zu Luebeck ao. 1492. — Vitae Patrum Teutſch absque loco et tempore. — Ein geſchrieben Pergamentbuch, worinnen ezlicher Heyligen leben reimbsweiſe gelobet wirdt, mitt dicken brettern vndt vmbher mit Knochen, vnd in der mitte ebenmeßig mit Knochenpockeln beſchlagen. — Noch ein ander dergleichen Buch von Eventuren vff Pergamen reimbsweiſe geſchrieben. — Noch ein ander deſſelbiges ſchlages. — Noch eins gleicher geltung, vff Pergament geſchrieben, dabei Kaiſerl. Karoli vnd Rulandi Historia befindlich in Reimen gefaſſet. — Strabonis Geographia a Conr. Heresbachio repurgata. Basil. ao. 523. Ebert. 21825. Newe Kriegsordnungk vnd Beſatzung der Schloßer etc. incerti autoris et loci. —.

In Groß Quarto (5 Titel) S. 72.

Ein vff Pergamen geſchriebenes Buch mitt dicken Brettern, vnd großen eißernen Pockeln. Es ſcheinnt daß es Vitae Patrum oder Lombardica ſei. Ein Pergamen Buech vom Heil. gelobten Lande, in braun leder vnd Bretter, mit langen herumbgehenden Spangen. — Noch ein Pergamenbuch Reimsweiſe von allerhandt alten geſchichten, incerti authoris eben wie vorig gebunden und endigt ſich alſo: finito libro sit laus et gloria Christo. Noch ein vff Papir geſchriebenes Buch, den Vitis Patrum nicht vnehnlich vnd von den Geboten Gottes, braun Leder in Bretter mit Spangen. (Iſt wahrſcheinlich die weiter unten von Uns beſchriebene Handſchrift, aus der wir auch einige Proben mittheilen) —. Ein vff Papir geſchriebenes Cbronicon Johannes Schiffhouros de ao. 1504 in ſchwarz Leder in Bretter, mitt miſſing Pockeln vnd einer Spangen. Dieſe Chronik iſt abgedruckt bei Meibom script. rer. germ. II, p, 121—192. und bei Suhm script. rer. Danic. l. l. Ein anderes handſchriftliches Exemplar derſelben, welches im Jahre 1509 geſchrieben worden iſt, befindet ſich noch jetzt in dem Landesarchive des Herzogthums Oldenburg.

In Kleiner (sic) Quarto (112 Titel) S. 73—82.

Hier finden ſich eine ziemliche Anzahl griechiſcher u. römi=

Digitized by Google

ſcher Claſſiker vor, die wir alle übergehen wollen, da wir ſchon oben dergleichen angeführt haben.

Historia Lombardica vff Pergament geſchrieben, in beſchmutzt Leder mitt Brettern u. langen Spangen. — Ein vff Pergament geſchriebenes Buch von allerhandt gedichten, der Anfang iſt alſo: Ditt mag mag woll ſin ꝛc. Der ende: Datt ſe nahmen Amen. Halbleder in Brette mitt einer ledern Spange. — Teutſche Beſchreibung vom Leben Chriſti, Mariä vnd der heyligen dreyer Könige absq. temp. et loco. — Huttenii Phalarismus ao 1517. — Ejusd. conquestio ad Carolum V et Principes Germaniae epistolae. — Ejusd. expostulatio cum Erasmo. — Consilium cujusdam anonymi, quomodo Luteranum negotium sedari queat. — Ein geſchriebenes Kunſtbuch von allerley Inſtrumenten zur artollery gehörig, mitt illuminirten figuren. — Noch ein alt vff Pergament geſchriebenes Reyſebuch vom Heyl. Lande, cujusdam Ludolphi de año 1306 et nonnullis sequentibus in beſchriebenes Pergament. — Wilh. v. Grumpachs Clagſchrift vnd gegenbericht wider die Biſſſchofe zu Würzburg vnd Bamberg ꝛc. de ao 1556. — Ein vff Papir geſchriebenes Buch de vita beati Vincentij cum praefatione Petri Rantzani, in weiß Pergamen vmbſchlag. — Hulſins Schifffarthen. Ebert Nr. 10365.

In Octavo (46 Titel) S. 83—87.

Sleidani commentarii Argentor. 555. Ebert 21320 Note. — Commentarii de statu Galliae, Ebert Nr. 5049. — Historia Tobiae Carmine reddita per Magistrum Conradum vff Pergament geſchrieben. — Teutſche Hiſtorien vom Amadis auß Frankreich. Ebert Nr. 489.

In 12mo (2 Titel) S. 84.

Ohne beſonderen Werth.

VIII. Libri Juridici.

In Folio (16 Titel) S. 88—89.

Unter dieſen ſind auszuzeichnen: Corpus juris civilis c. not. Gothofredi Icti Lgd. apd. Joh. Vignon 607. — Corpus juris civilis glossatum apud Hugonem a Porta ao 552 Lgdni excusum. — Corpus juris canonici glossatum

Digitized by Google

ao 1486 excusum sine loco. — Noch ein ander corpus juris glossatum Lutetiae ap. Claud. Chivallionium ao 529 super digesta. — Item codex glossatus Lutetiae ad divum Jacobum ao 531. — It. alius codex glossatus absque tempore et loco. — Nicolai Archiepiscopi Panormitani repertorium Juris. — Item Lectura super decretales Basil. per Mag. Johann de Amerbach ao 1488. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Sächſiſch Landt= und Lehenrechte de ao 1355 in weiß Leder vnd bretter mitt einer ledern Spange. — Noch ein ander Pergamener Sachßenſpiegel, ſo grav Gerdts genannt wirtt, in roth leder mit brettern vnd miſſings Pockeln vnd ledern beſchlag. — Noch$_3$ ein ander Sachſen=Spiegel ſo Johannes Gloyſtein ao 1536 vff Pergamen abſchrieben, roth in Bretter. — Die Unterſchrift des letzteren (der ſich mit noch einem von den zwei hier erwähnten in der Gräflichen Bibliothek zu Varel befinden ſoll) lautet nach v. Halem in ſeiner Oldenburgiſchen Geſchichte 1, 237 ff. Anno dmi mccccxxx sexto completus est liber iste, qui dicitur Speculum saxonicum per manum Hinrici Monachi de rastede dicti gloyesten quem librum Joannes Comes in Oldenborch scribi fecit non pro quod vellet suis militaribus nova introducere jura civilia, vel statuta, sed pro eo tantum modo. Quia suis temporibus fere omnes milites et militares sui domini seniores moriebantur. Ita quod per absenciam illorum jura parentum suorum fuerunt juvenibus militaribus tunc existentibus multum incognita et in ipsis juribus saepius claudicabant. Item pro eo, vt si aliqui militares super quacunque re fuerint discordantes. Ita quod sibi jus Saxonum eligerent propter presenciam istius libri huius modi rei et cause pro quibus fuerunt discordantes parcere possent suis laboribus et impensis. Iste Johannes comes erat filius Johannis comitis de Oldenborch et Domine Elizabeth filie illustris principis Johannis ducis de Luneborch, cuius comitis honorem in terris amplificet eumque in celis collocet post mortem inter agmina beatorum Amen. Ueber dieſen Codex picturatus ſo wie über den andern ungloſſirten vergl. v. Halem a. a. O. Grupen observ. rer. et antiq. Germ. et Rom. p. 461. ff. Dreyer Beiträge S. 146 ff. Grupen

Digitized by Google

im Hannov. Magazin 1765. S. 925. Deſſ. uxor. Theod. p. 192. 94. Deſſ. Alterthümer S. 32. Schott Sammlung z. d. deutſch. Stadt u. Landrechten II. Nr. 68. S. 199. ff. Büſching wöchentl. Nachrichten Jahrg. III. Bd. 4. nr. 1. Zepernik geſ. Nachrichten v. d. wichtigſt. bekannt gewordenen. Handſchr. d. Sachſenſp. Nr. 1. in deſſ. Miscellen z. Lehnrecht Bd. IV. Nr. 15. Kopp Bilder u. Schriften der Vorzeit I, S. 151 ff. II, 33 ff. Spangenberg Beiträge zu den deutſchen Rechten des Mittelalters S. 14. 24. 31. 38. 40. 50. 62. 102 u. a. a. O. (auch Taf. 2 ein facſimile der Handſchrift) Runde patriotiſche Phantaſ. S. 221 ff. und früher in den Oldenburgiſchen Blättern 1824 Nr. 45. Abbildungen aus dem Cod. pict. finden ſich in Hannov. gelehrt. Anzeigen 1751. St. 78 (Grupen v. g. Ordaliis d. deutſch. Völker, wieder abgedruckt aber ohne KK. deſſ. observ. nr. 4. S. 45 ff.), in deſſ. teutſchen Alterthümern u. in dem obenangeführten Spangenberg Taf. V. VI. VII. VIII ſo wie in Büſching wöchentl. Nachr. a. a. O. Eine Handſchriftprobe findet ſich auch in Hannöv. Beiträgen z. Nutzen u. Vergnügen 1753 nr. 36—38 bei Grupens Dissert. epistolar. an den Statthalter Graf von Lynar (ohne dieſelbe wieder abgedruckt in ſeinen observ. Nr. 29. S. 461 ff.). —

In Klein Folio (12 Titel) S. 90. 91.

Corona Mariae Virginis Argentinae ao 1493. Hain. Nr. 5748. — Ein Extract auß der Summen Meyſter Johan von Freyberg, Prediger-Ordens. vff Pergamen geſchrieben, roth leder mitt bretter vnd Spangen auch kleine Pockeln. — Summa Pisani, Scripta per Arnoldum Lanzberg de Minda, de anno 1529 vff Papier geſchrieben in weis leder mitt Bretter, Pockeln vnd Spangen.

In Groß Quarto (7 Titel) S. 91. 92.

Clage Belial wieder den Herr Chriſtum Magdeburg durch Mauritium Brandt ao 1492 ſchwarz Leder vnd Bretter mitt Spangen (iſt niederſächſiſch vergl. Ebert Nr. 10668. Bei Hain fehlt der ganze Artikel Jacobus de Theramo.). Noch ein Exemplar deſſelbigen, wobey gebunden: Ein Buch vom Antichriſt mit alten figuren, absqve authore, tempore et loco,

Digitized by Google

gelb vſſn ſchnitt, mitt einem Pergamenen Vmbſchlag. Ueber dieſes xylographiſche Product vergl. Ebert 6726—29 und das dort Angeführte. Hain Nr. 1149 ff. Falkenſtein Geſchichte der Buchdruckerkunſt S. 23 Spalte 2 u. ff. und Maßmanns berichtigenden Aufſatz: „Xylographa d. Bibliotheken zu München im Serapeum 1841. S. 303 ff. — Das Stattrecht von Bremen vff Pergament geſchrieben, in einen Pergamen vmbſchlag.

In Klein Quarto (32 Titel) S. 92—95.

Abraham Judaeus de nativitatibus. Venetiis ao 1484. — Calendarium Johannis Regiomontani. — Ptolomaei Astronomia. — Oratio habita a Bernhardo Wurmbsero Icto ao 1519 coram Caesare Carolo V in praesentatione decreti Electionis cum responsione etc., nebſt andern Autographis aus der Reformationszeit. — Das frieſiſche Landrecht, genannt daß Aſebuch (Aſegabuch) vff Pergamen geſchrieben, in Bretter vnd Spangen vnd weiß Schweinleder. Vergl. über daſſ. v. Wicht Oſtfrieſ. Landrecht S. 171. Wiarda oſtfrieſiſch. Wörterbuch in der Vorrede. Lange vor der teſtamentariſchen Verfügung des Grafen Anton Günther, durch welche die Bibliothek dem Grafen von Aldenburg verſichert wurde, iſt die Handſchrift des Aſegabuchs eben ſo wie die Raſteder Chronik an das oldenburgiſche Landesarchiv überwieſen worden, und noch jetzt in demſelben befindlich. In Richthofens frieſiſch. Rechtsquellen befindet ſich dasſelbe abgedruckt.

In Octavo (5 Titel) S. 95.

Bremiſch vnd Oldenburgiſche Statt-Recht vff Papir geſchrieben, ſchwarz Leder in Bretter vnd Spangen. — Libellus de arte dictandi in duodecimo vff Pergament geſchrieben, worinnen allerhand formularia rethorica et juridica begriffen. —

IX. Libri Medici et Physici.

In Folio (10 Titel) S. 96—97.

Gessner de quadrupedibus, volucribus et aquatilibus Tigur. Froschover. 551. Ebert Nr. 8416. Außerdem finden wir noch Galenus, Vesalius, Fallopius etc. —

Digitized by Google

In Groß und Klein Quarto (10 Titel) S. 97—98.

Darunter finden ſich: Garde der Geſundtheit absq. tempore et loco. — Herm. Neunar Tractatus de sudoria febri (engl. Schweiß) Colon. apd Jo. Soterum ao 1529. — Ein Arzneybuch absq. tempore et loco. — It. Ein Regimente von der Peſtilenzie per Bartholomaeum Gothan zu Luebeck getruckt. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Buech de animalibus, avibus et lapidibus aliisq. materiis, absq. anno et tempore, weiß Pergamen vmbſchlag.

In Octavo (4 Titel) S. 98.

ohne beſondere Wichtigkeit.

X. Geographica, Geometrica, Astronomica, Poetica, Philologica et Philosophica opera.

In Folio (doch iſt Quart dazwiſchen, 123 Titel) S. 99—112.

Unter dieſer Rubrik begegnen wir Schriften von Ortelius, Agricola (de re metallica), ſo wie alten Claſſikern in den damals gewöhnlichen Ausgaben, Stephan's Theſauro, mehren Ausgaben des Cornu copiae, Gesners Bibliotheca, Erasmus einzelnen Schriften u. ſ. f., doch finden wir auch angeführt: Francisci Petrarchae opera, absq. tempore et loco, recht alt Druck, in Brettern mit halb braun Bänden mit Spangen. — Eine geſchriebene oratio Hermanni Thitenbergs de miseriis et calamitatibus omnium aetatum humanae vitae, weiß Leder in Pappe mit Binden. — Juvenalis cum commento Joannis Britannici. absq. anno et loco. — Virgilii opera c. commentariis Servii. Venetiis ao. 1497. — Statii poemata c. commentariis. Venetiis per Octavianum Scotum ao. 1483. Ebert Nro. 21660. Hain 14976. — Tibullus, Catullus et Propertius c. commento. Venetiis ao. 1487. Ebert 3753. Hain 4763. — Nochmals Lucanus de anno 1477 absque loco. Ebert 12324 oder 12325. Hain 10233 oder 10234. — Francisci Philadelphi orationes absque tempore et loco. — Tractatus de pestilentiali scorra sive malo de Franzos. Magdeburgi per Mauritium Brandis ao 1498; ſollte das nicht S. Pistoris positio de malo Franco Lips. per Marc. Brandt 1498 ſein, gegen welche Mellerſtadt mit einer responsio 1501

Digitized by Google

auftrat? — Dictionarium in membrana scriptum in Monnicheſchrifft, in Bretter mit Leder bezogen. — Vocabularium franzöſiſch vnd deutſch Antwerpen 1515 getruckt in Pergamen vmbſchlag. — Vier länglicht geſchriebene Muſicbuecher unter den nahmen der Stimmen Diſcantus, Tenor, Altus et Bassus.

In Groß vnd Klein Octavo (58 Titel) vnd in Duodecimo (2 Titel) S. 112—117.

Außer den Claſſikern in Baſeler und Pariſer Ausgaben nichts Beſonderes. Sodann folgt:

Indiculus dehrer Bücher, welche
in der geheimen Registratur, bey Ludolpho
zur Helle geweſen, und zu den andern
in der Kirche vorhandenen Büchern
geſurgett worden. (S. 118—130).

Cosmographica

In Groß Median (2 nicht wichtige Stücke).

Historica.

(In Folio 17 Stück.)

Hier bezeichnen wir als wichtig: vff Papier geſchriebene Cronica Bremensia in zweyen Theilen, welche man helt, das es ſey eine Continuatio des Hilbert Schönen, Gerhardi Rißbecks vnd Arnoldi Sparenbergs in zweyen Büchern, in weiß Pergament vnd vff ſchnitt roth beſprenget. v. Halem in der Oldenb. Geſch. I, 283 ſagt von dieſer niederſächſiſchen Chronik: „der Titel lautet. Mss. Chronica Bremensia authoribus Hilberto Schoenen et Gerhardo Rinsbeck itemque Arnoldo Sparenberg, wobei folgende Bemerkung ſteht: Vel potius alius fuit horum auctor et continuator. Nam illorum codex erat de anno 1550 et quidem brevior, quem aliquando sed apud alios vidi ego I. Heringius I. C. Sie ſoll aus der Bibliothek des Remmer von Seedyck ſtammen, der dieſelbe dem Fräulein Maria von Jever hinterließ, welche ſie dem Grafen Johann XVI von Oldenburg vermachte.“ In einem Briefe des Marc. Wagner d. d. Frimariae. MDXCIII. mense Maji heißt es nämlich: Cum duo manuscripta exemplaria Germanica Saxonico idiomate exarata in Bibliotheca Romeri,

Digitized by Google

equitis aurati, Jeverae in Phrysia Orientale, benevolentia et singulari ardore ins. A. Burchardi a Steinbergk, Praefecti istius arcis, et viderim et describi curaverim ante paucos ex autographo et vetusto codice, quorum autores Gerardus Rinsbeck et Hilbertus Schone vere sunt in Bremensi Ecclesia quondam canonici, homines antiquissimarum rerum indagatores praeclari, etiamnum extare et inveniri posse non dubitem etc. vergl. die Herzogthümer Bremen u. Verden Samml. I, 242 vorzügl. 248 ff. und Strackerjan: Beiträge z. Geſchichte der Stadt Jever. Bremen 1836. S. 150 ff. In den vor uns liegenden jeverſchen ältern Katalogen ſteht dieſe Handſchrift nicht, und die im Landesarchive befindliche Handſchrift iſt bei weitem neuer und jünger. — Geſchriebene Hamburgiſche Chroniken, Nebſt den alten receſſen vnd Stattrechten Adami Trazigeri ao 1557. —

In Groß vnd Klein Quarto (19 Stück.)

In Octavo (7 Stück.)

Dieſe beiden Rubriken ſo wie

Medica.

In Folio (1 Stück.) in Quarto (1 Stück.)

bieten in bibliothekariſcher Hinſicht nichts Beſonderes dar. Unter der Rubrik

Philosophica.

In Quarto (5 Stück), in Octavo (2 Stück.)

führen wir bloß der hinzugefügten Bemerkung halber an: Discorso di Lucretia Marinella in due parte diviso la Nobilita et la excellenza nelle Donne. Venetiis 1601. Dabey noch mehr andere Italieniſche Sachen gebunden, Vorne her ſtehet des Canzlers Eberharden von Weihe Nahmen, daß ers M. g. Herrn verehret. —

Juridica.

In Quarto 2 Stücke (die jedoch ſchon weiter oben erwähnt ſind).

In Quarto 7 Stücke meiſt Discurſe u. Gebetbücher. In Octavo auch 7 Stück, wie die vorigen beſchaffen, dazu 2 etwas kleinere, von denen das eine enthält: Eẞliche Gebete vnd

Digitized by Google

Troſtſprüche vff Pergament geſchrieben, verguldet vff ſchnitt, in roth Sammt vnd mit ſilbern verguldeten Pockeln vnd Spangen.

Allerhand (fährt die Inventur S. 130 fort) Calendaria vnd Prognostica in Pappe roth, braun, weis u. ſchwarz Bänden.

Von ao 1575 bis 1617 darunter aber mangeln de ao 1579. 1609. 1610 und 1618 varior. autorum. — Noch Graff Antonii Kleines Calendarium de anno 1568 nebſt einem Schreibtäfflein mit einem ſilbern verguldeten Vmbſchlag, ſpangen vnd ſilbern ſticken.

S. 131—133 finden wir Allerhand (52 St.) andere vngebundene Sachen, ſo nur gehefftet in Quarto. Dieſelben ſind zum Theil ſehr kurz rubricirt, wie: „des Reichs Lichtputze; Bedenken von der Jeſuiten Anſchlage, Oratio von den König in Schweden ꝛc.

Endlich folgt nun (S. 134 ff.);

Allerhand ungebundene Exemplaria der (Hamelmanniſchen) Oldenburgiſchen Chronika*), von denen es heißt: „die weile ſich auch eine große quantität der Oldenburgiſchen Chronik befunden, ſo zuſammengebunden geweſen, ſo ſein dieſelbe ebenmäſſig mit transferirt, Jedoch iſt dabey zu erinnern, daß ob ſie ſchon dem anſehen nach gahr ſauber vnd ſchön ſein, ſo ſeint doch ezliche vorhin vffn Capittulhauſe ſehr beregnet, vnd dadurch etwas verdorben worden.

Vnd ſeint an der Zahl geweſen achzig Pack, der jetzgemelten Chronicka.

Noch ein gantz theil Abriſſe der Statt Oldenborgh, ſo zu der Chroniken gehörig, vnd abſonderlich zu befinden.

Noch 2 Körbe voll allerhand defecturen, vnd beregnete Croniken auch andere Scarteken.

---

*) Dieſe Chronik, ſo wie der auch ſpäter hier erwähnte kleine niederſächſiſche Katechismus wurden in der unter Graf Johann XVI angelegten Buchdruckerei gedruckt, und waren die abgezogenen Exemplare ſo wie die Druckerei gräfliches Eigenthum; vergl. über dieſe beiden Bücher, ſo wie über die Buchdruckerei: Chr. F. Strackerjan Geſchichte der Buchdruckerei im Herzogthum Oldenburg und der Herrſchaft Jever, nebſt einer Beſchreibung des erſten in Oldenburg erſchienenen Buches. M. Facſ. Oldenburg 1840. S. 4 ff.

Digitized by Google

Fünf Packen, darunter ein etwas kleiner zuſammengebundene Exemplarien D. Gerhardi Gisekenii von der Apologia pro Hamelmanno contra Vbbonem Emmium.

Noch die geſchriebene Concepte von Oldenburgiſche Croniken in 2 Theyl gebunden.

Hieneben

Ein Paquet vngebundener Bücher (welche aufgezählt werden, aber ohne Bedeutung ſind). Ein theyl Catechismorum Lutheri. Davon ſein auch ezliche exemplaria, ſo vor dieſem alhie zu Oldenborg in Niederſächſiſcher Sprach getruckt, zuſammen gebunden, vnd in das nach dem Kirchhoff gehendes repertorium geſetzet.

2. Mittelmeßige aſtronomiſche globi mit Ihren Füßen, ſo vffn diſche geſetzet.

Endlich iſt hiebey zu erinnern, daß eine ziembliche quantität von allerhand geſchriebenen vnd gedruckten Mönnichbüchern *) und andern grollen vorhanden geweſen, dehren theils

*) Zu dieſen Mönichbüchern oder alten Grollen ſcheinen die im Jahre 1842 durch den Archivſecretair Dr. Leverkus an die öffentliche Bibliothek abgegebenen 35 Handſchriften und 6 Druckſtücke gehört zu haben, welche im Kirchenarchiv bis dahin ihren Stand gehabt hatten. Wir zeichnen darunter außer den ſchon erwähnten 2 Stück (die vier Bücher der Könige Niederdeutſch, ſo wie die Erläuterung der 10 Gebote) folgende als der Aufzählung werth aus. — Ein niederdeutſches Evangelienbuch auf Papier am Ende des 15. Jahrhunderts geſchrieben. — Ein im 16. Jahrhundert geſchriebenes ſogenanntes Paradiesgärtlein in niederdeutſchen Reimen (auch bekannt als liber de verbis mellifluis diversarum orationum) als deſſen Verfaſſer ſich nennt Klüſener Johannes. 4. — Eine Papierhandſchrift in 4to, enthält 1) autoritates philosophie naturalis et moralis, loice veteris et nove 2) excerpta ex (Aristotelis) decem libris eticorum 3) epistole Senece ad Lucillium, an deren Schluſſe ſteht: Et sic est finis illius senece libri in nomine domini Amen, et est collatus in tangermundis a magistro vincentio per me Jacobum de stendal. Anno domini M°CCCCLVIII. — Eine Papierhandſchrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts in 8. ein niederdeutſches Miſſale enthaltend. — Die übrigen Numern ſind faſt durchgehends Missalia und Sermones, und haben wohl alle früher in Eine Cloſterbibliothek gehört, wenigſtens ſcheint die alte (theilweiſe durch neuen Einband verloren gegangene) Numerirung, darauf hinzudeuten, welche aus den Buchſtaben a—k, jedoch mit

Digitized by Google

man kaum leſen können, theils defect geweſen, ſo von den obgemelten Büchern separiret, vnd abſonderlich vff den Boden an der ſeyt des Beinhauſes geſetzt worden, und hat hiermit alſo die Inventatio Ihre Endſchaft erreichet.

Zu dieſem Kataloge gehört noch ein in 3facher Abſchrift vorhandenes Verzeichniß von Defecten, deſſen Rubricirung alſo lautet: Extract der Bücher, welche in dem vor dieſſem bei transportirung Ihrer Hochgr. Gnaden Bibliothec von dem Capitelhauſe in St. Lamberti Kirche (im Jahre 1637) errichteten inventario einverleibet vnd in ermangeln.

Der erſte Archivar war auch zugleich der erſte Bibliothekar, der jedoch ſchon im Jahre 1640 die letztre an den Regiſtrator, Chriſtoph Günther ſeinen Untergebenen, abgetreten zu haben ſcheint, ohne jedoch die Bücher, weil ihm dieſelben wohl nicht am Herzen lagen, und ſchon 1640 Alles in Unordnung war, nach dem Kataloge zu überliefern, da er nicht in freundlicher Beziehung zu ſelbigen geſtanden zu haben ſcheint, denn derſelbe ſchreibt 1652, als ihm ein Nachfolger in Broderus Schlevogt gegeben, Folgendes: »Alß bey der Anno 1640 von Ihr. Hochgl. Gnad. Mir beſchehene gnedige Vertröſtung folgender Beförderung Hr. Secret. Ludolphus zur Helle, nachdeme Ich die Regiſtratur im Gewölb vnter der Cantzeley in Ordnung gebracht Mir die Schlüſſel zur Bibliothec gegeben, weiln die Bücher vberm Hauffen in confusion lagen, dieſelbe gleichfalß in eine richtige Ordnung zu bringen, hab Ich begehret, daß dieſelbe Bücher nach Inhalt deß Inventarij mir vberliefert werden mögten, da Mir aber zur Antwort worden, waſ da wehre, würde ſich finden, was nicht da, daß konte weder Er noch Ich dabeyſchaffen, woruff Ich auch die Bücher rubriciret, in gewiſe Claſſes vertheilet, vnd nach daß format inß repositorium verſezet, demnach aber nunmehr berurte Bibliothec dem Archivario Hr. Brodero Schlevogt außzuantworten befohlen, vnd daneben von Mir begehrt worden, der inventirung mit beizuwohnen, Welches aber wegen fürfallenden Ehehafften Mir ſelbſt vnthuenlich Alß hab Ich meinen Brueder Johannem Fridericum dahin

---

Ausnahme des c und d, beſtand. Die meiſten dieſer Numern haben wir in den uns vorliegenden Katalogen durchaus nicht auffinden können.

Digitized by Google

bitlich vermocht meo nomine bey der Registrirung zu erſcheinen vnd wil Ich was derſelbe an der inventirung verrichten wirt, für genemb halten, Alß ob Ich derſelben ſelbſt mit beygewohnet hätte, Jedoch mit der außtrücklichen feyerlichen protestation, daß Ich Mich dadurch zu einer andern extradition, alß Mir geſchehen gar nicht verbunden haben wolle. Signatum Oldenb. am 12. Sept. Ao. 1652.

Christophorus Guntherus.

Man ſieht hier aus jedem Worte das Verbiſſene. Günther's Verdienſte um die Bibliothek wollen wir nicht beſtreiten, können aber kein Zeugniß dafür aufſtellen, denn den andern vor uns liegenden Katalog, der mit dem genau beſchriebenen bis „Inventatio Ihr Endſchafft erreichet“ ganz gleichlautend iſt, dann aber noch 150 Numern aufführt mit der Überſchrift: „Designatio derer in Ihrer Hochgräfl. gnaden Kleydercammer vorhandenen Bücher“; möchte doch einige Mühe verurſachen, um als Güntherſches Product angeſehen werden zu können. Unter den erwähnten 150 Numern ſind uns als der Auszeichnung werth erſchienen: „Genealogia Oldenburgica a Wittekindo vsque ad Elimarum carmine reddita a Liborio ab Aschwede. — Ein geſchriebenes Gebettlein mit ſchonen Kunſtſtücken gezieret, in ſchwarz ſammt gebunden vnd vffem Schnitt verguldet ohne beſchlagh. — Das Uebrige beſteht meiſt aus Leichenpredigten, Deductionen u. religiöſen Schriften; ſodann folgt noch ein Blatt „vneingeheffte Materien« ohne beſonderes Intereſſe vnd zum Schluß noch eine Seite Büchertitel, aus welchen wir folgende entnehmen: Ein altes vff Pergamen geſchriebenes Chronicon Oldenburg. in ſchwarz leder gebunden. NB. et observetur bene. — Ein alt Reim-Buch in ſchwartz Pergamen in fol. Hierzu kann noch ein Blatt gezählt werden mit 49 unwichtigen, aber von derſelben Hand geſchriebenen Titeln, mit der Rubricirung: „Ihr Gräfflichen Gnaden Graff Anthons (I) Bücher.“

Der im Jahre 1652 beſtellte Bibliothekar, der Archivar Broderus Schlevogt ſcheint eine neue Ordnung eingeführt zu haben, denn es findet ſich noch „ein Protocollum über die von ihrer Hochgräfl. Gnaden Bibliothek ausgegebenen Bücher inchoat. 1652“ vor, welches bis zum Jahr 1662 reicht und

Digitized by Google

eine ziemliche Benutzung der Bibliothek darthut, wie die theilweiſe noch vorhandenen Beſcheinigungen über entliehene Bücher von Winkelmann, Mylius, Wolzogen, Bechſtein, Stephani, v. Witzendorff, v. Kötteritz beweiſen. In die Amtsführung dieſes Bibliothekars glauben wir ein kleineres Verzeichniß von 246 Numern ſetzen zu müſſen, da es in der Jahresangabe der Bücher bis 1661 geht, auch eine andere Eintheilungsweiſe hat, als das oben angeführte notarielle. Die Büchertitel ſind alle mit einem Accepi bezeichnet, das Gänze ſchließt Accepi: fünff Packen darunter eines etwas kleiner zuſammengebunden ꝛc. wie oben im notariellen Kataloge bis „nach dem Kirchhoff gehendes repositorium geſetzet.“ In dieſem Kataloge ſchienen aufzeichnungswerth unter den: „Libris Theologicis, Scholasticis et Philosophicis“ in folio 33 Numern, Biblia Graf Gerhards absque loco et anno in 2 Bänden (auch im notariellen Kataloge aber Lübeck 1494). — Ein vff Pergamen geſchriebenes Buch*), worin vorn ein Cirkul in rothem leder. — Ein katholiſches Chorbuch. — De laudibus beatae Mariae Virginis alias Mariale appellatum ao 1493 p Martinum Simum Librarium. Hain Nr. 10767. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Choralbuch. — Missale Speciale ao 1504 per Jo. Pruss Argentinum. — Ein vff Papier geſchriebenes Buch. — Ein vff Papier geſchriebenes Choralbuch. — Ein vff Papier geſchriebener Tractatus S. Thomae de Aquino. — Sermones Thesauri novi de tempore. — Pomerium Sermonum de beata virgine. — Ein vff Papier geſchrieben Collectenbuch. — Ein vff Papier geſchrieben Liber Tiderici Fylardes. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Buch. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Buch de regulis Augustini. — Ein vff Papier geſchriebenes Buch. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Buch. — Ein Glückboch in weißem Leder mit

*) Wir führen dergleichen an, weil dieſe Anführung zeigt, daß das fragliche Buch ſehr alt war, wie ſich denn eine ſolche Art zu katalogiſiren auch anderwärts findet; ſo in einer in unſern Händen ſich befindenden Abſchrift des Katalogs der ehemaligen Capitelbibliothek in Eutin vom Jahre 1633, wo es heißt: „Alt ghar obſcur geſchrieben Papiern. 4. absque rubrica complet.“

Brettern, worauf das Glücksrad zerbrochen. — In Quarto werden 104 Numern aufgeführt, von denen wir nur anführen: Ein vff Pergamen geſchriebenes Buech in roth Leder mit Brettern u. Spangen Meinhardi de Tastelholtz Vicarii. — D. M. Luther deutſche Pſalter Leipzig de ao 1540 auff Pergament gedruckt. — Ein katholiſches Kirchenbuch de Missa. Cometenputzenſchützer Johannis Procopii de ao 1619. — Loci communes geſchrieben — M. Hinrici Gerkenii geſchriebener ingeheffteter Friedens Regul ao 1646. — Ejusd. Clypeus Josuae militantis Ecclesiae geſchrieben und geheFFtet 1647. — Das übrige ſind meiſt Predigten vnd Gelegenheitsſchriften, von denen die mehrſten Geſchenke der oldenburgiſchen Verfaſſer zu ſein ſcheinen. — Unter den 22 Numern in Octavo zeichnen wir bloß aus: ein vff Papier geſchriebenes katholiſches Gebetbuch; die übrigen enthalten Nichts, was ſie einer beſondern Aufzählung würdig machen könnte. Bei den libris juridicis (16 Numern. Folio 1. Quart 14. Octavo 1). tritt derſelbe Fall ein, doch ſcheint bei dieſer, ſo wie den folgenden Claſſen auf oldenburgiſche Verfaſſer beſonders Rückſicht genommen zu ſein; dieſe Claſſen aber ſind: libri medici (5 Stück, 4 in Quart 1 in Octav) libri philosophici (14 Stück: 13 in Quarto 1 in Octav), libri politici (5 Stück: 4 in Quart, 1 in Octav); carmina (23 in Quart, 1 in Octav), welche in Gratulationen ꝛc. beſtehen. — Den Beſchluß machen die Historica (23 Stück: in Folio 2, Quarto 13, Octavo 8) unter denen aber auch nur folgende Sachen als erheblich angeführt werden können: „Tabula super libros Sententiarum cum Bonaventura sine anno. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Buch, darin begriffen Barlaam u. Josaphats Leben. — Auff Papier geſchrieben Bremer Stadtrecht in Pergamen geneht. —

Da der Graf Anton Günther ſchon 1667 ſtarb, ſo iſt über dieſelbe weiter nichts verlautbar, als daß, wie Uffenbach in ſeinen Reiſen Thl. 2 S. 219 ſagt, ihr letzter Vorſteher der Aſſeſſor von Aſſel geweſen iſt. In ſeinem Teſtamente (abgedruckt in Winkelmann's Chronik S. 553 ff.) hatte der Graf Anton Günther ſein Allodialvermögen ſeinem mit Fräulein von Ungnad gezeugten Sohne Anton I Grafen von Aldenburg

Digitized by Google

hinterlaſſen, und dazu auch die Bibliothek gerechnet, wie Winkelmann l. l. S. 567 ſagt: »Wie Wir dan auch Seiner Lbd. hiermit Unſere Bibliothec, und was darzu gehöret, verehren. Die Bibliothek blieb in Oldenburg, ſo lange Graf Anton I. von Aldenburg (Statthalter des ganzen Landes unter Däniſcher Oberhoheit) lebte; als derſelbe jedoch 1681 geſtorben war, ſo kam dieſelbe, nachdem wahrſcheinlich die Archivſtücke als Landeseigenthum vom Allodium getrennt worden wären, ungefähr um 1700 unter der Regierung des Grafen Anton II. von Aldenburg nach Varel und bildete ſo

Die gräflich Aldenburgiſche (ſpäter Bentinck'ſche) Bibliothek zu Varel.

Obgleich die Bibliothek vielleicht wenig gebraucht wurde, ſo ſchien man doch einen Werth auf dieſe Sammlung zu legen, die man zu erhalten und vielleicht auch weiter fortzuführen ſtrebte. Je höher man dieſelbe ſchätzte, je fühlbarer und ſchmerzlicher mußte der Verluſt ſein, als ſie im Jahre 1751 beim Schloßbrande in Varel bis auf wenige Stücke, die gerade ausgeliehen waren, gänzlich vernichtet wurde.

Dieſen Verluſt, ſo wie die Entbehrung einer Bibliothek ſuchte der Graf Chriſtian Friedrich Anton von Bentinck durch Anlegung einer neuen Bibliothek auszugleichen; weshalb durch Ankäufe aus der Gräflich Lynar'ſchen Sammlung ein Anfang zu einer jungen Stiftung gemacht, und im Jahre 1767 folgende Verordnung erlaſſen wurde, welche wir mittheilen, weil ſie eigentlich mutatis mutandis der Grundzug aller Bibliotheksordnungen ſein ſollte: —

Entwurff einer Inſtruction für das Burggerichte zu Varel, namentlich auch den Hr. Aſſeſſor Gramberg, wegen der errichteten neuen Bücherſammlung.

Wir Chriſtian Friedrich Anthon des Heil. Röm. Reichs Grafe von Bentinck ꝛc.

Thun kund hiemit, daß Wir uns gnädigſt bewogen gefunden, auf Vnſerm Hauſe zu Varel eine neue Bücherſammlung auch zum Gebrauch Vnſerer getreuen Bediente u. zu Ausbreitung nützlicher Kenntniſſe anzulegen vnd davon die allgemeine Aufſicht Vnſerm zum Burggericht verordneten Rähten, unter

Digitized by Google

Vorſitz Vnſeres Ober-Inspectoris, das Secretariat dabey aber Vnſerm Hof-Gerichts-Assessor und Secretario bey Vnſerm Varelschen Gerichten Carl Wilhelm Gramberg huldreichſt anzuvertrauen.

Setzen ordnen vnd wollen demnach:

1) daß außer dem in dieſen Tagen durch Anſchaffung verſchiedener Werke aus der Gräfl. Lynariſchen Bibliothek gelegten Grunde bey dieſer Vnſerer Bücher-Sammlung mit möglicher Vorbeylaſſung der gemeinen u. gewöhnlichen Handbücher und anderer entweder unbeträchtlicher oder doch ſolcher Bücher, mit welchen alle Buchläden und Privat-Bibliothequen überſchwemmt ſind, am meiſten auf ſolche Werke und Schriften geſehen werde, welche in der Staats-Kunſt, Geſchichte, Verfaſſung des deutſchen Reichs und ſeiner Gerichte auch Aufnahme und Vertheydigung Unſerer Gerechtſame und den Beſten Unſerer Herrſchaften, beſonders in Cameral- und Policey-Sachen einen Einfluß haben können, und welche nicht eine Jede Privatperſohn ſich anzuſchaffen des Vermögens oder Willens iſt.

2) Soll es Vnſerm Burggerichte obliegen bey Bemerkung wichtiger und in den obigen Fächern gehörigen Bücher, und wenn ſich zu wohlfeiler Anſchaffung derſelben eine günſtige Gelegenheit äußert an Unſern Ober-Inſpector davon zu referiren, damit wir desfalls die nöthige Entſchließung nehmen können.

3) Soll der größte Vortheil von dieſer Vnſern Sammlung in dem freyen und unbeſchwerten Gebrauch beſtehen, welcher Jedem Unſern Bediente von den darin vorhandenen Büchern, inſoweit er ſolche gebrauchen kann, zu machen vergönnet iſt, welchen wahren Vortheil Wir alle andern Betrachtungen vorgezogen, und aus geneigten Wohlwollen für Unſere getreue Bediente bey allen Beſchwerlichkeiten und nachtheiligen Umſtänden, die ein ſo freyer Gebrauch beſonders größerer Werke nach ſich zu ziehen pflegt, dennoch fürnähmlich zum Augenmerk gehabt habe.

4) Wird die Vollziehung der wahren techniſchen Einrichtung dieſer Bücherſammlung, beſonders Unſerm Hofgerichts-Assessor anvertrauet, dem zufolge er die Bücher in behöriger Ordnung und gewiſſe Fächer aufzuſtellen, darin ſauber zu erhalten, ein

Digitized by Google

allgemeines Verzeichniß zu formiren und jedesmal zu continuiren, auch über die verſtattete Verleyhung und Wiederbeyforderung der Bücher ein beſonderes Journal zu halten hat, wobei wir denn

5) annoch gnädigſt zu erkennen geben, daß keine Unſerer Bediente ein geliehenes Buch länger als vierzehn Tage bey ſich behalten darf, ſondern alsdann es wieder ohne es überhaupt anderweitig zu verleihen, einzuliefern, oder daß es beygefordert werde, erwarten, auch wenn er etwas an dem Buche verdorben, ſolchen Schaden ſofort vergüten muß, zu welcher Beyforderung denn der Gerichts Pedell gegen eine von den Saumhaften zu bezahlende Gebühr von 3 gr. zu gebrauchen, und derjenige unſerer Bediente, ſo ſich hiebei gar zu nachläſſig bezeuget, von dieſem Beneficio endlich billig ausgeſchloſſen iſt.

6) Iſt von denen in dieſer Inſtruction wegen Gebrauch dieſer Bücher enthaltenen Anordnungen ein Auszug zu machen und ſolcher in dem Zimmer, worin dieſe Bücher aufbehalten ſind, anzuſchlagen, damit ein Jeder, der beſonders Bücher leyhet, was er hiebey zu beobachten wiſſen möge.

So wie nun in dieſem allen Unſer Wille beſtehet, und der wahre Nutzen Unſerer zu den öffentlichen Geſchäften gewidmeter Bedienten dadurch befördert wird, ſo befehlen Wir auch und hegen zu den Anfangsbenannten Uns beſonders mit Eydespflicht verwandten Perſohnen das gnädigſte Zutrauen, daß dieſem allen ſchuldigſt gelebt werde, gleich ihnen ſolches hiemit zur Verantwortung aufgegeben iſt.

Gegeben im Haag den 13. Nov. 1767.

in fidem
Toel.

Bei Lebzeiten dieſes Grafen ſo wie deſſen Nachfolgers W. G. F. von Bentinck wurde die Bibliothek zweckmäßig (nach §. 1. der Inſtruction) wenn auch nicht gar bedeutend fortgeſetzt. Nach dem Tode des letztern wurde dieſelbe zu der auch die nicht unbedeutende Privatbibliothek gefügt worden war, Umſtände halber verkauft, jedoch das Meiſte von dem jetzt regierenden Grafen Guſtav Adolph v. Bentinck wieder erſtanden. Der Katalog der Sammlung mit Einrechnung der

Digitized by Google

Gemälde ꝛc. umfaßt 5212 Numern und führt den Titel: Verzeichniß von Büchern aus allen Wiſſenſchaften, Kupferwerken, Landcharten, Zeichnungen, Gemälden u. ſ. w., welche am 4. September 1839 und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr im Hauſe des Traiteurs Janſſen in Varel öffentlich meiſtbietend verkauft werden ſollen. Varel, 1839, gedruckt bei W. Weſche. 8. 146 S.

Die öffentliche Bibliothek in Jever.

Wir räumen dieſer Bibliothek hier eine Stelle ein, da ſie hinſichtlich der Anciennität mit der gräflichen Bibliothek zu Oldenburg auf jedem Fall concurriren kann, wie das auch durch ihre Beſtandtheile, denn auch ſie iſt ein Conglomerat mehrer alten Bibliotheken, erwieſen werden kann. Als leitenden Artikel haben wir: Chr. Fr. Strackerjan Beiträge zur Geſchichte der Stadt Jever. Bremen 1836. Kaiſer. 8. S. 147 ff. benutzt, ohne die uns zugänglichen Acten unberückſichtigt zu laſſen.

Remmer (Raimarus, Romerus) von Seedyck der langjährige Rath des Erbfräuleins Maria von Jever legte den erſten Grund zu einer Bibliothek, indem er für ſich ſammelte. Daß dieſelbe, wenn auch ohne beſondern bibliothekariſchen Werth, doch an und für ſich nicht ganz unbedeutend geweſen ſein muß, geht ſowohl aus dem gleich in extenso anzuführenden Kataloge hervor, theils aus Anton. Murenani Tractatu (Handſchriftlich im hieſigen Landes-Archive befindlich) quae sit doctrina veterum theologorum orthodoxorum patrum de sacramento coenae domini, welchen er im Mai 1555 Remmer von Seedyck dedicirte; denn da heißt es „Proinde istud qualecunque opusculum exiguum amici munusculum pro tuo candore libenter suscipe, et in infimo loco tue tam insignis bibliothece repone, vt cum per otium licebit, perlegas et fidem tuam tantorum patrum testimonio adversus praesentia ac imminentia schandala*) confirmatiorem reddas. — Remmer von Seedyck ſtarb am 3. März 1557 und hinterließ

*) Dies bezieht ſich wahrſcheinlich auf Verſuche das Interim einzuführen, was ſchon früher von den Geiſtlichen des Jeverlandes abgelehnt war; vergl. Jeverſcher Kalender 1804 (in Hollmann's Jeverſcher Geſchichte unter

Digitized by Google

wahrſcheinlich ſeine Bibliothek dem Fräulein Maria, wenigſtens ſtimmen die beiden Kataloge „Verzeichniß der Bücher, die Römer (Remmer) von Seedigk hinterlaſſen haben ſoll“ [auch Verzeichniß der im Landgerichtlichen Depoſito vorhandenen Bücher Jever d. d. 12. 1794] ſo wie »Catalogus von Fräulein Marien Bibliothek“ hinſichtlich der Bücher vollkommen überein. Ueber dieſelbe vergleiche man hinſichtlich ihrer Aufſtellung und ihres Zweckes noch Hollmann's jeveriſche Geſchichte im Jever. Kalender f. 1804. S. 100, wo derſelbe, ſich auf Hamelmann opera genealogico-historica p. 809 f., deinde moriens contulit suam splendidam Bibliothecam, vt erat bonus historicus et multae lectionis homo communi vtilitati, quae adhuc in vicinia arcis Jheverae conservatur ſtützend, mit unſrer auch von Strackerjan aufgeſtellten Meinung in Widerſpruch tritt.

Wir theilen nun den Katalog ſelbſt mit, um mit einem Ueberblick, die verſchiedenen Recenſionen deſſelben kennen zu lernen. Die mit einem * bezeichneten Numern werden jetzt

---

Fräulein Maria's Regierung S. 98 f.) „Sie (die Geiſtlichen) erhielten hierauf Befehl, daß jeder Einzelne für ſich ſein Glaubensbekenntniß und ſeine Meinung über dieſe Schrift (das Interim) ſchriftlich aufſetzen und einſenden ſollte. Aeußerſt intereſſant ſind dieſe unter dem 3. December (1549) eingeſandten Aufſätze, die noch alle nicht allein im Original, ſondern auch in einer ſehr leſerlichen von Hermann von Accum gemachten Abſchrift in der fürſtlichen Bücherſammlung ſich finden. [Wir haben dieſelben in keinem Kataloge gefunden; ſie ſind wahrſcheinlich ſtets zu Archivalien gerechnet worden.] Sie ſind theils in Lateiniſcher, theils in plattdeutſcher Sprache, in welcher man damals hier predigte, und theils kürzer, theils umſtändlicher abgefaſſet, laſſen ganz in den Geiſt der damaligen Zeiten, wie er auch hier lebte und wirkte hineinblicken, und ſind ein erfreulicher Beweis, daß damals unter der hieſigen Geiſtlichkeit mehrere treffliche Männer geweſen, die ſich eben ſo ſehr durch die Feinheit des Geiſtes als durch die Rechtſchaffenheit ihres Herzens ausgezeichnet haben. — Ein umſtändliches Glaubensbekenntniß, welches alle Glaubensartikel nach der Augsburgiſchen Confeſſion und deren Apologie umfaßt, iſt jenem Convolut beygefüget, ohne eine Unterſchrift zu haben. Es iſt in lateiniſcher Sprache abgefaſſet and hat wegen der vielen Allegate aus den Kirchenvätern ein ſehr gelehrtes Anſehen. Unſtreitig gehöret es in dieſe Zeiten. Dies beweiſen theils die Schriftart, theils die eigenhändigen Anmerkungen, die R. v. Seedyck beigefügt hat. Vielleicht ſollte es eine allgemeine Lehrform für die hieſigen Prediger ſeyn.

Digitized by Google

auf der hieſigen öffentlichen Bibliothek als ein Andenken an ihre frühern Beſitzer aufbewahrt. Die Abkürzungen ſind nur zur Bezeichnung der verſchiedenen Aufnahmen der Bibliothek, und zwar ſo daß Fr. M. den Katalog des Fräulein Maria, 1690 die Inventur von dieſem Jahre, ſo wie Wagn. und Lübb. ſpätere bezeichnen.

Verzeichniß der Bücher. die Römer (Remmer) von Seedigl hinterlaſſen haben ſoll. (im Archiv; ganz gleich mit unſerer Abſchrift: Jever d. d. 12. Aug. 1794. Verzeichniß der im landesgerichtlichen Depoſito vorhandenen Bücher.)

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
1. Ein Buch ohne Titel, wahrſcheinlich Erklärungen über einige Bücher der Bibel. Lateiniſch mit deutſchen Buchſtaben. Ldrbd. Etwas zerriſſen.				
2. Micropresbyticon. Veterum quorundam brevium Theologorum sive episcoporum sive Presbyterum etc. elenchus. Ldrbd. mit Haken.	Th. f. 15.	55.	Hist. f. 19.	Hist. f. 19.
3.* Sacrorum Psalmorum libri V. ad ebraicam veritatem genuina versione in Latinum traducti, autore Aretio Felino. Basileae. Ldrbd.	Th. f 20.	52.	Theol. f. 12.	Theol. f. 12.
4.* Actionum forensium progymnasmata etc. per D. Joan. Oldendorpium. Coloniae 1544.	Jur. f. 20.	90.	Jur. f. 32.	Jur. f. 32.
5.* Uldarici Zasii responsa juris sine titulo. Schwldbd.	Jur. f. 7.	66.	Jur. f. 12.	Jur. f. 12.
6.* Der Rechten Spiegel, durch Juſtin Gobler. Frkft. 1550. Ldrbd.	Jur. f. 9.	61.	Jur. f. 20.	Jur. f. 20.
7. * Juriſtiſche Abhandlungen von Uldar. Zasius. Der Titel und einige Blätter ſind beſchädigt. Schwldbd	Jur. f. 23.	91.	Jur. f. 4.	Jur. f. 4.
8.* In primum librum Mosis enarrationes reverendi patris D. D. Martini Lutheri etc. 1550. Schwldbd.	Th. f. 7.	106.	Theol. f. 26.	Theol. f. 25.
9. Martini Lutheri piae ac doctae in Psalmos operationes 1521. Ldbd.	Th. f. 8.	104.	Theol. f. 33.	Theol. f. 32.
10. Sächſiſch Weichbild, Lehnrecht und Remiſſorium. Lpzg. 1551. Ldbd.	Jur. f. 26.	22.	Jur. f. 10.	Jur. f. 10.
11.* Esaias Propheta commentariis explicatus autore Joan Brentio. Francof. 1550. Ldbd.	Th. f. 12.	71.	Theol. f. 18.	Theol. f. 18.

Digitized by Google

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
12.* Viglii Zuichemi Phrysii, JCti clar. Commentaria in X titulos institutionum Juris civilis. Basileae 1542. In pergamenen Umſchlag.	Jur. f. 31.	86.	Jur. f. 30.	Jur. f. 30.
13. Belli sacri historia libris XXIII comprehensa de Hierosolyma ac terra promissionis, adeoque vniversa pene Syria per occidentales principes christianos recuperata, narrationis serie vsque ad regnum Balduini quarti per annos 84 continuata per Philibertum Polyssenotum. Basil. Ldbd.	Misc. f 9.	62.	Hist. f. 22.	Hist. f. 22.
14. Ein Buch ohne Titel, worin verſchiedene Abhandl. von M. F. Quintilianus. Hlzbd.	Misc. f. 22.	64.	Hist. f. 21.	Hist. f. 21.
15. Postilla Lutheri. Argentorati 1528. Ldbd.	Th. f. 13.	103.	Th. f. 27.	Th. f. 26.
16.* Conradi Pellicani Commentarii. Tom. tert. In Prophetas Posteriores. Tiguri 1540. Ldbd.	Th. f. 22.	57.	Th. f. 35.	Th. f. 34.
17. Germaniae exegeseos volumina XII. a Francisco Jerenico ettelingiacensi exarata. Ldbd.	Misc. f. 36.	63.	Hist. f. 23.	Hist. f. 23.
18. P. Ovidii Nasonis opera quae vocantur amatoria Basil. 1549. Ldbd.	Misc. f. 33.	76. b.	Hist. f. 28.	Hist. f. 28.
19.* M. Lutherus in Genesin. Ldbd.	Th. f. 23.	102.	Th. f. 31.	Th. f. 30.
20.* Variarum lectionum libri ad juris Civilis interpretationem per Joan. Oldendorpium, Coloniae 1540. Papb.	Jur. f. 29.	111.	Jur. f. 36.	Jur. f. 36.
21. Concordantiae majores sacrae Bibliae, Basil. 1525.	Th. f. 25.	59.	Th. f. 17.	Th. f. 17.
22.* Index rerum ac verborum in Bartholom. Chasenii responsa. Lugduni 1551. Ldbd.	Jur. f. 27.	95.	Jur. f. 34.	Jur. f. 34.
23. In consuetudines Ducatus Burgundiae fereque totius Galliae commentarii authore Bartolom. Chassenaeo. Paris 1552.	Jur. f. 30.	50.	Jur. f. 19.	Jur. f. 19.
24.* Summa domini Azonis Lugduni 1546. Ldbd.	Jur. f. 28.	1.	Jur. f. 6.	Jur. f. 6.
25. Ein Buch unter dem Titel: Tomus quartus etc. Briefe an verſchiedene Gelehrte. Baſel bey Frobenius 1525. Ldbd.				

Digitized by Google

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
26.* Conciliorum Tom. I. absque tit. Ldbd.	Th. f. 16.	44 b.	Hist. f. 17.	Hist. f. 17.
27. Quartus Tomus operum D. Aurelii Augustini Hipponensis episcopi. Basil. ex officin. Frobeniana 1541.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
28.* Commentarii in S. S. Davidis Psalterium per Wolfgangum Musculum Dusanum. Basil.		53.	Th. f. 13.	Th. f. 13.
29. Plutarchi et Aemilii Probi illustrium virorum vitae.	Misc. f. 27.	82.	Hist. f. 32.	Hist. f. 32.
30. Sextus tomus operum divi Hieronimi, Basil. ap. Frobenium 1525.	Th. f. 9.	99.	Th. f. 36.	Th. f. 36.
31. Andreae Vesalii de corporis humani fabrica absq. tit.	Misc. f. 23.	88.		
32. Index Bibliorum authore Cuonrado Pellicano Tigur. 1587.	Th. f. 27	84.	Th. f. 20.	Th. f. 20.
33.* Corpus jur. civ. sive codex Justinianus sine titulo.	Jur. f. 3.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
34. Titi Livii Patavi latinae histor. decades tres. Basil. apud Frobenium 1535.	Misc. f. 11.	26.	Hist. f. 6.	Hist. f. 6.
35. Octavus tomus D. Aurelii Augustini operum, ibid. apud eund. 1542.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
36.* Tomus quartus operum M. Lutheri continens enarrationes in Ecclesiasten, Cantica Canticorum, Esajam, Ezech., Dan., et in Prophet. minores. Witeberg per Joan Lufft 1552.		108	Th. f. 32.	Th. f. 31.
37. Summa quae vocatur Catholicon, emendata per Mag. Petrum Aegidium lateiniſch mit deutſchen Buchſtaben.	Jur. f. 34.	89.	Jur. f. 23.	Jur. f. 23.
38.* Ein lateiniſcher Commentar über verſchiedene Bücher der Bibel mit Vorreden von Melanchthon und Luther ohne Titel.	.	7 c.		
39. Postilla Domestica M. Lutheri. Frcft. 1552.	Misc. f. 70.	101.		
40.* Tomus sextus omnium operum Lutheri, contin. ennarrat. in prim libr. Mose etc. Witebergae 1556.		105.	Th. f. 29.	Th. f. 28.
41. Rhetorica und formular Teutſch, dergl. nie geſehen iſt, beinah alle ſchreiberey betreffend von vielerley Epiſteln under und überſchriften, allen	Misc. f. 13.	85.	Hist. f. 33.	Hist. f. 33.

Digitized by Google

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
Geiſtlichen und Weltlichen, und vielerley Supplications, Eingang, gerichtlicher Proteſt ꝛc. ꝛc. Tübingen 1532.				
42. Latinae linguae vniversae Promptuarium a Theodosio Trebellio, Basileae 1545.	Misc. f. 37.	36 a.	Hist. f. 12.	Hist. f. 12.
43. Ejusdem operis pars altera.	Misc. f. 38.	36 b.	Hist. f. 12.	Hist. f. 12.
44. Biblia dat is de gantsche Heylighe Schrift grondelick ende trouwelik verduytschet te Emden 1562 mit Holländiſchen Lettern.		54.	Th. f. 14.	Th. f. 14.
45.* Andreae Alciati lucubrationum in Jus civile tomus tertius, Basil.	Jur. f. 35.	73.	Jur. f. 26.	Jur. f. 26.
46. D. Epiphanii episcopi Constantiae Cypri, contra octoaginta haereses opus, Panarium sive Arcula aut Capsula medica appellatum, interprete Jano Cornario Basil.	Misc. f. 15.	39.	Hist. f. 15.	Hist. f. 15.
47.* Tomus tertius ennarationum Lutheri continens historiam duorum Patriarcharum Isaac et Jacob. Norimbergae.		107.	Th. f. 30.	Th. f. 29.
48. Corpus doctrinae Christianae vorvatet dorch den Erwerdigen Herrn Philippum Melanchthonem, Itzunders vth der Hochdüdeſchen yn de Saſſiſche ſprake auergeſettet. Wittenb. 1561.	Th. f. 24.	41.	Th. f. 8.	Th. f. 8.
49.* Jo Brentius in libr. I Samuelis. Francof. 1554.	Misc. f. 19.	47.	Th. f. 10.	Th. f. 10.
50.* Loci argumentorum legales autore Nicolao Everardo a Middelburgo. Lovanii 1552.	Jur. f. 36.	83.	Jur. f. 29.	Jur. f. 29.
51.* Explicatio evangeliorum dominicalium per M. Lutherum. Norimb. 1545.	Th. f. 26.	58.	Th. f. 24. 25.	Th. f 24. 25.
52. Petri Bembi rerum Venetarum historiae absq. tit.	Misc. f. 14.	75.	Hist. f. 27.	Hist. f. 27.
53. R. Volatterani Comment. vrbanor. libr. 2dus, absque tit.	Misc. f. 34.	80.	Hist. f. 30.	Hist. f. 30.
54.* Uldarici Zasii enarrationes in titul. institutionum de actionibus absque tit.	Jur. f. 25.	87.	Jur. f. 31. 33.	Jur. f. 31. 33.
55. Sermonum decades quinque de potissimis christianae religionis capi-	Th. f. 21.	97.	Th. f. 21.	Th. f. 21.

Digitized by Google

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
tibus authore Heinrycho Bullingero. Tigur. 1552.				
56. Petri Lombardi Sententiarum textus 1513.	Misc. f. 35.	94.	Hist. f. 37.	Hist. f. 37.
57.* Joachimi Mynsingeri a Frundeck apotelesma sive corpus perfectum scholiorum ad IV libr. institutionum juris civilis. Basil. 555.	Jur. f. 21.	78.	Jur. f. 28.	Jur. f. 28.
58. Absq. tit. u. ſehr ſchadhaft, die Ueberſchriften der Blätter lauten: rerum Ungericarum decades.	Jur. f. 13.	79.	Hist. f. 29.	Hist. f. 29.
59.* Summa anglica de casibus conscientiae, lateiniſch mit deutſcher Schrift.	Th. f. 19.	77.	Jur. f. 27.	Jur. f. 27.
60. Canones Conciliorum omnium, qui a primo apostolorum Concilio vsque ad postremum sub Eugenio IV Pont. max. celebratum a. S. Patribus constituti a Joanne Sagittario Basil. (Bis ſo weit auf dem 1ſten Repoſit. neben der Thür.)	Th. f. 17.	70.	Jur. f. 24.	Jur. f. 24.
61. Ovidii Nasonis libri Vastorum (sic) tristium, de Ponto et cum commentariis variorum. Basil. 1550.	Misc. f. 33.	76 a.	Hist. f. 28.	Hist. f. 28.
62. Jo Sleidani Comment. de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare.	Misc. f. 12.	38.	Hist. f. 14.	Hist. f. 14.
63. Summa Joannis 1518 altdeutſch.	Th. f. 18.	65.	Jur. f. 21.	Jur. f. 21.
64.* Conciliorum omnium Tom. 2dus vid. n. 26.	Th. f. 16.	44 b.	Hist. f. 17.	Hist. f. 17.
65. Nonus tomus operum Aurelii Augustini etc.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
66. Demosthenis opera per Hieronim. Wolfium Oetingensem Basil.	Misc. f. 25.	69.	Hist. f. 26.	Hist. f. 26.
67.* Praxis beneficiorum vtilissima etc. autore Petr. Rebuffio. Lugdun. 1553.	Misc. f. 31	46.	Jur. f. 17.	Jur. f. 17.
68. Secundus Tomus Jo. Lodovici Koi Valentini operum, Basil. 1555.	Misc. f. 40.	68.		
69.* Vldarici Zasii in primam digestorum partem Paratit. sive titulariae annotationes Lugduni 1548.	Jur. f. 11.	20.	Jur. f. 15.	Jur. f. 15.
70. Conradi Gesneri historiae animalium libri 3 absq. tit. c. figuris.	Misc. f. 18.	30 b.		

Digitized by Google

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
71. Wolfgangii Lazii comment. reipubl. Romanae illius in exteris provinciis, bello acquisitis constitutae libri duodecim Basil. 1551.	Misc. f. 1.	60.	Hist. f. 21.	Hist. f. 21.
72. Biblia sacrosancta testamenti veteris et novi in sermonem latinum translata. Tiguri 1543.	Th. f. 1.	49.	Th. f. 11.	Th. f. 11.
73.* Consiliorum Aymonis Gravettae a Paviliano J. pars prima Lugduni 1551.	Jur. f. 10.	45.	Jur. f. 16.	Jur. f. 16.
74. Augustini operum omnium tomus primus. Basil. 1543.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
75.* Chuonradi Pellicani Comment. tomus V. in quo continentur omnes libri Veteris testamenti, qui sunt extra canonem Hebraicum Tiguri 1533.	Th. f. 3 et 14.	43.	Th. f. 9.	Th. f. 9.
76. J. Sleidan Wahrhaftige Beſchreibung geiſtlicher und weltlicher Sachen vnder Keiſer Carolo dem 5. verloffen, überſetzt von Heinrich Pantalon. Baſel 1556.	Misc. f. 4.	8.	Hist. f. 1.	Hist. f. 1.
77. Jo Frobenius studiorum liberalium mystis. Erasmi chiliades, Basil. 1520.	Misc. f. 28.	15.	Hist. f. 2.	Hist. f. 2.
78.* Beſtändige Verantwortung auß der heil. Schrifft ꝛc., das der Churfürſt von Collen hat ausgehen laſſen, 1545.		32.	Th. f. 7.	Th. f. 7.
79.* Commentarii ex ecclesiasticis scriptoribus, collectis in evangelium secundum Matthaeum, Marcum et Lucam 1554.	Th. f. 11.	111.	Th. f. 4.	Th. f. 4.
80. Spigelii Lexicon Juris civilis, Basil. 1549.	Jur. f. 14.	14.	Jur. f. 8.	Jur. f. 8.
81. Anton Bonfini Ungriſche Geſchichte, ins Teutſche überſetzt, mit Holzſchnitten, Baſel 1545. it. Baierſche Kirchenordnung 1543.	Misc. f. 10.	35.	Hist. f. 11.	Hist. f. 11.
82. Gulielmi Budaei commentarii linguae graecae Coloniae 1530.	Misc. f. 32.	33.	Hist. f. 10.	Hist. f. 10.
83. Regentenbuch aus vielen alten und neuen Hiſtorien zuſammengetragen, von G. Lauterbeck. Leip. 1556.	Jur. f. 29.	29.		
84.* M. Kling enarrationes in IV libros institutionum Juris Francof.	Jur. f. 17.	31.	Jur. f. 14.	Jur. f. 14.

Digitized by Google

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
85.* Spigelii lexicon Jur. civil. sine tit. 2) Joan. Oldendorpii verba legum XII tabularum. scholia.	Jur. f. 14.	48.	Jur. f. 18.	Jur. f. 18.
86. Chronica, usque ad annum 1549 a diversis autoribus Basil.	Misc. f. 7.	25.	Hist. f. 5.	Hist. f. 5.
87. Des Heiligen Römiſchen Reichs Ordnungen. Die güldene Bulle, Reichstags Abſchiede ꝛc. Maynz 1545.	Jur. f. 18	28.	Jur. f. 13.	Jur. f. 13.
88. Petri Galatini opus de arcanis catholicae veritatis. Item Joan. Reuchlini de arte cabalistica libri III. Basil. 1550.	Misc. f. 39.	19.	Th. f. 6.	Th. f. 6.
89.* Chuonradi Pellicani Commentaria Bibliorum, Tom. I. in quo continentur V. libri Mosis.	Th. f. 2.	43 a.	Th. f. 15.	Th. f. 15.
90. Ecclesiastica historia, sive Metropolis D. Alberti Cranzii Hamburgensis. Basil. 1547.	Misc. f. 6.	51.	Hist. f. 18.	Hist. f. 18.
91. * M. Kling enarrationes in IV libb. institut. Francof. Vldarici Zasii enarratio in titul. institut. de actionibus, Basil. 1537.	Jur. f. 22.	4.	Jur. f. 7.	Jur. f. 7.
92. Flavii Josephi antiquitatum Judaicarum libri XX Basil. 1534.	Misc. f. 5.	23.	Hist. f. 4.	Hist. f. 4.
93. Wolfg. Musculi Dusan. commentarii in evangelistam Matthaeum tribus tomis digesti, Basil. 1548.	Th. f. 6.	16.	Th. f. 5.	Th. f. 5.
94. T. Livii historiae Latinae decades tres. Basil. 1535.	Misc. f. 2.	26.	Hist. f. 6.	Hist. f. 6.
95. Der Sachſenſpiegel, 1545.	Jur. f. 16.	72.	Jur. f. 25.	Jur. f. 25.
96. Liber sine tit. Bibliothecae vniversalis pars prima, quae omnis generis nomina cum lucubrationibus singulorum, juxta literarum seriem proponit. Tigur. 1545.	Misc. f. 24.	18.	Hist. f. 3.	Hist. f. 3.
97.* Andreae Alciati opera, Basil. 1547.	Jur. f. 13.	73.	Jur. f. 26.	Jur. f. 26.
98. Terentii comoediae c. notis marginal. absq. tit.	Misc. f. 30.	92.	Hist. f. 35.	Hist. f. 35.
99.* Wolfg. Musculi Dus. Comment in evang. Joannem, Basil. 1545.	Th. f. 6.	74.	Th. f 19.	Th. f. 19.
100. Septimus tomus operum Augustini., Basil. 1542.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th f. 22.
101. Libri totius novi testamenti, lat. mit deutſchen Schriften.				

Digitized by Google

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
102.* Vldarici Zasii Consiliorum sive Jur. Responsorum lib. primus sine titulo.	Jur. f. 33.	27.	Jur. f. 12.	Jur. f. 12.
103. Conradi Gesneri hist. animalium liber II de quadrupedibus oviparis. Tigur. 1554.	Misc. f. 17.	30a.		
104. Nicephori Callisti Xanthopoli Ecclesiasticae historiae libri 18. Basil.	Misc. f. 3.	6.	Th. f. 3.	• Th. f. 3.
105.* Consilia. Quaestiones et tractatus D. Bartoli, Lugduni 1552.	Jur f. 12.	9.	Jur. f. 3.	Jur. f. 3.
106. Leonhart. Fuchsii Comm. de histor. stirpium, c. fig. Basil. 1542.	Misc. f. 21.	21.		
107. Erasmi Rotterod. Novum Testamentum, Basil. 1542.	Th. f. 10.	5.		
108.* Bartoli Comm. in 1. digesti veteris partem, Lgd. 1552.	Jur. f. 5.		Jur. f. 2.	Jur. f. 2.
109.* Vldarici Zasii in tit. ff. de re judicato enarrationes absq. tit.	Jur. f. 32.	42.	Jur. f. 22.	Jur. f. 22.
110.* Bartoli Comment. in 1. digesti novi partem Lug. 1552.	Jur. f. 6.	10.	Jur. f. 2.	Jur. f. 2.
111.* Ejusd. Comment. in 1. infortiati partem ib. eod.	Jur. f. 6.		Jur. f. 2.	Jur. f. 2.
112.* Ejusd. Coment. in I. codicis partem, ib. eod.	Jur. f. 6.		Jur. f. 2.	Jur. f. 2.
113. Quintus tomus operum divi Hieronymi, commentarios in prophetas majores continens, Basil. 1525.	Th. f. 9.	99.	Th. f. 23.	Th. f. 23.
114. Ein faſt ſeer und auserleſen guter, gebreuchlicher, nützlicher Proceß, Practica und Gerichtsordnung durch Chilianum. Königsb. 1541.	Jur. f. 15.	17.	Jur. f. 9.	Jur. f. 9.
115. Tom. IX. operum divi Hieronymi Eusebii Stridonensis. complectens commentarios in Matthaeum et Marcum et in divi Pauli epistolas, Basil. 1526.	Th. f. 9.	99.	Th. f. 23.	Th. f. 23.
116.* Vldaricus Zasius in diversos ff. titulos, Basil. 1537.	Jur. f. 21.	11	Jur. f. 4.	Jur. f. 4.
117.* Sancti Ambrosii opera.	Misc. f. 26.	81.	Hist. f. 31.	Hist. f. 31.
118.* Infortiatum (qui 2dus est ff. tomus) in fortius ac difficilius juridicae materiae incrementum exurgens etc. Lugd. 1550.	Jur. f. 4.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
119. Secundus Tomus operum divi Aurelii Augustini complectens illius epistolas, Basil. 1541.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.

Digitized by Google

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
120. S. Hieronymi lucubrationes omnes etc. Basil. 1526.	Th. f. 5.	96.	Th. f. 36.	Th. f. 36.
121. Quintus tomus operum divi Aurelii Augustini 22 libros de civitate dei continens, Basil. 1542.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
122.* Tom. V. omnium operum D. M. Lutheri continens enarrationes in aliquot capita Matthaei, Joannis Evangelistae pp. Witteb. 1554.		108.	Th. f. 34.	Th. f. 34.
123.* Digestum vetus D. Justiniani etc. Lugd. 1550 (vid. n. 118.)	Jur f. 1. 2.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
124. Liber sine tit. (welches zu Nr. 118 u. 123 zu gehören ſcheint) inwendig And. Alciati de novellis Justiniani.	Jur. f 8.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
125. Decimus Tomus operum Augustini continens reliqua tractata apud populum.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
126. Octavus tomus D. Hieronymi, Comment. in Psalterium p. Basil. 1525.	Th. f. 9.	99.	Th. f. 23.	Th. f. 23.
127. Digestum IX (novum?) Lugd. 1550. (S N. 118.)	Jur. f. 3.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
128. Catalogus annorum et principum, sive Monarcharum mundi geminus. per Valerium Anselmum. Ryd. 1517. (iſt das Concilium zu Conſtanz.)	Misc. f. 8.	40.	Hist. f. 16.	Hist. f. 16.
129. De copia verborum et rer. in Jure civ. Coloniae 1542.	Misc. f. 16.	12.	Jur. f. 5.	Jur. f. 5.
130. Henrici Cornelii Agrippae de occulta philosophia libri tres.	Misc. f. 29.	56.	Hist. f 20.	Hist. f. 20.
131.* Tractatus restitutionum vsurarum et excommunicationum.	Jur. f. 19.	24.	Jur. f. 11.	Jur. f 11.
132. Eine alte Chronik ohne Titel. Bis ſo weit auf dem 2ten gegenüberſtehend. Repoſit.	Misc. f. 10.	37.	Hist. f. 13.	Hist. f. 13.
133.				
In Quarto, minori forma.				
134.* Biblia, ex offic. Joan. Steesii. Antwerpiae 1537.	Th. 32.	4to 6.	Th. 4t. 5.	Th. 4to 5.
135.* Biblia 1528.	Th. 28.	4to 3.	Th. 4to 3.	Th. 4to 3.
136.* Pericopae evangeliorum, quae singulis diebus dominicis publica in	Th. 29.	4to 1.	Th. 4to 1.	Th. 4to 1.

Digitized by Google

In Quarto minori forma.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
ecclesia recitari solent, expositae per Joan Brentium. Francof. 1556.				
137.* Vendelii Schelling explanatio actionum et exceptionum Forensium, Franc. 1549.	Jur. 36.	4to 5.	Jur. 4to 1.	Jur. 4to 1.
138. * Commentarius ad edictum Henrici secundi regis galliarum contra parvas datas et abusus curiae Romanae, autore Carolo Molinaeo, 1551.	Jur. 35.	4to 7.	Hist. 4to 1.	Hist. 4to 1.
139. Biblia alphabetica, in enchiridii Formulam redacta, etc. Coloniae opera Melchioris Novesiani 1535.	Th. 31.	4to 2.	Th. 4to 2.	Th. 4to 2.
140.* Jo. Pomerani Comment. in libr. Psalmorum, sine tit.	Th. 33.	4to 9.	Th. 4to 7.	Th. 4to 7.
141. De formatione hominis in vtero materno, vel, vt alii dicunt, secreta mulierum Alberti Magni varii tractatus. Tractatus de astronomia aut astrologia, chiromantia 1490.		4to 13.	Hist. 4to 2.	Hist. 4to 2.
142.* Petri Martyris Comment. in Pauli ep. ad Cor. 1mam Tiguri 1551.	Th. 30.	4to 4.	Th. 4to 4.	Th. 4to 4.
143. Ohne Titel. Wahrſcheinlich ein deutſche Ueberſetzung de offic. Ciceron. 1536.	Misc. 74.			
144.* Heinrychius Bullingerus de gratia Dei justificante. Tig. 1554.	Th. 31.	4to 12.	Th. 4to 10.	Th. 4to 10.
145.* Explicatio Catechismi Joanne Brentio autore 1551.	Th. 35.	4to 8.	Th 4to 6.	Th. 4to 6.
146.				
147. Defensio orthedoxae Fidei de sacra Trinitate contra Mich. Servetum per Joan. Calarium (Calvinum) 1554.	Th. 39.	8to 20.	Th. 8to 6.	Th. 8to 6.
148.* Decisiones Sacri regis Consilii Neapolitani per D. Thomam, Grammaticum Neapolitanum, Lugd. 1555.	Jur. 37.	8to 44.	Jur. 8to 9.	Jur. 8to 9.
149. Annotationes compendiariae in N. Testamentum per M. Vitum Theodorum. Francof.	Th. 38.		Th. 8to 5.	Th. 8to 5.
150.* Claudii cantiunculae in tres priores institutionum civilium libros, Lugduni 1550.	Jur. 40.	8to 2.	Jur. 8to 1.	Jur. 8to 1.
151.* Jo. Andreae Comment. in tit. de reg. jur. Lugd. 1550.	Jur. 39.	8to 35.	Jur. 8to 4	Jur. 8to 4.

Digitized by Google

In Quarto, minori forma.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
152. Praxis judiciaria Lanfranci in Oriano. Lugd. 1550.	Jur. 38.	8to 45.	Jur. 8to 10.	Jur. 8to 10.
153. Summa Rosella. Mönchsſchrift.	Th. 40.	8to 28.	Jur. 8to 2.	Jur. 8to 2.
154. Sleidani Comment. de statu religionis et reipubliae Carolo V. Caesare. Lugd. 1555.	Th. 41.	8to 7.	Hist. 8to 3.	Hist. 8to 3.
155.* Hippolyti Riminaldi Comment. in libro institut. Imperialium Lugduni 1555.	Jur. 41.	8to 46.	Jur. 8to 11.	Jur. 8to 11.
156.* Andr. Hyperii libri IV de recte formando theologiae studio. Basil. 1556.	Th. 42.	8to 22.	Hist. 8to 14.	Hist. 8to 14.
157.* Brentii explicatio epist. Pauli ad Galatas, Francof. 1548.	Th. 43.	8to 32.	Th. 8to 11.	Th. 8to 11.
158.* Erotemata dialectices a P. Melanchtone Witeb. 1548.	Misc. 42.	8to 24.	Hist. 8to 15.	Hist. 8to 15.
159.* Philippi Melanchthonis scriptor. tom. IIdus 1544.	Misc. 43.	8to 12.	Hist. 8to 7.	Hist. 8to 7.
160. Hadriani Card. de sermone latino etc. Coloniae 1543.	Misc. 44.	8to 31.	Hist. 8to 17.	Hist. 8to 17.
161.* Theod. Bibliandri Antisophistici libri.	Th. 45.	8to 19.	Hist. 8to 12.	Hist. 8to 12.
162.* Dictionarium hebraicum autore Sebastiano Munstero Minorita. Basil. 1523.	Misc. 45.	8to 27.	Hist. 8to 16.	Hist. 8to 16.
163. Aristotelis Rhetoricorum libri tres. Basil.		8to 13.	Hist. 8to 8.	Hist. 8to 8.
164. Scripta publice proposita a Professoribus in Academia Witebergens. ab anno 1540—53.		8to 3.	Hist. 8to 1.	Hist. 8to 1.
165. Joan. Joviani Pontani libror. omnium tom. 2dus Basil.		8to 8.	Hist. 8to 4.	Hist. 8to 4.
Bis ſo weit auf dem erſten Repoſit. u. das Uebrige auf dem zweiten.				
166. Catalogus testium veritatis qui ante nostrum aetatum (sic) reclamarunt Papae. Basil.		8to 34.	Hist. 8to 18.	Hist. 8to 18.
167.* Uldarici Zasii in vsus feudor. epitome, Lugduni 1536.	Jur 42.	8to 38.	Jur. 8to 5.	Jur. 8to 5.
168.* Jo. Oldendorpii Lexicon juris. Franc.	Jur. 43.	8to 40.	Jur. 8to 7.	Jur. 8to 7.
169.* Enarratio Psalmorum 51 et 139 per M. Lutherum, 1539.	Th. 46.	8to 33.	Th. 8to 12.	Th. 8to 12.
170. Jo. Ferrarii adnotat. in 4. institutionum Justiniani libros.	Jur. 44.	8to 39.	Jur. 8to 6.	Jur. 8to 6.

Digitized by Google

In Quarto et minori forma.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
171.* Varia opuscula de exercitatione Jurisconsultorum. Argent. 1554.	Jur. 45.	8to 29.	Jur. 8to 3.	Jur. 8to 3.
172.* Ph. Melanchthonis comm. in div. libb. N. T. sine tit.	Th. 47.	8to 23.	Th. 8to 7.	Th. 8to 7.
173.* Brentii enarrationes evangeliorum dominicalium. Franc. 1551.	Th. 48.	8to 26.	Th. 8to 9.	Th. 8to 9.
174. D. Clementis opera omnia. Coloniae 1547.	Th. 49.	8to 37.	Hist. 8to 20.	Hist. 8to 20.
175. Jo. Joviani Pontani opera Tom. I. (vid. n. 165.)		8to 8.	Hist. 8to 4.	Hist. 8to 4.
176. Commentarium seu potius Diarium expeditionis Turcicae. Lovani 1547.	Hist. 19.		Hist. 8to 19.	Hist. 8to 19.
177.* Alex. Alesii commentar. in evangel. Joannis. Basil 1552.	Th. 50.	8to 42.	Th. 8to 13.	Th. 8to 13.
178.* Christophori Ehemii de principiis Juris libri VII. Bas. 1556.	Jur. 46.	8to 43.	Jur. 8to 8.	Jur. 8to 8.
179. Dictionarium nominum propriorum virorum, mulierum, populorum etc. quae passim in libris profanis leguntur. Colon. 1546.	Misc. 46.	8to 15.	Hist. 8to 10.	Hist. 8to 10.
180. Ph. Melanchthonis loci theologici. Witeb. 1543.	Th. 51.	8to 30.	Th. 8to 10.	Th. 8to 10.
181. Jo. Joviani de rebus coelestibus libr. XIV. Tom. III. (vid. n. 165 et 175.)		8to 8.	Hist. 8to 4.	Hist. 8to 4.
182. Tertia pars Chronici Carionis a Carolo M. usque ad Friedericum II. Viteb. 1563.		8to 10.	Hist. 8to 6.	Hist. 8to 6.
183.* Jo Alpini Comment. in Psalm. 19. Francof. 1545.	Th. 52.	8to 47.	Th. 8to 14.	Th. 8to 14.
184.* Enarrationes in evangelia Matthaei, Marci et Lucae, Argentor 1527.	Th. 53.	8to 16.	Th. 8to 4.	Th. 8to 4.
185.* Exegesis Brentii in evangel. Joannis 1530.	Th. 54.	8to 25.	Th. 8to 8.	Th. 8to 8.
186. Marcelli Palingenii Zodiacus vitae, Bas. 1543.	Misc. 23.	8to 14.	Hist. 8to 9.	Hist. 8to 9.
187. Acta Synodi tridentinae per Jo. Calvinum.	Th. 55.	8to 21.	Hist. 8to 13.	Hist. 8to 13.
188.* Lutherus in Esaiam sine tit.	Th. 57.	8to 4.	Th. 8to 1.	Th. 8to 1.
189. De antiquo statu Burgundiae per Gulielmum Paradinum Bas. 1542.	Hist. 7.	8to 41.	Hist. 8to 21.	Hist. 8to 21.
190. Historia tripartita Cassiodori etc. Mönchsſchrift.	Hist. 18.	8to 17.	Hist. 8to 11.	Hist. 8to 11.

Digitized by Google

In Quarto et minori forma.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
191.* P. Melanchthonis enarratio brevis concionum libri Salomonis 1550.	Th. 41.	8to 11.	Th. 8to 3.	Th. 8to 2.
192.* Tabularum duarum legis evangelicae etc. libr. V. Bas. 1553.		8to 5.	Th. 8to 2.	Th. 8to 2.
193. Taciti annales, Francof. 1542.		8to 6.	Hist. 8to 2.	Hist. 8to 2.
194. Prima pars Chronici Carionis etc. (vid. n. 182.) Vit. 1564.		8to 9.	Hist. 8to 5.	Hist. 8to 5.

Acc. in Folio.

4 Bücher juriſtiſchen Inhalts über die Pandeckten. Baſel 1541.

Polydori Vergilii Anglicae historiae libr. XXVI. Bas. 1546.

Marci Zuerii Boxhornii Chronologia sacra et profana, Jenae 1660.

In dieſen mit unſerm Kataloge des Remmer von Seedyck ſtimmenden Katalogen derſelben nur anders benannten Bibliothek finden ſich auch einzelne Bücher mehr angegeben, die hier anzuführen ſich nicht verlohnet. Dieſe Bibliothek fiel nach dem Tode des Fräuleins Maria auf den Grafen Johann XVI. von Oldenburg als Erben, welcher dieſelbe unter der Aufſicht des Jeverſchen Droſten (vergl. die ſchon oben angeführten: Herzogthümer Bremen u. Verden Samml. I S. 249.) ließ. Sie ſcheinet unbenutzt und unbeachtet auf der Flaampforte (einem jetzt weggeriſſenen Thore Jevers) geſtanden zu haben, bis im Jahre 1690 eine Inventur darüber aufgenommen wurde. Das darauf bezügliche Actenſtück, aus dem hervorgehet, daß noch mehre Bücher vorhanden geweſen ſein müſſen, die jedoch verdorben waren, lautet:

Actum Jever den 27. Junii 1690.

Demnach ich untenbenahmter anheute committiret worden, auff Ser^mi^ Nostri Hochfürſtl. Durchl. gnädigſten Befehlig, die befindlichen Bücher auff der Flamen=Pforte zu annotiren, und eine richtige Designation deswegen zu verfertigen, So habe ſelber zu unterthänigſt=ſchuldigſter folge gelebet, und ſind nachgeſetzte bishero daſelbſt befunden: als (hier folgt nun das

Digitized by Google

Verzeichniß). Ueber dieſem ſind noch unterſchiedene Bücher ſo gantz und gar verdorben, dergeſtalt, daß ſie unbrauchbar, halb verrottet, zerriſſen und aus den Bändern, welche a part, indem ſie keine Titul noch Ende gehabet, geleget und verwahret worden.

Johann August Röseler.

Um zu zeigen, wie liederlich eine vor uns liegende Abſchrift dieſes Katalogs ſei, führen wir Nr. 152 Praxis juridica Lanfranci an, welche dort lautet Jacob Bonjour. prax. Lan. franc.; Nr. 154 Sleidan comment. de statu religionis iſt verwandelt in Johan Riv. de Religione lib. 2. und Nr. 188 Lutherus in Esaiam heißt kurz Schol. in Esa. Wäre nicht das Original zur Hand geweſen, aus der Abſchrift hätte man mehr rathen als leſen müſſen.

Der damalige Herr von Jever, der Fürſt Karl Wilhelm von Zerbſt ſcheint ſich ſehr um die Bibliotheken, wie er denn überhaupt ſammelte, bekümmert zu haben, indem C. S. Wagner im Jahre 1699 wieder einen Katalog angefertigt und dem Fürſten überreicht hatte. Der Fürſt ſelbſt ſchenkte dem Jeverſchen Conſiſtorio einige Bücher, nahm jedoch auch Geſchenke der Art an; denn der Conſiſtorialrath Lübben († 1701) vermachte ihm ſeine Bibliothek, deren Abholung auch unterm 14. Sept. 1701 verfügt wurde und zwar folgendermaßen: „Als iſt vnſer gnädiger Befehl an Euch (die Regierung in Jever) hiermit, ihr wollet die beſagte Bibliothec von der Lübbischen Wittib nach beygehenden Catalogo übernehmen, und in deſſen auf das Schloß in das unterſte ſogenandte Graff Johannis Gemach bringen, geſtalten wir denn wegen derſelben Heraufſſendung (nach Zerbſt) auch was von derſelben drunten (in Jever) verbleiben ſolle, eheſtens werden ergehen zu laſſen, beſorgt ſein wollen.“ Laut eines Regierungsberichtes vom 21. Octob. desſ. Jahres geſchah Alles nach Befehl und wurden 7 Fäſſer voll nach Zerbſt geſchafft. Schon im Jahre 1709 finden wir eine abermalige Katalogiſirung, die jedoch mit der von 1699 ziemlich zuſammenfällt, bis auf die Designatio derjenigen (4) Bücher welche Ih. Hochfürſtl. Durchl. vnſer gnäd. Fürſt und Herr dem hieſigen Conſiſtorio gnädigſt verehret“ und »den Catalogus

der (18) im Consistorium *) alhier vorhandenen Bücher. Jever d. 29. Aug. 1706) und den Anhang der Lübbenſchen Bibliothek (87 Stück), worüber ſich oben erwähnter Wagner folgendermaßen ausläßt:

Wohlgebohrner
Hochgebietender Herr Cammer=Praesident
Hoher Gönner.

Sobald Ich Ew. Wohlgeb. Excellence Hochgeneigtes Schreiben erhalten habe nicht unterlaſſen Mich nach einem bequemen Platz woſelbſt die auf der Flamenpforte geweſene Bibliothec füglich ſtehen könte umzuſehen, wobey denn auf dem neuerbauten Rahthauſe noch eine Stube gefunden, darinnen die Bücher leichtlich Raum genug hätten, wenn nur die dahin vom alten Rathhauſe gebrachten und zum Theil noch hin und her zerſtreuet liegenden acta zuförderſt in Ordnung geſetzt würden, Ich werde angewand ſein ob dieſes letztere zu Stande zu bringen, alsdann es ſich zeigen wird, ob Platz genug zu den Büchern übrig bleibet, widrigenfalls man einen andern Ort erwehlen, oder in Ermangelung deſſen die Bücher in einen verſchloſſenen Schrank vor dem Consistorio zu ſetzen resolviren muß. Inmittels habe Ew. Wohlgeb. Excell. ein Copey des Catalogi von ofterwehnten Büchern um die verlangten Nachrichten daraus zu erſehen, anbey gehorſamt anführen wollen, welcher Geſtalt Ich ao 1699 ſelbſt einen catalogum, ſo in etwas anders eingerichtet formiret und davon ein exemplar Ihr. Hochf. Durchl. unterthänigſt überreichet, das andere aber dem ſehl. Hr. RRaht Lübben communicirt nach deſſen Abſterben aber nicht wiederum erhalten. Weiln Ich auch bey dem Catalogo welchen Hochf. Durchl. bekommen 2 appendices gemachet, wovon der erſtere die von ſehl. Hr. RRaht Lübben Bibliothec restirende, der Zweite aber die im consistorio vorhandene und Zeithero angeſchafften Bücher in ſich begreifet, als wo ferne die Freyheit nehmen darf, darum zu bitten gerne eine Copie von ſolchen ganzen Catalogo haben, damit die

---

*) Daſſelbe hat auch ſpäterhin noch einige Bücher geſammelt, welche ſpäter mit den andern in der öffentlichen Bibliothek vereinigt wurden.

Digitized by Google

Bücher künftig nach der Ordnung, wie Sie numerirt, geſetzet werden können. Ich ſtelle alles Ew. Wohlgeb. Excell. hohen Diſpoſition anheim und werde der hochgeneigte ordre erwarten ingehorſamſten respect verharrend.

Jever, d. 3. Xbus
1709.

Ew. Wohlgeb. Excell.
Meines HochGebietenden Herrn Cammer Praesidenten und Hohen Gönners
Ganz unterdienſtſchuldigſten Dieners
C. S. Wagner.

Wo ſich nun dieſelbe bis zum Jahre 1794 (bis zu welchem Jahre Remmers von Seedyck Bibliothek in der landgerichtlichen Depoſitenkammer ſtand) befand, geſtehen wir, nicht zu wiſſen. Ein großer Theil derſelben iſt an die hieſige Bibliothek in neuerer Zeit übergegangen, jedoch auch Manches noch in Jever verblieben.

Eine andere Bibliothek Jevers war die daſige Schulbibliothek, an der man ſchon im ſiebenzehnten Jahrhundert zu ſammeln anfing, und welche aus Geſchenken theils der Lehrer theils der Schüler beſtand. Sie wurde in Schränken aufbewahrt, welche im alten Schulgebäude auf „des Rectors Boden“ ſtanden und die Aufſchrift: 1640. Benedicto Gueitero Rectore. Francisco Tieffenbruchio Conrectore. trugen. Einen Zuwachs erhielt dieſelbe durch die Bücher des am 12. Mai 1642 enthaupteten Mart. Sutorius (Schumacher), Paſtors zu Hohenstief (jetzt St. Joſt), von der ſich jedoch nicht viel erhalten hat, da dieſelbe im Jahre 1792 nur noch 72 Nummern enthielt. Zu dieſen Büchern kamen noch die vom Profeſſor Siebeck als Lehrer der Mathematik, Phyſik und Naturwiſſenſchaften auf fürſtliche Koſten im Jahre 1770 angeſchafften Bücher, welche die Inſchrift: Jussu atque inpensis Serenissimi Principis Friederici Augusti, Principis Anhalt-Servestani etc. etc. etc. ad vsum suum et scholae Provincialis Jeveranae commodum comparare debuit Jo. Christ. Siebeck, medic. doct. et mathem. profess. eiusdemque scholae Rector primar. d. XV. Cal. Maji ao MDCCLXX, führten und nach

ſeinem Tode an die Cammer abgeliefert wurden. Dieſelben wurden auf Antrag des Amts Jever laut eines Reſcripts der Herzogl. Cammer vom 4. Januar 1828 an die Schulbibliothek abgegeben. Der Hofrath Wolke ſchenkte im Jahre 1802, wo er ſeine Vaterſtadt wieder verließ, ſeine Bücher (circa 370 Bände, der Schule, deren Bibliothek auch in den letzten 17 Jahren theils durch Schenkungen, theils durch Austauſch vermehrt worden iſt.

Bei weitem wichtiger war die Bibliothek, welche der Fürſt Johann Ludwig von Anhalt-Zerbſt, die er als Statthalter der Herrſchaft Jever beſeſſen, nach dem Tode ſeines Bruders des Fürſten Johann Auguſt in Jever zurückließ, als er zur Regierung des Fürſtenthums Anhalt-Zerbſt berufen wurde. In einem Nebengebäude des Schloſſes aufgeſtellt, hatte der jedesmalige Archivar die Aufſicht darüber, ohne daß jedoch über die Benutzung eine beſtimmte Verfügung getroffen worden wäre. Als Bibliothekar finden wir den Hofrath Paul Heinr. Gerhard Möhring erwähnt, welchem 1793 ſein Sohn Heinr. Gerhard Möhring folgte. In einem Schreiben des Fürſten Johann Ludwig an P. H. G. Möhring vom 21. Juni 1745 wird eines Bibliothekkatalogs erwähnt, der jedoch nicht fertig geworden zu ſein ſcheint, denn unterm 17. Octob. 1748 wird derſelbe von neuem aufgefordert, den Katalog zu vollenden. Die Bücher nach ihrem Einband (Frantzband, Schwartzband, Pergamenband) rubricirt, enthalten in dem vor uns liegenden Bruchſtücke des Katalogs (15 Lagen a 6 Bogen) viel italiäniſche und franzöſiſche Schriften, meiſt in das Fach der Geſchichte, Theologie und Belletriſtik einſchlagend, von denen die älteſte von 1496 (Sunte Brigitten Openbaringen), die jüngſte von 1745 (Walter lexic. diplomatic.) iſt. Beſonders hervorzuheben war nichts. Die Sammlung ward nach dem Weggange des Fürſten Johann Ludwig wenig vermehrt. Früher hatte er ſelbſt viel aus Auctionen angekauft oder durch Erbſchaft erhalten, denn ſo finden ſich außer den Bezeichnungen von ſeiner Hand J. L. oder J. L. F. Z. A. (Johann Ludwig — Joh. Ludw. Fürst zu Anhalt), die noch durch D. B. (ducis bibliotheca) genauer bezeichnet wurden, andere vor wie: S. A. F. Z. A. G. H. Z. S. H. d. i. Sophia Augusta, Fürſtin zu Anhalt, geborne Herzogin

Digitized by Google

zu Schleswig=Holſtein, und Johannes Princeps Anhaltinus. Späterhin etwa bis zum Jahre 1780 ſind noch einzelne Bücher angekauft worden, aber höchſt ſparſam. Die letzten Nachrichten ſind, daß 1793 unterm 5. Auguſt der ſchon erwähnte Möhring vom Fürſt Friedrich Auguſt zu Anhalt Zerbſt zum Bibliothekar ernannt wurde, unter deſſen Amtsführung 1795 die ſogenannten Sattelkammern auf dem Schloſſe zu Jever zur Bibliothek eingerichtet wurden.

Unter der franzöſiſchen Occupation blieben dieſe Bücherſchätze unberührt, nur mußte die des Conſiſtorii nach dem Schloſſe wandern, woſelbſt ſie in einem auf dem Vorplatze der Cammer ſtehenden Schrank gepackt wurde.

Auf Anſuchen des Rectors Hollmann genehmigte im Jahre 1819 der hochſelige Herzog Peter Friedrich Ludwig die Vereinigung aller dieſer Bibliotheken zu einer einzigen, die im neuen Auditorio der Schule in verſchloſſenen Schränken aufgeſtellt werden ſollte. Die Aufſicht und Ordnung ſollte dem Rector Hollmann übertragen werden, welcher auch damit begann, die Bibliothek des Fürſten Johann Ludwig nach der Schule zu ſchaffen. Als dieſelbe aber keinen hinreichenden Raum fand, gerieth das ganze Geſchäft ins Stocken und in Vergeſſenheit, woher es denn auch kam, daß im Jahre 1830 bei einem Bau im Schloſſe die herzogliche Cammer, unbekannt mit der frühern landesherrlichen Entſcheidung, welche der Rector Hollmann Niemanden mitgetheilt hatte, über die vorgefundenen Bücher ſo disponirte, daß die öffentliche Bibliothek zu Oldenburg, dann das Landgericht und endlich die Conſiſtorialdeputation zu Jever auswählen und der Reſt der Schulbibliothek einverleibt werden ſolle. Die ältere Beſtimmung iſt neuerer Zeit abermals beſtätigt worden und die Bibliotheken in eine einzige verſchmolzen worden, deren Bibliothekar der jedesmalige Rector des Gymnaſii in Jever ſein wird. Der Katalog welcher uns vorliegt, umfaßt die neuen Erwerbungen (zum Theil durch Tauſch aus der hieſigen öffentlichen Bibliothek) noch nicht; ſondern hat noch die ältere Eintheilung; doch wird an einem neuen gearbeitet.

Der Katalog umfaſſt, wie er uns vorliegt, folgende Rubriken.

Digitized by Google

1) Catalogus Sedichianorum (197 Numern, von denen wir ſchon oben geſprochen).
2) Wolkes Bücher 234 N.N. oder Bände.
3) Leſegeſellſchaft N. 235—326. Ungebundene Bücher N. 326—70.
4) Theologiſche Bücher. 459 Bde.
5) Mediziniſche u. phyſikaliſche Bücher. 132 Bde.
6) Philoſophiſche u. mathematiſche Bücher. 190 Bde.
7) Grammatikaliſche Bücher. 384 Bde.
8) Geſchichte. 882 Bde.
9) Jcti. 322 Bde.
10) Varia. 377 Numern.
11) Convolute, Brochuren, einzelne Programme ꝛc. 97 Numern.

Die Geſchichte enthält viel Specialgeſchichtliches u. ältere Memoirenlitteratur, ſo wie die Abtheilung Varia viel Gelegenheitsſchriften die für die Familiengeſchichte des Hauſes Anhalt-Zerbſt von Intereſſe ſein dürften. Intereſſant iſt auch ein Anhang vom Fürſten Johann Ludwig ſelbſt geſchriebener Schulbücher, woraus man den Gang und Inhalt ſeines Unterrichts erſieht, der auf alte, ſolide Weiſe tüchtig Lateiniſch und Griechiſch hat lernen müſſen. Sonſt ſind uns noch in dem Kataloge als bemerkenswerth aufgefallen, folgende Manuſcripte, denen jedoch jede nähere Bezeichnung abgeht, Springer cronica Jeverens. — Geſetzbok van Anna vnde Maria — Oſtfrieſiſches Landrecht 1593 — 4 Jeverſche Chroniken — Catalogus librorum Jo. Lud. Princ. Anhaltin. —

Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek in Oldenburg.

Wie wir geſehen, beſaß die Stadt Oldenburg bis gegen die letzten Jahrzehende vorigen Jahrhunderts keine Bibliothek, und hatte wohl auch keine zu hoffen, ſo lange das ganze Land Provinz von Dänemark blieb. Als jedoch der hochſelige Herzog Peter Friedrich Ludwig die Regierung ſeines Stammhauſes antrat, ſuchte Hochderſelbe, ein Freund der Künſte und Wiſſenſchaften, dieſen Mangel zu beſeitigen und ergriff mit Freuden die ſich durch einen Brief des Leibarztes H. M. Mar-

Digitized by Google

card vom 16. Juni 1789 darbietende Gelegenheit, wegen der Blibliothek des zu Hannover lebenden Hofraths und Geheimen Canzlei-Secretairs G. F. Brandes*), mit demſelben zu unterhandeln, indem er auf die zugleich mit angebotene Kupferſtichſammlung**), trotz ſeiner großen Vorliebe für dergleichen, großmüthig Verzicht that. Marcard in dem eben angezogenen Briefe ſchildert die Bibliothek folgendermaßen: „Sie iſt wirklich eine der Auserleſenſten und Brauchbarſten die man finden kann. Sie enthält wenig Mediciniſches und iſt in der eigentlichen Jurisprudenz und Theologie nicht vorzüglich reich. Aber in den Zweigen, worin alle Gelehrte zuſammenſtoßen, der Geſchichte, Litteratur und Philoſophie fehlt denn auch kein erhebliches Werk,“ ſo wie derſelbe auch in einem ſpäteren Briefe (vom 6. Aug. desſ. Jahres) ſie zu ihrem Vortheil mit der damals in Hannover verſteigerten Bibliothek von Duve vergleicht. Auch Boie ſchreibt an G. A. v. Halem unterm 14. Juni 1790: „der Ankauf der Brandesſchen Bibliothek iſt ein großer Gewinn für Oldenburg“ und unterm 9. Dec. 1792 an eben denſelben: „Sie Glücklicher haben Umgang und den Gebrauch der vortrefflichen Brandesſchen Bibliothek, den ich einſt auch hatte“ (vergl. G. A. v. Halem Selbſtbiographie S. 105. und S. 151. Am 10. (16) Juli 1790 wurde der Contract vom Verkäufer, und dem Bevollmächtigten des Hochſeligen Herzogs, dem Leibarzte Marcard unterzeichnet, nach welchem Brandes bis zu ſeinem Tode im völligen Beſitze verblieb und jährlich 300 Thaler in Louisd'or zur Completirung und für die ganze Bibliothek, welche ohngefähr aus 22000 Bänden beſtand, 24000 Thaler in Louisd'or erhielt. Brandes ſtarb ſchon im September 1791, und ſo wurde auf Antrag der Erben (unter denen auch Heyne, Brandes Schwiegerſohn) die

---

*) Vergl. Erſch Encyclopädie über ſein Leben, ſo wie die Vorrede zu ſeinem Kupferſtichkatalog.

**) Dieſe Sammlung wurde ſpäter vereinzelt; der von M. Huber angefertigte Katalog führt folgenden Titel: Catalogue raisonné du Cabinet d'estampes de feu Monsieur Brandes, contenant une collection de pieces anciennes et modernes de toutes les ecoles dans une suite d'artistes depuis l'origine de l'art, jusqu'a nos jours. Lpsic. Rost. 793. 794. 2 Thle in 2 Bdn. 8.

Digitized by Google

Bibliothek im Anfange des Jahres 1792 hierher geſchäfft, indem der damalige Cabinets-Secretair (ſpäter Hofrath) Ludw. Wilh. Chriſt. v. Halem und der Schreiber (nachher Bibliothekkuſtos) Hayen im März nach Hannover geſandt wurden, um die Bücher abzunehmen; nachdem die wegen einer Anzahl noch vorhandener, im Kataloge nicht angegebener Bücher, entſtandenen Differenzen durch Nachſchuß von 2000 Thalern an die Erben ausgeglichen worden waren. Zu dieſen Koſten kamen noch die des Transports, der Kiſten, des Aufenthalts u. ſ. w. die ſich auch auf ohngefähr 1000 Thaler beliefen.

Hier angelangt wurde die Bibliothek in einigen untern Zimmern des Schloſſes aufgeſtellt und der ſchon erwähnte Ludw. Wilh. Chriſt. v. Halem (geb. den 3. Sept. 1758, geſt. den 5. Juni 1840 vergl. deſſen Leben in den Oldenburgiſch. Blättern 1840 Nr. 44—5.) zu ihrem Bibliothekar ernannt, welchem Amte er mit treuer Anhänglichkeit und beſcheidener Anſpruchsloſigkeit bis zu ſeinem Tode eifrig vorſtand, obgleich während der letzten Jahre ſeines Lebens Krankheit und Schwäche ihn nöthigten, einen Theil ſeiner Geſchäfte in andere treue Hände niederzulegen.

Zur Erweiterung der Bibliothek wurden jährlich 500 Thaler angewieſen, jedoch ſchon im Jahre 1792 die Bibliothek des Paſtors Neumann, welche meiſt Oldenburgica enthielt angekauft. Da das juriſtiſche Fach ſchlecht beſetzt war, ſo wurde die Bibliothek des in Kiel verſtorbenen Profeſſors A. F. Trendelenburg beſtehend aus 4010 Bänden meiſt juridiſchen Inhalts (vergl. Index bibliothecae. — Ad. Fried. Trendelenburg — XII Martii et sqq. 1804 — divendendae Kiel. Mohr 803. VIII ur. 190 S. 8.) im Jahre 1804 für 1750 Thlr. angekauft. Die koſtſpieligeren Fortſetzungen bewilligte der hochſelige Herzog aus ſeiner eigenen Chatoulle, ſo wie auch von Privaten der Bibliothek manches gute Buch zum Geſchenk gemacht wurde. Bei der franzöſiſchen Beſitznahme des Landes wurde die Bibliothek als Privateigenthum des vertriebenen Landesherrn in Anſpruch genommen, jedoch durch einen Scheinkauf 1811 glücklich den Händen der franzöſiſchen Behörden entzogen. Als der ſehnlichſt erwartete Landesherr wieder von ſeinem angeſtammten Throne Beſitz ergriffen hatte, ſo ließ Hochderſelbe ſich die Ver-

Digitized by Google

mehrung der Bibliothek, welche 1815 wieder zurückgebracht wurde, aufs Neue angelegen ſein, um ſo mehr, als nicht allein — wie es bei jedem größeren Transporte zu gehen pflegt, manche Bücher beim Aus- und Einpacken verloren gegangen oder ruinirt, ſondern auf viele durch Franzoſen aus den in Bremen ſtehenden Kiſten entwandt waren. Es wurden, um der Bibliothek einen größeren Ausgabefond zu eröffnen, von 1815 an die Ueberſchüſſe aus den Einkünften der öffentlichen Anzeigen und der Zeitung und ſpäter auch die des Staats-kalenders und der Oldenburger Blätter, ſo wie der Ertrag der verkauften Geſetzſammlung überwieſen.

Die Bibliothek wurde nun 1819 in ein größeres Local gebracht, und nach und nach ſo vermehrt, das ſie bis etwas über 60,000 Bände angewachſen iſt, welche einer gänzlichen Reform in dem jetzt im Bau begriffenen prachtvollen Bibliothekgebäude entgegenſehen. Im Jahre 1819 wurde mit der hier beſtehenden juriſtiſchen Leſegeſellſchaft ein Contract abgeſchloſſen, nach welchem dieſelbe die von ihr angeſchafften neueſten juriſtiſchen Werke für die Hälfte des Ladenpreiſes an die Bibliothek abliefert. Im Jahre 1820 wurde die vom Canzleirath und Landphyſicus (auch als Dichter nicht unbekannten) Dr. Gramberg nachgelaſſene Bibliothek, meiſt mediciniſche Bücher oder ältere deutſche Dichter enthaltend, aus 5295 Bänden beſtehend, für 1500 Rthl. gekauft, ſo wie der 1826 verſtorbene Paſtor Zedelius in Jade ihr 80 Bände (meiſt Kirchenväter) nach der Auswahl des Bibliothekars legirte.

Nach dem Hinſcheiden des hochſeligen Herzogs Peter Friedrich Ludwig beglückte Se. Königl. Hoheit der jetzt regierende Großherzog die Stiftung ſeines Vaters mit ſeiner Aufmerkſamkeit, indem Hochderſelbe 1833 die Bibliothek des Conferenzraths Mentz aus 2850 NN. beſtehend nebſt Landcharten und Münzen für 1200 Thaler ankauften und dieſelbe mit Ausnahme der Münzen und Charten der Bibliothek überwieſen. Auch die juriſtiſche Bibliothek des Staatsraths Thiele wurde von Hochdemſelben 1839 angekauft und der hieſigen Bibliothek geſtattet, die ihr noch fehlenden Werke aus derſelben für ſich auszuwählen, die übrigen aber an die Bibliothek zu Eutin abgegeben. Im Jahre 1842 ward mit höchſter Genehmigung

Digitized by Google

die mediciniſche Bibliothek des Hofraths Dr. Voß in Eutin für 800 Thaler und im J. 1843 ein Theil der theologiſchen Bibliothek (meiſt bibliſche Exegeſe, ohngefähr 4500 Bände nebſt 6—7000 Diſſertationen) des Geh. Kirchenraths Dr. Böckel für 1400 Thaler angekauft, ſo wie auch in neuerer Zeit verordnet wurde, daß die Bibliotheken in Jever und Eutin mit der hieſigen ihre Doubletten austauſchen ſollten. Von 1830 an iſt mit den verſchiedenen Leſezirkeln (dem franzöſiſchen, engliſchen, phyſikaliſchen und ärztlichen) ein ähnlicher Accord, wie mit der juriſtiſchen Leſegeſellſchaft getroffen. Wie ſchon erwähnt, kamen durch die Bemühungen des Archivſecretairs Dr. Leverkus mehre alte Handſchriften und Incunabeln an die Bibliothek, ſo wie auch einige nicht ganz werthloſe Geſchenke ihr anheim fielen.

Obgleich nun die Brandesſche Sammlung den Kern bildet, ſo iſt doch der Uebelſtand vorhanden, daß die übrigen Anſchüſſe keine oder für ſich beſtehende Verzeichniſſe haben, die jetzt alle zu einem einzigen Kataloge verſchmolzen werden ſollen. Der vollſtändige Zettelkatalog iſt beendigt, und es wird eifrig an der Abſchrift gearbeitet, damit ſodann auch der ſyſtematiſche, der aus mancherlei Gründen hier dem alphabetiſchen folgen mußte, angefertigt werden kann. Zu dieſen Büherſammlungen gehört aber noch eine Sammlung juriſtiſcher Diſſertationen in 625 Bänden, aus ohngefähr 20,000 Stücken beſtehend, die aus folgenden einzelnen Beſtandtheilen zuſammengeſetzt iſt:

1) aus der Oetkenſchen Sammlung (144 ſehr dicken Bänden) im Jahre 1806 aus dem Nachlaſſe des Majors von Oetken zu Loye, der ſie von ſeinem Großvater, dem Etatsrathe und Canzleidirector Johann Ludolph von Oetken, geb. 1653, geſt. 1725 (dem Oheim des Herausgebers des Corpus Constitut. Oldenburgicar. des Conferenzrathes Johann Chriſtoph von Oetken) geerbt hatte. Er hat ein Realregiſter darüber verfertigt, welches noch in der Bibliothek aufbewahrt wird, an deſſen Schluſſe es heißt: „Alſo eigenhändig mundirt und abgeſchrieben im Julio und Augusto Ai 1712 im ſechzigſten Jahre meines Alters« faſt alle ſind aus den Jahren 1600 bis 1700.

2) Der Trendelenburgiſchen Sammlung im Jahre 1804 mit deſſen ganzer Bibliothek angekauft, aus 136 Bänden beſte-

Digitized by Google

hend, wovon etwa die Hälfte nach Böhmer's, Meiſter's, Selchow's u. anderen Compendien geordnet iſt.

3) Der Bergerſchen Sammlung, aus 94 Bänden beſtehend, im Jahre 1815 aus dem Nachlaſſe des Conferenzraths und Canzleidirectors von Berger angekauft.

4) Der Brandesſchen Sammlung, im Jahre 1790 mit ſeiner Bibliothek angekauft, aus 56 Bänden beſtehend, unter denen 1) 25 Bände zum älteren deutſchen jus publicum, 2) 4 Bände von der Univerſität Leiden, wo Brandes ſtudirte, 3) 14 Bände Göttingiſche Diſſertationen von den Jahren 1738 bis 1788 nach den Jahren geordnet, 4) 13 Bände vermiſchte Diſſertationen.

5) Der Sammlung, welche dem Landgerichte in Jever zuſtändig war, aus 195 ſtarken Bänden beſtehend, zum größten Theil aus den Nachlaſſenſchaften des Advocaten von Linderen und des Amtsmanns Garlichs angekauft.

Dieſe Sammlungen ſind zum Theil in ein durchſchoſſenes Exemplar des Lipenius eingetragen, bedürfen aber einer nochmaligen Reviſion. Noch gar nicht katalogiſirt ſind ohngefähr 180 Bände geſchichtlicher Diſſertationen und Brochuren, ſo wie die mit der Böckelſchen Bibliothek überkommenen theologiſchen, die aus der Grambergiſchen Sammlung ſtammenden mediciniſchen und die neuerdings aus der Privatbibliothek Sr. Königl. Hoheit des jetzt regierenden Großherzogs überwieſenen neuern Leipziger Diſſertationen, an deren Aufzeichnung jedoch füglich nicht früher gedacht werden kann, ehe nicht die Katalogiſirung der Bücher vollſtändig beendet iſt.

Die Aufſtellung der Brandesſchen Bibliothek iſt nach dem, etwas modificirten Frankeſchen Syſteme. Um nur einigermaßen zu zeigen, in wie fern dieſe Bibliothek, über die höchſt oberflächlich und theilweiſe irrig (J. L. Ewald) Fantaſien auf einer Reiſe durch Gegenden des Friedens von E. P. von B. herausgegeben. Hannov. Helwing 1799. 8. S. 331—3., Herr Prof. Dr. Ad. Stahr (Conrector am hieſigen Gymnaſium) in der Vorrede zu der Goetheſchen Jphigenie auf Tauris in ihrer erſten Geſtalt. Oldenb. 1839. 8. S. 9. ſo wie die ſchon oben erwähnten Holländer Hettema und Poſthumus in onze Reis S. 31 ff. (wo dieſelben Archiv und Bibliothek mit einander verwechſeln) geſprochen haben, Beachtung verdient; zeichnen

Digitized by Google

wir erſt nach Ebert's bibliographiſchem Lexikon die Werke des Buchſtabens C aus; die auf hieſiger Bibliothek ſind, und werden ſodann noch ganz kurz einzelne der vorzüglichſten Sachen anführen, indem wir uns für ſpätere Zeit vorbehalten, ein Geſammtverzeichniß der Seltenheiten und Koſtbarkeiten der hieſigen Bibliothek zu geben. Vogel in ſeiner Litteratur der Bibliothek. 1840. Lpzg. 8. S. 179 f. giebt kurz aber richtig die einzelnen Beſtandtheile der Bibliothek an.

Nr. 3229. Cabbala denudata. Nr. 3232. Cabinet du roi und zwar Tableaux; Medaillons; Vues des maisons; Vues, plans; Description; Labyrinthe; Statues; Tapisseries; Fetes de Versailles; Description; L'escalier; La voute; le dome; ſo wie von der Ausgabe von 1727—43. Thl. 4. Le Louvre; Th. 15. Plans et Profils Th. 19—23. Plans, profils mit dem großen Plane der Belagerung von Arras. Nr. 3243. Caelaturae var. imag. (Cabinet du bourgm. Reynst) avant le lettre. Nr. 3244. Caesalpinus peripat. quaest. 3252. Caesar. Venet. Th. de Ragazonib. 490. Nr. 3256. 62. 73. Elzevirſcher Nachdruck mit der richtigen Pagina 149. 74. 75. 76. 78. 80 (auch die frühere Ausgabe von 1697) 82. 85. 86. 87. 88. 90. 92 (die Ausgabe von 1782) 306. Nr. 3313. Caesarii dialogus miraculor. Nr. 3322. Calasio von 1621. Nr. 3339. Calderon Madr. 717. Nr. 3333. Calepinus Basil. 570. Nr. 3341. Callimachus 43. 44. 47. 56 (überſ. v. la Porte du Theil Par. 775. 8.) Deutsch v. Ahlwardt 794. Berlin. 8.) Nr. 3358. Callot Nr. 3. Salvatoris — icones. Nr. 3359. Calmet dictionnaire, auch die Ausgabe von 1722. holländiſch. 725. deutſch v. Glockner. Nr. 3360. Calmet hist. eccl. aber von 728. Nr. 3368. Calvisius aber von 629. Nr. 3374. Cambiagi histor. di Sardegna. Nr. 3378. Camden Britannia überſ. v. Gibson 753. Nr. 3380 annales ſo wie auch von 625. 39. 77. Nr. 3385. Camerarius 3386. 87. 88 (bloß die Narratio) 89. 90. 91 (ed. 2a auch Hug. Comit. 655, 12 und von Strobel Hall. 777. 8.) 92. Nro. 3394. Cameron desc. des bains. Nr. 3396 Camoens 97. 402 Lusiade par du Perron de Castera Par. 735. engl. by W. Jul. Mickle Oxon. 776. 4. Nr. 3404 Campanella atheismus 636. 405. (Fracft. 630), 406. T. II—IV. Nr. 3411

Campbell Vitruv. Lond. 713—31. Nr. 3416. Campe. Nr. 3425. Camper verhand. deutſch von Sömmering Berl. 792. Nr. 3426. Redevoer. deutſch v. Schatz. Berlin 793. Nr. 3429. deſſ. kleine Schriften. Nr. 3438. Camus. Nr. 3456. Canini. Nr. 3458. Canisius. Nr. 3459. Canitz nebſt den früheren Ausgaben von 700. 703. 708. 734. Nr. 3464. Cantabrigia. Nr. 3465. Cantemir. franz. Par. 743 in 4 u. 12. deutſch Hamb. 745. Nr. 3506. Capponi. Nr. 3517. Cardanus. Nr. 3535. Carlyle. Nr. 3539[b] carmina et fragm. fam. Caesar. Nr. 3541. Carmina miscellanea. Nr. 3544[a] Carmina V illustr. poet. ital. Flor. 549. Nr. 3550. Caro lettere fam. Padov. 748. Nr. 3569. Carpentier alph. Syr. Nr. 3575. Carracci claustro di Michele. Nr. 3586. Cartari imagini Ven. 580. Nr. 3590. Carter Tourney 777. Deutsch 779. Nr. 3592. Carteromaco nebſt den Nr. 3594 erwähnt. franz. Ueberſ. Haye (Par.) 764. 766. Nr. 3596. Carusius Biblioteca. Nr. 3609. Casa opere. Nr. 3613. deſſ. rime. Nr. 3622. Casas narratio region auch Heidelb. 664. Nr. 3627 die Ausgabe von 597. Nr. 3629. Casaubonus epp. Nr. 3630 deſſ. de reb. sacris Genev. 655. Nr. 3652[b]. Cassius natur. quaest. Nr. 3660. Castell Villas. Nr. 3664. Castelnau Memoires. Nr. 3669. Casti poesi liriche Firenze 769. Nr. 3673. Castiglione cortegiana Ven. Aldus 533. Nr. 3677. Castillejo Obras 573. Nr. 3692. Catal. libr. mss. Angl. Nr. 3697. Catalogue d'une collect. de medaill. Nr. 3698. Catalogue and description. Nr. 3707. Catal. bibl. Paris. Nr. 3708. Catalog. Smithii ſo wie auch der vom Jahre 1755. Nr. 3710. Catechesis Socinian. 609. 659. Nr. 3725. Catharina II. instruct. Nr. 3734. Cato (Dion.) Amst. 646. 3736. Tr. a. rh. 735. Nr. 3737. Nr. 3747. Cats Werke von 665. Nr. 3754. Catullus. 755. 58. 60 (auch ap. Commel. 600) 66. 67. 69. 70. 71. 72. 74 (auch die Ausgabe in 8.) 75 (vom Jahre 783) 81. 82 (aber Vltraj. 691.) 83. 89. (Par. 771) 90. deſſ. Peleus v. Gurlitt. Nr. 3794. Causeo de la Chausse Rom. mus. Nr. 3795 deſſ. grand cabinet. Nr. 3800. Cavaceppi Raccolta. Nr. 3801. Cavalca Incomenza Fir. 490. Nr. 3803 deſſ. fructi. Nr. 3810. Cavallo die angeführten deutſchen Ueberſetzungen. Nr. 3815. Cave scriptor. eccles. histor. Basil. 741. ff. Nr. 3818.

Digitized by Google

Cavendish general system. Lond. 743. Nr. 3825. Caylus oeuvres badines 776. Nr. 3827 mit dem Recueil d'antiq. par dela Sauvagère. Nr. 3828 die Ausgabe von Basan. 3830. 3831. Nr. 3841. Cebes Lgd. Batav. 618. 842. Nr. 3862. Pornoboscodidascalus. Nr. 3868. Cellarius Notitia 731 auch 701 und öfter. Nr. 3872. Cellini vita. Nr. 3883. Celsus 89 (auch die Ausgabe LB. 665.) 90. (auch Amst. 687) 95^b. 96 (Bip. 786.). Nr. 3907. Censorinus. 909 LB. 642. 910. Nr. 3913. Centuria (die neue Ausgabe). Nr. 3914. Centuriatores Magdeb. die Ausgabe von Lucius. Bas. 613. Nr. 3919. Ceremonies die Ausgabe von 739—43. Nr. 3924. Cervantes. Madr. 655. 25. 27. (Haya 744) 941 (die franz. Ueberſ. Amst. 696.) 942. (Groß Papier) 944 auch die Bertuchſche 775 und die alte von 669. 945. Lond. 765. 946. Amstelod. 670. 947. Haya. 739 und die Soltau'ſche Ueberſetzung 951. Numancia. Nr. 3965. Chalcidius. Nr. 3978. Chamberlayne. Nr. 3980. Chambers Cyclopaedia 778—83. Nr. 3986. Chamfort Oeuvres 812. Nr. 3987. Champlain (Par. 613.) Nr. 3988. Chandler. 89. 91. 92. Nr. 3996. Chapelle Oeuvres. Nr. 4000 Chappe d'Auteroche. Nr. 4003. Chardin Amst. 711. engliſch 689. Nr. 4004 die deutſche Ueberſetzung. Nr. 4009. Chariton. 10. die Ueberſ. v. Heyne. Nr. 4026. Charron. Nr. 4036. Chateaubriand Oeuvres 826 ff. Nr. 4039. Chau et le Blond. Nr. 4048. Chaucer Lond. 775. 8. Nr. 4050. Chaulien oeuvres 750. 777. Nr. 4054. Chemnitz. Nr. 4056. Chenier Tableau. Nr. 4057. Cherbury o. O. 656. Franz. Par. 639. 58. (beide Ausgaben) 59. Nr. 4063. Cheron. Nr. 4066. Chesne. Nr. 4069. Chesterfield Lond. 777. 778. 70 Lond. 774. Nr. 4082. Chevillard. Nr. 4089. Chiabrera opere Ven. 730—31. Nr. 4104. Chiari nuova raccolta. Nr. 4107. Chion. Nr. 4109. Chirurgia (1498 Paris.). Nr. 4113. Chishull. Nr. 4115. Choiseul (mit Lieferung 1 des 2. Bandes). Nr. 4118. Chomel. Nr. 4123. Choul castrametation Lyon. 581. Nr. 4125. Christ. 26. 37 (Lips. 749 und Ad eruditos Lips. 747. Nr. 4145. Cronica van Cöllen. Nr. 4148. Chronik von Schedel. Nr. 4156. Chronicon Gotwicense. Nr. 4170. Cronike van Vlaenderen. Nr. 4171^b. Chronographi IV. Nr. 4184. Chry–

Digitized by Google

solaros erotemata. Nr. 4192. Chrysostomus opp. Frcft. 697. Amst. 723. Nr. 4237. Churchill poetical works. Lond. 766. Nr. 4241. Ciacconius Colona. Nr. 4243. Ciampini vetera monimenta. Nr. 4246. C. Cibber works, Lond. 760. Nr. 4247. Thph. Cibber. N. 4258. Cicero (Ven. Ald. 554—5.) 60. (Lgd. Gryph. 540—70). 63. 66. 69 (die Ausgabe in 4.) 70. 71. 74. 75. 77. 85 (nebſt den Ausgab. Ven. Ald. 533. 54. 69) 88. 306. 15. (die Ausgabe Cbr. 372). 26 (Ven. Ald. fil. 546). 38. 40 (die erwähnten Ven. Ald. 546. 54). 45. 46. 49. 66. (2. Rede von Holzapfel). 73. (die Ausgabe von 559). 85. 429. 30. 43. 46. 50 (Ven. Ald. 551. 54. 61.) 56. 57. 59. 64 (auch Ven. Ald. 557.) 66. 67 (die Schrift von Tunſtall) 71. 72 (von 546 auch 555. 565) 80. 91. (ed. II.) 502. (von 538.) 506. 20 (ed. II. 723). 24. 28 (ed. II. Cbr. 730.) 33. (Cbr. 727) 61. 65. (auch 555 u. 564) 75. (von 691) 78. 656 (Par. 714). 76. 79. 80. 91 (von Garve). Nr. 4712. Cinelli bibl. volante. Nr. 4713. Cinnamus. Nr. 4727. Clarendon history aber Lond. 732. fol. Nr. 4745. Claudianus. 47. 53. 54. (Amst. 628) 55. 57. 58. 59. 60. 62. Nr. 4776. Claudius Wandsbecker Bote. Nr. 4778. Clavijero Istoria. Nr. 4780. Clavis homerica Rotterod. 655. Nr. 4783. Cleanthes ed. Sturz ed. nov. Nr. 4786. Clede Histoire. Nr. 4801. Clemens Alex. opp. Par. 629. Colon. 688. Nr. 4808. Clemens Musei instructio. Nr. 4809. Clement. Nr. 4817. Dn. le Clerc 723. Nr. 4818. J. le Clerc. bibliotheque aber 718. 718. 730. 4821. Nr. 4824. Sb. le Clerc aber von 682. 4825 aber von 694. Nr. 4837. Clerisseau. Nr. 4845. Clos liaisons dangereuses aber von 782. Nr. 4850. Clusius. Nr. 4853. Cluverius 4854 (aber von 659) 4855 (von 619) die introductio von 661. 729 u. öfter. Nr. 4864. Coccaius macaronic. 613. 4868. Nr. 4869. Coccejus beides 4870 nebſt 3 älteren Ausgaben. Nr. 4874. Cochin. Nr. 4876. Cochlaeus 699. Nr. 4880. Cocles chiromantia (von 534.). Nr. 4881. Code of Gentoo 777. Nr. 4886. Codex Laureshamens. abbat. Nr. 4888. Codex syriaco-hexaplar. Nr. 4889. Codex Theodosianus (auch die ältere Ausgabe von 665.). Nr. 4894. Codinus. Nr. 4897. Codrus orationes. Nr. 4900. Coelemans recueil. Nr. 4906. Colardeau Oeuvres. Nr. 4926.

Digitized by Google

Collationes (die beiden erſten in der Note erwähnten Ausg. und noch eine zu Daventer gedruckte). Nr. 4929. Colle Theatre. Nr. 4932. Collectio Pisaurensis. Nr. 4943. Collection (aber Lond. 721). Nr. 4944. Collection of poems (aber 758.) Nr. 4948. Collection of voyages Lond. 704. Nr. 4961. Collins (auch die franz. Ueberſ.) 4962 (auch 741.) 63. Nr. 4964. Collins poetical works (Lond. 765). Nr. 4965. Collins Peerage. Nr. 4971. Colomesius opera und Italia. Nr. 4973. Colonna die neue Ausgabe Nr. 4975. opusc. de purpura (674). Nr. 4981. Colonna rime. Nr. 4982. Colquhoun (die Ueberſ. von Fick). Nr. 5011. Columna hist. v. Troja Strbs. Knoblouch 510. Nr. 5018. Coluthus. Nr. 5025 deutſch von Grillo. Nr. 5033. Comenius opera. 34 (ed. trilinguis 682). Nr. 5036. Comes. 37 (Genev. 641.) Nr. 5043. Comici. Nr. 5049. Commentarii (P. 1—4. 577. P. 5. 580.) Nr. 5050. Commentar. acad. Petrop. (ganz vollſtändig). Nr. 5052. Commentarii. Nr. 5053. Comment. soc. Gotting. nebſt Hollmann u. Michaelis vollſtändig). Nr. 5054. Comment. soc. Lips. Nr. 5057 Commines memoires. 5058 (mit der Dedication). Nr. 5059. Commirius carmina 678. Nr. 5076. Concilia (auch per Surium Col. 567.) Nr. 5083. Concil. z. Costenz. Augsb. Steiner 536. Nr. 5101. Condamine (beide Schriften) 5102 (und aus der Anmerkung Nr. 1 u. Nr. 4.) 5103. Nr. 5104. Condé memoires. Nr. 5118. Confucius 5119. Nr. 5121. Congreve. 761. Nr. 5126. Cononis narrationes. Nr. 5133[a]. Conring opp. Nr. 5136. Constantinus. 5137. Nr. 5160. Conti prose e poesie. Nr. 5173. Cook. 5174. 75. 76. 77. 87. Nr. 5189. Cooper die Ueberſetzungen. Nr. 5206. Coreal 722. Nr. 5212. Corippus de laudib. Justini II. Nr. 5215. Cornaro (Padova 591. Venet. 620 u. die deutſch. Ueberſetzungen d. Jahre 755 u. 799) Nr. 5226. Corneille 5229. 39. (Cid. 650. Polyeuctus 738. Rodogüne 691. Sertorius 694.) Nr. 5259. Cornelius. 62 (675). 64. 68. 72 (die Ausgabe von 745) 73. (die Ausgabe von 734) 82. (die in der Note erwähnte Par. 759). Nr. 5295. Corpus Franciae. Nr. 5296. Corpus instit. soc. Jesu. (709). Nr. 5301. Corpus jur. can. (auch 705.) 5302. Nr. 5304. Corpus omn. poet. lat. Nr. 5312. Corsini torrachione. Nr. 5313. Corsini fasti

Digitized by Google

Attici. Nr. 5332. Cosri. Bas. 660. Nr. 5344. Costanzo Napol. 572. Nr. 5346. Costo. Nr. 5355. Cotton catal. Nr. 5356. Couché Galerie. Nr. 5363. Cousin 685. Nr. 5387. Cowley Works 681. 684. Nr. 5389. Cowper Anatomia. Nr. 5393. Coxe account Lond. 780. 5394. (die deutſche Ueberſetzung) 5395. Lond. 790 u. die deutſche Ueberſetzung. 5399 (ed. II. 5400 (ed. II. 820) 5401[b]. Nr. 5402. Coypel L'Eneide. Nr. 5407. (Lips. 755). Nr. 5411. Cramer papillons. Nr. 5412. Cranz. Nr. 5413. Crasso. Nr. 5417. Craven (das Original). Nr. 5420. Crebillon (aber Paris 754.) Nr. 5425. Crell (nebſt der Ueberſetzung). Nr. 5427. Crell Cogitationes. Initium. Nr. 5429. Cren. 30. 32. 34. Nr. 5444. Crescimbeni. 45. Nr. 5455. Crevenna. Nr. 5457. Crevier (Par. 749.) Nr. 5462 Critici sacri (F. a/m. 696). Nro. 5468. Cronegk (aber die Ausgabe von 761). Nr. 5481. Croze. Nr. 5488. Crusius. (der erſte Titel). 89. (das lat. Original.) Nr. 5496. Cudworth (ed. Mosheim 733.) Nr. 5500 Cuffeler. Nr. 5505. Cumberland überſ. v. Barbeyrac Amst. 744 (ſo wie die Origines Lond. 724.) Nr. 5508. Cunaeus 703 (auch 732., holländiſch und die kleinen Elzevirſchen Ausgaben). Nr. 5512. Cuper Harpocrates (687). Nr. 5534. Curtius. 35. (mit dem Druckfehler Cutius) 47 (auch 670.) 49 (auch 664) 51. 52. 54. 56. 57. 69. (Par. 664. und Par. 716. Berlin 746). 71 (von Lehſten Frcft. 666.). Nr. 5579. Cymbalum mundi. Nr. 55. 82. Cyprianus opp. Bas. 520. 540. Brem. 690. Nr. 5606[b]. Cyrillus.

Außer den ſchon oben in der 3ten Note bei der gräflichen Bibliothek in Oldenb. von Dr. Leverkus abgegebenen Handſchriften hat die Bibliothek, wie ja alle Stiftungen der Art, welche ſich aus neuerer Zeit herſchreiben, und nicht eines gar bedeutenden Fonds ſich erfreuen, wenig Handſchriftliches aufzuweiſen. Unter dieſem Wenigen dürfte vielleicht Folgendes hervorzuheben ſein. Ein ſchöngeſchriebener Koran auf geglättetem Baumwollenpapier; eine Pergamenthandſchrift des Cicero; ſo wie eine Papierhandſchrift des Terentius und der Achilleis des Statius (beide aus dem 15ten Jahrhundert); eine neuere Handſchrift von de tribus impostoribus, ein Necrologium des Closters Bentlage auf Pergament von Gründung deſſelben bis auf die neueſte Zeit, ein Copiarius des Closters Dalheim

Digitized by Google

aus dem 16. Jahrhundert, Springer's jeverſche Chronik auf Papier, Klinckhammer's münſterſche Chronik auf Papier, das oſtfrieſiſche Landrecht (aus dem 16. Jahrhundert und der gräflich oſtfrieſiſchen Bibliothek ſtammend), die Weisthümer des Stuhls zum Sandwell (über welche man vergl. Handſchriften Nr. 2), J. J. Winkelmann's heſſiſche (lateiniſch geſchriebene) von ſeiner eigenen Hand verbeſſerte Chronik, über welche Juſti in einem Briefe an G. A. v. Halem unterm 11. Febr. 1800 (ſ. v. Halem Selbſtbiogr. S. 209) ſchreibt, die in der oldenburgiſchen Bibliothek befindliche lateiniſche handſchriftliche heſſiſche Chronik von Winkelmann beſitzen wir hier (Marburg) nicht, und ich zweifele, daß ſie ſich in Caſſel finden werde“: Abecedarium des Sachſenſpiegels, niederſächſiſch (iſt daſſelbe Exemplar, welches Dreyer in ſeinen Beyträgen zur Litteratur und Geſchichte des deutſchen Rechts S. 123 erwähnt, denn er hatte es von Trendelenburg geliehen), Bodin's Heptaplomerees (über welche man vergl. unten Handſchrift Nr. 3.), die Originalhandſchrift (?) der Memoiren des Marquis Ant. v. Guiscard, ſo wie endlich eine Handſchrift der Goetheſchen Iphigenie in der erſten Bearbeitung. Das von Ebert Nr. 17313 erwähnte von Durand ſelbſt handſchriftlich verbeſſerte und vermehrte Exemplar von deſſen Histoire de la peinture ancienne, extraite de l'histoire de Pline lib. XXXV befindet ſich auch auf der hieſigen Bibliothek, ſo wie ein Band mit Schriften und Briefen an und von Hevelius über Cometen. Zu den Handſchriften zählen wir noch die eigenhändigen Briefe von Casp. Eber, Pol. Lyſer, Ludwig Huber, Obrecht, Mylius, E. v. Pufendorf, M. Rader, H. Drexel, E. Ehinger, ſo wie die große Anzahl neuerer an G. A. v. Halem, von denen ein Theil in deſſen Selbſtbiographie (auf 213 Seiten) abgedruckt, eine viel größere Anzahl aber noch vorhanden iſt, ſ. ebendaſ. Vorrede S. V. Unter den Handſchriften und Namenbezeichnungen, womit einzelne Bücher verſehen ſind, verdienen erwähnt zu werden, die Luther's*) in einer Wittenb. Bibel von 1541. Da findet ſich auf dem Rücken des Titel-

---

*) Ganz ähnlich iſt auch Luther's Autographum, welches Falkenſtein in ſeiner Beſchreibung d. K. öff. Biblioth. zu Dresden, S. 669 am Ende giebt.

Digitized by Google

blatts: „Vff Mein Nicolai Zeitlos bit haben die Erwirdigen Hoch- vnd Wolgelerten Herrn Doctor Martinus Luther vnd D. Philippus Melanchthon (deſſen Handſchrift aber fehlt), etlich Spruch auß der heiligen ſchrifft. Zu einem Gedechtnus hierin in diß Buch, vnd vorbeſchriebener Jars mit ihrer eig. Handſchriften gefertigt vnd geſchrieben. |Joh. 8.| Wer mein Wort hellt, wird den | Tod nimmermehr ſchmecken|. Iſt das war| So mus | gewiſlich Gottes Wort eine | vnausſprechliche theure ſelige | artzeney vnd purgation ſein, | Wenn es die Krafft hatt, den | Tod auszufegen aus Leib vnd ſeele | welcher doch alle Wellt verſchlingt | aber wer dieß Artzeney veracht | oder yhm dafür Eckele, (wie die Wellt | thut) dem iſt nicht zu helffen Vnd | mus ewiglich des todes bleiben da | behüt uns Gott für durch | Sein Heiliges Wort | Amen | Mart. Luther. D.| Andere Autographa ſind die von Ayrer, Basnage, Claproth, Conring, Eſchenburg, Halley, Heinſius, Leß, Michaelis, Olearius, Sturz, Thomaſius u. a. m.; ſo wie die mehrer Fürſten aus dem Hauſe Anhalt-Zerbſt und Schleswig-Holſtein.

Als Curioſa können die in Palmenrohr und Rohrſpäne eingeritzten malayiſchen Gebete und Briefe gelten, welche der holländiſche Schout by Nacht Wardenburg der Bibliothek geſchenkt hat, ſo wie auch der unten näher zu beſchreibende japaniſche Staatskalender als Holztafeldruck intereſſiren muß. Die Paläotypen, welche die hieſige Bibliothek beſitzt, ſind weder von großer Bedeutſamkeit noch zuſammengeſtellt, jedoch finden ſich auch einige nicht ganz zu überſehende Probeſtücke vor. Nur einen Pergamentdruck (Heures. Paris Harduyn 519.) hat die Bibliothek aufzuzeigen, über welchen man Thott. catal. VII. p. 243. Nr. 230 und Molbech üb. Bibliothekwissenschaft S. 276, Nr. 35 vergleichen kann.

In der Theologie findet der Beſchauer unter einer ziemlichen Anzahl Bibelausgaben, die echte 7te Ausgabe der lateiniſchen Bibel aus der Reihe, welche durch die Schlußverſe Fontibus ex Grecis etc. die Aufmerkſamkeit auf ſich gezogen hat, die Antwerpener Polyglotte, die böhmiſche Bibel (Kralitz 579—93 und ebend. 596), die unterdrückte u. unvollendete Saubertſche deutſche Bibel, den 3. Theil des alten Teſtaments (Wittenb. 524), eine lutheriſche Bibel (Wittenb. 541), die

Digitized by Google

Bomberg'ſche zweite (Venet. 521), die Stephan'ſche 539—44 und 544—46), die Buxtorfſche (Basil. 618) hebräiſche; die ſpaniſche ſogenannte Bärenbibel (o. O. 569), die erſte Lutheriſche niederſächſiſche (Lübeck 533), die vollſtändige Ausgabenreihe des neuen Teſtaments von Erasmus, der Woideſche Codex Alexandr. nov. test., der Codex Boernerianus auf Velinpapier, die Griesbachſche, die Stephanſche (von 641 zugleich exemplaire réglé und Großpapier) und die Baskervilleſche Prachtausgabe des neuen Teſtamentes. Als merkwürdige Drucke mögen hier noch ſtehen, ein malayiſches (mit cingaleſiſchen Typen gedrucktes) ſo wie ein tübetaniſches (von den Originalholzplatten abgedrucktes) Gebetbuch. In der Patriſtik iſt die Bibliothek arm zu nennen, wogegen ſie in der Kirchengeſchichte viele Specialia hat, ſo z. B. über Socinianer, Deiſten, Janſeniſten, Jeſuiten und andere chriſtliche Secten und Orden, ſo wie auch in Bezug auf die Kirchenreformation mancherlei Autographa da ſind. Von den großen Werken erwähnen wir nur noch Wharton Anglia sacra, Bar recueil de tous les costumes religieux et militaires und die Ceremonies et costumes religieuses de tous les peuples etc.

Wenden wir uns zu den alten Claſſikern, ſo finden wir eine ziemliche Anzahl Ausgaben aus den Aldiniſchen (ohngefähr 200 Bände), Giuntiſchen, Stephanſchen und Elzevirſchen Officinen vor, die faſt ganz vollſtändigen Suiten der niedlichen Barbouſchen, Brindleyſchen und Couſtellierſchen Ausgaben, die Baskervilleſchen Drucke in Quart und Octav, einzelne Didotſche und Bodoniſche Prachtausgaben, ſo wie eine faſt ganz gleichmäßig gebundene (ein Fall, der ſehr ſelten iſt) Ausgabenreihe der hinſichtlich ihrer Bearbeitung nicht immer zu lobenden Claſſiker in usum Delphini. Beſonders dürften noch der zu Parma 1795 ganz mit Capitälchen gedruckte Anakreon, ſo wie der 1496 zu Straßburg von Grüninger gedruckte Terentius wegen der Holzſchnitte, der von J. Pine ganz in Kupfer geſtochene, zu London 1733—37 erſchienene Horatius, der durch H. Juſtier im Haag 1757—65 beſorgte Virgilius (gleichfalls ganz in Kupfer geſtochen) und die Fragmente u. Gemälde eines Vaticaniſchen Codex des Virgilius (von Petr. Sante Bartolo geſtochen), wovon die Ausgaben von 1728 und 1741 vorhanden

Digitized by Google

ſind, ſo wie die griechiſche Anthologie von Hier. von Boſch als Großpapier hervorzuheben ſein.

Von den Schriften der Akademien finden ſich die der Berliner, Göttinger, Leopoldiniſchen, Münchener, Pariſer, Petersburger auch die der Holländiſchen (bis auf Weniges vollſtändig), ſo wie auch eine ziemliche Anzahl ſogenannter: „Sammelwerke“ vorhanden iſt; wir nennen z. B. hier bloß Machiavelli tutte le opere s. l. 550. 4. Erasmi opp. LB. 703. ff. fol. u. ſ. w. In der Philoſophie dürften der Seltenheit wegen die bis auf 4 Stücke vollſtändige Reihe der Schriften des Giordano Bruno der Berückſichtigung verdienen, ſo wie der Chiliaſten Poſtellus und Campanella Schwärmereien. Die Technologie bietet wenig dar, ſo wie auch die Naturwiſſenſchaften im weiteren Umfange, wenn gleich in der neuern Zeit das Streben dahin gerichtet iſt, auch hier die gefühlten Lücken auszufüllen. Außer der Originalausgabe des Büffon mit farbigen Kupfern und älteren theilweiſe ſeltenen und theuern Werken, wie Aldovrandi opera, herbarium Blackwellianum, Lister historia conchyliorum (in doppelten verſchiedenen Exemplaren), british zoology; Poissons ecrevices et crabes, Regenfues auserleſene Schnecken, Seligmann's Vögel, Knorr's Naturaliencabinet, Swam̄erdam biblia naturae, Pennant, den Schäfferſchen Schriften, werden als hauptſächlich bemerkenswerth aufbewahrt: Avicenna Canon lib. V s. l. et a. (Strasb. Mentel), Bartholomeus den Engelsman van dem proprieteyten der dinghen Haerlem Bellaert 485. (beſchrieb. in E. H. J. du Puy de Montbrun Recherches bibliographiq. Leide 1836. p. 29. Nr. X); Bloch's Fiſchwerk, Esper's Pflanzenthiere und Schmetterlinge, Schreber's Säugethiere und Gräſer, Röſſel's Inſectenbeluſtigung und historia ranarum, Hübner's Schmetterlinge, Panzer's Fauna, Hahn's Wanzen und Spinnen, Martini's Conchyliencabinet, Geer histoire des Insectes, Lamarck's animaux sans vertèbres, Oeder's flora Danica (mit den Fortſetzungen), Ledebur's flora Rossica, Nees v. Eſenbeck officinelle Pflanzen, Bidloo anatomia humani corporis mit prächtigen Kupfern von Laireſſe, Loder's anatomiſche Tafeln, Weber's großer anatomiſcher Atlas u. ſ. w. ſo wie koſtbare Monographien.

Im Gebiete der neuern Sprachen finden wir die Claſſiker

Digitized by Google

meiſt in guten Ausgaben vor, wir erwähnen hier nur Camoens Lisb. 782—83, Calderon Madr. 717. Cervantes Madr. 655. Lond. Tonson 738. Haya 744; Boccaccio Decamerone Fir. 527 (iſt jedoch die zu Venedig bei Paſinello 1729 in 300 Ex. abgezogene, durch Brand vernichtete edition contrefaite); Venet. 546. Firenc. 761. Dante Venet. 739 u. ebendaſ. 757. Carteromaco oder Fortiguerra Par. (Ven.) 738; Taſſo Gierusalemme liberata Vrbino 735 m. KK. u. Ven. 745. Butler Hudibras 744 m. KK. nach Hogarth, Shakeſpeare Oxf. 771 u. 773; Lafontaine Fables Par. 755—9 m. ſchön. KK., Desperiers nouv. recreations Lyon 558. 4.° (mit Schreibcurſiv (caractères de civilité) gedruckt; Klopſtock und Wieland in der Göſchenſchen Prachtausgabe. Beachtungswerth dürfte noch eine Sammlung engliſcher Schauſpiele, ſo wie zwei dergleichen deutſcher Schauſpiele in den Origalausgaben ſein. Von den ältern Denkmämälern der deutſchen Sprache finden ſich vor der Ackermann aus Böheim. Eßlingen Fyner 474. 4. Der Hug Schapler. Straßb. Grüninger 537. f. Fierabras. Simmern Rodler 523 fol. Heldenbuch. Hagenau 509. fol. u. a. m. Treitzſauerweins weiß Kunig (ſowohl die 1775 erſchienene Ausgabe, als die koſtbaren alten Abdrücke der nach Zeichnungen von Hans Burgmaier, von dieſem, Hans Springinklee und Hans Schäufelein gemachten Holzſchnitte), der Theuerdank in der erſten (1517 gedruckten, mit Schäufelein's Holzſchnitten verſehenen) der 2ten (519), der 3ten (537), der 7ten (596) und 8ten (679) Ausgabe; mehre Ausgaben des Reinecke Fuchs, des Brant'ſchen Narrenſchiffs und faſt alle Ausgaben des M. Opitz vom Boberfeld, ſo wie einige von Flemming.

Von der Poeſie wenden wir uns zu der Malerkunſt, wo wir nur unter andern auf das Cabinet du roi, de Crozat, d'Orleans, ſo wie die Galerie de Dresde, de Dusseldorf, de Florence, Luxembourg, de Bruhl (mit dem zweiten nicht im Buchhandel erſchienenen Theile) ſo wie die Apocalypsis von Alb. Dürer (Nürnberg 511 fol.) aufmerkſam machen. Unter den Antiquitäten und Galleriebeſchreibungen nehmen ohne Zweifel die Thesauri von Grävius, Sallengre, Polenus, Gronovius, das Museum Capitolinum, das Museum Florentinum, Montfaucons antiquité expliquée, Beger's Schriften,

Digitized by Google

Hamilton's Vaſenſammlung, Becker's Auguſteum, David's Museum de Florence, Piraneſi's Werke unter ſo vielem Guten den erſten Platz ein, ſo wie auch für die Numismatik (wir nennnen nur den koſtbaren Tresor numismatique) manches Brauchbare da iſt.

Da die Geſchichte mit ihren Hülfswiſſenſchaften ein ſo ausgebreitetes Gebiet umfaßt, daß, um nur aus allen Fächern Etwas zu erwähnen, der Raum dieſer Blätter überſchritten werden müßte, ſo begnügen wir uns bloß in dem Folgenden einen Fingerzeig zu geben. Nach einem prachtvollen Blaev'ſchen Atlas und der ſchön colorirten Zeillerſchen (Merianiſchen) Topographie finden wir unter den ältern Reiſen: (Cadomoſto) Newe unbekandte Lande. Nürnb. Stuchs 508. fol. Breydenbachs Reyſe nach dem gelobten Lande (486) Chardin Reiſe nach Perſien (Amsterd. 711), Hulſius Schifffahrten, die ſogenannten grandes und petites voyages von de Bry, die Reiſebeſchreibungen von Dapper und Lindſchoten, unter den neueren die von Cook, La Perouſe, Saint-Non, dem Grafen Choiſeul, A. v. Humboldt, Duperrey, Spitz und Martius mit allen dazu gehörigen naturhiſtoriſchen Bänden, von Rüppel, Ehrenberg, Pöppig und dem Prinzen Max von Wied, nebſt den Sammelwerken von Reiſebeſchreibungen. Bei der Diplomatie heben wir das Corps diplomatique von Dumont mit allen Supplementen bis zu Martens, bei der Heraldik das große Siebmacherſche und Tyroffſche Wappenwerk, ſo wie bei der Genealogie das ſeltene Theatrum genealogicum von Henninges hervor. In der deutſchen Geſchichte finden wir die Scriptores rerum Germanicarum bis auf Weniges vollſtändig vor, an welche ſich dann die Specialgeſchichten der einzelnen Staaten, ſo wie ſeltene Chroniken z. B. Chronicon picturatum, die Chronica van der hilligen Stat Collen, die Nürnberger (Schedelſche) Chronik ſo wie die Monographien z. B. der nur einmal gedruckten Karolellus (Ebert. Nr. 8444) die editio princeps des Eginhardt u. a. m. anreihen. Die nordiſchen Staaten werden durch die Atlantis von Rudbeck (es fehlt bloß das nur in einigen wenigen Exemplaren bekannte Stück des 4ten Bandes), ſo wie durch verſchiedene Ausgaben der Edda und Saga's, durch Peringſkiölds Werke, Langenbeck und Suhm und dergl.

vertreten, Ungarn findet in Bel (notitia mit den 71 SS. des 5. Bds.) ſo wie in Schwandtner und Bongarſius vollgültige Repräſentanten. Auch Rußland, die Türkei und die außereuropäiſchen Staaten ſind durch manches ſeltene Buch bedacht, wie z. B. Ludolf histor. Aethiopica (auch als Großpapiere bemerkungswerth) u. ſ. w. In den Reihen der franzöſiſchen Geſchichte begegnen wir den Monumens von Montfaucon, den Chroniken von Froiſſard, Enguerrand de Monſtrelet, dem Cominäus, einer reichhaltigen Sammlung (1200 Stück) ſogenannter Mazarinaden, einiger Bände gleichzeitiger Schriftchen, (theilweiſe mit eingeklebten Kupfern) auf die Pariſer Bluthochzeit, den Memoiren der neueren Zeit in Bezug auf die Revolution und das Kaiſerreich. Englands Geſchichte kündigt ſich durch Rymer foedera an, und bietet unter andern die in Deutſchland ſo ſeltene Hearne'ſchen Ausgaben engliſcher Chroniſten ziemlich vollſtändig dar, nebſt Memoiren der verſchiedenen Staatsmänner und politiſchen Satyren und Pamphlets, meiſt auf die unglücklichen Verſuche der Prätendenten. Holland wird durch die Cronike van Vlaenderen (Antw. Vorsterman 531 fol.), den Aitzema, Scriverius u. a., die ſüdlichen Staaten Europas durch Schott Hispania illustrata, Diego Fayardo corona gotica, A. de Herrera Historia general de los echos de los Castellanos (Madr. 601—15. fol.) Muratori rer. italicar. scriptores und Grävius Thesaurus angedeutet.

Unter den juriſtiſchen Büchern ſtellen wir oben an: die Pandecten Flor. 553. (den erſten genauen Abdruck der florentiner Handſchrift, der auch hinſichtlich des Drucks ein typographiſches Meiſterſtück iſt. Wir erwähnen hier nur noch die verſchiedenen geſchätzten Ausgaben des Corpus juris und ſeiner einzelnen Theile, wie die von Ruſſardus (Lyon 561), von van Leeuwen (Amſt. 663), Gebauer (776—97 auf Schreibpapier) Holoander (Nürnberg 529 ff.) Pothier (Paris 748 ff.) u. ſ. w. Basilicon ed. Fabrotus. Par. 647. faſt ſämmtliche Commentare des Bartolus und Zaſius, ſo wie die bändereichen Schriften von Lünig, Moſer, Reuß u. a., mehre ältere Ausgaben des Sachſenſpiegels, eine faſt vollſtändige Ausgabenreihe des jütiſchen Low (auch die niederſächſiſche Ueberſetzung o. O. 486. 4) u. ſ. w.

Digitized by Google

Wenn wir aus der Litterargeſchichte und den Schriften über Buchdruckerkunſt nichts Beſonderes herausgehoben haben, ſo hielten wir dies beim bibliothekariſchen Handgeräthe nicht für nothwendig, doch machen wir noch zum Schluß auf die Encyclopädien, ſo wie auf die Chamberlain'ſche Vater=Unſer=Sammlung und auf Barth's monumenta pacis Germanicae nebſt andern Prachtdrucken zum Buchdruckerjubiläum aufmerkſam.

Um auch auf die Aeußerlichkeit der Bibliothek Rückſicht zu nehmen, ſo führen wir an, daß mit der Brandesſchen Bibliothek Bücher aus den beſten Sammlungen angekauft worden ſind, wie ſich theilweiſe aus den eingeſchriebenen Namen, theilweiſe aus den Wappen ergiebt. So finden wir Bände aus den Sammlungen der bekannten Bibliophilen Joſ. Smith, von Hoym, Colbert, Dietr. v. Schönberg, Graf Bünau und Kurfürſt Aug. v. Sachſen (des Stifters der königlichen Bibliothek zu Dresden), während andere die Wappen Dänemarks Frankreichs, Neapels, Oldenburgs, Oſtfrieslands, Preußens, Schleswig=Holſteins, u. ſ. w. als ihren Stammbaum aufweiſen.

Was die Benutzung der Bibliothek betrifft, ſo ſteht dieſelbe jedem Gebildeten frei und wird von dieſer Erlaubniß fleißig Gebrauch gemacht. Daher denn auch faſt alle Arbeiten der hieſigen Gelehrten durch dieſelbe hervorgerufen, bereichert oder wenigſtens unterſtützt worden. Als ganz aus ihren Schätzen hervorgegangen bezeichnen wir die jetzt ſo ſelten gewordenen bibliographiſchen Unterhaltungen des verſtorbenen Bibliothekars Hofr. v. Halem, deren erſtes Heft in einer Umarbeitung hier vorliegt; ſodann dasjenige, was Dr. Leverkus aus der niederſächſiſchen Handſchrift über die zehn Gebote bekannt gemacht hat, und endlich, daß der Herr Dr. und Profeſſor Conrector A. Stahr die Goetheſche Iphigenie in der erſten Ausarbeitung nach einem jetzt ſehr gewöhnlichen Ausdrucke aufgefunden und veröffentlicht, ſo wie bei der Herausgabe der Ariſtoteliſchen Politik den Aldiniſchen Ariſtoteles der Bibliothek wie ſein Eigenthum benutzt hat. Möge die anſtändige und humane Benutzung der Bibliothek immer mehr und mehr zunehmen, dafür aber auch jedes rohe und anmaßende, oft aus

Digitized by Google

künſtlicher Genialität entſpringende Benehmen gegen eine öffentliche Anſtalt und deren Beſtandtheile gänzlich aufhören. Das Wirken für das Allgemeine beſteht ja nicht darin, daß man ſich gegen Alles gemein benimmt!

Zum Schluß dieſes geſchichtlichen Verſuchs müſſen wir noch erwähnen, daß außer der Privatbibliothek Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Oldenburg jedes Gericht eine kleine Handbibliothek beſitzt. Bedeutender ſind jedoch die des Vermeſſungsamtes und die der Militairbibliothek (vergl. Katalog der Großherzogl. Oldenb. Militair = Bibliothek. Oldenb. 839 gedruckt bei Schulz. 8.). Auch das hieſige Gymnaſium beſitzt eine Bücherſammlung, zu welcher ein gelehrter Holländer Meurſius (vergl. Schloiſer Handſchriftl. Geſch. v. Oldenb. §. 107), der ſich eines Vergehens halber in die Grafſchaft Delmenhorſt geflüchtet hatte und ein Freund des damaligen Rectors Herbart war, den Grund gelegt hat. Da dieſelbe dem Vernehmen nach für eine Schulbibliothek wenig Paſſendes, auch keinen genügenden Fond zur Vergrößerung beſitzt, ſo wäre es beſſer, wenn dieſelbe mit der aus ungefähr 500 Bänden beſtehenden in der Elsflether Paſtorei aufbewahrten Bibliothek zur öffentlichen gezogen würde, auf daß aus ihrem Daſein doch einiger Nutzen entſtände. Vorläufig ſind darüber Unterhandlungen eingeleitet und ſteht daher das Reſultat zu erwarten.

Digitized by Google

Handſchriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

1) Van den tein Boden Godes. Handſchrift 1407.

Scheller in ſeiner Bücherkunde der Saſſiſch-Niederdeutſchen Sprache führt S. 42. №. 194 einen Titel Van den tyn Geboden Godes an, welcher einem asketiſchen Werkchen des 15. Jahrhunderts zukommt, das in Wolfenbüttel aufbewahrt wird, und von dem wir, da wir es durch die Gefälligkeit des Bibliothekars Dr. Schönemann zur Anſicht erhalten haben, am Schluſſe unſers Abſchnitts Nachricht ertheilen wollen.

Der oben erwähnte Titel hat uns veranlaßt, unſrer in der gewöhnlichen Minuſkel geſchriebenen Handſchrift, einen ähnlichen zu geben, da ſie ſelbſt keinen führt; derſelbe jedoch in der erſten Vorrede verſteckt liegt. Die Handſchrift iſt auf mit ſehr ſtarken Waſſerlinien verſehenes Papier geſchrieben, in 4. und enthält 104 in neuerer Zeit numerirte Blätter und ein Fragment eines 105. in geſpaltenen Columnen mit 45—46 Zeilen. An drei Stellen, zwiſchen Bl. 2 und 3, 8 und 9, 12 und 13 fehlen ein oder mehre Blatt. Die Schriftzüge der erſten deutlich geſchriebenen 51 Blätter wechſeln dann mit einer andern Hand ab, welche bis ans Ende geſchrieben hat, obgleich auch hier und da die frühere Hand wieder eintritt. Interpunction iſt ſo gut wie gar nicht vorhanden, indem bloß das Punctum vorkommt, und zwar oft an Stellen, wo dasſelbe nicht hingehört. Wir haben aber geglaubt, ſtreng an dieſer Schreibweiſe halten zu müſſen. Die erſte Seite des Buches ſagt: Libellus iste est collectus de dyversis libris, de Biblia, de passionali, de hystoria scholastica, de hystoria ecclesiastica, de speculo hystoriali, de decretis et decretalibus, de coronisis (sic) diversis, de vites (sic) patrum, de collationibus, patrum de compendio theoloice veritatis, de summa Raymundi, de summa Gamfridi, de

Digitized by Google

summa Hinrici, de summa viciorum et virtutum et de omnibus libris quoscunque legere potui et audivi. Intentionis mee est colligere et conscribere quidquid est utilius ad docendum, quidquid devotius ad legendum, quidquid delectabilius ad intelligendum, quidquid facilius ad audiendum. Haec prima continet *de decem praeceptis*, secunda erit *de septem sacramentis* . . . Die hieſige Bibliothek beſitzt alſo nur den erſten Theil des Werkes, die Auslegung der zehn Gebote, an deren Ende (auf dem Fragmente des 105. Blattes) ſteht:

Anno domini millesimo quadrin*gen*
tesimo septimo (nunc liber
Explicit iste liber sit scriptor
Martiris post festum Viti saba*tho gestum*
Sic est finis horum Laus sit domino *dominorum*
Nes han io verte scriptorem *scis aperte*
Suum cognomen Everzen *est. Amen.*

Die durch Curſivſchrift bezeichneten Stellen ſind nach der Vermuthung des Dr. Leverkus hier ergänzt. Der Schreiber der Handſchrift heißt darnach Johannes Everzen; die Worte nunc liber gehören, wie die vorgeſetzte Klammer beweiſ't, zur dritten Zeile, wo kein Raum mehr übrig war. Das Buch nun enthält eine Erklärung und Auslegung der zehn Gebote durch Beiſpiele, Mirakel, Mährchen und Erzählungen, aus welchem Grunde dasſelbe Dr. Leverkus (Humoriſt. Blätter 1838 №. 27), welcher es in der Garvekammer (Sacriſtei), der Lambertuskirche zu Oldenburg nebſt andern Handſchriften und Büchern fand, „Legendenbuch der Gräfinn Adelheid“ genannt hat. Da in demſelben ſehr oft des Prediger-Ordens Erwähnung geſchieht und das Cloſter Blankenburg das einzige desſelben im hieſigen Lande war, ſo iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß dasſelbe früher dem Cloſter Blankenburg angehört habe, und wie andere dergleichen Sammlungen dem kirchlichen Gebrauche gewidmet geweſen ſein mag. Ob aber die auf einem Pergamentblatte am Ende ſtehende Inſchrift „Aleheyt van godes gnaden“, über welcher die Verſe ſtehen:

„Sich vor dich ſneller wynde de yaget dich
Leſtu (?) dy den van ſo ys al dyn homoet ghedan.“

eine geiſtliche Beſitzerinn anzeigt, ſteht noch zu erweiſen.

Digitized by Google

Der Verfaſſer des Buchs entſchuldigt ſich Blatt 3ª gegen den Leſer: „Jk bidde alde ghene de dyt bok lezen ofte ſeen ofte ſe in andern boken icht vinden ſcreuen, dat ſe dat bok dar nicht anſtraffen. Wente ik hebbes des alſo gheramet wor de rede wat to lank ſint vnd vordrotſam, dar wil ik wat ouerſlan. Wor unnütte is vnd vnvorſtandelik, dor wil ik wat to ſetten. Vnd wat der warheyt nichten likent dat wil ik vnderweghen laten nnd wil lezen aldat nutte is dat war is dat ſuverlik is vnd dat troſtlik is. Wente likerwis alſo eyn arßete de de nutteſten worte kuſt to ſyner arcedye. Vnd de duve dat ſchoneſte Korn to erer ſpiſe. Jk bidde ok alde ghene de dit bok leſen dat ſe got vor my bidden dar ik eres bedes mote gheneten dat ik myt en mote darkomen dar wy troſt vinden ewichliken an vnſen ſelen. Des helpe vns allen de vadder vnd de ſone vn de hillighe gheyſt. Amen.

Jede Erzählung oder Legende ſchließt gewöhnlich mit einer Moral, welche beginnt: Kint leve lat dit dy ene lere weſen.

Wir wollen nun hier einige Erzählungen folgen laſſen.

Da was eyn Juncvrowe de plach ſere Jnnechliken to bedende in eneme winkelen in der kerken. Dat habde ghemerket eyn biſcop de ſach dat en witte duve quam van deme hemmelen vn ſatte ſik der Juncvrowen up dat houet, vnd drank alde trane, de de Juncvrowe weynede in erem bede. Do nam de biſchop de Juncvrowen uth und vraghede er wat ere beth were. Se ſprak ſe en konde anders nene beth man dat pater noſter. Da gaf he er enen ſalter, vnd bevol er dat ſe den alle daghe lezen ſcholde. Se nam den ſalter vnd las ene alle daghe. Na der tyd ſach de biſchop de duven nicht mer kommen alſe he bewohne was vor der tyd. Do ſeghede de biſchop: Dochter leue wo behaghet dy. Se ſprak. leue herr Jk leze ene alle daghe. Auer ik envule alſulke ſütecheyt nicht, alſo ik plach to donde. Do nam he er den ſalter, vnd het er ſpreken ere pater noſter alſe bewonet was. Kint leue lat dy dit ene lere weſen.

Do was eyn gut vrowe de habde enen ſone de wart gefanghen. Da gink de vrowe und bat vnſe leuen vrowen dat ſe ereme ſone to holpe queme, dat he loes worde. Do dat beth nicht en halp do gink ſe in de kerken to vnſer leuen vrowen bilde. vnd nam ere kint van deme ſchote. und ſprak. dit kint

wil ik beholden alſo lange bet id my myn kint wedder bringhe. Des nachtes quam vnſe leue vrowe in den torn to yenen vanghenen. vnd ſlot alle de ſlode up. vnd ſprak Ga to diner moder vnd ſprek dat ſe myn kint wedder bringhe. Alſo wart yene loes. vnd vnſer leuen vrowen wart ere kint wedder.

Aber nicht bloß ſolche Legenden dienen zur Erklärung der Gebote ſondern Beiſpiele aus der Geſchichte, oder Mährchen und anderen Erzählungen. Manche der letzteren finden ſich auch in anderen Umarbeitungen und in anderen Sprachen, und haben theilweiſe Dichtern als Quellen dienen müſſen. Wir erinnern hier nur an das eine, welches Dr. Leverkus am angeführten Orte mitgetheilt hat: „Wo de nachteghale enen ſchuiten bedroch.“ Zu der andern Gattung gehört das Mährchen vom Einhorn (bei den Arabern iſt es ein Kameel), dem Baume, an deſſen Wurzel ein Mäuſepaar nagt, und dem in einer Grube hangenden Menſchen, der ſich an dem Honig, welcher vom Baume tröpfelt, labt, während der Drache auf das Herabfallen des Menſchen wartet, um ihn zu verſchlingen. Um eine Probe zu geben, auf welche Weiſe dergleichen bearbeitet und erzählt iſt, ſo theilen wir hier die Quelle des „Schillerſchen Gangs nach dem Eiſenhammer“ mit.

Dat was eyn berue rydder de hadde langhe tyd gedeent enen konighe truwelik. Do he ſterven ſcholde, da beuol he ſinen ſone deme konighe. De konigh ſprak he wolde ene wol handelen. De ſone hete Wilhelm. De vader reep ene to ſik und ſprak. Sone ik ſchal nun ſteruen. ik wil dy leren dre ſtücke dar ſchaltu myner by denken. Dat erſte ſcal weſen. Du ſchalt nummer ſin ane miſſe. Dat andere is wan du dynen heren edder dyne vrowen bedrouet ſuſt. So en ſchaltu dy nicht vrowen. Sunder du ſchalt dy myt en bedrouen. vnd ſchalt dat bewiſen dat dy ere bedrofniſſe let is. Das derte is wor du enen hetiſchen mynſchen ſueſt de gerne achter ſprake dot den ſchaltu vleen. Do de vader dot was do denede Wilhelm ſo langhe vnd was ſo vnderdanich dat ene ſyn here vnd ſyn vrowe lef hadden. vnd alle dat Inghesinne hadde ene van harten lef. Do was dar in des konighes houe eyn rydder de plach gerne de lüde to beſprekende achter rüghe. van deme toch he ſik. und en wolde nyne kumpanie myt eme holden. Dat hadde

de rydder gemerket. Wan de konigh edder de konighynne ſik bedroueden. So bedrouede ſik ok Wilhelm. Do ghink he to dem konighe. Vnd ſeghede eme dat Wilhelm hadde de konighynne leef gewunnen. Here ſprach he wille gy dat prouen. So bedrouet ſe myt ſmeliken worden. Gy ſcholen ſeen dat he ſik myt er bedrouet. Dat dede de konigh vnd he vant dat alſo. Do wart he tornich vnd nam raet, wo he ene mochte van den daghen bringhen. Do ſprak de valſche rydder. Here ik will ju enen guden rath gheuen. Sendet ene morghen vro do to deme kalkouene vnd velet den kalkberneren wo dar erſt kome von juwer weghen morghen vro den ſcholen ſe in kalkouen werpen. Alſo dede de konigh. vnd bevol Wilhelme des auendes. dat he des morghens vro ſcholde ryden to den kalkberneren in den wolt. vnd ſcholde ſpreken. myn here vnbuth ju dat gy don alſe he ju beuolen heft. Des morghens vro was Wilhelm rede vnd reyt uth. Do he up dem velde was do horde he luden to der miſſen. Do reyt he hen vnd horde de miſſe aldegher vth. De wile ſat de valſche rydder up vnd reyt eme na vnd wolde ſeen wo eme gheſchen were. vnd quam erſt to dem ouen. vnd ſprak. Wane gy kumpane hebbe gy ghedan dat ju myn here bevolen hadde. Neyn ſpreken ſe wy en hebbet des noch nicht gedan. wy willet dat to hant don. Do grepen ſe den valſchen modingh *) an vnd worpen en in den ouen. Do Wilhelm myſſe hadde ghehort. Do quam he to den ouene vnd ſprak. Se ſcholden don als en de konigh bevolen hadde. Se ſpreken ſe hadden dat gedan. he quam wedder to deme konighe vnd ſprak id were albericht doer he quam. Do vraghede de konigh. wo he ſo langhe toghert hadde. He ſprak he hadde ene myſſe gehort. Do ſprak de konigh de myſſe heuet dy dines liues gheholpen. Do vraghede de konigh ſo langhe went he de warheyt vornam und hadde ene leuer na des den tovoren. Kint leue lat dy dit ene lere wezen vnd hore gherne myſſe wan du ſe hebben machſt. kint leue wan de miſſe vthe is, ſo pleghen ichterwelke preſtere. ſante Johannis evangelium. In principio

*) Dies Wort iſt im heutigen Niederſächſiſchen nicht mehr zu finden, wohl noch im Däniſchen im Worte modding und bedeutet ſo viel wie das franzöſiſche fumier.

Digitized by Google

erat verbum. Dat ſchaltu gerne horen. vnd ſchalt des gantzen louen hebben wan du dat gehort heſt: In deme daghe en mach dy nen vnwedder ſchaden noch doner noch blycem.

Zum Beſchluß ſetzen wir noch eine Geſchichte hierher, die einigermaßen mit dem König Lear verwandt iſt:

Do was eyn gut man. de hadde twe ſones vnd ene dochter de bereet he und gaf en vil na al ſyn gud altomale. Enes daghes quam he ridende to ſines olſten ſones hus. De entfengk ene vroliken vnd plach ſiner wol. Do he dar achte daghe hadde geweſen. Do beghan des deme ſone to vordretende. Dat merkede de vader wol. vnd leyet dat ſwarliken. To leſten ſprak de ſone. vader wanneer wille gy riden to mines broder hus. Ja ſprak he leue ſone. Ik byn rede. He reed hen to ſines andern ſones hus. Dar ſchach eme alſo eme eer was gheſchehn. Do he dar ene wile weſen hadde. do vraghede em der ſone wanner dat he riden wolde do ſiner dochter hus. He reet hen to ſiner dochter hus. dar gheſchach em ok alſo. Se entfenk em vroliken. Dar na nicht langhe vordrotes er. He wart des ſere bedrouet. vnd reeth hen to hus. Do leet he maken ene ſcone kyſten mit dree ſloten. de ghot he vul erden und ſtene. vnd leghede darin enen bref. vnd vnboth ſinen kindern dat he crank were. Dat ſe kommen ſcholden he wolde en gheuen allent dat he hadde. Se quemen. He dede malkem enen ſlotel. vnd ſprak leuen kinde wan ik begraven bin. ſo nemet juwe vrunth vnd andere berue lude dar to vnd ſlutet de kyſten op. wat gy dar ine vindet dat deylet vnder jv. En wart vol leuen vnd toghen hus. Do de vader doeth vnd begrauen was. do nemen ſe ere vrund. vnd andere berue lude dar to. vnd ſloten de kyſten vp. Do vunde ſe de kyſten vul erden vnd ſtene vnd enen bref. Dar ſtund ynne gheſcreven. Wilk man ſinen kindern ſo vele gyft dat he erer bedarf dat is eyn dore. dat hebbe ik wol bevunden an mynen kindern. kint leue lat dy dit ene lere weſen vnd gyf dinen kindern alſo dat du ok ſo ſulven wat beholdeſt. Ichteſwelke kinde ſint gheliket den hunden de wile dat de hunt junk is ſo heft de moder grote ſorghe vor em. ſe ſlepet em von deme ene winkele in den andern. vnd mach das nicht ſeen dat eme ichtes wat quades to kompt. Alſo leef heft ſe ere Junghen. Wanner de hund grot vnd old wert. ſo

vorghet he al der leue de eme ſin moder bewiſt heuet, vnd heft enen vromden hund alſo leef alſe ſine moder vnd byt ſik myt ſiner moder wol vme enen knoken alſe myt enen vromden hunde. Alſo deyt manich boſe mynſche de vorghet al der leue de eme ſin moder bewiſet heft. vnd heft ene myt groter ſorghe vp ghethogen. vnd heft he dene enen vromden alſo leef alſe ſine moder. vnd kyvet myt er vme dat erue. bewilen vme eyn ſnode dingh, Alſo oft ſe eme vromde were. De kinde ſint ghelikct den hunden. Ichteſwelke kinde ſint den off voſſen geliket. de wile dat de moder melk in den bruſten heft. ſo ſughet ſe de moder. Wanner ſe nene melk mer en vindet. So riten ſe der moder de bruſten vnd biten ſe van ſik. Alſo don ichteſwelke kinde do wile dat de moder ichteſwot heuet to gheuende ſo hebben ſe de kinde leef. Wanner dat vthe is, ſo is ok de leue vthe, vnd ſo hebden ſe de moder gerne doet. Ichteſwelke kinde ſint ok gheliket den kronen. Wanner ſine oldern olden. Edder wanner ſe müten ſo dat en de veddern vtfallen dat ſe nichte vleghen en moghen. ſo vodern de junghen de olden. vn bringhen en ere ſpiſe. Alſo don alle gute kinde, de eren olderen denen wan ſe old vnd crank werden. Ichteſwelke kinde ſint gheliket dem ghyre de vodrt ſine olden wol ene wile. went ſe old vnd crank ſin. Men wanner he ſuet dat ſe vele eten moghen ſo buet he ſe doet. Alſo don ichteſwelke kinde de vodre ok ere kinde (muß oldern ſein) wol ene wyle. Dar na vordrut es en to hand vn wunſchen en des dodes. Kint leue alſo en ſcaltu nicht don. Mochteſdu gheuen dinen oldern dinen eghenen lichnam to erer ſpiſe, du wereſt en des wol pflichtich.

Hieran ſchließt ſich ſodann die Geſchichte der Tochter, welche ihre Mutter durch ihre Milch von dem Hungertode rettet, alſo nur eine Variante der bekannten Erzählung aus dem claſſiſchen Alterthume.

Nachdem wir den Leſer mit unſrer Handſchrift bekannt gemacht haben, ſei es uns erlaubt auf die S. 1. angezogene Handſchrift der Wolfenbüttler Bibliothek zurückzukommen. Dieſelbe befindet ſich in einem Miſcellenbande, welcher 2 Druckwerke asketiſchen Inhalts und eine Papierhandſchrift aus Anfang des 15. Jahrhunderts enthält, die von verſchiedenen Händen geſchrieben, auch verſchiedene Tractätchen in niederſächſiſchem

Digitized by Google

Dialekt enthält. Dieſelbe in Minuſkel auf Papier geſchrieben zählt 34 (neuerdings) numerirte Blätter in 12, mit 21—23 Zeilen auf der Seite, deren Inhalt folgender iſt. Bl. 1—6^{a}. Van dryerleye dynge. de horen to eynen guten echtlyken ſtate. Bl. 6^{b}—12^{b} Vt ſunte brigitten geſichten van den echtliken ſtate. Dieſe Geſichte haben wieder einzelne Ueberſchriften. Bl. 12^{b}—14^{b} Wat de lerers volen van dem dantſen vnde ſpryngħen. Hier befindet ſich unter andern Geſchichten auch die in unſrer Handſchrift unter dem dritten Gebote befindliche und von Trittheim (Chronic. Coenob. Hirsaug. p. 47) erwähnte Hiſtorie über die Entweiher der Chriſtnacht. *) Da dieſelbe kurz iſt (im Trittheim und in unſrer Handſchrift iſt dieſelbe weiter ausgeführt), ſo ſetzen wir dieſelbe hierher.

Tho Corbeke yn deme ſtychte van meyborch. ſo de pape yn der hylligen nacht to wynachten godes ambacht yn der kerken begunnen hadde weren ytlike vp den kerkhoue de doer ſprungen vnde dantzeden ſo dat ſe den preſter hynderden vnde vorſtoerden yn ſynem ſyngende. Do ſe nycht vphoren wolden gaff he ouer ſe de vormaledyenge dat ſe ſo ſprungen vnde dantzeden dat gantſe yaer ouer. Deme ſchach alſo. ſo lange dat ſe grote grouen vnde kulen ſprungen yn der erden. vnd kunden ok nenerleye wyſ vphoren. to der tyd dat de hillige byſſcop van Coelen Heribert ſe abſoluerede, ſo noch hude to tage darſulues ſteit yn ſteynen vtgehouwen. alſo ok van waraftygen vnde geyſtlyken luden gehoret hebbe de dat ſulues dar geſeen hebben vnde geleſen. Bl. 15^{a}—16^{b} ſtehen nun ohne beſondere Ueberſchrift die z e h n G e b o t e (welche Scheller a. a. O. erwähnt) paraphraſirt, und zwar ſo, daß die Gebote in Reimen, die Vorrede oder Einleitung aber in Proſa geſchrieben iſt. Die Einleitung eine Paraphraſe des Themas: „Du ſchalt leef hebben den heren dynen god van alle dynen herten, van alle dyner ſelen. van alle dynen danken vnde van alle dynen kreften,

*) Dieſe Geſchichte findet ſich auch eben ſo kurz bei Wilhelm v. Malmesbury de gestis Anglor. L. II. p. 67. derſelbe nennt das Jahr 1021 und das Dorf Kolbick an der Wipper unweit Bärenburg. Vgl. auch Vincent. Bellovac. Spec. Histor. L. XXV. C. 10. Kranz, Chronic Saxon. Lib. IV. c. 33. Gottfried, Hiſtor. Chron. S. 505. Becherer, Thüringiſche Chronik. S. 194. Beckmanns Anhalt. Hiſtor. Thl. 3. S. 465.

Digitized by Google

vnde dynen negheſten alſe dy ſulven“ laſſen wir weg und ſetzen nur die Reime hierher, welche hinſichtlich der Sprache, wie ſchon Scheller bemerkte, merkwürdig ſind.

Dat erſte ghebot.

Dyt ys dat erſte vnſes heren ghebot.
Hebbe leef vnde anbede eynen god.
Lat vnghelouen vnde wyckerye
Vnde letterye vnde toverie.
Do allen luden alſo
Du wult dat men dy do.
Wat du auer leuer heueſt dan god.
Dat is dyn afgod.
Dat ſy bruut wyf
Edder kynt. de werlt gud, ere edder lyff.

Dat ander bot.

Dat ander bot ſal vns leren.
Dat wy godes. vnde der hylghen namen eren.
Vnde de ane rechte ſake nummer ennomen.
Vnde lyf vnde ſele nicht vordomen.
Myt vloke vnde honſprake
Leghen edder ſweren ane ſake.
Ya vnde neyn ſyn dyne rede
Darmede weß in godes vrede.

Dat dorde bot.

Dat dorde bot lert vns vyren
De hylghen tyde myt guten werken ſyren
So ſal geſynde vnde deerte rowen.
Vnde ſyk myt vns togode vrowen.
So ſal men laten alle ſunde to voren.
Anders ys alle vyre vorloren.

Dat verte bot.

Dat verde bod leret vs to dude.
De oldern eren vnde gheyſtlike lude
Prelaten vnde alle vorweſern. eerbar lude
Vnde anderlude.

Dat vyfte bot.

Dat vyfte bot het vs miden
Doetſlach to allen tijden

Myt werken vulbort vnde worden
Darme mede machte doden
An ere. geruchte. edder lyue.
Hyrvmm vlu hate vnde alle kyff:
Gyf auer dat recht den boſen.
So machſtu des vnvredes geneſen.

Dat ſoſte bod.

Dat ſoſte vorbud vnkuſcheyt
De me buten den echten leuemde deyt.
Laet ok vntuchtege geſychte vnde rede
Vnde alle ſnode gelaet darmede
In den elyken leuende ler de lar
De de enghel gaff thobias vorwar.

Dat vjj.

Dat ſouede bod vorbud ſtelen.
Vnde alle vnrecht gud vorhelen
Alle vnrechte gewyn ſal me vleen.
De an valſcher mate edder wychte gheſcheen.
An dabel ſpele vnde touerie.
An woken edder an ſymonie.

Dat viij.

Wultu dat achtede bot nicht breken.
So ſaltu gheen valſch tuchniſſe ſpreken
In dem gherichte holt rechten orden
Gheen valſch ſchaltu vulborden.
Vor achterſprake ſaltu dy ok bewaren
Wultu an deſſen recht varen.

Dat neghede ghebod.

Dat neghede gebot machſtu vullenbringhen
Helſte rechte begherte in allen dynghen.
Beghereſtu eynes andern wyff.
Dat gheyt dy an ſele vnde an lyff.

Dat teynde.

Dat teynde vorbut aueral
Dat nement eynes andern gud begheren ſol.
Wat dy mach myt recht tokamen
Dat hebbe vnde anders nicht to vromen.

* * *

Digitized by Google

Deſſe teyn bode myt aller macht
Synt in eyn eynich wort gebracht.
Dat is caritas gotlike leue
Alſe vtwyſen allerhylghen breue.
Hijrvmme vorlat to allen tijden
Watu nicht wult van eynem andern lijden
Vnde do em wedder alſe du wult
Dat he dy do an rechter ſchult.
So machſt du den ewyghen pönen vntghan
Vnde de hemmelſche vroude vntfan.
Des help vns god alto ſamen.
Dor ſynen hylghen namen. Amen.

Hierauf folgen mit Ueberſchrift Bl. 17a—20a „de xij raden vnſes Here Jheſus". Bl. 20a—22a dyt ſynt de achte ſalicheit. Bl. 22a de vij lyflike Barmherticheit. — De vij gheiſtlike barmhertichheit — De vij ſacramente — De ſouen dod ſunden", welche Auszüge aus Kirchenvätern bis Bl. 29a ſich hinziehen, von wo an bis 32a dergl. „van deme horſame" ſtehen, welchen zuletzt bis 34b noch dergleichen „van der leue" folgen. — Aus dieſer Schilderung dieſer Wolfenbütteler Handſchrift ergiebt ſich, daß dieſelbe weit von der unſrigen verſchieden iſt.

Die beiden in demſelben Bande befindlichen Drucke ſcheinen auch ziemliche Seltenheiten zu ſein, wenigſtens haben wir ſie nirgends, ſo viel oder wenig als uns Hülfsmittel zu Gebote ſtanden, von Visser bis auf Hain und Du Puy de Montbrun, Recherches bibliogr. angeführt oder gar beſchrieben gefunden; obgleich letzterer mancherlei Seltenes wie den (ſich auch auf der hieſigen Bibliothek befindlichen) Bartholomeus den Engelsman v. d. proprieteyten der dinghen Haerlem Iacop Bellaert 1485. beſchreibt. Doch kehren wir zu unſerm Bande zurück, ſo finden wir darin

1) Dierick van Munſter (fehlt in Driver Biblioth. Monaster.) Kerſtenenſpiegel. Delf Chriſt. Snellaert. o. J. (1495—96.) 8. Bl. 1a. ¶ der kerſtenē ſpiegel oft hātboecx | ken wt gegeuē bey broed' Dierick vā | Munſter minre broed' vād' obſeruā | ciē indē welckē elckē mach die ſchoē | heit oft lelicheyt ſynre ſielē oft ɔſciē | cien als in enen claren ſpiegel. Darunter ein Holzſchnitt Chriſtus am Kreuz und zur Seite desſelben Maria und Johannes

ſtehend vorſtellend. Bl. 1^b. Jteʒ die eerwaerdige biſſcop: Da| uid vā : Bourgondien na dien dat ꝛc. Bl. 2^a (m. Sign. ij a) Zeile 3 v. Ob. Hier begint een ſchoen ſpiegel d' | goed' kerſtenē menſcen ꝛc. Bl. 3^a Zeile 10 v. Ob. Hier begint die tafel vā deſen bo | ecxkē betekenēde wat daerī geleert | word ꝛc., welche Bl. 6^a endigt. 6^b. Jnt eerſte capittel een goet onder | wijs van den gheloue int ghemeyn. | Bl. 42a befindet ſich derſelbe Holzſchnitt wie Bl. 1^a. Bl. 49^a iſt ein größerer Holzſchnitt, welcher zwei Geiſtliche vorm Altar, auf welchem ein Crucifix befindlich, vorſtellt. Bl. 64^b ein kleiner Holzſchnitt, einen Dornenkranz, in deſſen Mitte ein Herz zu ſehen iſt, vorſtellend, umgeben von einem Roſenkranze und Hammer, Zange und Nägel zu Andeutung der Paſſion Chriſti. Bl. 75^a Zeile 9 v. unten heißt es

Drie dingen weet ic voorwaer
Die dicke myn herte maken ſwaer:
Dat erſte beſwart mi minē moet
Wāt ic emmer ſteruen moet
Dat and' beſwaert mijn herte meer
Als dat ic niet en weet wāneer
Dat derde beſwaert mi bouen al
Jc en weet niet waer ic varen ſal:

¶ Jtʒ al dat in dit hātboecxken voer | Bl. 75^b· | ſcreuē is hoemē gelouen ſal: hoemē | nadē geloue leuen ſal.: hoemē nadē | geloue ſteruen ſal dit ſullē alle goe | de hertē alle dage ouerpeyſen eñ hē dairna regeren al habdē ſi ſomtijts | geen deuoci nochtā ſullē ſijt gedenc= | ken in harer herten Eñ wie nae deſe | oetmoedige leere leeft ſal ſond' twij= | uel ſalich werdē in wat ſtate dʒ hies | Tſy gheeſtelic of waerliic gehuwet | oft hoe dat ſij Eñ god wil denſeluen | broed' Dieric eñ alle die gene die dit | boecxkē ghebruycken ſullen vleenē | ſijn ewighe leuen amen | ¶ Dit boecxkeu (*sic*) is Gheprendt Tot | Delf in Hollant. By mi Chriſtiaen | Snellaert | Bl. 76^a ein kleiner Holzſchnitt einen Mönch mit aufgehobenen Händen darſtellend. Bl. 76^b ein Holzſchnitt, ein Einhorn mit dem Wappen v. Delf, ähnlich im Ganzen der Abbildung bei Du Puy de Montbrun. S. 73. Das Ganze umfaßt alſo 76 Bl. mit Sign. ajj.—kj und 18

Digitized by Google

Zeilen auf der Seite in der bekannten eigenthümlich Holländiſchen Type ohne Cuſtos und Seitenzahl in 8.

2) Van der vruchten des lidens ende der paſſion jheſu criſti. Leyden Jan Severſen o. J. (circa 1500). 8.

Bl. 1a. (D) [roth gedr.] It is van der vruchtē | des lidens. ende der | paſſien ons liefs hee | ren jheſu criſti. Da er | veel deuocie ende ſa= | licheyt den menſchen in ghelegē | is. ∴ ∴ ∵ ∴ ∴ darunter ein roth und ſchwarz gedruckter Holzſchnitt (Bl. 1b. bloß ſchwarz) Chriſtus unter den verſchiedenen Marterwerkzeugen vorſtellend. Bl. 1b. ¶ Hier in deſen boec ſalmen vindē ¦ von ſeer merckelike deuote oefenin= | ghe van der paſſien eñ van dem bitte | ren liden ons liefs heren jheſu criſti | Eñ wat groeter vruchten eñ ſaliche | den daer in ghelegheu ſijn met com | paſſie dat ouer te dencken. Darunter ein Holzſchn. wie Bl. 1a. Bl. 2a. dat lijden ons heren als dye le= | raers ſegge ꝛc. Bl. 8b. Holzſchnitt, Chriſtus unter den ſchlafenden Jüngern am Oelberg betend. Bl. 15b. Verrath des Judas Iſchariot. Bl. 19b. u. 24b. ein und derſelbe Holzſchnitt, Chriſtus vor Caiphas und Pilatus. Bl. 28a. die Verſpottung Chriſti. Bl. 32a. Chriſtus von Pilatus verurtheilt, welcher Holzſchnitt Bl. 43b. wiederholt iſt. Bl. 50b. die Geißelung Chriſti. Bl. 55b. wie Bl. 28a. ſoll hier die nochmalige Verſpottung vorſtellen, ſo wie Bl. 57b. ſeine Ausſtellung als König. Bl. 60a. Pilatus ſich die Hände waſchend. Bl. 62b. Chriſtus unterm Kreuz erliegend. Bl. 67b. die Entkleidung Chriſti. Bl. 68a. Chriſtus vor der Kreuzigung. Bl. 70a. die Kreuzigung. Bl. 87a. Chriſtus am Kreuze, zu deſſen Seiten Johannes und Maria. Bl. 101a. Kreuzesabnahme. Bl. 105a. wie 68a. ſoll hier die Bekleidung mit dem köſtlichen Leinengewand bedeuten. Bl. 112b. Grablegung. Bl. 142b. ¶ Hier eyndet een devote oefenige | van der paſſien ons liefs heren ghe= | ſtelt op die ſeuen ghetijden van den | dage. | ¶ Geprent tot Leyden Bi mi Jan ſe= | verſ̄ wonende op die hopgraft. | Darunter ein Holzſchnitt wie Bl. 1a. u. 1b. Ohne Cuſtos und Blattzahlen mit Signat. bj—vj. 142 Bl. mit 21 Zeilen und nicht ſchönen Holzſchnitten mit oben erwähnten Typen gedruckt. o. J. 8.

Digitized by Google

2) Befragte Landt=Urtheill. Am Stuel zum Sandtwell gefragt und decidirt. 1560. Papierhandſchrift auf 114 Bl. fol.

Dieſe ganze Sammlung iſt wie Bl. 113b. ſteht, Abſchrift des Originals, denn da findet ſich: „daß dieſe hievorgeſchriebene Zeithero dem Jahre 66 bis uff das jahr 85 inclusive am Stuel des Veſtes und Gogerichts zum Sandtwelle gefragte und gewieſete Landurtheil alſo ergangen durch mich observirt und vorzeichnet worden Ein ſolches Thue Ich Conradt Symers von Wilshauſen ahn beyden Gaiſt= und weltlichen Münſterſchen Hoffgericht approbirter und Immatriculirter Notarius alſo deſſelben Sandtwelliſchen Gogerichtsſachen Schreiber mit dieſer meiner ſelbſt handt underſchreibung und meines gewöhnlichen NotariatsZeichens Subsignation alß wahr bezeugen.“ Unſere Handſchrift, welche dieſe Weisthümer, bei den Volksgerichten Weſtphalens Land=Urtheile genannt, enthält, zerfällt in zwei Abſchnitte. Der erſte, Bl. 1—96b., enthält eine Sammlung, die in ſich abgeſchloſſen iſt, und ihre Entſtehung der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu verdanken hat, denn wir finden darin einzelne Urtheilsſprüche mit dem Jahre ihrer Publication angeführt. Z. B. Bl. 43b. „Waß geſtalt die Schaeffe ſollen gezehndet werden publicirt aō 1569. 10. Ian. Es enthält dieſe Sammlung zehn Abſchnitte. 1) Von Wechten in Marcken, Kempen und Ländereien. Bl. 3. 2) Von Weegen, ſo nach Marcken, Kempen und Ländereyen laufen; Bl. 6. 3) Von ungebührlichen Schlüſen und Vorſperrung des Waßerwegs. Bl. 19. 4) Von Zimmerung der Wöſten Höven, Kotten und Roden und Häuſer. Bl. 22. 5) Von Pottung der Telgen am Hewgrunde, und ſonſten Stüſinge der Böeme; Bl. 26.

Digitized by Google

6) Von Plaggen=Meyen und Eckelen=leſen; Bl. 33. 7) Von Länderey ſo aneinander ſchießen; Bl. 34. 8) Von Verrichtung des Zehenden; Bl. 38. 9) Von Beſaamung, Zukömpfung oder Pottung uff eines andern gründe, da man nicht uff berechtigt. Bl. 57. 10) Landturtheil ins Gemein. Bl. 60. Der zweite Abſchnitt, Bl. 70 bis zum Ende, enthält: Etliche ahm Stuell zum Sandtwelle gefraegete und gewieſete Landturthell von dem Jahre 66 auff das Jahr 85 einſchließlich observirt, und ferner ahn allen Gerichten gehalten und in Achtung genomen worden. Auf welche Zeit dieſes *ferner* geht, giebt uns der Fall des Jahres 1619 zu erkennen. Dieſe ſind von einem Notarius Wynoldus Symers unterſchrieben, und wurden ſpäter dem höhern Cölner Schöpfengerichte zur Confirmation zugeſchickt, wie ſich aus Bl. 103ª. unſrer Handſchrift ergiebt. Sodann folgen Bl. 103ᵇ ff. noch 12 Urtheilsfragen, die zum Theil älter (von 1562) ſind, und meiſt Zehentſachen betreffen. Der Sprüche des Stuhls zum Sandwell thut Prof. Mittermaier in der Recenſion v. Gaupp's alten Magdeburg. u. Halliſchem Rechte Erwähnung in: Heidelberger Jahrbüchern d. Literatur. 1826. №. 35. Im Archiv f. Geſchichte u. Alterthumskunde Weſtphalens, herausgegeb. v. P. Wigand Bd. 2. S. 339 ff. findet ſich eine ähnliche Handſchrift (in der jedoch eine umgekehrte Ordnung herrſcht,) beſchrieben und werden auch 26 Urtheilsfragen mit Antwort aufgeführt, welche Jacob Grimm im 3. Theile der Weisthümer S. III, 132—138 aufgenommen hat. Nach unſrer Handſchrift folgen ſie ſo auf einander:

Unſere Handſchrift.		Grimm.
Bl. 4^b. (auch Bl. 33.)	Cap. I.	№. 7.
Bl. 5^a.	Cap. I.	№. 8.
Bl. 5^b.	Cap. I.	№. 9.
Bl. 6^a.	Cap. II.	№. 10.
Bl. 7^b.	Cap. II.	№. 11.
Bl. 8^a.	Cap. II.	№. 12.
Bl. 17^a.	Cap. II.	№. 13.
Bl. 21^a.	Cap. III.	№. 14.
Bl. 25^a.	Cap. IV.	№. 16.
Bl. 25^b.	Cap. IV.	№. 15.

Digitized by Google

Bl. 26b.	Cap. V.	№ 17.
Bl. 28a.	Cap. V.	№ 18.
Bl. 30a.	Cap. V.	№ 19.
Bl. 42a.	Cap. VIII.	№ 20.
Bl. 43b.	Cap. VIII.	№ 21.
Bl. 44b.	Cap. VIII.	№ 22.
Bl. 60b.	Cap. X.	№ 23.
Bl. 67a.	Cap. X.	№ 24.
Bl. 67a.	Cap. X.	№ 25.
Bl. 67b.	Cap. X.	№ 26.
Bl. 75a.		№ 1.
Bl. 85a.		№ 2.
Bl. 92.		№ 3.
Bl. 95a.		№ 4.
Bl. 95b.		№ 5.
Bl. 95b.		№ 6.

Das Gogericht zum Sandwell (Sandquell. Sandbrunnen war das älteſte und angeſehenſte in Weſtphalen und der andern Gogerichte Oberhof (dat hogeſte Gogericht tome Sandwell), daher oft an dasſelbe appellirt wurde, vergl. Hobbeling, Beſchreibung des Stifts Münſter. S. 53., u. Kindlinger, Münſterſche Beiträge. II, p. 75. ſo wie vorzüglich Urkunde 63, wo es heißt: Ick Iohann Gogreve ton Santwelle, des hochgeboren Forsten und Heren, Heren Hinrikes van Schwartzborch, Byschop to Munster, enkenne und betuge in und overmyts dessen openen Breve, dat vor my up enen *gemeynen Godinck* des Dinxedaghes na Pynxteren, dae ick Stede und Stoel des Gerichtes myt Ordele und myt Rechte beseten hadde, gekommen is Anthonius ton Stenweghe, vnd sachte, *wo dat in verledenen Tyden he eyn Ordel gesculden hadde in den Gerichte der Korffe to Warendorppe, na Inhalt eynes beseghelden Richteschyns,* he aldar in dat Gerichte brachte, ludende van Worden to Worden alduss. — — — — — — — Dat Ordel scholt Anthoniuss Steynwech, und wisede vor enen beteren Vorraem: dat he tughen solde so vele, als twe ander, und nicht meer. Und *bereip* sich an myns gnedigen Heren van Münster *hogeste Gogerichte tome Santwelle,* und wolde dat dar to *Hovede* halen. Ob

jedoch auch in andern Sachen und von andern Gerichten an das Gogericht zum Sandwell appellirt werden konnte, iſt ſehr fraglich, wenigſtens ſcheint die 53. Urkunde in J. Nieſert, Beiträge zu einem münſterſchen Urkundenbuche S. 131 ff., zu beweiſen, daß an gemeinen Markengerichten geſcholtene Urtheile vor ein höheres Markengericht gebracht wurden, und von dem Hofe zu Loen nicht weiter appellirt werden konnte, am allerwenigſten aber Markenſachen und an den Höltingen geſcholtene Urtheile an den Stuhl zum Sandwell gebracht werden durften, weshalb auch der Gogräfe Joh. Kock dem Hermann von Bilrebeke erklärt: „My ys verbaden van wegen myns gnedigen Heren, dat ick auer de Sake (weil es Markenſache war) nicht richten en sall offt en moet daerock nyne Ordell ynne bestaden.“ So hoch nun auch dieſer Stuhl in Anſehen geweſen, denn fünfzehn Kirchſpiele waren ihm untergeordnet, und der Gogräfe ſelbſt hatte ſeinen Sitz in der Nähe, in Horſtmar, ſo tief ſank derſelbe, als das Hofgericht zu Münſter errichtet wurde, was ſich am beſten aus der münſterſchen Landgerichtsordnung vom Jahre 1571 S. 31. ergiebt. Hier im 2. Theile iſt der zweite Titel: „Waß für Perſonen vnnd ſachen, an den Gog- vnnd andern Gerichten auffm landt gehören.“

Die Appellation auch andere ſachen, ſo vonn verſagt oder verzogen Recht herrüren, vnnd auff die Gödingen vnnd andere Gerichten zu erwachſen vnnd gerechtfertigt pflegen zu werden, ſollen auß bewegenden vrſachen nit mehr an dieſelben Gerichten, ſondern an vnſer Hoffgericht gehen vnnd erorttert werden.

So ſollen auch die fragung der Vrtheill, ſo an gerurten Gödingen vnnd Landtgerichten, zu vnderſcheitlichen Zeiten des Jhars zu geſchehen pflegen, alß zum theil an jene ſelbſt vnbeſtendig vnnd zum theil vberflüſſig, hiemit eingeſtelt vnd abgeſchafft ſein, doch ſoll der Gograff oder Richter macht haben, einmall in Jhar zu Sommerszeiten, ein gemein Gödingk oder Beiſamenkunfft der eingeſeſſenen ſölchs Gerichts offentlich von der Cantzell verkündigen vnnd publiciren zu laſſen, Auff welchenn gerurter Graffe der Richter, für ſich ſelbſt oder vff anſuchen der Partheien, die erſcheinende ins gemein befragen ſoll, wie es nach Landsgeprauch, mit graben, zeunen, potten oder pflantzen, ſehen,

Digitized by Google

mehen, wegen und ſtegen, vnnd dergleichen zu halten, Item von Miſt und pfluggerechtigkeit, wie weitt ſich dieſelbige erſtrecke, Vnnd ſie darauff bei ihren Eidten ermanen und anhalten, niemandt zu lieb noch zu leidt, ſondern die wahrheit, wie man die ins gemein belebt vnd erfaren, vnd biß anhero beſtendiglich gehalten, zu vermelden, Waß dan einhelliglich oder durch den mehrern theil, alſo einpracht vnd erclert landpreuchlich zu ſein, das ſoll durch den Gerichtſchreiber fleiſſig vertzeichnet vnnd vnſern Nachkommen mit aller vmbſtendigkeit zugeſchickt werden, Vnd ſo wir oder ſie daſſelbig beſtettigen würden, ſollen ſölche Landtgerichts Vrtheil, in ein ordnung gepracht, vnnd folgents für ein Landtrecht, den ortt publicirt vnnd gehalten werden.

Vnd als dan in gemeinen Godingen, neben der Appellation, vmb ſchade, ſchuldt, vnnd dergleichenn, auch vmb Brüchten anforderung geſchehen, So ſoll daſſelbig hiemit ab vnnd eingeſtelt ſein, vnd auff Gemeine Landtgodinge nit fürpracht noch erorttert, ſondern alle Perſonen vnd Gutter, ſo in den gog, Landt oder andern Vntergerichten geſeſſen vnd gelegen, vnd durch beſondere Freiheiten, Privilegien, wolherprachten gepräuch, auff vnſer Hoffgerichts Ordnung, vonn denſelben nit gefreiet noch eximirt, ſollen daſelbſt dinpflichtig ſein, vnd darüber an jetztgemelte Goding oder andere Gerichten, nit gezogen werden, da aber jemandt ſolcher Gerichten Juriſdiction prorogirt, vnd ſich derſelben erkendnus vnnd Gerichtbarkeit wilkürlich vnterworffen, ſoll derſelb auch nach geſtalt der verwilkorung, vor ſölchen Gerichten Recht Geben vnnd nemmen.

Außer den ſchon angegebenen Sammlungen dieſer Weisthümer finden ſich dergl. in Kindlinger's Sammlungen Bd. 35 und im 3. Bande ſeiner Quartſammlung in verſchiedenen Faſſungen, weßhalb wir auch hier darauf Verzicht leiſten, Urtheile des Stuhls zu publiciren. Eine ſehr vollſtändige aber nach Grimm a. a. O. ſchlechte Sammlung findet ſich in Chr. Ludw. Reinhold's Architectura forensis Münſter 1785. II, 138—224. Ueber das Gogericht ſelbſt vergl. Allg. Arch. f. Geſchichtskunde d. pr. Staats v. L. v. Ledebur, Bd. 11. S. 296—298.

Digitized by Google

3) Iohannis Bodini | Colloquium Heptaplomeres | de | abditis | rerum sublimium arcanis. Libri. 6. Colloquentes inter se de religione inducuntur septem, de his *Christiani* tres: Coroneus, Catholicus; Fridericus, Lutheranus; Curtius, Reformatus, tum. Senanus (sic), Etnicus, Toralba, Philosophus naturalista, Octavius Muhamedanus et Salomo, Iudaeus. Lege nunc et intilliges. In fin. H. E. I. B. A. S. A. A. Ae. 63. (Haec ego Iohannes Bodinus Andegavensis scripsi, Andesiis, Anni Aetatis 63.*)) 318 S. mit 42—45 Zeilen. fol. Papierhandſchr. des 17. Jahrhunderts.

Jean Bodin wurde, wie aus ſeinem Teſtamente vom 7. Juni 1596 zu ſchließen iſt, im Jahre 1530 zu Angers geboren. Ueber ſeine Eltern iſt nichts Näheres und Gewiſſes bekannt; denn das Zeugniß Chapellains in einem Briefe an Conring vom Jahre 1673, daß er von jüdiſchen Eltern geboren ſei, iſt ziemlich unkritiſch, indem derſelbe dieſes Zeugniß dadurch wieder umſtößt, daß er unſern Bodin ſchon frühzeitig das Gelübde bei den Karmelitern ablegen läßt. Sich bald den Wiſſenſchaften ergebend, wählte er das Studium der Rechtswiſſenſchaft und bezog deshalb die berühmte Rechtsſchule zu Toulouſe. Sobald er ſein Studien beendigt hatte, begann er ſelbſt dort Vor-

*) Guhrauer erklärt dieſe Unterſchrift: Hanc Epistolam Io. Bodinus Andegaviens. scripsi (Andesiis) anno aetatis 63.

Digitized by Google

leſungen unter großem Beifall ſeiner Zuhörer über die Rechtswiſſenſchaft zu halten. Mochte ihm nun dieſer beſchränktere Wirkungskreis nicht genügen, oder mochten ſonſt andere Beweggründe über Bodin entſchieden haben, genug wir finden ihn plötzlich in Paris als Parlamentsadvocaten, in welcher Stellung er jedoch weniger glücklich als Pasquier, Briſſon, die Pithou u. a. m. war. Sein Ruhm der ſtrengen Rechtlichkeit und das Feſthalten an dem einmal als wahr Anerkannten erwarben ihm das Vertrauen des Königs Karl IX., wozu er 1571 noch das Amt eines Requêten-Meiſters, Secretairs der Befehle und Großmeiſters der Gewäſſer und Waldungen des Herzogs von Alençon (ſpäterhin von Anjou genannt) überkam. Der blutigen Bartholomäus-Nacht 1572 entging er, als des Proteſtantismus verdächtig, nur durch einen Sprung aus dem Fenſter, wie Einige wollen, oder nach der Meinung Anderer durch Sorgfalt und Großmuth des berühmten Präſidenten de Thou. Hatte Bodin die Gunſt der Könige Karl IX. und Heinrich III. beſeſſen, ſo verlor er dieſelbe jedoch bald auf eine als Beweis ſeiner Rechtſchaffenheit höchſt beachtungswerthe Weiſe. Bodin war entweder zu Ende des Jahrs 1575 oder 1576 als Rath am Präſidial nach Laon, in welcher Stadt er bis ans Ende ſeines Lebens (von 1587 als Procurator des Königs), ohngeachtet mehrmaliger und längerer Abweſenheit, verblieb; verſetzt worden und wurde von der Provinz Vermandois als Abgeordneter des dritten Standes zu der 1576 in Blois zuſammenberufenen Ständeverſammlung abgeſchickt. In dieſer wichtigen Verſammlung, deren Geſchichte er auch beſchrieben hat*) ſpielte er eine ſo gewichtige Rolle, daß der König Heinrich III., welcher darüber ſehr ungehalten war, weil er nicht zu ſeinem Zwecke kommen konnte, ſagte, Bodin ſei Herr und Meiſter der Stände geweſen und habe dieſelben nach ſeinem eignen Gefallen geleitet. Princeps, ſagt Bodin ſelbſt, me ordines arbitrio meo moderari dixit. Namentlich widerſetzte er ſich

*) Rélation journalière de tout ce qui s'est négocié en l'assemblée générale des Etats de Blois en 1576 prise des memoires de Iean Bodin l'un des députes. Paris 1578. 8., wiederholt ib. 1614.

Digitized by Google

dem Verkaufe der Domainen=Güter, welcher nicht dem Volke ſondern dem verſchwenderiſchen Könige zu ſtatten kommen würde. Bodin ayant remonstré avec vne liberté Gauloise, erzählt Mézéray, que les fonds du domaine appartenoit aux provinces et que le roy n'en estoit que le simple vsager, il persuada tellement l'Assemblée de ce sentiment, qu'elle respondit a Bellievre, que le roy envoya pour cela, que le Droit commun et la loy fondamentale de l'estat rendoient la chose absolument impossible. So eifrig er auch die Partei des Volks in Schutz nahm und dasſelbe in ſeinen Rechten gegen den König und Adel vertrat, ſo ſehr widerſetzte er ſich doch zugleich aller Ungebundenheit in Rede und Schrift, womit zu jener Zeit der innern Zerwürfniſſe Grundſätze ausgeſprochen wurden, welche lebhaft an das Ende des 18. Jahrhunderts erinnern. (L'esprit des auteurs de cette grande révolution, ſagt Mézéray, tendoit plustost a establir vne Démocratie qu'vne Royauté.) Bodin unterſcheidet zwiſchen Fremden und Unterthanen, zwiſchen Tyrannen und Fürſten. Man leſe aus ſeinem Buche de re publica II, 5., wo es heißt. *Peregrino* cuivis licet tyrannum interficere. De pulcerrimis omnibus factis nullum illustrius est, quam vitam, famam aut fortunas tenuium ac innocentium hominum ab injuria potentiorum defendere ac tueri. Nec refert, vtrum peregrinus aperta vi aut clam Tyrannum an vero judicio damnatum morte afficiat. — — Nec singulis *civibus* nec vniversis fas est, summi principis vitam, famam aut fortunas in discrimen vocare, seu vi, seu jucidio constituto id fiat, etiam si omnium scelerum ac flagitiorum turpitudine infamis esset. Mit dieſen Grundſätzen ſcheint jedoch ein anderer Ausſpruch Bodin's in der Rede an die Bürger von Laon, (vergl. Guhrauer S. XL. ff.) und die Stelle bei Mézéray: Specialement celle de Laon, ou Iean Bodin, Advocat du Roi en ce Siège la, fit en sorte par son crédit et par son eloquence, qu'il fût 'y reçu, ayant rémonstré que le souslevement de tant de villes ne devoit pas estre appellé rebellion, mais revolution, que celui-cy estait juste contre un Roy hypocrite et Tyran etc., ſich nicht zu vertragen, ſo wie ſich auch ſein Uebertritt zur Ligue nach dem Tode des Herzogs

Digitized by Google

von Guiſe 1588 nicht damit vereinigen läßt, wenn wir auch ganz davon abſehen wollen, daß ein Princip Bodin's — Gleichſtellung und Duldung aller Religionsparteien im Staate — dadurch einen großen Stoß erhielt; da der, welcher ſo eifrig mit beredter Zunge der Hugenotten ſich angenommen hatte, ſich zur Partei der Unterdrücker wendete. In ſeinen Briefe an Briſſon erklärt er: „daß er aufgehört habe, Royaliſt zu ſein, von dem Augenblicke an, da er den größern Theil der Nation ſich gegen einen von zwei Meuchelmorden befleckten Fürſten ſich habe erheben ſehen.“ Die Beharrlichkeit der Mehrheit im Staate, ihre Wünſche in Erfüllung zu ſetzen, war ein Geſetz, dem er ſich unterwerfen zu müſſen glaubte. Alors il n'y a plus de rebellion, mais revolution lauten die von ihm gebrauchten Worte. In der Zwiſchenzeit, von der erſten (1576) bis zur zweiten (1588) Ständeverſammlung, war er mit dem Herzoge von Alençon mehremale in England und den Niederlanden; als dieſer jedoch 1584 ſtarb, ſo zog er ſich nach Laon zurück, wurde aber durch den Einfluß des Herzogs von Guiſe nicht zur Ständeverſammlung gewählt, behielt jedoch ſein Amt als Procurator bei, in welchem er ſeines muthigen Widerſtandes wegen von allen Parteien mit unverſöhnlichem Haſſe verfolgt wurde. Daher die Anklage des Jahres 1587 wegen Zauberei, daher die des Jahres 1590 wegen Ketzerei. Beide Anklagen wurden aber erledigt. Vor ſeinem 1597 erfolgten Tode hatte er noch die Freude, die Ausſöhnung des Königs Heinrich IV. mit dem Papſte und Frankreich zu erleben. Seinem Wunſche gemäß ward er in dem Karmeliterkloſter zu Laon begraben.

Bodin iſt am berühmteſten geworden durch ſeine Schrift über den Staat, ſowie durch das Colloquium Heptaplomeres. Erſtere ſchrieb er zuerſt (1576) franzöſiſch, „ſowohl“, wie er ſelbſt nach Guhrauer ſagt, „weil die Quellen der lateiniſchen Sprache verſiegt ſind, welche ganz austrocknen werden, wenn die von den Bürgerkriegen verurſachte Barbarei fortdauert, als auch um von allen Franzoſen von Geburt beſſer verſtanden zu werden“, gewiſſermaßen als eine Frucht der allgemeinen Ständeverſammlung zu Blois, und überſetzte dieſelbe darauf ins Lateiniſche.

Digitized by Google

Man hat davon auch eine ſpaniſche Ueberſetzung von 1580, eine italiäniſche von 1588, eine engliſche von 1606 und drei Ausgaben einer deutſchen, durch Joh. Oswald, Prediger zu Mümpelgard von 1593, 1598 und 1611. In dieſer Schrift betrat er zuerſt unter den Neueren einen neuen Weg, nämlich das Gebiet der Politik ſyſtematiſch zu bearbeiten. Sein größter Lobredner iſt wohl in dieſer Hinſicht Naudé, welcher ihn Phoenicem vnicum sui saeculi und ſein Werk opus elaboratum ingenio, expolitum industria, perfectum judicio et numeris omnibus absolutum nennt; Mornaccius in ſeinen feriis forensibus ſagt:

Iani Bodini Gallicam Rem publicam
Qui viderit, maius nihil fatebitur
In erudita luce prisci saeculi
Gallus hic, olim quod Quiriti Tullius.

Daß es einem Buche, worin mit ſo großer Freimüthigkeit verfahren wird, und welches ſeine Entſtehungszeit weit überragte, nicht an Tadlern gefehlt hat, wird Niemanden Wunder nehmen. Die Engländer jedoch fanden wohl zuerſt die richtige Auffaſſungsweiſe dafür in ihren eignen Staatseinrichtungen, weshalb ja auch der Verfaſſer die Genugthuung hatte, dasſelbe bei ſeinem Aufenthalt in England in den Häuſern der Großen vorleſen und erklären zu hören. Der berühmte Rechtsgelehrte Cujacius, der Zeitgenoſſe Bodin's, hielt öffentliche Vorleſungen gegen ihn, und nennt ihn in ſeinen Observ. ſtatt Ioannes Bodinus anagrammatiſch Andius sine bono. Boccalini in ſeiner Ragguagli läßt ihn ſogar vom Apollo zum Feuer verdammen, weil er — ein ausgemachter Atheiſt ſei und für alle Religionsparteien die Nothwendigkeit der Gewiſſensfreiheit behauptet habe. Auch hat man ihn der Parteilichkeit in Anſehung der Deutſchen beſchuldigt. Dieſe Beſchuldigung iſt vorzüglich durch ſeine geographiſche Eintheilung der Völker veranlaßt worden, worin er ſtarke Mißgriffe und Mißverſtändniſſe über deutſche Geſchichte und Staatsverfaſſung ſich zu Schulden kommen läßt, welche ihm von den deutſchen Gelehrten oft genug vorgehalten worden ſind. An andern Stellen jedoch ſagt er manches zum Lobe der Deutſchen, und in ſeinem consilio de principe

Digitized by Google

instituendo will er ſogar, das die franzöſiſchen Prinzen auf deutſchen Akademieen ſtudiren ſollen. Oft hat man auch getadelt, daß das Werk über den Staat zu ſehr mit Beiſpielen, vornehmlich aus der franzöſiſchen Geſchichte angefüllt ſei. Dieſe häufigen hiſtoriſchen Digreſſionen machen indeß einen belehrenden und zugleich ſehr unterhaltenden Theil des Werks aus, da mitunter Züge darin aufbewahrt worden, welche man bei andern Geſchichtſchreibern vergeblich ſuchen dürfte. In dieſer Hinſicht hat auch Meiners in ſeinem Werke: Vergleichung der Aufklärung des Mittelalters u. ſ. w. Bodins Republik häufig angeführt. Hatte Bodin in dieſem Werke ſeine großartige Geſinnung hinſichtlich des Staatsweſens niedergelegt, ſo erſcheint es uns überaus merkwürdig, daß derſelbe einige Zeit (1578) darauf als Richter Theil nahm an der Verurtheilung eines der Zauberei angeklagten Weibes. Da das ſechzehnte Jahrhundert nichts weniger als frei vom Glauben an Hexenſpuk war, wie wir bei den aufgeklärteſten Köpfen jener Zeit ſehen, daß ſie das ganze Univerſum ſich im lebendigen Zuſammenhange vorſtellen, und da, wo der erweisliche Zuſammenhang fehlt, denſelben durch Phantaſiegebilde erſetzen, ſo finden wir hierin auch die Erklärung der Bodin'ſchen Handlungsweiſe. Um ſeinen Urtheilsſpruch zu rechtfertigen, und namentlich auch des deutſchen Arztes Johann Weyers (auch Wierius genannt) liber apologeticus de Pseudomonarchia daemonum (worin derſelbe die der Zauberei Angeklagten als Kranke in Schutz nimmt), zu widerlegen, ſchrieb er 1579 ſeine Démonomanie des sorciers, welche oft wiederholt und auch ins Lateiniſche, Deutſche und Italiäniſche überſetzt worden iſt. In dieſem Buche ſtellte er nun Alles zuſammen, was ihm Gelehrſamkeit und Erfahrung an die Hand gaben, und machte dadurch dies Buch eine Zeitlang für Richter in Hexenproceſſen zu einer Autorität. Der König von England Jacob I., welcher in dem Glauben an Dämonen ſehr befangen war, fällt Opera (1689) S. 45 das Urtheil: es ſei dieſe Dämonomanie „majori collecta studio, quam scripta iudicio. Auch Naudé ſcheint zu bedauern, daß Bodin dies Buch geſchrieben hat, wenn er ſagt: Iean Bodin, ce prémier homme de la France apres avoir par vne merveilleuse vivacité d'esprit, accompagnée d'un jugement so-

Digitized by Google

lide, traité toutes les choses divines naturelles et civiles, si fust peut-estre mescogneu pour homme et eust esté pris infailliblement de nous pour quelque intelligence, s'il n'eust laissé des marques et vestiges de son humanité dans cette Démonomanie.

Dieſer Vereinigung der Vernunft und des Aberglaubens begegnen wir auch in dem Colloquium Heptaplomeres desſelben Verfaſſers, namentlich in den erſten Geſprächen. Dieſes, wegen der Zahl der ſich unterredenden Perſonen Heptaplomeres (das Siebenfache) genannte Geſpräch iſt bis auf die Ausgabe von G. E. Guhrauer: das Heptaplomeres des Jean Bodin. Zur Geſchichte der Cultur und Literatur im Jahrhundert der Reformation. — Berlin 1841. Eichler. 8.*) nie, und auch hier nur unvollſtändig (bloß ein Theil des 4. Buchs und das 5. ganz) gedruckt, exiſtirt jedoch in mehrfachen Abſchriften. Vergl. im Serapeum v. Rob. Naumann, Erster Iahrg. Lps. 1840. №. 30. S. 113. №. 36. S. 132 ff. №. 152 ff., den Aufſatz Vogels: Zur Geſchichte des ungedruckten Werks: colloq. heptaplom., wo S. 137 der hieſige Codex erwähnt wird, und man das Verzeichniß der in Privatbibliotheken befindlichen Handſchriften vermehren kann durch die zwei in der 1838 zu Leipzig verſteigerten Mehnertſchen Bibliothek vorkommenden, von denen das Thl. II. p. 1. №. 11. erwähnte Exemplar der Bibliothekar der Leipziger Univerſitätsbibliothek, Hofrath Gersdorf erſtand, ſo wie das im Thl. III. p. 1. №. 1. erwähnte dem Büchercommiſſionair Oertel zugeſchlagen wurde. Eine andere Handſchrift im Beſitze des Rector Niclas in Lüneburg erwähnt Bruns in ſeinen Beiträgen S. 316. Dieſes Buch, welches als das grauenhafteſte Erzeugniß des menſchlichen Verſtandes angeſehen wurde, verbreitete ſich doch im Laufe des 17. Jahrhunderts ziemlich ſchnell, obgleich noch im Jahre 1650 die Königin Chriſtina nach langen und vergeblichen Nachſuchungen eine Abſchrift fand und dieſelbe mit 100 Ducaten bezahlen

*) Recenſ. (Hall.) Allgemeine Lit. Zeit. 1842. März Nr. 40—42. S. 305 ff. April Nr. 58. 59. S. 457 ff. Deutſche Jahrbücher. 1842. Auguſt Nr. 186. 193—95.

Digitized by Google

mußte. Ob dies Exemplar die Originalhandſchrift geweſen, oder ob dieſelbe nach Bodin's Tode in die Bibliothek des Jean de Cordes zu Paris (welche erſt mit der Mazarinſchen und ſpäter mit der Königlichen vereinigt wurde) gekommen ſei, woraus er dieſelbe 1634 dem Grotius zum Durchleſen mittheilt, iſt ſchwer zu beſtimmen. Die beſten Nachrichten findet man unter den Neuern, bei Vogel a. a. O. und bei Guhrauer; unter den Aeltern jedoch in den: Vernünfftigen und Chriſtlichen aber nicht Scheinheiligen Thomaſiſchen Gedanken und Erinnerungen über allerhand Gemiſchte Philoſophiſche und Juriſtiſche Händel. (Halle 1723.) Der Erſte Handel führt den Titel: Bodini Heptaplomeres ob es ein fürchterliches Buch? oder: Umſtändliche Nachricht von Ioh. Bodini Manuscript, das er Heptaplomeres nennet, — und daß dasſelbige bey vernünfftigen Chriſten keinen ächten Knecht Rupert zu agiren capable ſey. Dieſe Abhandlung wurde durch die vom Prof. Polyc. Leyſer zu Helmſtädt (der ſchon vorher über Bodin's Leben geſchrieben hatte) beabſichtigte, aber von Wolfenbüttel aus verbotene Herausgabe des Buches veranlaßt. Angehängt iſt ein Briefwechſel, das Colloquium betreffend, zwiſchen dem ſchon oben erwähnten Chapellain und Conring, welcher nicht in Conring's geſammelten Werken (Brunsw. 1730. 7 Tom. fol.) ſteht. Nach einem gleichfalls angehängten Briefe Conring's an Wagenſeil, wollte dieſer in ſeinen Telis igneis Satanae Excerpte aus Bodin's Colloquium geben; es findet ſich aber keine Spur davon in dem angeführten Buche.

Im Hauſe des Paulus Coronäus zu Venedig verſammeln ſich 6 andere Freunde Fridericus Podamicus ein Lutheraner, Antonius Curtius, ein Calviniſt, Hieronymus Senamus, Vertheidiger des Paganismus Diego Toralba, Vertheidiger des reindeiſtiſchen vorabrahamitiſchen Cultus, Octavius Fagnola, Bekenner des Islam und Salomo Barcaſſius, ein Jude, ſo daß mit dem katholiſchen Wirthe alle Elemente der verſchiedenen Religionsformen vorhanden ſind, um ſich über verſchiedene Gegenſtände zu unterhalten. Daß ſie ſich in der letzten Unterredung über die Unſterblichkeit der Seele unterhalten haben, ſagt uns die Frage des Coronäus im erſten Buche: Num satis nobis de animorum immortalitate disseruisse videmur? und

Digitized by Google

Salomo's Antwort: Plus quam satis est inter nos ipsos, quibus etiamsi nullae demonstrationes exstarent, persuasa jam pridem est immortalitas animorum, et sempiterna, bonis praemia, supplicia sceleratis decreta. Nach mancherlei vorläufigen Hin- und Herreden entwickelt ſich dann ein Geſpräch über die Religion, deſſen Zweck und Ende, nach Guhrauer war, zu zeigen, „daß alle geſchichtlich beſtehenden Religionen und Secten — ſo fern ſie gegen Staat und Sittlichkeit und Gottesfurcht nicht ſtreiten — auch ihr inneres objectives Recht des Beſtehens haben, wonach ſie ſich gegen alle andern erhalten und zu vertheidigen ſuchen: und daraus folgt, daß alle Religionen auf Duldung im Staate Anſpruch und Recht haben.“ Nun aber iſt es klar, daß aus dem Gewirr der Stimmen, welche religiöſe und politiſche Duldung in chriſtlichen Staaten verlangen, der Ruf des Juden für ſein unglückliches Volk am meiſten ergreifen, am gewaltigſten rühren ſollte. Indem derſelbe nun in der Perſon des Salomo ſeinen Repräſentanten fand und ſcheinbar mit der größten Vorliebe behandelt war, ſo bildete ſich daraus die Meinung, daß Bodin unter Salomo (oder Toralba) zu ſuchen ſei; daraus die Sage von Bodin's jüdiſcher Abkunft, oder von ſeiner großen Vorliebe für das Judenthum, welche jedoch wohl nur auf der Achtung vor der großen Kenntniß einzelner Rabbinen beruhte. Hieraus auch erklärt ſich leicht, daß der ſchon einigemal erwähnte Chapellain ihn einen heimlichen Juden nennt und Guy Patin nach Diecmann ſagt, er ſei als Naturaliſt geſtorben, oder wie er ſich ausdrückt: il mourut comme vn chien, et ne dit pas vn mot de Iesus-Christ.

Baumgarten macht in ſeinen Nachrichten v. e. Hall. Biblioth. 3. p. 382 ff. die Bemerkung, daß in den 3 Exemplaren von Bodin's Manuſcripte, die er vor ſich habe, der bekannte Rabbi Moſes Ben Maimon, oder Maimonides immer Rambam genannt werde, „welches“, ſetzt er hinzu, „von einem ſo großen Judenfreunde als Bodinus war, kaum gemuthmaßet werden kann, daher ſolcher Fehler wohl eine unglücklich gerathene Verbeſſerung eines ehemaligen Abſchreibers ſein möchte“. — In unſerm Exemplare, und wahrſcheinlich in allen exiſtirenden, wird Moſes Maimonides gleichfalls Rambam genannt; es iſt dies

Digitized by Google

aber keineswegeſ ein Fehler, ſondern die ſehr bekannte und gewöhnliche Benennungsart der Juden nach den Anfangs-Buchſtaben Ra M Ba M, ſtatt Rabbi Moſes Ben Maimon und zeigt gerade an, daß Bodin dieſen Talmudiſten durch jüdiſche Rabbinen hatte kennen gelernt.

Es mögen nun hier die ausgewählten Stellen aus dem Bodin ihren Platz finden, welche von Halem in den bibliographiſchen Unterhaltungen S. 92—96 in freier Ueberſetzung anführt.

Toralba. (Buch IV. S. 114.) ich behaupte daher, daß die Religion des Adam, Abel, Seth, Henoch, Methuſalem, Noah die beſte geweſen ſei, weil ſie nur den ewigen, wahren Gott als den Vater aller Dinge aufrichtig verehrten, und daß alle, die ſich von dieſer älteſten und beſten Religion entfernt haben, in ein Labyrinth gerathen ſind.

Salomo. (— S. 115.) Als dieſe natürliche, dem Menſchen von Gott eingepflanzte Religion ſich faſt ganz verloren hatte, wurde Moſes geſandt, ſie zu erneuern. — — Er erbauete zu ſeinem Gottesdienſte ein Gezelt, zum Schutze gegen die Witterung, und insbeſondere um den Anblick und die Anbetung der Geſtirne dadurch zu verhüten.

Toralba. Es iſt uns alſo ausgemacht, daß jene beſte und älteſte Religion zugleich mit der geſunden Vernunft der menſchlichen Seele eingepflanzt ſey. — — Wer alſo jener reinen Gottesverehrung und den Geſetzen der Natur gemäß lebt, ſollte der nicht derſelben Glückſeligkeit genießen, deren Abel, der Gerechte, theilhaftig ward? (— S. 117.) Da nun das Naturgeſetz und die natürliche Religion zu unſerm Heile hinreicht, ſo ſehe ich nicht ein, wozu die Moſaiſchen Gebräuche und Ceremonien nöthig waren.

Salomo. — — Die Iſraeliten waren bei ihrem Aufenthalte in Aegypten an Opfer gewöhnt; Moſes konnte ſie auf keine andere Weiſe hievon abhalten, als wenn er eben dergleichen Opfer zur Verehrung des wahren Gottes anordnete. — — (S. 118.) Es iſt in der Folge häufig von den Propheten wiederholt worden, daß Gott kein Gefallen an dem Blute

Digitized by Google

der Thiere finde; nnd es ſcheint als wenn, deshalb der Tempel zerſtört und die Juden aus Paläſtina vertrieben worden ſind, damit ſie nicht ferner die Hoffnung ihres Heils auf das Blut der Thiere gründen ſollten. — — (S. 121.) Die *zehn Gebote* ſind ein Auszug des Natur=Geſetzes.

Toralba. (— S. 122.) Ich nehme hiervon das Gebot der Sabbaths=Feyer aus; — — denn wenn es *vor* Moſes kein Verbrechen war, am ſiebenten Tage zu arbeiten, warum ſollte es *nach* ihm unerlaubt ſein?

Salomo. (— S. 123.) Die erſten Menſchen feierten gleichſam einen beſtändigen Sabbath, indem ſie alle ihre Muße zum Nachdenken über erhabene Wahrheiten anwandten. Als aber die Menſchen verderbter wurden, war es da nicht nothwendig, daß auch dieſes Geſetz der Natur, nämlich das Nachdenken über Gott und Tugend, unter den Menſchen erneuert wurde? — — (S. 128.) Auch ſollte der Schöpfungs= oder Geburts=Tag der Welt dadurch gefeiert, und die Menſchen von der Meinung, daß die Welt ewig ſei, dadurch zurück gehalten werden. — — (S. 152.) Ich bin überzeugt, daß keine Religion ohne Gebräuche und Ceremonien beſtehen könne.

Octavius. Die Muhamedaner denken ungefähr eben ſo, wie Toralba und Salomo. Im Koran wird es zur Pflicht gemacht, den einigen, ewigen Gott anzubeten, mildthätig gegen die Armen und gerecht gegen jeden zu ſein. Nur mit dem Unterſchiede, daß Moſes zu ſeinen Lehren bloß hinzuſetzt: *Thue das, ſo wirſt du leben*; Mahomed aber durch unendliche Freuden und Wollüſte des Paradieſes die Widerſpenſtigen anzulocken ſucht. — — (S. 155.) Der Weiſe wird ſich freilich um dieſen Lohn der Tugend nicht kümmern, da ihm die Tugend an ſich der größte Lohn iſt, und ihm eine, der ausgeſetzten Belohnung halber geſchehene gute Handlung ſehr unverdienſtlich ſcheint.

Curtius. (Buch V. S. 170.) Chriſtus iſt der beſte Ausleger des göttlichen Geſetzes, und wir können keinen größern und beſſern wünſchen, denn er iſt Gott ſelbſt, von Ewigkeit her gezeugt, der Menſchengeſtalt annahm, um das Menſchengeſchlecht vom ewigen Verderben zu erretten.

Digitized by Google

Fridericus. (S. 171.) Ich bin der Meinung des Curtius, nur mit dem Unterſchiede, daß er der Helvetiſchen Kirche zugethan iſt, ich aber der Augsburgiſchen Confeſſion beipflichte; denn ich bin überzeugt, daß der wahre Leib Jeſu Chriſti unter der Geſtalt des Brodes gegenwärtig ſey.

Coronäus. Ich aber habe mich bei der Religion der Römiſch-Katholiſchen Kirche, in welcher ich geboren und erzogen bin, immer beruhigt, und hoffe euch von der Wahrheit derſelben zu überzeugen, wenn ihr anders der heiligen Schrift, den Decreten der Concilien und den heiligen Vätern den Glauben nicht verſagen wollt, den man ihnen ſeit mehr als 15 Jahrhunderten beigemeſſen hat.

Senamus. Die beſte Religion muß freilich Gott am angenehmſten ſein; allein ich glaube, daß jede Religion, wenn ſie ohne Heuchelei und mit reinem Herzen*) ausgeübt wird, vor ihm Gnade finde, und daß er jedem ſeine Irrthümer verzeihen werde. Ich beſuche daher ohne Bedenken allenthalben die Tempel, Kirchen und Capellen einer jeden Religion.

Toralba. (S 172.) Wenn aber die natürliche Religion die wahre iſt, wie ſelbſt Octavius und Salomo zugeben, ſo bedürfen wir keiner andern Götter. — — Wer hat je die Gottheit reiner angebetet als Hiob? und doch war dieſer Araber älter als Moſes und lebte alſo nur nach dem Geſetze Abels, dem Geſetze der Natur. — — (Buch VI. S. 312.) Warum wollen wir uns alſo nicht lieber zu der einfachen, alten Natur-Religion bekennen, nach welcher Abel, Noah, Hiob u. ſ. w. lebten, als in jener Ungewißheit der Meinungen ſchweben?

Salomo. Wenn wir mit jenen Männern Gottes ähnlich wären, ſo bedürften wir freilich keiner Ceremonien; allein das Volk bedarf ihrer, und kann durch die reine Religion allein nicht gebändigt werden.

Nachdem das 6te Geſpräch geendet iſt, fährt Bodin am Ende des Werkes fort „Coronaeus jussit me pueros arces–

*) immunis aram si tetigit manus. Hor. Carm. 3. 23.

Digitized by Google

sere, quibus obtulit Canticum (ψ cxxxiii): Ecce quam bonum et quam jucundum fratres cohabitare in vnum, non diatonicis vulgaribus aut chromaticis, sed enharmoniacis rationibus diviniore quadam modulatione compositum, quo suavissime omnes supra modum oblectati ac seipsos mutuo (sic) charitate amplexati discesserunt, deinceps mirabili concordia pietatem ac vitae integritatem communibus studiis ac convictu coluerunt, sed nullam postea de Religionibus disputationem habuerunt, tametsi cum quisque Religionem summa vitae sanctitate *(forte deest ultimum verbum:) condecoraret.* Dieſe 5 Worte ſind von derſelben Hand geſchrieben, womit das Uebrige; von einer neuern Hand, die auch die myſteriöſen Buchſtaben H. E. I. etc. hinzugefügt, findet ſich die Variante tueretur hinzugeſetzt.

Unſer Exemplar iſt einer beigefügten Nachricht zufolge verglichen mit Apographo *Christinae* Reginae, quem servat Bibliotheca regis Daniae; cod. illustriss. consiliarii intimi *Mohl*, cod. illustriss. *Rosgardi* Daniae Regi a secretis cancellariae Danicae, cod. V. C. L. *Arnae Magnaei* Professoris Hafniensis, deren Abweichungen wir, ſo wie die Varianten unſerer Handſchrift zu dem Guhrauer'ſchen Texte bemerken wollen. Wir laſſen aber alle angeführten Beweisſtellen, ſo wie die mit einigen Worten beigefügten Inhaltsanzeigen weg, da uns dieſelben nicht als nothwendig erſcheinen, eben ſo wenig als die Angabe der Interpunctions-Verſchiedenheit zwiſchen unſerer Handſchrift und Guhrauer's Text, da bei uns gewöhnlich nur ein Komma ſteht, wo G. ein Semicolon oder Colon, oder gar eine größere Interpunction hat.

Buch I. S. 4. unſerer Handſchr. *Octavius.* Vobis cadaver ipsum ex ipsis sepulchris erutum obtulissem et in arcam tanquam Palladium surreptum condidissem, Pastaeus etc. *Cod. Patin* V. c. ips. ex ipsis sepulchris erutum obtulissem, si mihi per Tritonios Dalmanos licuisset. Cum enim domum cadaver importari curavissem, et in arcam quasi Palladium surreptum condidissem Pastaeus etc.

Buch II. S. 17. *Coronaeus.* Haec Toralbae demonstratio subtiliter etc. ſteht am Rande: *Forte Senamus.* und

Digitized by Google

darauf über *Coronaeus*. Quonam modo *Toralba*. S. 26. ac si quis sortilegus in *orem* insusurraverit haec verba etc. *forte in aurem*. S. 32. fructum decerpimus, quod *Themimastorum* ac Averrhoistarum periculosa opinio diluitur. *forte Thomistarum*. S. 34. Vor den Worten *Pulcherrimus* quidem hic ordo etc. ſteht der Name des Sprechers *forte Coronaei*. S. 40.: *Sunt etiam* qui putant hirundines profundissima vada maris penetrare. *Vt in intimis* vadis hirundines *Omissa forte nomina Interlocutorum*. S. 46. audio Temircultum quem nostri *Tamblanum* vocant. *Tamerlanum*. — Buch III. Nichts bemerkt — Buch IV.

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 161. recasuras. Quis enim etc.	recasuras, quis enim.
Christus Deus. Sic enim spopondit: Si tres, inquit, in meo nomine fuerint simul coacti, in medio eorum futurus sum.	Christus deus, sic enim spodondit, sin tres, inquit in nomine meo fuerint simul coetui in medio futurus sum
Ismaelitos.	Ismaelitas.
contravertitur: an Chiristus	controvertitur, Christus
minimeque dubia	et minime dubia
provulgatum illud.	pervulgatum illud
illud assumitur	illud assumit
Christiani ac Ismaelitae	Ismaelitae ac Christiani
Solam et veram	solam ac veram
Dei praeceptum, quod digito	Dei cultum tuebatur sola conservatrix foederis aeterni, quod digito
p. 162. erat, habuerit, sola	erat, sola.
ita vere	ita verum
Ismaelitae reiiciunt N. T.	Ismaelitae N. T.
corruptas, tametsi	corruptus habent, tametsi.
in Alcorano	in Azora xxii
auctoritate	authoritate (ut semper)
Pythagoraeorum veteri	Pythagoreorum vetere
vel ad sapient.	i. e. ad sapient.
Sed etiam illud.	sed in illud

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 162. neque etiam	neque enim
demonstrationibus, argumentis, tabulis.	demonstrationibus, tabulis
actorem.	auctorem
necesse, sed — aut illius	necesse est, sed — nec illius
appellant.	vocant.
Apollinaei	Apollonei
Camarin	Camari
in silices effusa	in silice effusas
coactus est.	fehlt.
spectabilibus — — tantis	spectantibus — — tot
quis aut — portenta	qui aut — potentia
tanto et — commemorantur.	tanto ac — enumerantur
populo isto	populo Israelis
p. 163. Rambam — duo — demonstrationem sensuum	Rambanus — tria — demonstrationem, sensum
antiquissima — optima.	antiquissimam — optimam.
optimam tamen rel — religiones, nova sacram. — ritus, nova.	optimam rel — religiones, nova sacrificia, nova sacram. — ritus, novae leges, nova
religio, vt etiam pateat, quae.	religio, vel etiam quae.
sed quo — Israelitae et Christiani — sanctissime — Ochasiae — aegrotanti — Helia — Graece — adpellant — quibusque consultum — Propheta — acceperat — respondebat —	sed eo quo — Christiani et Israelitae — severissime — Ochoziae — agonizanti — Elia — Graeci — appellant — quibusque principibus consuetum — Prophetae — acceperant — respondebant —
Sacra veste indutus, et — gemmae duodecim — consequebatur — Balaamus — Apollinem audire — arbitrium —	Sacras vestes indutus ex — gemmae et duodecim — insequebatur — Balahamus — Apollinaeum consulere — arbitrum —
p. 164. sic etiam — consultus — (Lact. etc.) — δε — σοφίην λαβον ἄνακτα — θεὸν — i. e. soli bis colunt	sic enim — consuetus — (Lact. ſind Randgloſſe.) — fehlt — σοφην λα χον οἰδ' αϱ' ἄκαντα — θεῶν — i. e. soli bis colunt ſind Randgloſſe.

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 164. *γεννητῆρα — ταρτάριοί τε μοχοὶ — ἐκφρίττουσι.*	*γονητερα — ταταρεοι τέμκοι — ἐκριλλουσι*
sydera — maris.	sidera — immanis.
qui genere — profitebantur — quod — ideo fidem —	qui etiam genere — profiteri putabantur — si — omnium fidem —
immo — daemonem — Laemi — curio — possideret — salutare esse — Trevirum profectus — pictor — cummulate satis fecerit —	imo — daemona — Laenii — Curio — possidebat — salutarem esse — Trevirini praefectus — pictori — satis cummulate fecerit.
est secund. — Hebraeus — fugere — (Suidas bis 17.) — laevissima quaeque —	erit sec. — Ebraeus — tacere — (Suidas bis 17.) ſind Randgloſſe. — levissima quaque. —
p. 165. conticuisse bis multis ante. —	Dieſe Worte fehlen gänzlich.
quis —	quid —.
ad illum — *ὑπὶ φλογί, με βιάζεται — οὖν — νῦν* — audirent — vidisse scripsit — nec de — dementia — iactarent — credite inquit Iustinus credite —	puerum illum — *ἐπὶ φλογύεν μεμιάζεται — ἦν — νᾶν* — audirentur — scribit vidisse — de — amentia — venditarent — *τεείσεται* inquit credite —
— Erythreae — terrarum orbe servari — Sibyllarum — oraculo versibus Gr. excusa — ac non — contracta —	Eritreae — orbi terrarum servare — Sybillarum (wie immer) oracula libris Gr. excussa — non contenta —
maius — (in Apoleget.) — quadrasyllabum — putavit — congruant, qui *φαοσφόρος — φαοσφόρον* seu — Daemon ipse Apollinaeus. —	magis — Randgloſſe — quadrisyllabum — putat — congruant, tametsi caetera conveniant, qui — *φαόσφορος — φαοσφόρον* sive — ipse Daemon Apollonaeus. —
φαοσφόρον seu —	*φαόσφορον* sive —
p. 166. facilius — tamen nisi a — quam illud vtrum — atrum an album — mactari — obdormi-	facilius imperitos — tamen a — quam vtrum — album an atrum — mactare — obdormierat —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
verat — somniis — epistola — se audisse — susurrantis —	somno — cum epistola — audisse — insusurrantis —
p. 166. Herodotum L. 1. — Cindios — conarentur — quidquam proficerent — ipsos — profectos hoc responsum — ipse si — Athenses — cum Apollinem — dum pestis — grassabatur — esse — caedes conquieverunt — omnium — physica tamen — (idquod bis potest) proportionatas — in quibusdam bis praestitit Nicol. Chuso; tentavit Orontis, id se — jactavit ex eoque — Paralogismum — Navius — Buteus Delphinos — Sic —	Herodotum — Cindias — conaretur — quisquam proficeret — se ipsos — profectus responsum hoc — si — cum Athenienses — Apollinem — cum pestis — grassaretur — ei — conquierunt — omnibus — prolixa tantum — (fehlt) — proportionales — fehlt bis praestitit, dafür id Nicol. Cusa tentavit: Orontius id se — putavit tetragon. — Paralelismum Novius — Buter Delphinas — nec —
p. 167. Egyptio — ingenuarum — aequalem — Pythia — spumanti — intuentibus, saepe — Indicos — daemonum — concessa munere — quae Proph. — furrenti, tranquilla — vero — visionibus — Rambam — Heliae, Isaiae — concipiunt — vigilantibus — factu — saepe — sentiuntur — quia sapor — divinam vocem — probitatem — Isaiae — vellicavit mihi — nemo nisi — per — populis — strages et — et ab iis —. arcessere — Bileamum —.	Aegyptio — ingenuorum — aequatam — Pythices — spumante — tuentibus saepius — Indicas — daemonis — concessu ac munere — quae a Proph — furenti sed tranquilla — enim — visis — Ramban — Eliae, Helisaeo Isaiae — percipiunt — vigil. fehlt — facto — saepius — sensuum — quando sopor — doctrinam — pravitatem — Esaiae — mihi vellicavit — nemo nisi plane — et in — populorum — strages — ab iis —. accessere — Balahamum —
p. 168. etiam Helisam —. Si vero somnia, etiam Prophetiae homini veniunt — verum quicquam — scire — pridie necaretur — e Severo — per	Eliam, Elipham —. Si vera somnia rerum praesentium aut futurarum Prophetiae nomine veniunt — rerum quiddam — sciri — pridie quan-

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
culsum — audivisse — acerbe — en praem. praeteriti parric. — librum —	do nec. — se a Sev. — percussum — audisse — severe — in praem. fraterni parric. — librum περὶ τῶν ἐνυπνίων —
atque ab — perturbatione — vbi plurima somnia, ibi plurimae — saepius, inquam, somnia — et in somn. — quadam — dicitur divina vis, Dei — concessu — in — Hebraeis divina — legesque — et superstit. — quidem vero —	vt quae ab — perturbationibus — Multas curas sequuntur somnia, inquit sapientiae Magister et vbi plur. somn., plurimae — saepius somnia — et somn. — quidem — dicuntur divina quasi Dei — consensu — de — Hebraeis — legesve — ac superst. — quidem vera —
actionibus, dormiens — nescio non petiisset ea — somniis sapientiam a Deo precari sibi videbatur —	actionibus vigilantium, vt cum Abrahamus dormiens — non scio an effic. eam praestitisset — somniis a deo sapientiam sibi precari videb. —
revocaremus —	revocamus —
p. 169. de coelo — in quo — aut — aut — exquirenda — verum —	coelo — ex quo — non — non — exoptanda — cum —
omnia — nobis vtendum — hanc —	scripta omnia — vtendum nobis — sane
ab ipsa — generis —. hanc disciplina, optima scientia, optimis — exornatum — etiam — sese eloquium (quo animi sensa patefaceret), nisi a Deo tanquam — carissimos — pecoribus —	ab ipso — generis Parente — —hunc religione, optimis moribus, optima disciplina, optima sanctitate, optimis — subornatum — enim — se eloqui potuisset, aut omnium animantium (quibus ex insita eius vi ac potestate nomina indidisse dicitur) naturas nisi ab — charissimos (wie immer) — pecudibus —
tibi, Toralba, — nisi pecorum carnibus vesci semper licuisse —	Toralba, tibi — pecorum tamen carnibus homines aeque ac laete vixisse non dubito, ad quid enim tam multi greges aut armenta

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
	vbique terrarum, quae sui foetore mortua iacuissent nisi homini suavissimis carnibus vesci licuisset —
cruore scilicet saginare — non — excogitari —	cruore sanguinare — ne — cogitari —.
tantum — eiusdem — Setum —	tamen — eiusque — Sethem —
Noemum — et —	Noachum — ac —
omnium optimam Rel — Sethi —	omnium Rel — Seth —
Chaldaica i. e.	Chaldaica (nun folgt in unſerer Handſchrift das Chaldäiſche.) i. e.
p. 170. in Dei nomine — cum scilicet — Abelem et Cainum — spirans ac vivens — Helia ipsius est ac justus — Noachi — (Gen 6) Abrahamus ex Vr — (Gen 12) tradunt — et — subiit — dominatu — se avelli — liberatus, in illa Rel — tam diu in illa permanserunt — deflexissent — conditore — qua — Moysen — naturalem et ins. — Et — παρὰ — terrenum — jussit extrui — incuriis — seu amoverent —	in nomine Domini — cum se — Cainum et Abelem — vivens et spirans — Elia — Dei ac justus est — Noemi — (Randgloſſe.) — ex Ura — (iſt Randgloſſe.) — scribunt — ad — adiit — dominatum — avelli — ereptum, et in Syriam a deo missum, vbi in purissima illa Rel — fehlt — inflexissent — creatore — quam — Mosen — naturalem insitam — Ac — ἱερὰ — tentorium — exstrui jussit — iniuriis — et — amoveret —
et conservat. — omnium Maxim. deberi — eo —	ac conservat. — Optim. Maxim. — debere — illo —
p. 171. caeterique — sanctissimos esse — proprius — κρείττονες — quibus — aeque ac — igitur, inquit, mens — adhaeserit — creata est — diffluet — marcescet — ὅθεν — ἂν πάλιν — ἐπιστροφεῖ —	ac coeteri — sanctissimos — propius — κρειτορες — a quibus — ac — igitur mens — cohaeserit — creatus — diffluit — marcescit — ὅσον — ἀπάλιν — ἐπιστροφῇ —
Religio naturae — et — pernicissimo — voto — interpres melius quam — congruit, quod — enim hebraea .... —	Religio — etiam — perniciosissimo — votam — interpres quam — congruit id, quod — vox —

Guhrauer.

p. 171. mactari — iterum — altera p. — altera ad — spectat — inter se — autem — eaque

p. 172. scilicet — autem et — instituta — quae — animantibus — Israelitis criminatio — ac socios — (Odyss. L. X.) scrobem — (Deut XXVII) — et daem — legislatores — enim — illud — flagitia — salutem — confitetur — educerem — nihil Deus — qui — actum — illud destructum — a Pal. — agniculis — caro arietis — Indicavi — bonitatem — eam — duas tabulas decalogi —

p. 173. inter — exequerentur — idem — 1. Reg. 7. — introduceret — sint — ea — tuos — quo — praecepta — docemus — ac leges — verborum explic. dec. spectant — verbo vno — vox hebraea — admittitur — strupra et — probitatem. 5) 6) 7) 8) — LX pandectarum — si hoc fec. — debetur —

locorum. —

Abr Aben Esra — confiteri — beamus — deinde — sanctificare —

p. 174. vrbibus — loco — Sathurni — septima — velut Hebr. Sabbatha — quinti — eversorem. Septimum — ἔλεος — ἀγα-

Cod. Oldenburgens.

mactare — item — vna p. — altera — spectant — inter homines — vero — eadem —

sic — autem — instituti — qui — animantium — criminatio Israelitis — et socios — (Randgloſſe) scrobe — (als Randgloſſe Lev. XXVII.) — ac daem — et leges — vero — istud — peccata — saltem — contestatur — traducerem — Deus nihil — quod — ac tam excidisse — e Pal. — anniculis — mille arietes — Indicavit — benignitatem — ea — decalogi duas tabulas —

in — exsequantur — item — Randgloſſe — induceret — sunt — eos — eos — qua — capita — docemur — legum — vberiorem dec. expl. pertinent — vno verbo — vox enim committitur — stup. pedeustiam et — probationem — 5. deest 6. 7. 8. ſtimmen in ſo weit als № 8 gleich mit zur 7) gezogen iſt, und ſomit № 5 fehlen mußte — IX pactarum — si haec fec — debeatur.

terrarum —

Aben Esra. — conferri — beamur — denique — sacrificare —

orbibus — coelo — Saturni — septimana — vel vt Hebr. Sabthaei — quinto — eversorem, ἀρεστά-ρες βροτύλογι μιαίφονε τει-

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
πᾶ — parentem principem et qui — etiam —	χέον πλῆτα. — Septimum — ἥλιος — ἀγαπᾶν — par. et princ, qui — quoque —
arguta et admirabilis videtur — a veterum opinione — omnium discedens — id eo — 609 — quod spatium — aspidem folis et Martis — 3815. E quibus — quidem — abditos — epitome — judicavit Aben — sui populi — deuteron IV. — Horebi —	arg. mihi videtur admirabilis que — veterum optimus — omnium a (videntur quaedam deesse) disced — eo — 604 quod immane spat — axidem — Martis et solis — 3815. quod septies maius intervallo solis et lunae. *Salomo* Ex iis quidem — reconditos — epitomen — jud. Abraham Aben — populi sui — (Randgloſſe) — Orebi —
p. 175. alterum — aspersit — anteponerem menti meae — divino furore — resonante — flamen — rebellis — populo — cominus — omnesque — indomitos —	aeternum — aspersis — ante oculos mihi ponerem — furore divino — resonare — flammea revellis — populos — comminuis — aciesque — indomitus —
natura legem — aeternum, causam non — totae — et illum — item — Willam — Numam Pompilium — sceleratius — hominum —	natura — aeternum, non — toto — ac — illud — idem — ullam — Numa Pompilius — scelestius — hominem —
argumentum —	argumentamini —
p. 176. execrari — omnibus — gentibus — consentaneum — video, quid sit — quam —	execrare — omnium — gentium consentaneum — video — quem —
obticuit —	obmutuit —
(suum) — etiam si — videtur — sibi —	fehlt — nec si possint — videntur — tibi —
jussa —	iusta —
antea — sive iustum sive injustum a deo jubeatur —	ante — sive injustum sive iustum — id arbitretur esse, quamquam fieri non potest, vt quidquam injustum a deo jubeatur.

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 176. jubeantur — septimi diei — contemplationibus — quam — inanibus artibus — et — sancire — septimam quam primam cur —	jubeantur aut prohibeantur — diei septimi — comtemplatione — quum — inanium artium — ac — sanciri — septimum quam primum — an —
p. 177. Primum — rerum suarum — caudicem et — qui — etsi — est, qui — (Ierem. 12) καρδωγνώστης — prius quam — cogitationem — (Deut 11) quae in pravitate acquiescit — unquam — benedixisse — (Exod. 20. 31. et 34.) — illa — posterosve — feriamini — est — puniatur — opus ullum — illo — exscindatur — sufficiant — septimus — septimo — inculcavit —	primam — suarum rerum — caudices ac — quiquis — etiamsi — est, quod — (Randgloſſe) καρδιογνώστης — priusquam — cogitationum — (Randgloſſe) quae pravitate acquievit — usquam — benedixit — (Randgloſſe) — illae — posterosque feriate — erit — punietur — ullum opus — Sabathi — exscindetur — sufficient — dies septimus — sempiterno — inculcat —
p. 178. novam legem — (Exod. 35) requies est — nec — Sabbatha — lex lata — iudicem — eum — ita — quam diu — sexto septimo — posthac — Ieremias — pollicitur — delicias suas — Exechiel —	legem novam — (Randgloſſe) requietis erit — ne — Sabbatha mea — lata lex — indicem — reum — ira — quousque — sexta — septima — posthac foris — Hieremias — pollicetur — suas delicias — Ezechiel vbi —
acutissimus — miretur — salutis nostrae —	augustissimus — miratur — salutis —
aliam habuisse — diem sextum Ismaelitae feriarentur — hostibus sexto — profecto — feriari — eos —	habuisse aliam — Ismaelitae diem sextum feriarent — hoste — sexta — fehlt — fehlt — nos —
Ideone Chr. Iud. superstit. vll. oblig. teneantur.	Ne Christ. Iud. ullis sup. teneantur.
Vt decalogi caetera capita, ita	Si decalogi captu 4tm sacrosan-

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
quantum etiam sacrosanctum est, quae omnes aeterna et immutabilia confitentur.	ctum est, caetera quoque sacrosancta sunt, sin profana quaedam superstitio, caeteras quoque Decalogi leges pressum ire necesse est, quas tamen aeternas ac immutabiles esse una acceptione confitentur.
p. 179. dictitat — etiam Abr. Aben — fatetur —	dictat — etiamnum Abraham, Aben — fatentur.
colligerat — pervertigate — exquirite —	collegerat — pervestigate — ex quiete —
agere, et —	agere —
potius primum — nullum diem deus — impietas est — diem solis feriori —	primum potius — nulli diei praeterquam septimo benedixit deus, nullum diem — impietas — diem solis appellatione deserta feriari jubet. —
Ita scripta quidem — quod — quod respicere — solemni cultu — et — vel imp — feriarum — commemoratione commendavit — exolevit. Hunc — mensem — ortus et — tam perspicuus — debeat —	Quidem scripta — modo — quia — loqui — so*le*m (corrigirt so*lu*m) in cultu — ac — vel fehlt feriationum — commem. posteritati commendav. exolevit Poenat. ad Persium, hanc — mentem — ortus vel — conspicuus — deberet —
omnium maximo —	maxime —
filium —	finem —
p. 180. septimae —	septimi —
metus —	metuo —
ac divinarum venatoribus —	veneratoribus ac divinarum —
eo die potissimum — Aegypti — regni — Asmodaeis caedentibus — post occ. procul arceri proverbio vulgari qua — se non — contuend. hominib. — spectabilis — calore coelum in-	eo potissimum die — Aegypto — totius regni — Asmodeis cadentibus — i. e. post occ. proculcari — vulgari proverbio — quo — non se — hominib. contuend. — spirabilis (und dar=

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
fectum sex diebus fuerit — Sabbatho perpetuis — serena temperatur — aut — Sabbatho — antiquitate exploratum — qui — coelestium contemplatione — et quo — seducit — prae caeteris — affulget — appellatur —	über: visibilis) — calore sex diebus coelum infestum fuerit — Sabbathi — continuis — temperatur serena — ac — Sabbathi — antiquitate penitus exploratum — quae — coel. ac sublimium contempl. — et quae magis — deducit — quam caet. — effulget — fehlt —
septimi —	septimae —
p. 181. praeclarius — legem de cultu — septimae — discretione deberemus — septimam — est enim — coeli dies — octingentas — continuo — suo — semestris, cum — noctem habent semestrem —	pulchrius — legem cultu — septimi — discretionem — debeamus — septimum — enim est — coeli partem dies oct. octaginta — continue — sub — sem. sine solis ortu, non item vna sine solis occasu semestris, vt cum — noctem vnam habent, vtramque semestrem —.
ut ut —	ut —
existante — regionibus —	stante — in regionibus —
6000 —	60000 —
Luna —	Luna seu ἱερομηνία
tueretur —	intueretur —
ubi . . . . . Iudaicam — mero pede	vbi τὴν πρακάδα Iudaicam — Meropede —
admotis otiose exp., ac civ. — in verriculo —	admotis exp., civ. — verriculo —
p. 182. Historicus — aeque ac Vegetius et irridet —	Herodotus — Vegetius aeque ac Plut — irrident — —. (Hic videntur quaedam deesse) fährt aber wie Guhrauer's Text fort.
consederunt — Hierosolymorum — Strabo — At Iosephus scribit urbem — ut ut religionem — deberent —	subsederant — Solymorum — fehlt — At Iosephus non a Strabone, sed et a Dione et Vegetio discrepat, scribit enim vrbem — ut — religionis — deberem —.

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Agatarchiades — sancta otiose — permisisset —	Agatarchiedes — sancto otiosi — permisissent —
omni —	animi —
expugnari liberos, uxores, templa — Sabbatho — vbi enim periculum — πλῆρες ἐλέειν πριαμ. μέλαθρον — continuo — cuiusquam deinceps religio impediret —	expugnare templa — Sabbathi — vbi enim obsecro periculum — πλῆνες ἐλεῖν πρ. μελοτρον — continue — cuiquam religio deinceps iniiceretur —
Iam pridem — a parte — deinde — ab — reportavit — parta — fregit — vel —	Iam quoque pridem — aperte — deinceps — de — adeptus est — parva — fugavit — et —
p. 183. Sabbatho — curavisset — mandasset — obtrectationes — est Dominus — magnitudinis innumerabilium var. languentes —	Sabbathi — curasset — mandavit — oblectationes — Dominus est — multitudinis varietate morborum languentis —
quicunque — poscente arguebant — sabbatho —	quiquid — premente — arguebatur — sabbathi —
et dieb. — moram vnius diei — Christianae ecclesiae statutis — acquiescere — mi fili — idem de illo — pepejerunt — arte — Sabbathum — aperte — dominicum — feriaretur — κρεοφάγειν — abstineamus —	etiam dieb — unius diei moram Ecclesiae Christianae institutis — acquiescisse — fili mi — item — pepigerunt — ante — Sabbathi diem — fehlt — dominicam — feriaret — κρεοφαγῶν abstinemus —
p. 184. tempore floruit — inqua — feriantur — aut — novilunii —	floruit tempore — quo — feriarentur — in — novitiarii —
diei — sub anno —	fehlt — anno —
illum diem — XII — choreis — etiam — meditationib. tribuant. — diebus — omnibus — abhorreant — delectamur — intimis — die sanctissimo — mentes — discipulis ad haec —	diem illum — fehlt — choraeis — et — medit. divinis tribuant. dies — omnium — abhorrent — oblectamur ex intimis — sanctissime die — mentem — discipulis imbuti ad haec — ma-

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
maritus vxori vis ad — hauriantur — causa —	ritus, vxor ad — haurirentur — causae —
p. 185. etiam — Num — tamen — millia — videmus — quod — putrida — non mon(?) modo — etiam — sanctitatem — in — horariis — quo — cultus interdicitur, non modo in — expunxerunt — negat — nec audire nec videre — statuis, et Sabbatho — domini — quia sacratissimum declaceratur — Deut. 9. Ser. 5 et 12 — aeterni Dei — numen — prohibeamur —	et — Nam — fehlt — millia deorum — videamus — quot — putria — non modo — et — sanitatem — fehlt; hor. precationibus — quod — cultus[1] non[3] modo[4] interdicit[2] in — induxerunt — neget — nec vid. nec aud. — Sabbatho, statuis — dei — quia non modo pejeratur, verum etiam contumeliis omnibus nomen sanctissimum dilaceratur — Deut. 19 et Randglosse — fehlt — num. aeternum — prohibemur —
pupugeret — responsionem — paratum videret — ne de — quenquam —	pupugerat — reprehensionem — comparare videretur — nec de — quicquam —
p. 186. Christianorum comparo — ipsi Isaac — improbis — Deum eundem — caelatas — sculptas — fusas — Et quidem, eo minus statuas venerantur vt etiam felicitate coelesti se frui gloriantur, quod Divorum — quater — cubiculari — hospitio — illum — surgentem —	comparo Christianorum — Isaia inimicis — eundem — caelata — sculpta — fusa — Et quidem cum statuas Christianorum quasi ad virtutis imitationem positas excusarem, Paracadius quidam illud mihi reposuit, eos ipsos, quorum statuas veneramur coelesti felicitate frui, quod Divorum — quatuor — cubiculorum hospitii — ille — surgens —
Deo immortali — nocte Deum — seu inc. — quibus nihil gratius esse — mundum — rabit, Hellamine — Arechmani Elrachim —	immortali Deo — Deum noctu — sive inc — quibus nihil efficacius nihil gratius deo esse — modum — rehil hallamine el rahmani elrachini —
p. 187. tarimi — ejacte — muntrixi — maztirata — cladina eve-	jarimi — ejadre — mustikima zzirata — cladma eveanta —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
hanta gairiit — Mohim — animi ezava: Deo — consequamur — ut nunquam — ex gratia tua excedam — Lassale — sibi quisque —	gairi — alahim anim. i. e. Laus Deo — conseqvemur — nunquam — et nunquam a gr. t. excident — Lessala — quisque sibi —
Coronaeus — istis postponendum. Salomo. Illud — quod — quin — aeternus deus noster — corde tuo etc. — haerebunt etc.	*Coronaeus* (Rectius *Salomo*) — Christianor. aliud sit — quamquod — quia — deus noster aeternus — corde tuo, ex tota anima tua, ex toto impetu vicium tuarum — haerebunt, eaque saepius inculcabis liberis tuis, seu domisedeas, seu ambules, seu jaceas, seu surgas, et alligabis ea ad manum, et quasi monumenta erunt pro oculis tuis, quin etiam adscribes ea postibus domus tuae ac pro foribus tuis —
quidam etiam inter — appendere — voce, quae — iisdem etiam — inscribunt — introducet — eduxit — nos; item —	quid. etc. capiti inter — tephilim apprehendere — voce, quod — iisdem — inscribunt etiam — introduces — eduxerit — nos deus ex Aegypto, item —
quidam — calamitatibus ac morbis —	quidem — morbis ac calamitatibus —
rerum sola — vel in brachiis —	sola rerum — fehlt — etiam —
et — numinum —	minimum —
Mesquedes —	Mesgedas —
assumserunt —	acceperunt —
p. 188. vt nec in —	vt ne in —
ubiubi — sed eius — in capitibus — ornamento — fuerunt —	vbi — sed etiam — capitibus — omnino — fuere —
ad quam quidem — velandis virginibus —	quam quidem ad — virginibus velandis —
fuerunt sublata —	sublata fuere —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens*.
aeterni vnius dei cultus — quia — lib. IV. — mares — ullam — p. 189. inflammationem ac — quae — arbitratur. *Octavius*. Ismaelitae nec Sabbathi festivam quitem observant, nec — Haly sectam —	vnius aeterni Deus — quoniam Randgloſſe — mas — aliam — inflammationum — quam — arbitratur: hoc tamen Iudaei ab Ismaelitis differunt quod hic nec Azymis, nec agnis paschalibus vtantur, nec in Sabbathi festiva quiete, nec — Halisethum —
etiam diluc. — soli orienti quam Millyra — Vitruvius — spectantibus, esse —	enim diluc. — orienti soli, quem Millyrum — Virumnius — spectantibus ἀντιπρωσόπους esse, —
falluntur, vtramque — spectantes — ex vtroque — facimus — enim — orbium coelestium — et qui naturae arcana eruunt ad — situm ac ordinem posita omnia fatentur, si tamen intelligamus —	falluntur, cum Sol vtramque — spectet — et vtroque — faciamus — autem — coelestium orbium — et qui naturae cursum tenere volet, cum sideribus ad Occasum progredi necesse habet, non regredi ad Ortum, ex quo quidem pulcherrima naturae arcana eruuntur, vt — situm intelligamus —
plurimum — Cleomenes — Lucanus, solinus —	vt plurimum — Cleomedes — Lucamus, solimus —
convenit —	congruit —
p. 190. Corsapientis, inquit Salomo, in dextra eius est — sunt robustiores ac — et — vis — ac rob. — robustum a — ad Aquilonem — ad Aquilonem — etiam illud jubentis — populorum omnium — Hunyarum — Turcarum, Anglo-Saxonum — trepidantis — vniversitati — caque — omnes coeli plagas — fuerint —	Dieſe Worte fehlen — robustiores sunt ac — ac — tamen vis — atque rob. — robur tum al — ab aquilone — fehlt — illud — tribuentis — omnium populorum — Hungarorum — Turcarum, Tartarorum, Francorum, Anglosaxonum — trepidantes — vni veritatis — eoque — omnia coeli templa — fuerunt —
Miriam —	Moriam —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
deosculari — adorantes — quidem ut — vt ori sil. — nunc.	osculari — adorantem — quia — vt sil. — num —
p. 191. nemo osculari — qui terram — pro — parente — passis — extensis — et — a quibus — procidere. Et quidem — ῥάφεις — quod tamen sex mensibus — depluerant — vultu — advolutus — ceu — ab idololatriae — hora sexta — nostrum — illam manuum osculationem — et ben. — superant — occurrentibus — Ullache —	osculari nemo — et quidem eorum qui — parentem — pansis — expansis — est — decretis, quibus — procideret equidem — ῥίφεις — cum tribus — mensibus sex — depluerent — et vultu — humi advolutus — seu — ab omni idololatriae — die septima — menstruum — illa oscula manuum — aut ben. — superarent — ac currentibus — Lache —
p. 192. Eremitas — et cub. — alla servesia — a liberalibus — enim est — neque enim extinguit — Tob. 6. — Spartanus — senior — adolescentes — Athenienses honestas — divinas — habere; non vitiis, nisi vetantibus abstinent — sive vini — rapinas, injurias — et teneres — animos Turcae — Muselmannos — Agillel et Vicenna — Octavium — defecisse —	Homeritas — ac cub. — vas alla seversia — ac literatis — enim — neque vero — restinguit — Randgloſſe — Spartiata — seniori — adolescentibus — Athenienses, dicebat, honestas — doctrinas — hab. non tamen ad vsum; hoc vero singulare quod Ismaelitae a vino et alea vetantibus legibus abstinent — quod vini — rapinae, injuriae — ac teneros — animos — Musulmannos — Alyakel et Avicenna — quod Octavius — defecisset —
Muhamedistarum —	Muhamedanorum —
p. 193. ac de ea tantum — atque illud — Muhamedes — sic enim etiam — a Diis — Angelis nihil — Prophetam se — homines — diripiendam — imperium propagar. — ad saevitiam proposita — Ille vero —	sed ea tantum — atque — Muhamedis — sic etiam — vero a Diis — nihil Angelis — se Prophetam — quae viles — diripiendum — imperium paullatim propagar. — a saevitia postposita — Ipse vero iam — Abda-

Guhrauer.

Abalam — uxores — solum — finxit — demissos — et — terram veheret — foedior — pollicentur — undique

Quod cum —

p. 194. Et quid? Nausingas — cadaveribus — etiam — eoque — eos — maritorum sempiternis — lotionibus assiduis — occidentalis —

abolere — proculcarit — Prophetae recensuit — acumina — Theologo — quas inter aureas — lectiones — nos — qui a collectione capitum, quae 123 numerantur, ita vocatur, nihil — Sancti — aliquanto Richardus — et divinis instructus — et perjuros — etiam — testatus est — vultu — item — scriptis — resurrecturum se — ut quasi — alter — inveniet non —

p. 195. inculcari —

sanctis — traditionem — Augustum — in cestibus —

Octavio — cum sit ipse — prudentiae — probari — oppressus fuit — Syriaco — me esse intellexit — linguae — melius — desertus — quodam Dominicano christianae religionis — legi et — circumcidi se —

hominum — generis principes — seculi — integritatis —

Cod. Oldenburgens.

lum — fehlt — quidem — fingit — dimissos — ac terram reveheret — faecundior — pollicetur — undiquaque

Quae cum —

et quidem — Nausingas mit der Correctur Narsingas — cadavere — et — easque — eo — sempiternis maritorum — assiduis lotionibus — orientalis —

valere — conculcavit — Prophetae eiusque doctrina, et Edit — — Elnebi h. e. historia Prophetae recensuit — cacumina — Theologi — quas aureas — in lectione — vos — qui a collectione sic dicitur, vel Alphurianus a distinctione capitum, quae 123 numerantur, nihil — Sanctus — aliquando Riccaldus — ac divino instinctu — ac perjuros — et — testatur — vultus — idem — scripturis — se resurrecturum — quasi — olim — fehlt —

inculcari videbit —

sacris — tradit — fugatum — in aedibus —

Octavium — fehlt — doctrinae — probare — oppressus — Syriae — intellexerit — lingua — melius mihi — desolutus — Dominicano quodam religionis christianae — legi ac — se circumcidi — sanc

hanc — generis humani princi- pes — secundum — fehlt

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenbürgens.*
p. 196. respondit — (cap. 2.) — ritibus, quibus — perstrinxisset Toralba — hactenus aperuerant —	re est — Randgloſſe — ritibus ac superstitionibus, quibus — Toralba perstr. — eatenus aperverat —
sensus inquit — Noachum — novimus — foederis data est — potius — ac — segregati — semine Abrahae — unquam — legesque — violarit — 430 post annos — (Deut. IV.) — tantum a nobis — habere religionem Romanam — cum — sacrae ac pretiosae — quae — tot — imperitae mentes —	inquit sensus — Noemum — fehlt — data est foederis — potissimum — et — segregati a deo — Abrahami semine — usquam — et leges — violaverit — quadringentesimo et tricesimo post anno — Randgloſſe — tamen — nobis — habet religio Romana — tum — sacram et pretiosam — qua — tam — imperitam mentem —
p. 197. audita morte bis tum etiam — australes, chori, theophaniae, thensae —	fehlt gänzlich — lustrales — chori, proterviae, Theophaniae, Thensam —
picti — Tulis —	pictae — Iulis —
alterum —	altera —
ubique inculcat — tamen in specie — legislator quidem Hebraeor., cum praemia concelerata acerbitate — autem necessarios — Lotionibus bis condiscamus —	fehlt — tantum interesse — quod cum legislator Ebraeor. praemia — conscelerata vita suppliciorum imanium acerbitate — autem ac necessarias — dieſe Worte fehlen —
evellunt — superflua vitium — antiquae — piget, nisi cum — majora a — conantur — bonorum — decima	revellunt — vitium superflua — ambiguae — piget, brevi quoque novae pigebit, nisi tum — majore — conentur bonorum omnium decimae —
p. 198. eripiunt, qui — (Mal. III) — vobis thesauros meos et affluentiam — devastatorem — — et sterilitatem — et Legem — sibi datam — esse Iesu scripserit — (Miriam) — Christi ma-	eripient quod — Randgloſſe — vos thesauris meis et affluentia devoratorem — ac sterilitatem — aut legem — datam — Iesu scripsisset esse — fehlt — mater Christi — quod autem —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
ter — Sed quod — quem olim Abrahamus — adeunt — reverentur — foedius — libertate — ac honestum — Mahumedis ejurata religione Romana — sequentem historiam: quendam sectarum Ibunifaridae — Cachira — amplexum cives — contacta — proposuerit. Quod si — Hesiodus — a sua — ejecit — quod se — profiteatur. *Salomo.* Haec — sed et — decuit, tractare — Cum Deus —	quem Abraham — adorant — venerantur — funestius — foeditate — et honestum esse — Mahumetana eiurata religione Romanam — sequendum sectarium Ibrius Faridae — Cahira — complexum — contactu — proposuerit Azora 1ma et 51ma: quia si — Hesiodum — e sua — exegit — qui se profitebatur, haec — sed etiam — docuit, luctare — cum tamen deus —
p. 199. pollicetur — vero — quam — cultoribus — pollicetur — quia caetera — praecipiter —	polliceatur — autem — quem — auctoribus — polliceretur — qui — sceleribus - praecipites —
et medicis — Muhamedem — non videt haec — turpiter — sic enim aperte — (Azora VI. et L. et CXIII.) — animas — quod veniam — aliud Christus — summa cum — vixerint — sempiternis voluptatibus perfruendis — sint —	ac medicis — Mahumedem — non haec — turpium — sic aperte — (Azora 1ma et sexta, itam 51^{a} et 107ma) — animos — qui veniam — aliud ipsi Christiani pollicentur, quid aliud Christus — summa — vixerunt — perfruendis sempiternis voluptatibus — sunt —
per se ipsam — facit — religiones — usque — aut antea — quae —	per se ipsa — faciat — religionum — usquam — aut ulla — qua —
p. 200. iis — Persiae — a(c) — negaret — Ariminensi synodo — Nestorius —	his — Persidis — et — negarent — synodo Ariminensi — Nestor —
At Icti — nullam — collegia flagitiorum coire — abnegaverint — paratum — disseratur — profiteatur —	At ne Icti — ullam — collegis flagitiosorum coiri — abrogaverint — comparatum — disseretur — profitetur —

Digitized by Google

Fünftes Buch.

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 201. Persiam — sit — temperator — sit — secundis mensis — quoque — mens — nihil nisi —	Russiam — sic — imperator — sic — secundae mensae — quisque — anima nostra — nihil —
didici —	didiceram —
ac nihil — putat, sed quoniam — quaestionibus — opus est —	et nihil — putat, quamvis tamen ab hoc quam illis, quod hic mentibus nihil inesse affirmat, quam quod a sensibus hauserunt, sed quoniam — quaestione — opus esse videtur. —
fabrica, naturam —	fabrica, quod intentis oculis intuebatur, naturam —
quidam — natura vero — radius — vincere, vt ne — genere bestias — Sabae — importare — arte facto neglecto — at cum vnus —	quaedam — natura — radicis — vincere aut exaequare, vt ne — genere — Sabaea — importari — arte — neglecta — ut cum alius
vtinam, inquit, ei omnes —	vtinam omnes hi —
expetenda — nam si omnes — quia — nemo patitur — tum fenestram — oportuisse contendebat — proverbio dicatur facilius est reprehendere, quam imitari — criminatur —	appetenda — nam omnes — quin — patitur nemo — tum vero fenestram — contenderet — proverbium οὐϱαον εστι μωμεισται η μιμεισται — criminantur —
p. 202. hominum — respicit — exitum ea — Isocrates ac — Tullius fieri — supplicio — queramur —	omnium — prospicit — exitum — Isocratis contra Lorsiten — Tullius apud Aulum Gellium — fehlt — quaereremur —
altissime — plerosque — quidem deus — An — de religionibus aliter — colant — deum aeternum — sese — alienam ac puram — quod libro — Babylonia — habet — aucti —	accuratissime — plures — deus quondam — Num — aliter de religionibus — colunt — aeternum deum — se — puram ac illibatam — post librum — Babylone — fehlt — adsciti —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
privatos — et publice — septimum genus.	patrios — ac publice — septimum —
p. 203. vt pietatis — maleficorum — sortilegarum — procidunt — illum — detrectantur — privatim daemonibus — Bahalis Dei capiebant — decimum genus — aut eius— obsequuntur. Ex quibus — sit — religiosorum hominum — completi —	vt pro pietatis — maleficiorum — sortilegorum — procumbunt — istum — detestantur — privatis daemoniis — Baalis Peoris — excipiebant — decimum — aut religionis — obsequuntur, omnium deterrimi, non satis habent religionis speciem ex animo exuisse, verum etiam omnes omnium religiones et privatim et publice irridere, ex quibus — fit — religiosorum — amplecti —
ac bonorum — pura deum advocare — Ieremias, cuius —	aut bonorum — pura adorare — Ieremias in epistola ad cives in Babylone, cuius —
vero deum se — arbitrantur: corde, inquit Apostolus, creditur — faciunt hos — ἀλλοφύλλους appellans: negat, inquit quicunque dissimulant —	vero se deum — arbitrantur, id . enim si licuisset, cur Paulus contrasentiens, corde, inquit, creditur — faciunt — ἀλλόφιλλος appellat etiam qui quicquid dissimulant —
plura improbantur, sed — vi et	multa improbantur, caetera nec probantur, nec improbantur, sed — vi ac —
metui —	metus —
metus cruciatus — minus clara voce — quis — qui — procumbit — alioquin —	metu cruciatuum — minus quis clara voce — quod — procumbat — alioqui —
Originem gravis —	Originem contra Celsum gravis —
p. 204. quod — ad — aqud Heliam — hac ratione — non ad mentem, sed ad — veteris — — Christianos), vt — iusserunt — oportet —	quid — id — ad Eliam Lib. IV. Reg. hac oratione — ad mentem non ad — Veneris — Christianos:) admonuit, vt — fehlt — oporteret —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
tametsi — publica deseras — lacessere — abducere — religione vtentem — Deut. 28 — C. 16 —	etiamsi — publica non deseras — arcessere — ducere — vtentem religione — Randgloſſe — Randgloſſe —
Israelitas — prospexerant — inviti adorarent — quod — idololatriam — cogerentur —	Israelitis — prospexerunt — inviti apud hostes adorarent — qui — idololatras — inviti cogerentur —
Et quidem — Albuquerqui — quod Christianis — Muhamedem — sinistros, nares et — amputari — haec — pertinent — quod — Elisaeo — lepra a Propheta curatus — sacrificet — Rimoni — contiguam Syriae Pal. — vt — sed vt adversar. — p. 205. culti —	Vt quidem — Albugerii — qui Christianorum — Muhamedanos — sinistras nares imo et — amputari — hoc — pertinet — qui — Elisaeo propheta — lepra curatus — sacrificaverit — Rimmon — contiguam Pal. — vbi — sed vt ab adversar. — cultu —
et causis — *Curtius* — ac tam at nihilo — perniciosa —	ac causis — fehlt — actam — ac nihilo — perniciosissima —
certe vtitur ratione. *Coronaeus.* Vir — tolerabiliorem — seu imperatori suo — veri dei — herum — exquirunt — alii contumeliosi — societatis — ac injurias facere solent ii bis cui — secum — zelotypia —	certe argumento vtitur Coronaeus, vir — probabiliorum — aut reipublicae — vera dei — thorum — cognoscunt — alteri vero contumel. — societate — Wie Cod. W. nur ſtatt ullam, nullam und für XLV als Randgloſſe LVIII — se cum — zelotypiae
p. 206. fluxa ac —	fluxa et —
dubito capitaliori — creatorem cum creatura — Octavius — iracundum — praestat — consecrare — faciunt — colant — plectatur — et qui, quem Deum — et qui — minus — pronunciavit — . . . . — tuum distinxit — sanctissimo — vtrum-	dubito, inquit, capitaliori — creatorem cum creatura — Octavium — fehlt — praestare — consociare — faciant — colunt — plecitur — et quidem eum, qui etiam id quod Deum — et quod — nimis — enunciavit — fehlt nichts — suum distinguit — sa-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
que vtraque — consequitur — ingratum — fictili — (Gen. XXXVII, 31. Ios. IX.) — ferientes — obligasse — videretur —	cratissimo — vtrumque caput ab vtroque — sequitur — ingratum, doch iſt von einer andern Hand das *in* ausgeſtrichen — futili — (Gen. XXVII et XXXI Ios. IX Randgloſſe) — facientes — obligavisse — viderentur —
memorabilis Historia — chartam — Paliccorum — obligarat —	historia memorabilis — charta Palisorum — obligaverat —
etiam si — errore justo —	etsi — justo errore —
decore juste — qui — antefert aut confert —	errore iusto — vt — anteferat aut conferat —
coluerunt — conjugarunt — Assyrianorum — diis — sacrificarunt —	coluere — combinarunt — Assyriorum — fehlt — sacrificabant —
p. 207. ac a — fecissent — obligare — Deut XXII — indicia — Pontificibus —	et a — facerent — commaculare — Randgloſſe — judicia — Pontifici —
(Luc. c. 12) — mente percepit — si minus — cum vero — cum sua ignorantia —	Randgloſſe — percipit — sin minus — eum tamen — simul cum ignorantia ac justitia sua —
ac jussa — et agrestium — reprehendat — caventur — magni sic existimo —	et jussa — ac agrestium — reprehendet — caveatur — maximi — hic existimo —
quaereretur — acquiescunt — doctrina rerum naturalium — fuerunt, — elicere —	quaererentur — acquiescant — a doctrina naturalium — fuere, — dicere —
exsequantur — afflaverit — inclusas tabulas —	assequantur — afflavit — inclusae tabulae —
p. 208. pictas — distinctas videri — (Deut. 20) — verbis — ac — desertissimas — seduxerat — rerum admirabilium — — interdum — rerum omnium — nec — nec religione vera — subtilitate ac — divina —	pictae — distincta videre — (Deut. 15. Randgloſſe.) — vobis — nec — diversissimas — deduxerat — immo admirabilibus — interdum enim — alias rerum — dei — ac vera religione — sublimitate et — di-

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
nec in aquis, nec in terris — concessione — rerum — decente — habuisse mortalium animarum — habuisse — divina luce — nam in — ineuntis — flore cum — illius — poteram .. Quibus — fore — confitetur — ducem — praebeat Id autem — *κυριώτατον* — *καλλίστον ἄγγελον* — paulo post — appella. Quod — eo fieri sola — computavit . . . . . *Salomo.*	vinam — nec in terris, nec in aquis concessu — rerumque — decenti — hausisse — animorum immortalium — hausisse — luce divina — nam cum in — mentis et — flore — istius — *οὒς ἂν αὐτὸς ουρ τιν* (sic) *οὔτε παρ’ ἄλλου μαλεῖν* (sic) *τὲ ἐγένομεν* — fere — esse confitetur — ducem se — praebeat — i. e. *ιμε θεος οδεγειτο* (sic) id autem — *ι χαριότατον* — *καλλιστοῦ ἀγγέλου* — paulo — appella, *τοῦ θεοῦ μεμνήσο ἐκείνῳ ἐπικάλου βοιτου* quid — ea sola fieri — comparaverit, *οἷς τυγχάνει ὁ θεὸς χαίρων ταῦτα οὐ ῥαδίον εἰδέναι εἰ μή τις ἢ θεοῦ ἀκηκοῶς πυριτῆται* —
illi — illum — negat — sapientum —	illa — illudit — aut negat — sapientem —
p. 209. Metaphys — postiores — argumentari — XI — contemplationibus — vti — *ἐθελῇ, ἐάν* — omnes . . . . quis — nominis — extiterit —	Phys — postiora — argumentum — XII — contemplatione — aut ubi — *ἐθέλῃ ὅτι ἂν θεὸς ἐθέλῃ* vel *εαν* — omnes *παραδιγμα τοκας και αιτοδεῖς εἶναι* — numinis — exstitit
etiamsi — ad aeterni — scriptis omnibus — prosequatur, ut eum Numerius — dubitavit — admonuere — ab iis — res exigatur — aliquis ac — orationibus — ut omnia — mirabilium — intuendam — alluxit auribus ac mentibus — idem etiam de —	— etsi — ad vnius aeterni — omnibus scriptis — persequeretur, ut Numenius — dubitaverit — admonere — ab aliis — exigatur — quis ea — orationis — et omnia — mirabilem — intuendum — afflavit aures ac mentes — idem de —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
(Ioh. 7. v. 3) — inquit, similes —	(Ioh. 7. 8. 9. Randgloſſe) — inquit Ioh. III, similes —
summi hominis — ac commune — in vniverso —	seu in his — aut commune — vniversum —
p. 210. a natura discrepant, nec magno studio opus est, vt vitam exigas ad — 17.	fehlt — 16 —
virtutis actione —	actione virtutis —
At ille — collocavit — vsus, ne idem — esse potest — abjectiorum ac viliorum — circa — ac maximam —	atque ille — collocaverit — vsus est, ne cum Magistro Platone, cuius omnia decreta rejicere conatus est, idem — potest esse — abjectarum et vilium — esse — et maximam —
aliud — extra — scilicet quisque se — victui — dei gloriae — (Prov. 17) — vt Pharao — ostenderem — meam, et vt — esse in errore — statuunt esse —	et aliud — contra — se quisque — victus — gloriae dei — (Prov. 6. Randgloſſe) — fehlt — ostendam — meam, vt — aberrare — statuunt —
philosophiae —	sapientiae —
primario — non autem ipsum bonum — expetitur — quod summum — Dei fruitio —	primo — fehlt — appetitur — qui summum — fruitio dei —
p. 211. constituerunt — Lex divina — prosequenda — tibi sit — quia Deo	constituunt — divina lex — persequenda — sit tibi — quia a Deo —
omnia — fruaris — omnis vis — non agendo adipiscimur — cum beatitas — quamdiu — contigit — Exechiel — longiore —	ames — fruare — voluptas animi — adipiscimur non agendo — cum haec beatitas — quam — contingit — Ezechiel — longiori
copulata —	copulato —
videantur — bonis et — finem ad — appellat — cognitione dei — haec, inquit ille, est — etc. vt Ioh. 17. 3 —	viderentur — bonis ac — finem et — vocat — dei cognitione — haec est, inquit ille — vt cognoscant te deum verum et

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
	quem misisti Iesum Christum. (3 Ioh. XIX Randgloſſe) —
Christo alias. — voluptas —	Christo quidem alias — voluptatis —
alia — Nam cum — caluisse — quid est — (In lib. de vita Sapientis)	aliter — nam — coluisse quod quid est — fehlen —
p. 212. praescripta legum — aliud, quam — continent — ac Decalogo —	a natura discrepant, nec magno studio opus est, vt vitam exigas ad — aliud est quam — continens — Decalogo —
imitatur — vsum revocare — ac servum —	imitatus — vsum se revocare — et servum —
possumus —	possimus —
Helveticam . . . . ., opinor, ego — quae auricularem — non tamen — probat — non autem ad — existimo —	Helveticam opinionem complectitur, ego — auricularem — sed non — probo — non ad — confido —
Romanae Catholicum — educatus — vobis — scripturis — ac discipulis — a pontificibus — tecta et — (Damascus in — Vit. Pontif. Rom.) — recensentur — divinis scriptis — fulcierunt — Hipponensis — qui — scribit viguisse Apostolicae cathedrae principatum —	Romano-Catholicae — educatus summe vobis — scriptis — et discipulis — tum a pontificibus — tecta ac — (Randgloſſe) — continentur — doctrina, scriptis — fulciverunt — Hipponae — quod — viguisse scribit principatum Apostolicae cathedrae —
p. 213. tum naturalem illam — quam suo — omnium omnia — fictilium — videtur — in quibus illam — deseruissent — quos — planum —	naturalis illa — quas suo — omnia omnium — futilium — videatur — in quibus — de se miscent — quod — clarum —
fictilibus — majestatem, potentiam — erga — suspicatus vnquam — Ac cum — desperearn — ejurassem — nihil divinius fieri — atque eius —	futilibus — majestatem ac potentiam — circa — suspicatus est vnquam — At cum — dispeream — ejuravissem — divinius nihil esse — atque —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 214. ac ne — certis — saepe nobis — assentionem — trinum et vnum — oportet argumentis necessariis ei — certiora conclusione — sciri — sic in principium — vt alia quaeque —	aut ne — certissimis — nobis saepe — assensionem — vnum et trinum — oportet id argumentis necessariis — eorum certa conclusione — scire — in principia — in alia quaeque —
Lucam legimus —	Lucam XVII legimus —
prophetae — prophetiae — nostri — omnino intercidisse —	prophetiae — fehlt — fehlt — intercidisse —
igitur Muhamedes (Azora XCI) Gabrielem —	ergo Muhamedes Gabrielem —
haesitabis — veracem vestrae — vocatur — est nobis — literarum ac — scriptarum — sempiterna posteritate — residere sciamus —	Dubitabis — veracem Alphurcam, vestrae — revocatur — nobis est — literarum et — scripturarum — posteritate sempiterna residet —
p. 215. autem a me — stabilitam — ac spirantes — excitat — non tantum — etiamsi — sacrae literae — et omni — cum verum — totis eversionibus — Israelitas suarum religionum —	autem me — selectam — et spirantes — exsuscitat — non tam — nisi — sacrae scriptiones — ac omni — verum — tantis conversionibus — Ismaelitas religionum suarum —
sui seminis — Abrahami — probris ac contumeliosa —	humani seminis — Abrahae — probris et contumeliosissima —
quin etiam — Nam legistis — (cap. 19. v. 25.) — diceretur — manuum mearum opus, Assyrii — Ac de eorum numero, vsque ad verba promulgetur etc. At —	quia etiam — Num legitis — (Randgloſſe) — dicetur — opus manuum mearum Assyrius — Dieſe Worte fehlen und nachher beginnt Salomo De´ illorum numero —
non leve — oraculis: Hereditas enim — est creator — voluit civium — consultum — selectos honore singulari — arbitraretur — immortalem, suae —	leve — Oraculis; benedictus, inquit, populus meus Aegypti, et opus manuum mearum Assyrius, haereditas autem — creator est — voluit esse civium —

Digitized by Google

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
	consuetum — selectas — honore — arbitretur — immortalem sui populi, sui peculii, suae —
p. 216. exaequatas — direptum — reliquas — Deo — v. 37 — omni — ratos — obliviscatur. Et tametsi — graves ac — impendere — umquam sui — Abrahamo — jurejurando — amplexatur — quia in — millibus — unum Deum, Numen — colunt ac — non dubitant — Sabellianos — Nazaraeos — plures etiam, quas — dinumerant — difidentes — favere — opinionum discrepantium — Helvetiana — Episcopales — hi Latinos — Nec minor est...... nam — se ferens — Lesharion scilicet et Imamcan, quae — Elhosiba Muhamedis multa abrogavit — Elhari — 50 post anno — potuerunt quam cum — imperatoriarum — legis vero —	aequatas — dirutum reliquias — a deo — fehlt — omnia — ratus — obliviscatur, idem si poterit, inquit, coelorum amplitudo mensuram designari, aut terrae fundamenta exquiri, ego quoque populum meum Israelem repudiabo, et tametsi — graves et — hinc inde — nunquam tamen sui — Abraha — juramento — amplectitur — qui in — millia — unum numen — fehlen — haud dubitant — fehlt — Gazoraeos — plures, quas — denumerat — dissidentes — fovere - opinionum inter se discrepantium — Helvetiorum — superstitiosos — Graeci Latinos — Nec minor est varietas sectarum inter Ismaelitas, nam — se gerens — Leshariorum et Imamiarum, qui — Elhosita — Abilabem multa legibus Muhamedis subrogavit — Elsiari — 50 anno post — potuerunt, quam — interpretes — vero legis —
p. 217. aliamquoque — Renardus — Isbufavius — arbitraretur — sydera, coelos — me complecti posse — Elaesamus — Israelitas — certam in tanta —	Alrani quoque — Ranardus — Ilmofaridus — arbitretur — coelum sydera — me posse complecti — Elachanus — Ismaelitas — certam quam sequantur

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
	vllam habere, multominus ecclesiam certam in tanta —
ecclesiae — et verae — sunt in legitimo — constituente — Ecclesia inquam — hae modo — si quidem inter — sectae dissident — ac stabilem — quae ex — conflata — subvertent —	ecclesia — ac verae — sunt tum in doctrina Christi legibus divinis consentanea, tum in legitimo — constituero — Eccelsiae vt — hi modo — si quid inter — Christiani dissident — et stabilem — qua ex — conflatur — subvertens —
computare velimus omnes —	omnes amputare velimus —
illi vero non item — quod ex voto — vovebant — Essaei hoc est — qui non — sanctissimam omnium vitam —	illi non item — qui ex voto — fovebant — Essaei id est — quod non — sanctissimam vitam —
p. 218. qui fratrem — philopatres philometras — intelligitis — homines istos omnes — Alioquin — victu ac — discrepantia — oportet — aeterni dei — angelos ac — crustulas — Romani Catholici — quasi Deum faciant illi impietatis reum — Ecclesia — impuri —	quod fratrem — philopatros philometros — intelligendum — hos omnes — alioqui — victu et — discriminantia — oporteret — aeterno dei — angelos et — crustulam — Romano-Catholici — dum igitur hi aut illi impietatis rei — Religio — impurum —
quadam dei — fuisse, demus illi — discedunt — dediderunt — Hierosolymam — tum etiam — de religione — eiecti ac — Principum fere — illis vllam — passi fuerant — capta et — Lagi filius —	quadam — esse demus illud — desciverunt — dederunt — Hierosolymas — tum et — de regione — dejecti et — principibus — est illis vllam — passi sunt — capta ac — Lathyrus —
p. 219. appellabat —	appellat —
fides religionis — arta — ac primi — amplexi — nationis — adoptandas —	religionis fides — certa — et primi — amplexati — nominis — adoptandos —
videtur — deficiant — illas autem — nostrae genti confite-	debet videri — defecerint — illas enim — credimus nostrae

Digitized by Google

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
mur — vero dei — diram servitutem — adortandum et colendum —	genti — veri dei — diram Romanorum servitutem — adorandum —
subjiciens — ac propterea — supplicia — eo nos deducit quod Bileam. — Chaldaeus vates — praeceperat — deus˙ caeteras	subjicit — et propterea — flagitia — nos eo adducit et Bileam. — vates chaldaeus — perceperat — deus aeternus
gentes — tamen Israelitas — ac selectus —	2 1 gentes caeteras — Israelitas tamen — et selectus —
sydera — Israelitas — quodam —	signa — Israelem — quadam
p. 220. qui in illorum coetum ac — volunt — libet autem — haud metuenda — terruit — non regis magnum — orbem — ac limina — legis — aeternas iterum tibi debeo grates —	et qui in eorum coetum et — voluerunt — libet etiam — non metuenda — terram — non legio magnam — vrbem — et lumina — leges — aeternos iterum renovamus honores —
ac acerbiora —	et acerbiora —
et a pontificib. — ultores — meis inquit — divini — vel maximum est — (Ps. XCIV) — obduraverunt — obduxerunt — ac tandem — vestras, pudicitiam — verius ac — tormentis — prudentiam — ac aedium parietibus — vestimentis aut parietibus —	vt a pontificib. — authores — inquit meis — dei — est maximum — Randgloſſe — obduruerunt — induxerunt — et tandem, — vestras cum pudicitiam — verius aut — lamentibus — sapientiam ac prudentiam — aedibus ac parietibus — parietibus aut vestimentis —
p. 221. Iudaeis omnibus supra — toto fere — animantia — concione ac doctrina — postremo Constantini — deorum — quae salutem — reperisset —	Iudaeis supra — fere toto — animalia — conciones et doctrinam — postremo sub Constantini — veterum deorum — quia salutem — perperisset —
Salomo. In eo etc. — ac juste profligaret — unius dei — assuefaciant — non tantum ab — et sapientiae sale — dedi in-	Die Rede Salomo's iſt dem vorhergehenden Sprecher Senamus beigelegt. — ac profligaret — unius aeterni dei — assueface-

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
quit gentibus — illud cum — posteris tuis — Quin etiam — deus promisit Abrahamo — nesciisse — Hierosolymorum — omnium gentium — consueverunt — hostiae 70 populis — quando vero — de majorum — vagari, illud — obtigit — egent — et eleganti —	rent — non modo ab — et quasi sapientiae sole — dedi te inquit testem gentibus — principis cum — liberis tuis — quoniam in — promisit deus Abrahae — nescivisse — Hierosolymitanum — gentium omnium — consueverant — hostiae 70 lege divina immolari jubentur, quod interpretes pro 70 populis — quod vero — a majorum — vagari, quasi ἀπόλιδες et ἀνεστίους, illud — contigit — egeant — ac eleganti —
p. 222. quam pontificati — donarat — mea est. Item de Israele — Aegyptus — falluntur — rectius — et felices —	quem pontificali — donaverat — mea est, quod autem de Levitis inter Israelitas, idem de Israelitis — Aegyptius — fallunt — certius — ac felices —
proscriptiones — inter omnem affluentiam — adamarunt — potuerunt — conditorem — atque inter — hominum genere concepta — per naturam — fidelissima — gestarum a deo — emanavit.	praescriptiones — rerum omnium affluentia — adoraverunt — potuerint — cultorem — at qui inter — humano generi concessa — pro natura — fidissima — a deo gestarum — dimanavit —
nostrorum — sanctum eius ac divinum corpus contumeliis — funestrarunt — multo minus ecclesia — per fidem ab — est, qui quoniam — sunt, ob id ecclesia invisibilis dicuntur — sua se sponte penitus exemerunt —	vestrorum — sacrosanctam eius doctrinam contumeliis — funestarunt — multo minus Ecclesiae sanctum nomen illi tribuere, quoniam vera dei ecclesia — qui fidem ab — est, habent qui quoniam — sint, ob id ecclesiam invisibilem esse tuemur — sua scil. sponte — exemerunt —
dei censeri et —	dei aeterni censeri id est —
p. 223. qui foedus — volue-	qui dei foedus — voluerint —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
runt — *Curtius* — visibilem — vt quae ab — sed invisibilem — segregatur, qui — vt res —	fehlt, die Rede deſſelben iſt zu der Salomoniſchen gezogen — invisibilem — vt qui ab — se visibilem — segregatur, id est, qui — aut res —
facile convinci — potest — Ismaelitarum — exaratione — abominatur, sive pur. — latebras — caeterae —	fere convinci — potest sive — Ismaelita — execratione — abominantur, sive ex pur. — tenebras — exterae —
temporum — patentem. Et certe — perceptum — contitisse planum est — Cum Christi cruore — vera Ecclesia — serie fere flor. — vt ne Luth. — dubitarit — confessus sit. *Fridericus.* —	temporis — popularem, id est, *ἐκτὸς λεσφύρον βαδίζειν* et certe — praeceptum — constitisse planum sit — Cum autem Christi cruore — ecclesia vera — serie flor. — aut ne Luth. — dubitavit — confessus est: quanquam non quam ob rem Agareni de multitudine regionum aut populorum gloriari debeant, cum religio Christiana nostro saeculo propagata sit in omnes orientales et occidentales Indiae latissimas regiones Europa triplo majores et antea in ignotas mundi plagas pervaserit. — *Fridericus.*
Ismaelit. et Pagan. — esse non potest — accessere — librorum sacratiorum — peto, Salomo, — possit — est Christus — fatebere? *Salomo* —	Ismaelit. Pagan. — esse potest — agnoscere — libris sacratioribus — Salomo peto — potuit — Christus est — Unſere Handſchrift hat hier wie Cod. W. noch zwei Sätze.
aut venturum — quidem —	an venturum — equidem.
p. 224. scriptum sit — expetendum — surrogarunt — quis crederet — Abrahamus, is, qui — vobis princeps Astrologiae —	scriptum sc. — expectandum — subrogarunt — qui crederent — Abrahamus, qui — vobis שר Princeps vsurpatur Astrologiae

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
vestrum venturum spoponderat — 1463 — Iudaea, cognomento, Barcochab (stellae filius) — vobis quaesitum — solitos, ob populi — vt quidem in Talmude libro legimus — intelligerent — laetari — sed etiam Christiana — Testis est Catechismus — oratione — Hebraicae Linguae Brugensis — extrema hac — Messiam — amplectuntur —	— vestrum spoponderat — 1464 — Iudaea Barcobabas, id est Stellae filius — nobis quaeritur — solitos, populi — vt in Thalmudicis libris legimus — intellexerunt — lactari — verum etiam libros pro religione christiana — Talis est liber testis Catechismus — epistola — Hebraeae linguae — Burgensis — etiamnum hac — Messiae — amplexantur. —
ac ecclesiae — illud etiam absurd. — deviat — mortuis inserviant — concludemus — prodiderunt — abduxisse —	et ecclesiae — illud igitur absurd. — digeret — mortuis hominibus inserviant — concludamus — tradiderunt — seduxisse —
p. 225. argumento — esse deum — Ac primum — Theologos fefellit, quod non, — Hebraicae legis — ac facile Iudaeo rogaretur — laudate — ineptius? Nam vox Hosianna significat: serva nos, quaeso. —	argumento id — deum esse — An primum — veteres Theologos fefellit qui non — Hebraeae linguae — non facile — Ebraeo interrogaretur — laudasse — ineptias? Nam vox Allelujah significat, laudate deum, vox autem Hosianna, serva nos quaeso. —
At S. — quod quid — intellexerunt — Est enim — ungi — interpretes LXXII — mancam — consimilibus fingebant — vox Messiae — nostri — Et alibi quin etiam —	At divus — quia quod — intelligerent — Est autem — inungi — 70 interpretes — fehlt — similem fingebant — Messiae vox — vestri — Item cum Samuel Eliabum Davidis fratrem primogenitum intueretur: certe hic Messias est Dei, quin etiam —
plures Messias dedisti — interpretes LXXII — meos etc. Falluntur igitur — Messiam, quis-	plurimos dedisti Messias — 70 interpretes — meos: id autem explicat Samuel in magna populi

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
quis fuerit aut quando etiam venturus sit, humani seminis Servatorem — et in avitas — reducat — imperioso aliorum — fuere — ac principes — servitute Romanorum vindicarit — causa cognita — sit affectus —	concione, priusquam regem designatum renunciaret. Misit dominus ad populum Messias, Hiembahalem, Iephtham, Samuelem. Falluntur igitur — Messiam quem venturum quisquis fuerit aut venturus sit, humani generis Servatorem — atque in avitas — educat — aliorum impiorum — fuerunt — principes — servitute vindicaverit — cognita causa — affectus —
p. 226. percipit ad — divinitus tributum fuerit et — ad me etc. Hardanan — ineffabile —	percipiet — tributum fuerit atque — ad me, nisi Pater traxerit illum — Hardassan — infallibile —
gentis vestrae — iamjam — precaturus — auferetur inquit, sceptrum de Iuda etc. Nam — putaret — non ante — scutum Thargum — scribit futurum — vbi superessent adhuc — populis exulantibus — inquam — posset — disjunctus — vocem illam ad locum — (Reg. VII.) — contraria — in vrbem Zariatharim — Saul — nomen Schilo — Nebucadnezarem — regnum adeptus sit — falsum — reduxit — Asmonaeis — speciem tuebatur — Se meam — rege imperante —	vestrae gentis — iam — precatus — auffertur etc. Nam — putarent — non antea — Sultan — Targum — futurum scribit — vbi fingit adhuc superesse — populis illis exulantibus — dicam — potuit — disjuncta — vocem ad locum — (fehlt) — plane contraria — ad urbem Cariatharim — Saulus — novus Schilo — Nabuchodonosorem — regum adeptus est — factum — reduxerit — Ammonaeis — spem praeferebat — Semneam — fere imperatore —
p. 227. de sancta virgine — interpretes 72 — quod illi: quasi — Echevi — scripturis S. — Postremo David Kimchi, vt — Schilath — Galatinum — (de arcanis l. 4. c. 4.) —	de virgine — interpretes 70 — ex littera servili — Eheni — scripturis — Postremus David Kinchirah — Schiliad — Galaninum — (Randgloſſe) —

Digitized by Google

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Aronis — ex Aronis stirpe — 125 — hunc duplici nomine — i. e. unctum quia — anno ter-sexcentos circiter annos ante Christum — Romam latere, qui — dicendi — ex hebraico in chaldaica translatis sese expedire potuerit — filium etc. Hoc enim —	Aaronis — ex eodem Arone — 126 — hunc enim duplici nomine — vel unctum qui — anno mundi ter — sexcentos esse ante — Christum annos — Romae latere quod — docendi — qui hebraica et chaldaica tractetis, sese expedire potuerit — filium, et vocabitur nomen eius Emanuel: hoc enim —
inquam — Maria — utitur: Ecce juvenca etc. — Haalma amatoriis de iis, de quibus — significare — est etiam — Iesaias LVII, et Ezechiel IX et XXIV — Halmana —	vnquam — fehlt — vtitur ecce juvencula — Halma — amatoriis de quibus — significat — etiam est — Randgloſſe — Halmanael —
p. 228. Haalma —	Halma —
נהולה — Haalma — adolescentulum seu filium — Iudae — vt contigit — Abia — sic eam — (l. q. Antiq. c. 13.) i. e. in —	Bethula id est virgo — Halma — adolescentulam filium — Iudaea — quod contigit — Albia — sic enim — (Randgloſſe) — seu —
capite puerum nasciturum — vel nobisum — Abia — Maher schulal etc. (hastas — quidam — quod priusquam proferri possint — Abbi Immi — tollantur — et Samariae — omnes — nobis et vocabitur — eius — (Iustinus q. 195. ad orthodoxos. Matth. 2.) — Nazarenum — apud — prophetas — Nazarenus — haec —	capite nasciturum — i. e. nobiscum — Albia — Maherhihalal hastas, id est — praedam — quia priusquam proferre potuit Abilmmi, id est Pater mi, mater mea — tollentur — ac Samariae — fehlt — nobis et filius datus est nobis et vocabitur — ipsius — (Randgloſſe) — Nazaraeum — a prophetis — Nazaraeus — hoc —
aptissime — salvaturus — scribit — Nazaraeo —	apertissime — servaturus — scripsit — Nazaraei —
p. 229. Iesu a verbo — humana tum —	Iesu non a verbo — humana tunc —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Sed vt ut — acutissime — Immanuelem — Iessae — (Es. II) — conquiescit — Iesum — verbis. cap. 9. puer, inquit — filius natus est — vsurpare — quod Grammatici —	Sed vt — argutissime — Immanuel — Iesse — fehlt — conquiescet — Christum — verbis quod seqq. c. g inquit, puer — et filius datus est — vsurpari — Grammatici —
et potentem — Ezechiam Heroem non modo — sed et pium — quidem princeps extitit omnium post Davidem —	ac potentem — Ezechiam non modo — sed pium — quemadmodum Princeps omnium post Davidem exstitit —
oracula — nihil habent — sunt posita — conentur — oracula — Ieremias confirmat — (23 et 33) — inquit, veniet dies — qui servabit — Israel etc. et hoc nomen — Vtitur hic sacrat. — (Calvinus) — ex hoc loco — quae ad — possunt —	miracula — nihil habeant — posita sunt — conantur — miracula — Isaiae confirmatur — Randgloſſe — inquit dominus, dies veniet — eius servabitur — Israel cum securitate florebit, et hoc nomen — Vtitur sacrat. — Randgloſſe — et ex eo Hieremiae loco — quod ad — potest —
quia hic — Id autem quod — subjecit — Deum, aeternum — seu elata — dicet —	quoniam hic — quod autem — subjicit — deus aeternus — sive alta — dicit —
p. 230. judicia — Hebraica est — vsurpatur — justitia nostra — Quis autem tam — tribuat vrbi — aram: fortis — per Mappik — deploranda — adegit —	justitia — est Hebraica — vsurpata — justitiae nostrae — quis enim tam — urbi tribuat — ara fortis — per mapü — deplorandos — redegit —
vt perspicua scripturae S. — suffusa deleant — videamus. *Curtius.* Locus — 109 — eius esset? tunc enim eos obticuisse, Matthaeus scribit —	et perspicua sacrae scripturae — saepius suffusa delitescunt — videamus. Locus — (Randgloſſe) — eius? et tunc Matthaeus eos obmutuisse scribit —
obticuisse, ne ineptire in re tam subtili viderentur — decem — hebraica — vacant — 37 —	obmutuisse, ac in re tam futili ineptire viderentur — ii — Hebraeorum — vocant — 137

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
quinguentesimo — scilicet post — tributa est ei — CL — feruntur — iste Davidis — frigere — (Calvinus in harmonia in cap. 27. Math.) — Iesus Messias —	— quinquagesimo — sive post — ei tributa est — fehlt — ferantur — ille Davidis — frigide — fehlt — seu Messias —
Quae — auctoritate probantur — qui profecto — soli —	qui — authoritatem probant — si probantur, profecto — solo —
p. 231. Kamez — scripti fuissent — convenit —	Camets — fuissent scripti — prodiit —
imperite — coelis et — (Psal. XVIII. XVIV. Ps. VII.) —	impie — coelis ac — Randgloſſe —
72 interpretes — subjecisset — (Ps. 22.) — obsedit me, mordentes sicut leones — crucifigi —	interpretes 70 — subjunxisset — fehlt — obsedit sicut leo manus meas — crucifixi —
locum corruptum — 72 verbum — quae nullam inter se affinitatem habent. *Salomo*. —	verbum cara in caari corruptum — 70 qui jussu Ptolemaei Philadelphi regis ex hebraica biblia Graeca fecerunt verbum — fehlt —
Agnosco vtilitatem veterum interpretum 72 ad interpretationem, vtpote quod in altera — dissimilitudinem, et cum — videantur — sui diminutionem —	Agnosco id vtilitatis habere veterem 70 interpretum interpretationem vt quod in altera — similitudinem, vt cum — videntur — subdiminutionem —
p. 232. exitum ab — secretiori — per Aegyptum — vocabulis — Ephchali — eo tamen contenti — ne quid — posset — 1504 — Item in — in quatuor enim libros ac illos in capita — versum — notarunt — 8664 — possit — antequam — quem Latini — Aquilam — Ionathanis — hic eadem nominis significatione Theodatus — ter-	exitum ex — secretiore — Aegyptum — vocalibus — Naphthali — eo contenti — ne quod — possit — 1534 — Idem in — quatuor enim libri ab ipso capite — eo versu — fehlt — 8064 — potuit — quam — quam Latini — Aquilae — Ionathae — hic a Graecis eadem nostris significatione Theodosius — tertia — quasi paraphrasis

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
tia est — et cum paraphrasi — aut ambigue — plenius — 72 — acceperat — Esdras — Havani —	— et ambigue — planius — 70 — acceperant — Essaiam Harani —
Tabulae jubentur (non) valere —	Testamenta valere jubentur
p. 233. autor Testamenti — suspectae — promulgavit — 271 — suspecta — habeat — ab aliis — in Iudaeam — aberat autem totum — (contra Marcionem) —	Testamenti author — subjectae — scripsit ac promulgavit — septem — subjecta — habeant — de aliis — ad Iudaeam — aberrat — omnino tum — Randglosse —
Evangelii — flumina derivarint —	Evangeliorum — flumina in vniversum orbem derivarint —
illa duo priora — verisimile — praetermissuras — quoque — illa priora — praefatio, sic incipit — pontificatu Hannae et Caiphae — verbum dei — Hoseas — Zephanias —	duo priora — verosimile — praeter missuros — quaeque — priora illa — praelusio sit — pontificibus Hanna et Caipha — verbum domini — fehlt — Sophonias —
p. 234. pertinere —	pertinere ἔτει δὲ
Nihil ea de re — possum — literis Alcorani — mulieribus ac viris — ac jucundior — legis, verum —	Nihil habeo, quod ea de re — possim — Alcorani libris — viris ac mulieribus — jucundior — legiferum —
suspecta — scripta sunt — quam virgineos conceptus —	subjecta — scripta sint — ac virgineos complexus —
quam piscium — quae supra prius — non tantum Augustinum — judicent — qui dubitent — et caeteri — asseverant — seculo suo — ac peperit — et animalia — intimo — M. Varro, Plinius — saepius sine — tradunt — omnes auras —	quam illa piscium — quae prius — non tam Augustinus — judicet — quod dubitent — ac caeteri — assecuraverint — sui seculi — et peperit — ac animalia — ex intimo — Plinius, M. Varro — saepe sine — statuunt — leves auras —
p. 235. quod omnes — naturam — vnitam —	quem omnes -- natura — vnita —
non Deum — deum habere	nec deum — dei filium — 122 —

Digitized by Google

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
filium — 121 — Iesum autem virum — facem — Ruach — quod ipse — Nephlis — Wechselkinder — (l. 2 antiq. — August. in c. 2 Genes) —	Iesum virum — faciem — Ruella — quem ipsi — Nephils Wechselkindos — Randgloſſe —
Dei verbum et spiritum — prophetis omnibus ac — quidem — evangelium, in quo est. —	Dei spiritum — prophetis ac — esse — Evangelium, lumen et confirmationem testamenti et rectam viam timentibus, deum ad vestrae legis cumulum et consummatam perfectionem: item in capite Elmeidi: designavimus hominum vestigium per Iesum filium Mariae verissimum, eique dedimus Evangelium —
fuisse fatentur — principio sum — inferiores —	fatentur — principium — minores —
p. 236. Ad Apostolos autem conversus — parabolis Ioh. XIX scilicet vt — sublimior — quo modo — hominis filius scilic. Virginis et verus —	Apostolis conversis — parabolis vt scilic. — subtilior — quo nomine — hominis i. e. virginis filius et verus —
fuisse —	esse —
per spiritum sanctum —	officio Spiritus S. —
appellatur ubique filius David et filius Iosephi — alioqui — Davidis stirpi —	vbique filius David et filius Iosephi vocatur — alioquin — Davidis gentibus et stirpi —
conceptum a Spiritu S. — regiam —	ac Spiritu Sancto conceptum — Levinam —
autem de — Moabitidem — Iojadam pontificem — Leviticae vxorem duxisse — praedia — sunt legis ferendae — tandem — duxisse —	autem illa de — Moabitidam — Iojada pontifex — Levinae — duxisse vxorem — praesidia — fuit ferendae legis — tamen — domum duxisse —
p. 237. Chaldaeam exiles — plurimum — Id cum — (liber de genealogia Calvin l. l. har-	Chaldaea exules — plane — Et cum — Randgloſſe — ferre — sive genealogia —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
mon.) fere — seu genealogia — sit vera — stirpites — Boos 372 — (quaest. 131 ad Orthod) contra quem — sentiunt — historiam attinet ne — Suidae — enim fieri — Rex Ozias — pontificum — pontificibus, repente — juxta sortem —	vera sit — stipites — Boas — — 367 — Randgloſſe — contra quam — sentiant — historiam, ne — Suidam — vero fieri — Uzias — pontificis — pontificibus vellet, repente — extra sortem —
Ita Azarias rex Iudae vno loco — alibi idem — Idem Esdras — ut et qui saepius — Ahasverus et Asverus —	Nam qui Marias vno loco rex Iudae — idem alibi — fehlt — vt qui saepius — Adchaneres et Asseverus —
Sint haec — Iosephus — vana est — sin autem pater est — Davidicae —	Sunt haec — Ioseph — Maria est — sin est naturae pater — Davidici —
p. 238. mutandis — missis — oportuit ex oraculis — Prophetarum. At Iesus natus est in vico Nazaretho regionis — Nazaretho —	maritandis — omissis — oportere ex oraculo — Prophetarum | didicisse | Natus est autem Iesus in vico Nazareo, regionis — a Nazarèth —
objectio — Iustinus Martyr in — existimant — convenire nequit — Romani imperii — vt est apud — (libr. 34) — annum agebat XIV —	occupatio — Iustinus in — existimo — congruere negant — imperii Romani — quod est apud — fehlt — annum attingebat XIV. —
Syrorum — sua quemque civitate — Id fieri nequit, cum ex historia Iosephi (l. 4. bell. jud.) Quintilius — Cyrenius — Cyrenium — mortuum At qui — Christiani ipsi (Beza III. c. 2. Lucae) ex aetate — continebat — planum Aegyptiacam — Saulum — credibile est, si —	Syriorum — sua — civitate — Id fieri negat historia Iosephi, quod Quintilius — Cyreneus — fehlt — mortuum duodecim qui — Christiani ex aetate — continebant — plane — Actiacam — Paulum — credibile, si —
p. 239. unquam civitatibus — esset — (l. 7. Florus l. 27.) — puberes — servorumque —	vnquam e civitatibus — est — lib. 27 — pubes — servorum annis — ab Asia in Africam —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
annorum — in Africam ab Asia —	
subtilis est haec — Bethlehem — illuc profecti sunt — (Esaiae Cap. 66) perducti juxta —	est haec subtilis — Bethlehemi — profecti sint illuc — fehlt — perductos supra —
Christiani theologi — cometam — assueverant — possit — quibus vis	theologi Christiani — cometen — asseverant — potest — quoque —
p. 240. deus ipse populum —	deus populum —
mandavit — reliquos praeter Semeam — puerum — etiam — (Os. 11.) —	mandaverit — reliquias praeter Semneam — puellum — ex — Randgloſſe —
Propheta — duorum — scilicet Deum Israelem ad avitas majorum — (Ex. 12) Augustus Galilaeis —	Prophetes — duobus — scilic. Israelitas ad majorum avitas — Randgloſſe — Augusto Galileae —
Theophili —	Theophylacti —
sunt, non modo —	sunt, certissimarum illarum testimonia non modo —
ne Geometris —	nec Geometris —
scriptores tot — caetera autem — ut scriptura — dissideant — (Ep. 9. ad Hieron. Hom. l. in Genes)	scripta tot — caetera igitur — vt scripta — dissident — fehlt —
p. 241. Chrysostomo — aestimant — potest esse — nuncupatur —	Chrysostomi — existimant — esse potest — vsurpatur —
(apud Cyrillum l. m. contra Gallilaeos) — caeteras — qui inscribitur — Paulum — Nicodemum — Corinthum — Ephesios, Nazaraeos, Aegyptios — (apud Epiphanium in l. contra Apostolicos) verá extitissent, minime rejicienda fuerunt; sin falsa aut inter se discrepantia, quibusnam his aut illis fides habea-	(Randgloſſe) caeteros — quod inscribitur — Basilidem — Nicomedem — Cerynthum — sec. Aegyptios sec. Nazaraeos — (Randgloſſe) — illis vera habeantur — Cerynthum et Basilidem — colunt — fehlt —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
tur? cum omnes — Cerinthum et Basilium — coluntur — ut falsa —	
prudentius in eo genere sibi — Pontif. Max. — coactis — caeteros praeter — Damascenum — vsquam — ab exemplo — Agareni — Alcorano — Merbam titulus Elha — Elgab — qui sententias 80 —	prudentius sibi in eo consuluisse — Pontif. Asiae Max. — coacta — caeteros omnes praeter — Damascarum — uspiam — ab exemplari, vel ab exemplo — Pontifices Agarenorum — Alcoran — Eherban fil. Elha — Elyah — sententias 85 —
p. 242. dicitur — Alcorani azoras — azorae I — severitate — quidem Venetus hunc — excudi — Venetorum — Mahumedis, cur —	fehlt — Alcoranum in azoras — azora prima — securitate — quidam huius civitatis — in hac vrbe excudi — Venetiarum — Mahumedis, cui non tantum ab re sua otii erat, vt carmine scriberet leges divinas, sed merae fictae fabulae vel potius rapsodia metrica, id enim proprie Coran, vox Arabica significare videtur, cur —
omnia — decemviri leges duodecim tabularum — a duodem — majore facilitate — historia — versibus — consueverunt — Musaei — Xenophontis, Thaletis —	omnes — decemviri legum ferendarum, qui leges XII tabularum — duodecim — facilitate majori — historica — carmine — consueverant — Macai — Xenophontis, Pherecydis, Thaletis —
tabulae — videri possit Evangelia — Evangelia secundum — commemoraverit — secundum Thomam — Nicodemum — Matthaeum etc. — ac magis —	fabulae — esse possit Evangelium — Evangelium secundum — commemoravit — secundum Aegyptios, secundum Thomam (cui, quod incredulus esset, fidem sensibus ipsis fieri oportuit:) — Nicomedem — Matthiam, sec. Nazaraeos — et magis —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Salomo. — tantum — contrariae —	Am Rande: Deest personae interloquentis nomen forte: *Octavii* — tamen — contrarii —
p. 243. nihil in —	nihil omnino in —
quidem tabulae — novis tabularum — (c. 9 Act.) — neminem videntes — (Act. 22) —	quidem intrumenti tabulae — novi tabulae — (Randgloſſe) — fehlt — (Randgloſſe) —
scriptorum incuria — descripserunt — Inde mos —	scriptoris injuria — descripserat — vnde mos —
videtur — (de praescript.) — Marcum Evangelistam — quam pluribus — fuisse — idem — Testamentum — veterum — etiam peccantur — (Matth. 23.) — Iehoiada — (2. Paral. 24) — Barochiae ideo — (Zach. I. Nehem. 2.) — Zerobabele —	videretur — (Randgloſſe) — Marci Evangelium — quod in plurimis — fuissent — quidem. Instrumentum — veteribus — peccantur etiam — (Randgloſſe) — Iejehada — (Randgloſſe) — Barachiae filii Iddo — (Randgloſſe) — Zorobabele —
p. 244. templum nondum — (c. 8.) — enumerant — usque ad eius — quae autem de — S. Legislatoribus — feria sexta — sepulchris latuisse — unde mos — ipso die — anno Olympiadis	nondum templum — (Randgloſſe) — emunxerunt — ad eius — quaecunque autem de — sacratis legibus — die sexta — sepulchro jacuisse — inde mos — die[2] ipso[1] — anno primo Olympiadis —
quo mense, quo die — ad salutem faciat — Haec quaeso — quo certe nihil — inquit, qui testantur in coelo —	quo die, quo mense — ad salutem — Haec igitur — quo tamen nihil — inquit, in coelo, qui testimonium perhibent —
p. 245. Hirosolymani —	Hierosolymorum —
desit — continet, quae —	desunt — continet, ὅτι τρεῖς εἰσι μαρτυροῦντες ἐν τῷ οὐράνῳ, ὁ πατὴρ, ὁ λόγος καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα . καὶ τρεῖς εἰς τὸν ἕν εἰσί, quae
tam multos — conjectari — Cerinthus —	multos — consectari — Cerynthus —
ca tam —	tam —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
qui caeteros — cum in multis — in coelo —	quidem caeteros — tamen in multis — de coelo —
neutri seorsim conveniret — de quo agitur — ut admirabiles — possunt, explicemus —	neutri conveniret — quo de agitur — et mirabiles — possunt —
de me ipso perhibeo — in eo ipso deitatem — se nihil aliud — υἷον — venditabat —	perhibeo de me ipso — in eo deitatem — nihil aliud se — — τὸν υἷον — profitebatur —
(c. 1. v. 33.) — est, qui baptizat Spiritu S. — bene ac penitus —	(Randgloſſe) — is est baptiza- ante tus a Spiritu Sancto — bene penitus
p. 246. quasi foetum — declinarunt — festis — eo die — et Graecos et —	sic, vt foedum — declinarent — factis — ea die — Graecos et —
c. 20. — abierit — (Ioh. 14 et 15.)	Randgloſſe — abiret — Randgloſſe —
procedere —	prodire —
assueverunt — deum de ligno — (Ps. 96.) alii aliorum — εἴπατε — illius voce — tantum febrium — mandarent — ab aliis vel omissa — fuerunt —	consueverunt — ducem de ligno — (Randgloſſe) — alii aliorumque — εἰπέτε ipsius voce — etiam febrium — mandari — ab illis vel omissa — fuerant —
p.247. Cerinthus et Ebio — ψιλὸν (c. 4.) — asserit — vt mox — subvectus sit — (c. 13.) — erat initiatus — anno tantum trigesimo — nonne ex eo planum —	Cerynthus et Ebion — φιλὸν Randgloſſe — asseruerit — vt modo — subvectus — Randgloſſe — est initiatus — anno 30 — nam ex eo clarum —
scilicet Angelum a cacodaemone — ab angelo — non proptera tamen — desertus est, sed — huius mundi —	scilicet a cacodaemone — eundem — non tamen — desertus sed — mundi huius —
(cap. 14 et 16.) — (Ephes. 2.) — perniciosus — S. literis — (Daniel 10 et 12.) ac minister —	(Randgloſſe) — Randgloſſe — perniciosissimus — Scripturis Sacris — (Randgloſſe.) — et minister —

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Ex quo intelligitur — noluisse — carissimos discipulos —	ex eo intelligitur — non voluisse — discipulos carissimos —
pro suo captu percipere —	pro illorum captu percipi —
p. 248. inquit me post — aut ambigue —	me, inquit, post — et ambigue —
Christum multa — (Matth. 24) — ipse — fuit ipsissima — patris —	multa — fehlt — ille — erat ipsissima — patris aeterni —
filium nescivisse diem judicii — est enim — (Luc. 2.) neque tamen — qui secundum	scilicet filium nescivisse judicii diem — autem est — (Randgloſſe) — neque enim — qua secundum —
sitis dolor — et forti — dicantur — inferiori — vt nihil nisi — perpessus perturbata — aquae instar defluerent — erumpit — transeat a me calix iste — nonne potius hominis dolore ac desperatione — Deus meus, cur me deseruisti nonne —	dolor sitis — ac forti — dicuntur — inferiore — ut nullum nisi — fuerit perpessus — turbata — aqua respersi diffluerent — prorumperet — fehlt — num potius homines desperatione ac dolore — deus meus etc. Numne —
Cleades — majestate —	Eleates — magnanimitate et majestate —
invicti animi —	invictum animi —
p. 249. perterritus, cum tanto animi ardore ac impio exclamaret, certe metum simulavit — effudit — vt se Pater —	perterritus, certum metum simulavit — effundi — vt pater —
Christi doloribus — tantum oblatus — (Hebr. V) —	doloribus — tamen oblatus — Randgloſſe —
cum diebus carnis sive — sive — quia a — illa verba — phrasi —	cum in diebus carnis suae — et — qui a — verba illa — voce —
si dolorem —	si vero dolorem —
Simeonem — fuisse — (l. 1. de Trinit. et l. 10) — vid. Epiphan. contra haereses — corpus φανταστικὸν seu speciem vel formam —	Simonem — fehlt — (Randgloſſe) (Randgloſſe) — corpus αὐγοειδὲς seu φανταστικὸν

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
autem omnia — sancta scripta — mortuus est — (Rom. 4.) — fateatur — at iterum —	enim omnia — sanctorum scripta — mortuus — (Randgloſſe) — fatetur, at etiam —
p. 250. (Luc. 24.) —	Randgloſſe —
Astuspalaei —	Astypalae —
autem est pietatis nota —	est autem nota pietatis —
capientibus — a coetu —	capientibus — in coetu —
apparuisse et — subvectos aquis — illud me angit — et supplicii —	apparuisse ac — aquis subvectos — id me angit — ac supplicii —
arrogasse — (Philipp. 2.) — (Luc. 18.) — (Ioh. 20.) — et patrem vestrum — conjugare — adjiciens — inquit pater — me est — Praxeam — alius est —	arrogavisse — (Randgloſſe) — (Randgloſſe) — (Randgloſſe) — et ad deum vestrum — conjungere — subjicere — pater inquit — est me — Praxaem — aliud est —
p. 251. verum deum — quibusdam — (vid. Calvin in c. 20.) — Pater, confiteor, quia — (ep. 2. ad Corinth.) — segregat — baptismum — Moses in initio — originum — vobis augeatur —	deum verum — quibusque — (Randgloſſe.) — Pater, quia — (Randgloſſe) — segregans — baptisma — Moses initio — originis — nobis augeatur —
conatur — quantum ad carnem —	conaretur — quantum quidem ad —
ex omnibus —	in omnibus —
acceptam —	accepta —
filium tuum — habuit, priusquam — mundus fieret — hic mundus — distinctionem personarum —	filium — habuit apud Te, priusquam — mundus hic fieret — mundus hic — personarum distinctionem —
principio qui loquor vobis — — (in Es. c. 53.)	principium qui et loquor vobis — Randgloſſe —
p. 252. non agitasse — (Deuter. 28.) Act 3. — Excitabit deus — ipsum audite — diceret —	non cogitasse — Deuter. 18. Act 13. als Randgloſſe — Excitavit nobis deus — illum au-

Digitized by Google

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
tuam habeant — semper hominibus — suavisse —	dite — doceret — tuam deos habeant — hominibus semper — suasisse
quis aut qualis — (Math. 3 et 19 Marc.) — in quo mihi complicui — Ioh. 12. — clarificavi et — deum confitentis — S. S. Evangelium — erat verbum —	quis et qualis — (Randgloſſe) — in quo camplacui — als Randgloſſe Ioh. 20 — et clarificavi et — deum suum confitentis — S. S. illud Evangelium — erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum —
argumenta — mortuis ac totum — dimittendi —	fundamenta — mortuis et totum remittendi —
(in c. 1. Lucae, et Cyprianus in sermone de Lapsu.) — quod peccantibus —	(Randgloſſe) — qui peccantibus —
assentio — angelis quidem — (ad Psalm 130) — illud ignosci —	assentior — quidem angelis — (Randgloſſe) — ignosci illud —
p. 253. nos divelli —	divelli —
quidem Curti — docuisse, vt nobis — peracta solita —	in quidem Curti — docuisse Christum verum deum et hominem esse, vt nobis — cum solita —

Buch VI. p. 242. At Hilarius non[s] . . . tamen[antum] — p. 245. cur igitur in consilio[c] Toletano. p. 254. epitheto (hier folgt das Hebräiſche) i. e. *illum suspendiosum.* p. 276. censentur vt *immutabiles,* forte *innumerabiles* — ibid. *Fidericus* Dicitur necessarium etc. Am Rande: Nomen interlocutoris mutatum forte Coronaeus, Pontificiorum partem semperque tenens — p. 277. primi parentis lapsum —*— sententiarum ex opinione etc. *Hic etiam in exemplari Patini defectus notatus, inscriptis in margine his verbis: desunt omnino quaedam — p. 293. contradicentia simul vera ac *semel* efficere . forte *simul falsa* p. 294. multo faciliorum ac planiorum novarum Tabularum. forte deest *fide.* — ibid. dua-

Digitized by Google

bus Decalogi *tabulis, quam* natura etc. Am Rande: tabulis, quas Christus non magis abrogare voluit aut potuit, quam naturae leges cum nihil aliud duabus tabulis etc. — p. 307. redeamus, consentaneum *est* varia* esse — Am Rande: forte deest *rationi* — p. 311. suam *am Rande: **accubationem* p. 318. summa vitae sanctitate. (forte deest vltimum verbum) condecoraret, wozu eine andere Hand geſchrieben hat tueretur —

In dem Variantenverzeichniſſe zwiſchen unſerer Handſchrift und Guhrauer's Ausgabe haben wir alle leicht zu verbeſſernden Druckfehler weggelaſſen als: qurbus — propbera — tetragammaton — Prophetorum — contigissint — Coracalla — benignitastis — duabis — simuculacris — tnpliur (amplius) — demonstrarum (demonstraturum) — omniam — santissinae — trecentes — ulles — momento (memento) — officis (officio) — seperias (reperias) — principio (piis) — der (per) — argumentem (tum) — sanctia (cta) — et (est) — cum (eam) — *τϱακοσιων* etc., da deren gar zu viel ſind.

Hauptquellen bei der Umarbeitung dieſes Artikels waren Guhrauer (der auch über die übrigen Schriften Bodin's zu vergleichen) Millin, Magazin Iahr 7. T. IV., Vogel's erwähnter Aufſatz im Serapeum, Halem's frühere Artikel; die erwähnten Thomaſiſchen Gedanken, (Paulmy) Melanges tirées d'une grande bibliotheque T. IX. S. 176. (Baumgarten) Nachrichten einer halliſch. Bibliothek. 3. B. S. 382 ff. Unſchuldige Nachrichten 1710 p. 881. *Debure* Theolog. № 833. et 834. Brucker T. N. P. 2. p. 779 u. a. m.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druckſchriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

4) Speculum Ieddo. 8.

Adrian Roland der groſse Kenner des Orients hat in ein für uns auſserdem unverſtändliches Buch folgende Notiz geſchrieben. Quatuor Libri quibus titulus Speculum Ieddo, in quibus Insignia gentilitia, nomina, munera et reditus annui omnium Principum et nobilium Iaponensium continentur. In periculum capitis se intulit, qui hoc opus cum nostris hominibus communicavit. Haec enim est imperatoris Iaponici in eum poena constituta.

Daraus ſehen wir, daſs wir hier einen iapaniſchen Staatscalender vor uns haben, der durch ſeine Stärke (4 Bändchen) ſowie durch die verſchiedenen Zeichen darin unſere Aufmerkſamkeit erregt hat, vor dem wir jedoch, wie vor einem Zauberſchloſſe geſtanden hätten, wenn nicht der verſtorbene Profeſſor Büttner zu Göttingen im November 1773 ein Blatt zur Erklärung hinzugefügt hätte, auf welchem es heiſst: „Es iſt das Werk mit dem Chineſiſchen Sin. Real-Charakter gedruckt, der jedoch hin und wieder mit dem Sineſiſch-Japaniſchen Slo abwechſelt, ſowie auch öfters darin die Japaniſche Sylbenſchrift Furo-canna gebraucht wird. Die Einrichtung des Ganzen iſt nun folgende:

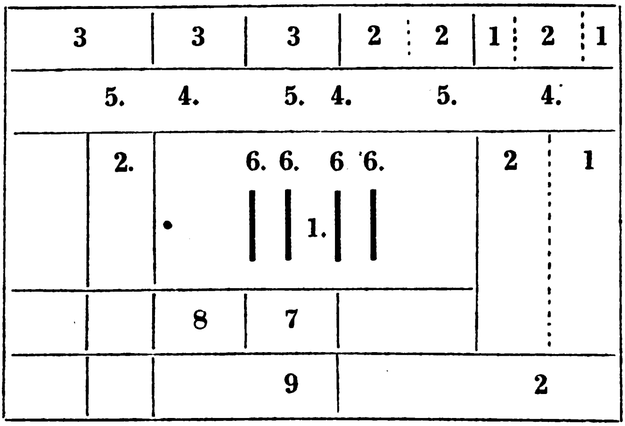
1) Auf des erſten Blattes erſter Seite ſtehet das Reichs-Wappen, welches aus 3 Nymphäenblättern beſteht, auf der andern das Wappen des Kaiſers.

2) Die 9 erſten Blätter enthalten die Glieder der kaiſerlichen Familie.

3) Alle bedeutenden Aemter ſind in Japan mit zwei Perſonen beſetzet, wovon die eine ſich an dem Orte ihrer Verwaltung, und die andere in Jeddo aufhält, dieſe wechſeln jährlich mit einander ab.

Digitized by Google

4) Faſt alle Seiten des Werkes ſind durch Linien auf folgende Weiſe abgetheilt:



1. iſt in dem erſten Fache der Name und Titel des Cubo oder Kaiſer und bezeichnet denſelben auch in den übrigen Fächern, wo die Furo-Schrift gebraucht wird. 2. iſt in eben dieſem Fache der Name und Titel deſſelben im Sin-Charakter. Auch in den übrigen Fächern bedeutet dieſe Zahl dieſen Charakter. 3. dient zur Bezeichnung deſſelben im Sin-Charakter; 4. iſt deſſelben Reichswappen und 5. ſein Familienwappen; 6. ſind die Ehrenzeichen, welche ihm vorgetragen werden; 7. deſſelben Staatskleidung und 8. Handſiegel; 9. iſt Nachricht im Slo-Charakter ſo wie vorher im Sin-Charakter.

5) Auf dieſe Weiſe enthält nun das ganze Werk eines jeden der doppelten Beamteten, Namen und Titel in der Furo-Schrift, und dem Sin-Charakter, Amts- und Geſchlechtswappen, Ehrenzeichen, Staatsbekleidung, Handſiegel, wie auch die Beſoldung deſſelben ſo wie die Einkünfte und Ausgaben ſeines Amtes.

6) Die erſten 3 Bände (mit 69, 70 und 68 Doppel-Blatt) ſind auf einander folgende Fortſetzungen. Der 4. Band (mit 18 Doppel-Blatt und einem einfachen Bl.) enthält den chineſiſchen Calender. Es ſteht auf deſſen erſtem Blatte der immerwährende in einem Kreiſe, nach dem bei ihnen gewöhnlichen

Digitized by Google

gezwölften Thierkreiſe. Dieſer Theil iſt meiſtens in Slo-Charakter abgefaßt.“

Ganz von dem Inhalte des Buchs abgeſehen, iſt uns dasſelbe in ſeiner äußern Erſcheinung intereſſant, indem es ein Bild der Cultur in Bezug auf Buchdruckerarbeit und Buchbinderei giebt. Das Seidenpapier, der Holztafeldruck, die Seitenzahl auf dem Rande; der Schnitt auf dem Rücken des Buches alles iſt ſo fremdartig, ſo ganz unſerer Art und Weiſe, ein Buch uns zu denken, entgegengeſetzt. Da dieſes Buch, wie alle chineſiſchen und japaniſchen Bücher, bloß Holztafeldruck iſt, ſo iſt derſelbe auch bloß in Octav und auf einer Seite bedruckt. Die Holztafeln ſind nämlich viereckig aber in der Mitte durch zwei Linien getrennt, zwiſchen denen Seitenzahl, Inhalt ꝛc., kurz das, was wir oben auf jeder Seite haben, ſteht. Da vermöge des dünnen ungeleimten Seidenpapiers nur die eine Seite bedruckt wird, ſo werden dann die beiden Blätter ſo zuſammengeſchlagen, daß die leer gebliebenen Seiten nach innen kommen, hingegen auf dem Buche und zu beiden Seiten desſelben, die Seitenzahl ꝛc. zu ſehen iſt, um dadurch das Aufſuchen zu erleichtern. Sodann wird das Ganze zuſammengeſchlagen, mit einem farbigen, oft koſtbaren Umſchlag verſehen, am Rücken und den Seiten beſchnitten, und ſodann mit einem Seidenfaden geheftet. Das einfache Verfahren des Druckers, nur durch einen Reiber wie in den ältern Spielkarten-Fabriken, ſo wie die Wortſchrift, welche beiden Dinge zur größern Wohlfeilheit beitragen, haben aber gewiß bewirkt, daß man in China und Japan ſo wenig auf die europäiſche Art und Weiſe zu drucken Rückſicht nimmt; da man dieſelbe doch gewiß kennt. In Japan und zwar in Jeddo ſelbſt wird ſeit 1785 auf europäiſche Weiſe gedruckt. Hier herrſcht auch wie in China das ſtrengſte Verbot dergleichen zum Druck vorbereitete Holztafeln, zumal wenn ſie Nachrichten über das Land, die Regierung und Religion enthalten, auszuführen.

Faſt die Typen aller Länder, mochten dieſelben auch noch ſo verſchiedenartig und arabeskenmäßig ſein, ſind durch die europäiſche bewegliche Type hergeſtellt worden. Nur das Chineſiſche mit ſeinen Dialekten bietet die größte Schwierigkeit dar, und ſcheint nicht überwunden werden zu können, ohngeachtet

Digitized by Google

aller der Verſuche, die ſowohl Privaten, wie z. B. Montucci in Dresden und Morriſon in England, als öffentliche Anſtalten, wie die königliche Druckerei in Paris, ſeit beinahe hundert Jahren vergeblich gemacht haben; da bei aller Genauigkeit, bei aller Eleganz der zu brauchenden Charaktere, doch die Chineſen hinſichtlich der Kalligraphie Ausſtellungen machten.

Ueber den neuen Verſuch der königlichen Druckerei in Paris iſt noch nichts verlautbar geworden, jedoch iſt kaum zu zweifeln, daß der Erfolg diesmal nicht beſſer ſein ſollte, indem die Direction der königlichen Druckerei 1838 auf der Grenze von Tibet von chineſiſchen Künſtlern zwei vollſtändige Suiten chineſiſcher Schriftzeichen nach ſehr ſchönen Muſtern in Holz hat ſchneiden laſſen.

Ehe wir dieſen Artikel ſchließen müſſen wir doch noch des Verſuchs, welchen J. G. J. Breitkopf zu Leipzig 1789 machte, Erwähnung thun. Derſelbe machte, nachdem er ſchon vorher verſucht hatte, Noten, Landkarten und Bildniſſe durch bewegliche Striche und Linien (Typometrie) herzuſtellen, die bis dahin für unmöglich gehaltene Erfindung Chineſiſch durch bewegliche Typen zu drucken. Die Wortzeichen waren nämlich aus lauter einzelnen Strichen zuſammengeſetzt, er gab jedoch die weitere Ausbildung dieſer Erfindung, zu welcher ihm der Papſt durch den Cardinal Borgia Glück wünſchte, und welche die pariſer Akademie belobte, auf, weil ſie ſeinen Anforderungen nicht entſprach. Einen Probedruck gab er in dem Schriftchen: Exemplum Typographiae Sinicae figuris characterum e typis mobilibus compositum. Lips. e. typ. auctoris. 1789. 3 Blatt in 4. auf dem letzten Blatte. Die Buchſtaben ſind zu groß und zu hölzern, und würden wohl dem verdienſtvollen Breitkopf noch manche Anſtrengung und Mühe gekoſtet haben, wenn ſie dem eigenſinnigen Stammlande hätte genügen und mit den ausgezeichneten Typen des kaiſerl. ruſſ. wirkl. Staatsraths Paul Freiherrn von Schilling-Canſtadt concurriren ſollen, von denen Abel Remuſat im 14. Bande des Journal Aſiatique ſagt, daß dieſelbe alle frühern Bemühungen eines Hager, Weſton, Feguignes Sohn, Klaproth, Marſhman, Morriſon bei Weitem übertroffen hätte. Sein erſter Verſuch war die Ausgabe des San-tsenking (dreiſylbiges Buch) im Jahre 1819 dem ſodann

(1823) die Ausgaben des Taï-his, des Tschung-jung (auf chineſiſch. Papiere aus der kaiſ. Papierfabrik in Peterhof) folgten; welche aber alle durch die Sittenlehre des Kaiſers Kia-ching über die erſte Sentenz des Taï-hio (in Gold auf blauem Grunde gedruckt) ſowie durch die Sammlung von fünfzehn Staatsſchreiben tatariſcher Provinzen (chineſiſch und niguriſch) übertroffen wurden. Im Jahre 1822 hatte derſelbe auch mandſchuriſche Schrift gießen laſſen, womit Lipowzoffs mandſchuriſche Ueberſetzung des Evangelii Matthäi gedruckt wurde. Mit den Typen beſchenkte er theils die königliche Druckerei, theils die aſiatiſche Geſellſchaft in Paris, theils die Akademie in Petersburg.

Digitized by Google

5) *Avicenae canon medicinae translat. a Gerhardo Carmonensi. s. l et a.* (Ebert bibl. Lex. Nr. 1445.)

Bl. 1^a.: Liber canonis 'pm9 quē pnceps abohali || abiuſceni de medicina edidit. tranſlatus a || magiſtro gerhardo cremonenſi ī toleto ab || arabico in latinum. Verba abohali abi= || uſceni. || ( ) N primis deo gratias age= || m9 u. ſ. w. Dieſer Vorrede folgt auf demſelben Blatte bis Bl. 3^a das Regiſter. Bl. 3^b beginnt das Werk. Bl. 92^b Columne 1: Sit quātitas huius noſtri ſermonis com || pēdioſi de prīcipiis doctrine medicīalis ſuf || ficiēs. Deinceps aūt laboram9 vt de ſimpli || cib9 medici= nis lib4 (*sic*) cōponam9 ſi deuſ volue || rit. Et ipe quidē noſ iuuabit cui ſint grates || ſcdm ſui innūerabiles miſericordias Amen. Bl. 93^a. Incipit liber canonis ſecund9 auicēne || de ſimplici medicina vba prīcipis abhoali. Darauf folgt das Re= giſter, welches auf derſelben Seite endet, auf welcher ſodann das 2. Buch beginnt. Bl. 174^b. Col. 2.: Liber canonis aui= cēne. Secundus cum dei || laude explicit. Bl. 175 iſt leer. 176^a: ( ) Iber canonis terciuſ de egritu || dibus pticularib9 q ſūt in mē || bris hominis a capite vſq; ad || pedes manifeſtis et occultis || u. ſ. w. Hierauf folgt das Regiſter, welches Bl. 180^a Et ſic tercius liber ſinit ſchließt. Bl. 181 iſt weiß, Bl. 182^a Dictio p'ma. de vniuerſis egritudinib9 || capitis tercii libri canonis in me= dicina. Bl. 411^b Col. 1 ſchließt das 3 Buch ohne weitere Unter= ſchrift mit den Worten: et oleum et ficus decocte cōiunctim et ſin || gulariter. Bl. 412^a: ( ) ber canonis quartus incipit || de egri= tudībus pticularib9 q || cum accnt non approprianṫur || vni mēbro u. ſ. w. hierauf folgt das Inhaltsverzeichniß, welches Bl. 415^b endet. Bl. 416^a Liber canonis qrtus incipit de e'gtudi ||

nib9 ꝑticularibus q̄ cū accidūt nō approprian || tur vni membro ↄtinens ſepteꝫ u. ſ. w. Bl. 534b Col. 2 endigt dasſelbe: Liber q̄rt9 canonis auicene explicit. Bl. 535 iſt frei. Bl. 536a: Incipit liber quītus canonis de medicina || et eſt antidotarium, welches Buch Bl. 575a Col. 2 mit der Unterſchrift: Canonis liber quintus auicene, qui eſt et || antidotarium eius finit. Ohne Jahres- und Orts-Angabe jedoch zu Straßburg bei Mentel gedruckt, Folio m. goth. Char. ohne Signat., Kuſtos u. Seitenzahl. 2 Columnen 55 und 56 Zeilen auf 575 Blatt.

Hain und Choulant weichen in der Blattzahl von unſrer Angabe um 3, Ebert um 2 Blatt ab. Die Anfangsbuchſtaben fehlen, ſind auch nicht eingemalt, dafür führt unſer Exemplar auf dem erſten Blatte ein eingemaltes Wappen, aus einem roth und weiß getheilten deutſchen Schilde beſtehend, in welchem ein blauer Halbmond iſt. Unſere Ausgabe wird von den beiden ſchon angeführten Bibliographen für die editio princeps der Ueberſetzung (das arabiſche Original iſt zuerſt zu Rom 1593 gedruckt) angeführt, und fällt ohnſtreitig zwiſchen 1470 u. 1475, wenigſtens macht ſie den lange Zeit für die älteſten gehaltenen Ausgaben von 1473 und 1476 den Rang ſehr ſtreitig. Bis auf Panzer war dieſe Ausgabe gänzlich unbekannt und unbeſchrieben, derſelbe hat aber in ſeinen bekannten Annales typogr. I, 75. 411. 3 Exemplare dieſer Ausgabe allein in baieriſchen Bibliotheken nachgewieſen.

Unter den arabiſchen Aerzten iſt, ſoweit wir dieſelben kennen, ohne Zweifel der bedeutendſte und wichtigſte Abu Ali Alhoſſein Ben Abdallah Ben Sina, welchen man gewöhnlich bloß mit dem Namen Avicenna bezeichnet. Derſelbe iſt zu Affſchena, einer Ortſchaft in der Nähe von Charmatin, einer zu Bockhara gehörigen Stadt, im Jahre Chriſti 980 (oder 985) geboren, zeichnete ſich ſchon in früher Jugend, und zwar nicht bloß in der Medicin aus, und wanderte bald hier bald dorthin, faſt überall hohe Achtung und Ehre genießend. Er ſtarb an einer einem Philoſophen und Mediciner unanſtändigen Krankheit zu Hemdan im Jahre Chriſti 1036 (1037). Wir beſitzen ſeine Lebensbeſchreibung von der Hand ſeines Schülers Abu Obeida Al Giuziani gewöhnlich Sorſan genannt, welche in der lateiniſchen Ueberſetzung des Nic. Maſſa vor den zu Venedig 1582,

1595 u. 1608 ap. Iuntas herausgekommenen Ausgaben der Werke des Avicenna ſteht. Andere Lebensbeſchreibungen haben wir noch erhalten durch Ibn Giolgiol, Franc Calphurnius, Steph. de Villa u. Car. Patin vergl. Choulant Biblioth. Medico-historica p. 63. Ebend. Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin. 1841. Lpzg. p. 359 ff. Wüstemann Geschichte der Arab. Aerzte u. Naturforscher. Göttig. 1840. Seinen Ruhm, denn man nannte ihn Senior s. Princeps (scil. Doctorem), verdankt er ſeinen philoſophiſchen, und beſonders ſeinen mediciniſchen Schriften (vergl. die oben angeführten Bücher), unter denen der Canon die oberſte Stelle einnimmt. Es galt dieſer Canon, der den Elhawi des Rhazes ſo wie das Almaleki des Ali Abbas überflügelte, im Abendlande lange Zeit als das beſtgegliederte Syſtem der Medicin und war die erſte Abtheilung (fen) früher das gewöhnliche Compendium der Anfangsgründe in derſelben; wie noch jetzt der ganze Canon im Morgenlande eine gewichtige Stellung einnimmt. Haller ſchätzt in ſeiner Biblioth. medic. practic. I, 384 den guten Avicenna wohl zu wenig, wenn er behauptet: daß er nie im Stande geweſen ſei, denſelben wegen ſeiner aſiatiſchen Weitſchweifigkeit und Wortfülle durchzuleſen, obgleich er es doch bei andern Arabern vermocht habe. Ungefähr ums Jahr 1400 überſetzte Gerardus Carmonensis, ein ſpaniſcher Arzt zu Toledo, den Canon ins Lateiniſche. Es führte dieſer Gerardus ſeinen Beinamen von ſeinem Geburtsorte Carmona in Andaluſien, vergl. Th. Reinesii lib. I. varr. lect. cap. II., wo er Gerardum de Carmona, qui ante annos ccc Toleti vixit et docuit erwähnt; die Buchdrucker, und auch Gelehrte, denen Cremona in Italien bekannter als Carmona in Andaluſien war, haben in der Folge Cremonensis daraus gemacht, worüber Nic. Antonius in ſeiner Biblioth. Hispan. veter. T. II. p. 263—265 mit Recht erzürnt iſt.

Digitized by Google

6) Kuchemeyſterey o. J. u. D. 4.

Bl. 1^{a}. Kuchemeyſterey als Titel. Bl. 2. m. Signat. aij beginnt das Buch: (W)Jl menſchen ſind ſunderlich vnd nit vnbil= || lichen geneigt czu naturlicher vnd luſtiger | ſpeyß. u. ſ. w. Bl. 3. Sign. a iij Das erſt teyl iſt vō faſtn ſpeiß | vnd es hebt an. Bl. 32^{a} endigt das Buch: eſſen vnd trincken do durch wir lang mugen leben vnd in | dyſem lebē gen got dem almechtigen mugen erben das ewig | leben. Amen. o. J. u. D. 32 Bl. m. Signat. ohne Kuſt. u. Seitenzahl. 31 Zeil. goth. Char. 4.

Dieſes Kochbuch iſt wohl eins der erſten, denn es ſagt von ſich ſelbſt Hyrumb (nämlich um die Speiſen zur Geſundheit des Leibes zu gebrauchen) iſt yn dieſem gegenwertigen buchlein genannt Kuchemeyſterey gar kurcz Auch nuczlich begriffen und angeczieget mit hubſcher wahrhafftigen vnterweyſung von mancherley ſpeyß wy man dy bereiten ſol. Vnd nachvolgund furſten vnd herren geiſtlichen vnd werntlichen. Auch dem gemein man alſo furt(r)agen vnd geben mag. von welcherley kreutern gewurczen oder anderen materien ſy gemacht vnd bereit ſullen werden. Das Ganze iſt in 5 Theile getheilt, und enthält zwar der erſte Theil: Wy man faſtenſpeyß bereiten ſol von mancherley viſchen vnd auch biberſchwenczen ꝛc. — „In dem andern teyl lernt eß czu den czeyten ſo fleiſch czymlich. czu eſſen iſt, dy ſpeyß czu bereiten — — In dem dritten teyl lernt eß wy man mancherley ſpeiß von ayeren bereiten vnd machen ſoll — — — In dem vierden lernt eß wy man vil mancherley gutter ſalſen. ſenff . vnd latwergen bereiten vnd machen ſol . In dem funfften teyl lernt eß wy man guten eſſig dorczu bereiten auch von mancherley kreutern wein machen ſol . vnd wy man einem krancken verderbten magen czu Hylff kumen ſol ꝛc. Mit ſampt

Digitized by Google

einer kurczen naturlichen vnd nuczern vnterweyſſungen wy ſich ein yetlich menſch yn ſeinem Regiment mit eſſen und trincken auch anderen ſachen weſelich vnd gepurlich halten ſoll — — Unſer unbekannter Verfaſſer hat es aber nicht auf das Verderben des Leibes und der Seele ſeiner Schüler abgeſehen, denn er ermahnt und warnt gegen den Schluß ſeines Buches alſo: Dorumb ſo einer lang geſundt wil ſein on alle gebrechen: ſo muß meſſigkeit fleißlich dorczu diuen. yn allen ſeinen wercken. an eſſen. an trincken. an weiben. an paden. an arbeiten. an gyen. an ſchlaffen. an wachen. an geſellſchafft. an puberey. an czerung. an ſorgfeltigkeit gut czu gewynnen. Wenn alle ſorgfeltigkeit verderbet dy weyßheit. vnd dy vnmeßigkeit verderbet leib : ſel. vnd gute gewonheit ydermanß noch ſeinen ſtaten — doch dy nit groß ſorg haben yn allen irem leben dy nemen ſelten gut alter. oder verderben. als junge leut yn iren halben tagen. darumb ſol ſorgfeltigkeit geſchehen meſſigklich. oder mit meſſigkeit vermuſcht. Vnd wer denn dy moſſe recht trifft vnd alſo ordenlich der ym ſelbs holt. vnd beleibt pey geſundtheit vnd pey langem leben. Endlich ſchließt unſer Verfaſſer, indem er noch über die „groben Ehemänner“ klagt, „dy ir weiber nit ſchonen czu pilliger czeit“ und denſelben deshalb viel Beſchwerde und Leiden verurſachen.

Leſſing in ſeinen Kollectaneen Bd. II. S. 50 führt ein ähnliches Werk aus derſelben Zeit an, welches jedoch etwas jünger zu ſein ſcheint, wie man aus mancherlei z. B. auch aus der Schreibart der Wörter — in der Vorausſetzung, daß ſelbige richtig copirt ſind, ſchließen kann. Im Ganzen ſtimmt es mit unſerm Kochbuche, weshalb wir auch die von Leſſing a. a. O. angeführten alten Ausdrücke nicht weiter erwähnen, ſondern auf einige aufmerkſam machen, die uns als merkwürdig aufgefallen ſind. Wir finden z. B. hier noch erknutzſchen (das alte knüſſen, knuſten,) ſtatt zerquetſchen, was ſich theilweiſe im gemeinen Leben noch in Oberſachſen erhalten hat; zu einem Umſchlag ſoll unter andern Kräutern auch „wuczerlich“ genommen werden. Dieſes Kraut iſt aber kein anderes als „Wutſcherling“ Wütherich-Schierling; bei der Eſſigbereitung ſollen die „ſchwerſten Weinberen“ gebraucht werden. Dies halte ich für einen Druckfehler, und ſoll ohnſtreitig, wie auch von alter Hand da-

Digitized by Google

neben geſchrieben ſteht, ſa w e r ſt e n heißen. Der Magen hat in einem Kochbuche noch Recht und Billigkeit eine hohe Stelle einzunehmen und wird daher in dem unſrigen vom „Magen, der ein Furſt iſt der Glieder“ geſprochen, ſowie bei der Wiederherſtellung eines verdorbenen Magens ein Unterſchied zwiſchen Deutſchen, Polen und Böhmen einerſeits und den Wahlen (Wälſchen) andrerſeits gemacht wird. Eine andere ſehr merkwürdige Stelle iſt „ein weiblich' bild yn irem plumenſchein czu irer czeit ſoll meßig ſein. Ich erkläre das Wort B l u m e n ſ c h e i n für die Katamenien, und die Zeit überhaupt für die Jahre, in denen das weibliche Geſchlecht mit denſelben zu thun hat.

In den ſtraßburger Statuten bei Schilter III, 367 findet ſich: umb das ein solicher man einen frouwen namen iren *blumen* und magedum genommen hette“ ſowie im eßlinger Stadtrechte vom Jahre 1532: „der sol — das kindlein — von ir nemen, vier gulden fuir die kindbett, un dann fuir den *blumen* nit mehr dann ain par Schuch geben, wo an beiden Stellen die virginitas gemeint iſt. In der Hebammenkunſt von Starke S. 30 findet ſich aber: Blume, Blümchen, Monatsblume für menses gebraucht. So glauben wir auch hier „den Blumenſchein“ gebraucht, denn das Wort vielleicht durch Blüthezeit zu erklären, will uns darum nicht paſſend erſcheinen, da ja bekanntlich weit über die Blüthezeit hinaus den Frauen die Regeln eigen ſind, und es merkwürdig wäre; daß dieſelben dann wenn die Blüthezeit vorüber in dieſem Zuſtande unmäßig ſein dürften, ohne daß es ihnen Schaden brächte.

In Hain Repertorium II, 1, S. 222. Sp. 2. № 9798 und 9799 finden ſich zwei andere Kochbücher angegeben, welche jedoch weder mit dem von Leſſing a. a. O. erwähnten, noch mit dem unſrigen übereinſtimmen, da theils die Zahl der Zeilen nicht zuſammenfällt, theils auch die Schreibart der Wörter eine ganz verſchiedene iſt. № 9798 jedoch kommt dem Leſſing'ſchen am nächſten, obgleich der Holzſchnitt, eine Küche vorſtellend, in dem von Hain erwähnten und dem unſrigen auf dem Titelblatte fehlt.

Digitized by Google

7) Weintaxe. o. J. u. O.

Vngelt vom wein | nach ordenung der loblichn̄ ſtat wien̄. (roth gedruckt) darunter 3 Wappen, (der Reichsadler, das Wappen der Stadt und des Bisthums, von denen der erſtere ſchwarz, die beiden andern roth gedruckt ſind). So Bl. 1^a. Bl. 1^b. ¶ Vmb 16 ain Achterin 2 ₰ (roth gedr.) o. J. u. O. (Wien vor 1500 bei Joh. Winterburger?) 8. 16 Bl. ohne Seitenzahl und Kuſtos mit Signat. und 20 Zeil. auf der Seite, faſt durchaus roth gedruckt bis auf die 2 letzten Seiten (15^b u. 16^a), welche 24 u. 18 Zeilen haben, Bl. 16^b iſt leer.

So unwichtig dieſe ſeltene Kleinigkeit auch erſcheinen mag, ſo haben wir doch nicht gern dieſelbe übergehen wollen, 1) weil wir ſie für ein Product der erſten ſtehenden Preſſe in Wien, der des Johannn Winterburger (1492—1519) halten, deſſen übrige Erzeugniſſe, obgleich ſie das Zeitalter der Erſtlingsdrucker beſchließen, doch alle nicht häufig vorkommen und wir ſie 2) noch nirgends angeführt und beſchrieben gefunden haben. 3) Weil die beiden letzten Seiten für die Sittengeſchichte nicht ganz unwichtig ſind, zumal erſt durch geſammelten und größern Vorrath es möglich ſein wird, mehr Einſicht in das Treiben und Thun des Mittelalters und ſeiner Gewerbe zu gewinnen.

Dies Buch in gothiſchem Charakter auf ſehr ſtarkes Papier gedruckt, deſſen Zeichen eine Wage in einem Ringe iſt, enthält eine Rechnungstabelle oder Abgabentaxe für Weinſchenken nach Art der ſonſt beliebten Rechenknechte. Nachdem die Berechnungen zu Ende ſind, heißt es S. 15^b: „Vermerkht So yemant hie zu Wienn vonn | Zaphenn ſchennkt Was auff den Weinmaiſter | Weintrager Koch vnnd Leitgebenn get on die | frueſtuckh

¶ Vom Fueder

¶ dem Weinmaiſter	6 g.	₰
dem Weintrager vom phund	8	₰
dem Koch	40	₰
dem Leitgebenn	40	₰

¶ Vom Dreiling

¶ dem Weinmaiſter	4. g.	₰
dem Weintrager vom phund	8	₰
dem Koch	32	₰
dem Leitgebenn	40	₰

¶ Vom Halbennfueder

dem Weinmaiſter	3 g.	₰
dem Weintrager vom phund	8	₰
dem Koch	20	₰
dem Leitgebenn	30	₰

¶ Vom halbenn Dreiling

dem Weinmaiſter	45	₰
dem Weintrager vom phund	8	₰
dem Kogh	15	₰
dem Leitgebenn	20	₰

Bl. 16ª Item Was auf das frueſtukh geet das verrait | der weinmaiſter dem her̄n des der Aufgeſchenkt | wein geweſn iſt. Ainem yeden Leitsgebenn | ſol man taglich mon ſpeis in oder nicht ain Ach | terin raitn Speiſt mon in nicht ſo ſol mon| ym taglich fur die ſpeiſe geben 12 ₰ vnd dar zu | ain Achterin wein.

Was auf yede weingartarbeit get auf ain phund*)

Von dem Sneydenn	21	₰
Rebnkhlauben	10	₰
Baſtn̄hawn	42	₰
Stekhen ſlahen	12	₰
Jat	32	₰
Jathawn	28	₰

*) Das Geſperrte iſt roth gedruckt.

Digitized by Google

Pinten 31 ₰
Pannthawn 28 ₰
Hawn̄ zu waichm wein 28 ₰
Abgipphelt letzter pannt 7 ₰

So erhalten wir hier in nuce eine Einſicht der Abgaben und Bezahlungen an alle bei der Weinbergsarbeit Betheiligten. Ausführlicher freilich iſt dergleichen behandelt in der ebenfalls ohne Jahr (wohl 1549) zu Wien erſchienenen: Beder Stet Krembs vnd Stain . . . . . Waingart ordnung, welche dem Sprachforſcher ſowohl wie dem Alterthumsforſcher noch manchen Aufſchluß hinſichtlich der Technologie und der Betreibungsart des Weinbaues geben kann.

Digitized by Google

8) Iohannis N. de Milis Repertorium juris alias Absenti 1475.

Bl. 1. (m. Signat. a.) Reportoriū milis de verona vtriuſq; iuriſ doctoris eximij feliciter incipit. || (A)bſenti querit̄ actio ex 'tractu per patrē celebrato eciā ſi ſili9 cuius || noīe u. ſ. w. Bl. 195: Explicit Repertoriū milis de verona || vtriuſq; juris doctoris eximij. Non || artis calimo ſcriptū ſed ingeīoſiſſimi || indecibilis artis impreſſū p Nicolaū || Goz de Sletzſtat Anno incarnacōis || dm̄ Milleſimo quadrīgenteſimo ſeptua || geſimoquinto. Sola ſpes mea in virginis gratia, nebſt dem Zeichen des kölniſchen Buchdruckers Götz von Schlettſtadt, einem Schilde mit 3 Pilgermuſcheln, über welchen als Zierrath auf dem Helm ein ſteigender Mann zu erblicken, um welchem die Umſchrift: Sola spes mea || in te virgīs grat. zu leſen iſt. Das Buch iſt fol. 195 Bl. goth. Charakt. ohne Signatur, Cuſtoden u. Blattzahl mit 44 Zeilen auf der vollen Seite. Rotermund, der dieſe Ausgabe auch erwähnt, ſagt, ſie ſei auf 184 Bl. gedruckt, irrt aber hierin ebenſo, wie in vielen andern Stücken. Das Druckjahr deutet auf die große Seltenheit dieſes Buchs, wenn auch, wie jetzt ziemlich allgemein angenommen wird, die Reihe der Incunabeln mit dem Jahr 1500 geſchloſſen wird. Da man keine Nachricht von einer frühern Ausgabe hat, ſo iſt ſie vielleicht die erſte, wie ſie ja auch Hain No. 11153, der ſie jedoch nicht geſehen, den andern voranſtellt; obgleich ſich von demſelben Jahre noch 2 Ausgaben finden; die eine: Rome per Gregorium laur de herbipoli (Panzer II, 453, 183 und Hain 11155), worin der Verfaſſer N. (Nicolaus, oder auch Nobilis?) de Milis genannt wird; die andere: Lovanii per Ioannem de Westphalia (Panzer I, 511, 4, Hain 11154), worin er Ioannes Milis heißt.

Digitized by Google

Unſere Ausgabe erwähnt Maittaire I (eigentlich IV) S. 352. Daß dieſes Repertorium vor beinahe 400 Jahren vielen Beifall gefunden haben muß, erhellt ſchon aus dieſen drei in einem Jahre erfolgten und mehren ſpätern Ausgaben*). In der gleichfalls ſehr ſeltenen, ſich auf der hieſigen Bibliothek befindlichen Ausgabe von 1488: Basileae per Nicol. Kesler heißt es auf dem uns fehlenden Titel Repertorium Milis alias Absenti., und wird in der Unterſchrift des Titels folgendermaßen angeprieſen:

Exuperat cunctas hec juris practica milis,
Hec modo materias invenit ille tibi,
Sed butrii firme et aliorum dicta resoluit
Hanc eme, qui reliquis doctior esse cupis,
Si mihi non credis, doctorum consule quemque,
Consule: vel potius qui sapit, ipse vide.

Den Namen Absenti hatte dieſes Repertorium erhalten von dem erſten Worte desſelben: Absenti queritur actio ex contractu etc. Das (Zedler'ſche) Univerſallexicon, welches einen Ioh. u. Nicol. in zweifacher Perſon aufführt, macht überdieß bei Johannes einen Beinamen daraus, denn es heißt dort: „Milis mit dem Beinamen Absentus. Die ſpätern Ausgaben ſind in 8vo Francof. 1541. Lugdun. 1543 und Francof 1581. in der letzten wird es Repertorium aureum genannt. Bei dieſem ehemaligen Anſehen des Werkes iſt es deſto mehr zu verwundern, daß man von dem Verfaſſer, Ioannes Milis, oder Nicolaus Milis, von Verona, außer dem Titel ſeines Buchs, in allen gelehrten Wörterbüchern ſo wenig, als in den Biographien der Rechtsgelehrten die geringſte Spur auffinden kann. F. X. Laire in ſeinem Specimen histor. typogr. Rom. ſagt p. 220 bei Erwähnung jener Ausgabe: Iohannes de Miliis, seu Aemilius fuit patria Veronensis, florebat tempore Galeazzi vicecomitis XV saeculo und verweiſt auf Maffei Veron. illustr. pars II. ed. in 8. p. 194, der uns augenblicklich nicht zur Hand iſt.

*) Ueber die Ausgabe von 1488 vergl. Freytag adpar literar. T. II. Panzer l. l. I, 162, 90. Hain 11156, welcher 11157 wie Panzer III, 447, 2432 die Ausgabe von 1499: Venetiis per Andr. Thorisan. de Asula anführt.

9) Biblia Latina. 1486.

Titellos beginnt dieſelbe Blatt 1^a (m. d. Signat a^2) Incipit epiſtola beati Hieronymi ad Pau || linum preſbyterum de omnibus diuine hi= || ſtorię libris Capitulum I. || ( )Rater Ambroſi9 tua || mihi munuſcula p || ferēs: detulit ſimul ⁊ ſuauiſſimas līras: que a || p'ncipio. amicitiarū fidē pbatę iā fidei ⁊ ve || u. ſ. w. Bl. 4^a mit Signat. a^5: (I)N prīcipio || creauit de9 || cęlū ⁊ terraꝫ. Terra autem || erat inanis ⁊ vacua. ⁊ tene || brę erāt ſup faciē abyſſi. ⁊ || u. ſ. w. Bl. 389^b. Columne 2.: Explicit ſecūd9 liber Machabęorum. Bl. 390^a (m. Signat. Z) Incipit epl'a beati Hieronymi ad Da= || maſum papam in quattuor euāgeliſtas. || (B)Eatiſſimo papę da || maſo. Hieronymus. Nouū op9 me face= || re cogis ex veteri: vt || poſt exēplaria ſcp'tu= || rarum toto orbe diſ= || perſa u. ſ. w. Bl. 495^b Columne 2.: finis. || Biblia quē retinet ſequit nūc metricus || ordo. || Sodann folgen nachſtehende 13 Verſe:

Generat exod9 . leui . numen q̊ꝫ deutro
Joſue . judicū . ruth . regeſ ⁊ paralipō .
Eſdrę . neemias . eſdras . tobiaqꝫ . judith
Heſter . iob . pſallit . p'ubia . eccl'iaſtes .
Cātica ſūt ſapiēt℥ . eccl'iaſtic9 ⁊ eſaias .
Hieremia . Threna . baruch . ezech . danielis
Oſeeqꝫ . iohel . amos . abdiaqꝫ ionas .
Michças . naū . abochuc . ſophoni . aggeus .
Zacharia . malachi . machabeor . q̊ꝫ duo
Matth . mar . lucqꝫ johann . roman . corīth . galath . ephes.
Phil'. colo . Theſſal . timoth . tituſqꝫ deinde philemon .
Hebręos (sic) . act9 iacob9 . petr9 ⁊ johannes .
Indę canonica . finē tenet apocalipſis .

auf welche die bekannten drei Diſtichen folgen:

Fontib9 ex grecℨ hebrçoꝝ q̊ȝ libris.
Emēdata ſatℨ ꝛ decorata ſimul.
Biblia ſū p̄,ſens ſuperos ego teſtor ꝛ aſtra
Eſt imp̄ſſa nec in orbe mihi ſimilis.
Singula queqȝ loca cū' cōcordantibus
Orthographia ſimul q̊ȝ bene preſſa manet.

darunter ſteht. M.CCCC.LXXXVI. Bl. 496 bis 503^{a} Colum. 2 enthält die bibliſchen Texte (Perikopen), an deren Ende: Finis deo gratias. Bl. 504^{a} (m. Signat. ij|: Incipiūt īterp̄tatiōes hebraico || rum nominum ſm ordinē alphabeti. Bl. 536^{b}: Explicitūt Interpretatio= || nes hebraicoꝝ nominū || Laus deo. — Ohne Ortsangab. mit Marginalien u. Columnentitel, goth. Charakt.; Folio; 536 Bl. in 2 Columnen mit 48 Zeilen auf der vollen Seite.

Von der mit dieſen Verſen Fontibus etc. verſehenen latein. Bibel iſt eine Folge von 9 (Hain hat 10) verſchiedenen Ausgaben bekannt, welche ſämmtlich ſelten ſind; die erſte ohne Jahrzahl (Hain 3048), die übrigen von den Jahren 1479 (Hain 3075), 1481 (Hain 3081), 1483 (Hain 3088), 1485 (Hain 3092), zwei (Hain drei) von 1486 (Hain 3093 — 95), 1487 (Hain 3098), 1489 (Hain 3105). Dieſe Reihe von Bibeln, deren Drucker und Druckort völlig unbekannt ſind, hat durch den erſten Vers jener Unterſchrift und verſchiedene Stellen in den Prologen zum Hiob und Buch Eſther Einige (vergl. Hamburg. Berichte 1742 p. 303) glauben gemacht, es enthielten dieſe Bibeln eine von der Vulgata verſchiedene, vielleicht von einem Wiclefiten oder Huſſiten verfertigte Ueberſetzung. Eine nähere Vergleichung (Clement T. IV. p. 98 ff.) hat aber gezeigt, daß ſie, einige Varianten abgerechnet, nicht von den alten Ausgaben der Vulgata verſchieden ſind. Jene Prologen ſind, ſo wie die der übrigen bibliſchen Bücher, die in allen Ausgaben befindlichen des Hieronymus. Merkwürdig bleiben dieſe Ausgaben aber ſchon darum, weil der Text der Vulgata in denſelben richtiger und nach einem andern Manuſcripte abgedruckt iſt, als in den vorhergehenden maynzer u. andern Ausgaben. Es finden ſich auch in dieſen Ausgaben zuerſt die am Rande beigefügten Parallelſtellen und Summarien oder der

Digitized by Google

kurze Inhalt der bibliſchen Bücher; jedoch beides nur im neuen Teſtamente. Das Verzeichniß der Perikopen, ſowie die Interpretatio Hebraicorum nominum secundum ordinem alphabeti ſind wie jene Verſe: Fontibus ex graecis etc. auch von andern Druckern zu ihren Bibel-Ausgaben hinzugefügt worden; die aber deswegen noch nicht zu jener Folge von 9 (10) Ausgaben gehören. Die eben angezeigte iſt die zweite von 1486 (bei Hain 3094) und alſo die ſiebente in der Reihe, wenn ſie auch von Wedekind St. 4 S. 562 die 8te genannt wird. Die Initialen ſind in unſerm ſehr ſchönen und ſehr gut gehaltenen Exemplare roth und blau mit der Feder gezeichnet. Wie hoch im vorigen Jahrhundert die Liebhaberei für die Paläotypen geſtiegen war, dazu können dieſe Bibelausgaben Belege abgeben; denn die Ausgabe von 1479 wurde im Jahre 1720 dem Abt Molanus zu Loccum für 125 Thaler und eine der ſpätern Ausgaben dem D. Baumgarten für einen noch höhern Preis angeboten. Ueber dieſe Ausgabenreihe, gegen welche Weißlinger in ſeinem Armamentario catholico p. 124 ſich äußerſt aufgebracht zeigt, vergl. überhaupt Wedekind u. Clement a. a. O. Baumgarten Nachrichten v. merkw. Büchern Thl. V, 1—5. u. Thl. X, S. 98 ff.

10) Wandkalender vom Jahr 1493. Folioblatt.

A*No dñi, MCCCC. xciij.* Iſt die gulden zal, xij.* Der ſunnen zicel (sic). xviij.* Son | tagbuchſtaben F.*. Der Römerzal. xj.* ¶ zwiſchen weihenachten vnd herren vaſnacht. vii.* wochen v.* tag. Das alleluia legt man am ſontag | nach liechtmeß. Der herrin vaſtnacht iſt am tag Mathie des zwelffpoten. Der oſtertag iſt am ſontag nach Ambroſij. Die creutzwoch am ſon | tag vor Seruacij. Der aufferſtag am donerſtag nach Sophie. Der pfingſtag am ſontag nach Vrbani. Das aduent geet diß jar ein am ſontag nach An | dree. Der herr diß jars iſt Saturnus mit hilff Iouis. Vnd von wegen Saturni geſchehen diß jar verporgen veintſchafft vnder den fürſten vnd dem | Adel. Vnd zuuor an mercklich zwitrachtigkeit bey gepornen freunden etlicher geſip. Aber von wegen Iouis als Ipocras ſpricht ſind das iar nit zubeſor | gen ſonderlich kranckheit. Der thier merung in gepurt wird geaufft vnd gemert. Gerechtigkeit bey den geiſtlichen pringt diß jar beſtetigung. Die Türk | en die Chriſten förchten vnd kein ſig in künfftigen jaren bey yn erobern. Als ſonderlich ſolichs die Practic diß jars außweiſt. Die fruchtperkeit des jars | erzeigt ſich gleich dem vergangen Jar ꝛc. Hierauf folgen roth gedruckt in zwei kürzern Zeilen: Nachuolgen nem vnd volmon diß jars aller monet der gegent wo die groſt tagleng iſt | xvj. ſtund ungeuerlich. Vn man ſol die ſtund d'ſelbigen rechenn nach vergangen mittag . ſo wie unter die (gleichfalls rothgedruckten) Rubriken: Neumont. Tag. Stund M. — Volmont. Tag. Stund. Minut die Tage des eintretenden Neumondes und Voll-

*) Roth gedruckt.

Digitized by Google

mondes in 2 Columnen, deren die des Neumondes 12 Zeilen, die des Vollmonds 13 Zeilen hat, folgen, zwiſchen welchen ein Holzſchnitt befindlich iſt, welcher einen König auf zwei Regenbogen ſitzend und in der linken Hand einen abwärts gekehrten Pfeil haltend vorſtellt, zu deſſen Füßen ein nacktes Kind ſitzt. Dieſe beiden Figuren ſind von vier ovalen Linien umgeben, an deren obern (vom Beſchauer linken) Seite ein Adler zu ſehen iſt, und an deren untern IVPI= =TER. ſteht. Sodann folgen wieder roth gedruckt in drei Zeilen: Nachuolgen tag d'laſſen vñ ertzneien noch gantzē lauff deß Mons vñ der glücklichen Planetē aſpect zu ym. Iſt auch nit vnbequē den jungē| vñ manlichē alter ſo die laſſen im zunemen deß mons. vñ den alten im abnemen. Auch ſo d'mon iſt im wid'. ſchutzen ſollen laſſen mēſchen kal | ter natur vnd flüſſig. So er aber iſt im krebs. waſſerman oder viſch iſt gut die ſein heiſſer natur vnd truckner. als Colerici. |, und in einer Zeile (roth) Jenner Czeichen Hewmont Czeichen. Die ärzlich brauchbaren Tage folgen nun in zwei Columnen nebenander ſo, daß über jedem Monate der der Name roth gedruckt iſt, ſo wie auch allemal das Wort Zeichen in derſelben Zeile. Die Columnen ſind aber ungleich denn die der erſten Hälfte Jenner bis Prachmon hat ohne Ueberſchriften 20, die der zweiten Hälfte Hewmon bis Wolffmon 23 Zeilen. Um dieſe Ungleichheit zu heben, ſind von den fünf folgenden roth gedruckten Zeilen die drei erſten unter die erſten ſechs Monate gerückt, und die zwei folgenden, welche auch nicht über die ganze Seite laufen unter beide Columnen vertheilt; es enthalten aber dieſelben folgende Worte: Wie wol in den negſtē zweien nachfolgendē monaten das laſſen | v'poten iſt. yedoch vō etlicher mēſchen wegē dy das nit ſcheuhen | hab ich auch derſelben monat erwelte tag des laſſens geſetzt | Noch iſt eins zu mercken bey den obern erwelten tagen. als wo geſetzt iſt. in allen. ſol man verſten in dreien. | als laſſen. ertzney nemen. vnd baden vnd in keinem andern. dorumb ſich ein yetlicher darnach mag richten.

Schwarz gedruckt heißt es nun weiter: Anno dn̄i. M. cccc. xciij. ſeind zukünfftig zwo finſternuß. Die erſt iſt des Mons. vñ wirt am montag vor Ambroſij. Ir anfang iſt vmb. xij. ſtund. ix minut | das mittel vmb. xiij. ſtund. lxiij minut. das

end vmb . xj . ſtund . xlvj . minut . vñ wert . j . ſtund vñ xlix . minut . Sein corper wirt ganz verdeckt von d' Sun | nen in d' Wag vnder dē auffſteigenden zeichen deß Steinbocks. ¶ Die ander iſt d' Sunnen . vñ wirt am donerſtag nach Dyoniſij. Ir anfang vmb . j . vñ | xxxiij . minut . Das mittel vmb . ij . vñ . xxxviij . minut . Das end vm̄ . iij . xlij . minut . als nach mittag . vñ wert . j . ſtund . iiij . minut . Ir corper wirt von dē Mon | auff . viij . punckt v'deckt in d' Wag vnd dē auffſteigenden zeichē deß Waſſermans. ¶ Saturnus ein herr mechtig bey d' finſternuß zeigt an ein groſſen für | ſten deß jars vnderligen vñ ſterben. Vñ es iſt zu beſorgen er ſey ein geiſtlich mā. Auch werden durch heimlich v'reterey die edlen Riter diß jars v'fürt. Da | mit ſy tödtligkeit förchten werden. ¶ Lentz vñ Winter pringt vngeſchickligkeit deß weters . kelt . finſterung d'gewulcken. neſſe . ſchne . diß jar regiren wirt.

Den Beſchluß des Ganzen macht ein gleichzeitig colorirter Holzſchnitt den Saturnus (mit der Senſe in der einen Hand, in der andern ein kleines Kind zu ſeinem Munde führend) zwiſchen zwei geflügelten Jungfrauen in ſterngeſchmückten Kleidern vorſtellend, welche je eine in der einen Hand einen Caduceus in der andern eine Wage halten, auf welcher die Verfinſterungen dargeſtellt ſind.

Ohnſtreitig iſt dieſer Kalender ſchon im Jahre 1492 gedruckt; der Drucker nnd der Druckort iſt jedoch nicht genannt, wir glauben aber Leipzig oder Nürnberg bezeichnen zu müſſen, weil gerade dieſe beiden Städte damals die meiſten Kalender in die Welt ſchickten. Nirgends haben wir trotz aller Nachſuchungen denſelben beſchrieben gefunden. Die Type iſt die klein gewöhnliche gothiſche, ohne beſondere Kennzeichen oder merkliche Abweichungen.

Digitized by Google

11) Ioan. Boccatii genealogiae deorum libri XV et liber de montibus. 1494. 1532.

a) Bl. 1^{a}. Titel Genealogiae Ioannis Boccatii: cum demonstrationi- || bus in formis arborum designatis. Eiusdem de || montibus et sylvis. de fontibus: lacubus: || et fluminibus. Ac etiam de stagnis || et paludibus. necnon et de || maribus: seu diuersis || maris nomi- || nibus. Bl. 1^{b} beginnt das Regiſter, welches Bl. 5^{b} endigt, ſodann beginnt Bl. 6^{a} das Werk, welches Bl. 116^{a} endigt, dem ſich dann auf Bl. 116^{b}—132^{a} das Regiſter, bei deſſen Anfange folgende Nachricht befindlich iſt: quod quidem opus assumpsi ad instantiam insignis viri Colucii *) pieri Cancellarii florentini Ego dominicus de aretio grammaticae atque rhetoricae doctor atque professor. anſchließt, auf welches Bl. 132^{b}—162^{a} das Werk de montibus etc. folgt. Auf derſelben Seite Venetiis ductu et expensis Nobilis uiri. D. Octauia- || ni Scoti ciuis Modoetiēsis, M.CCCC.XCIIII. Septi- || mo Kalendas Martias finis ipositus fuit huic operi. || per Bonetum Locatellum. Sodann auf derſelben Seite das Lagenregiſter und das Buchdruckerzeichen mit den Buchſtaben O. S. M. fol. röm. Charakt. mit Signat. u. Blattzahlen, 62 Zeilen 162 Bl., von denen die Regiſter 3 Columnen, das liber de montibus 2 Columnen haben. Bl. 7^{b}. 15^{b}. 22^{b}. 28^{b}. 39^{b}. 47^{b}. 53^{b}. 60^{b}. 65^{b}. 72^{b}. 79^{b}. 86^{b}. 94^{b} befinden ſich Holzſchnitte, die Genealogie der Götter vorſtellend.

b) IOANNIS BOCATII || *ΠΕΡΙ ΓΕΝΕΑΛΟΓΙΑΣ* DEORUM, LIBRI QUINDECIM, || cum annotationibus Iacobi Mi–

*) Collucio war Canzler zu Florenz vom Jahre 1375—1406.

Digitized by Google

cylli. || EIVSDEM DE MONTIVM, SYLVARVM, FONTIVM, || lacuum, fluuiorum, stagnorum et marium no- || minibus. Liber I. || Huic accessit rerum, et fabularum scitu dignarum copiosus index. || Nun folgt das bekannte Zeichen des Buchdrucker Herwag. || Mercurius Emptori. ||

Quod modo fabellas emptor tibi uendo profanas,
  Non mirum debes, siue putare nouum.
Nanq; (*sic*) quid hoc toto, sic verum, cernis in orbe
  Fabula quod dici non mereatur idem?
Fabula diuitiae sunt, fabula stemmata regum,
  Fabula quod uiuis, fabula quod facis est.
Et Christus fieri coepit modo fabula multis,
  Quo minus est opera culpa notanda meae.

BASILEAE APVD JO. HERVAGIVM MENSE || SEPTEMBRI ANNO M.D.XXXII. ||

Auf der Rückſeite des Titelbl. das Verzeichniß der citirten Schriftſteller. Sodann 33 Bl. die Vorrede Herwag's, das Regiſter und Boccaccio's Vorrede enthaltend. Die Rückſeite des 33. Bl. enthält den erſten Stammbaum, die andern finden ſich S. 29. 55. 76. 118. 148. 170. 196. 212. 239. 264. 290. 320. S. 1—401 enthalten die Genealogie, ſodann folgt S. 402—504 liber de montibus und auf einem unpaginirten Blatte: Restitutiones aliquot locorum et errata, auf deſſen Rückſeite BASILEAE etc., wie auf dem Titel.

Giovanni Boccaccio von Certaldo wurde in Jahre 1313 entweder zu Florenz oder zu Paris geboren. Sein Vater ließ ihm, obgleich er den Sohn zum Kaufmannsſtande beſtimmt hatte, doch eine liberale Erziehung geben; deren Fortbildung aber wohl während ſeines Handlungsſtandes und der damit verknüpften Reiſen unterblieb. So lebte denn unſer Boccaccio bis in ſein acht und zwanzigſtes Jahr, wo er, dem innern Drange nicht länger widerſtehend, ſeinen Vater endlich bewegen kann, ihm zu erlauben, ſich den Studien zu widmen. Der Vater erlaubte es aber nur unter der Bedingung, daß der Sohn ein Brodſtudium ergreifen möchte. Er ergriff ſcheinbar das Studium des kanoniſchen Rechts, obgleich er ſich zum Dichter (worauf auch alle ſeine Studien gerichtet waren) berufen fühlte, man vergl. De geneal. Deor. lib. XV. cap. 10. Dum, ſagt

er, in *lucrosas artes* primo, deinde in *lucrosam facultatem* ingenium flectere conabar meum, factum est, vt nec negotiator sim, nec evaderem canonista et perderem poetam esse conspicuum. Sodann legte er ſich mit Eifer auf das Studium der lateiniſchen und griechiſchen Sprache, in welcher letztern er den Leontius Pilatus zum Lehrer hatte, wie er a. a. O. cap. 6. ſagt, und der durch ſeine Bemühungen die Lehrſtelle der griechiſchen Sprache zu Florenz erhielt. S. ebendaſ. cap. 7. Nonne ego fui, qui Leontium Pilatum Venetiis occiduam Babylonem quaerentem a longa peregrinatione meis flexi consiliis, in patria tenui? Qui illum in propriam domum suscepi et diu hospitem habui, et maximo labore meo curavi, vt inter doctores Florentini studii susciperetur, ei ex publico mercede apposita. Ueber ſeine griechiſchen Studien vergl. man Ginguené Hist. litter. d'Italie Vol. III. p. 13. 17. ff. Sobald Boccaccio als Gelehrter und Dichter ſich einen Namen gemacht hatte, fehlte ihm weder Ermunterung von außen, noch ließ er es an Ermunterungen fehlen, denn er kaufte alte Claſſiker zuſammen, wo er ſie finden konnte, um ſie dann ſeinen, ihm gleichgeſinnten Freunden mitzutheilen, und ſchrieb ſolche, die er nicht kaufen konnte, ab, vergl. Ginguené a. a. O. p. 13. Auf ſeinen Geſandſchaftsreiſen, denn mit einem Geſandſchaftspoſten hatten ihn die Väter ſeiner Stadt beehrt, beſuchte er die Denkmäler des Alterthums, die Bibliotheken und Gelehrten u. ſ. w. Er war auch in Florenz der erſte, der die neue und in ihrer Art einzige Lehrſtelle zur Erklärung der göttlichen Komödie des Dante bekleidete.

Er ſtarb zu Certaldo, dem Wohnſitze ſeiner Vorfahren im Jahre 1375 ein Jahr nach ſeinem Freunde Petrarcha. Seine Bibliothek kam an das Kloſter S. Spirito zu Florenz, wo ſie das Unglück hatte zu verbrennen. vergl. Tiraboschi Storia (ed. Modens.) V. p. 90 ff. Wir haben hier nur Boccaccio als Gelehrten und theilweiſen Erwecker der alten Litteratur betrachtet, nicht als Dichter, wozu ſich vielleicht zu einer andern Zeit die Gelegenheit darbieten wird. Das Leben des Boccaccio iſt zuerſt von ſeinem Zeitgenoſſen Filippo Villani [in der Folge von Betuſſi, Manni, Sanſovino, Niceron, Tiraboſchi Storia T. V. (ed. Moden.) und Ginguené (T. III. p. 1—137. u. a.

Digitized by Google

vergl. Hamberger zuverläſſ. Nachrichten IV, 595 ff.] beſchrieben worden. In dieſer Biographie werden die Erzählungen und italiäniſchen Gedichte Boccaccio's nur beiläufig uud als eine Jugend-Arbeit angeſehen, die lateiniſchen Werke aber, und insbeſondere die Genealogia Deorum mit den größten Lobeserhebungen belegt. Ebenſo urtheilt Coluccio Salutari, gleichfalls ein Zeitgenoſſe Boccaccio's, von der Gen. D. quem librum, wie er in ſeinen Briefen (P. 2. ep. 6.) ſagt, multo labore et stylo prorsus divino composuit, vt omnes etiam priscos viros huius rei indagine superarit. Quod opus si videris, non dubito, te laetaturum iri nostrae aetati, nostrisque temporibus gratulantem, quam tam praeclaro labore Ioannis, et vtilem et mirandam posteris videris transituram. Die Meinung der folgenden Jahrhunderte hat hierüber anders entſchieden. Wenig Bücher ſind ſo oft aufgelegt, überſetzt und nachgeahmt worden, als das Decameron, und ſelbſt diejenigen, die die freiern Schilderungen desſelben mißbilligen, ſchätzen es als ein Sittengemälde der Zeiten und als das beſte Muſter der italieniſchen Proſa. Dagegen iſt die Genealogia Deorum ſeit 1532 nicht wieder im Original erſchienen; neuere Mythologen haben ſie vielleicht benutzt, aber nicht genannt, wenigſtens keiner nähern Unterſuchung gewürdigt. — Verſetzt man ſich aber in die Zeiten des 14. Jahrhunderts, wo Handſchriften der Griechen insbeſondere, äußerſt ſelten, vom Homeros in ganz Italien vielleicht nur zwei Exemplare vorhanden waren, und lieſ't ferner, wie wir oben ſahen, daß Boccaccio, nachdem er wider Willen erſt die Kaufmannſchaft, und dann die Jurisprudenz erlernt hatte, erſt im 35ſten Jahre ſich dem Studium der klaſſiſchen Litteratur und namentlich der Dichter widmete, daß er oft, wenn ſein Vermögen nicht hinreichte, ſich Handſchriften zu kaufen, dieſelben eigenhändig abſchrieb (vergl. Genealog. lib. XV. cap. 7. Fui equidem ipse, insuper, qui primus meis sumptibus Homeri libros et alios quosdam Graecorum in Hetruriam revocavi u. Tiraboschi l. l. T. V. p. 83); daß er, ob er gleich den ganzen Homeros ſelbſt abſchrieb, dennoch wie ſein Freund Petrarcha der griechiſchen Sprache nur wenig kundig war, daß er, wie es ſcheint, den Apollodoros, Hyginus und andere ältere Mythographen nicht gekannt, oder benutzen zu

können Gelegenheit gehabt hat, ſo erſtaunt man mit Recht, daß mit ſo mangelhaften Hülfsmitteln ein ſo reichhaltiges Werk hat zu Stande gebracht werden können, welches über den Mythus der Alten ein ſo helles Licht verbreitet. Vergl. Tiraboschi Storia (Modena) T. V. p. 318 ff. Boccaccio fühlte ſelbſt, wie man aus mehren Stellen ſieht, die Größe ſeiner Unternehmung; si more mortalium, ſagt er Buch 15. cap. 2. per conjecturas de futuris praevidere velimus, in longum perseverabit hoc opus. Beſonders merkwürdig und ſchätzbar bleibt dieſe Mythologie auch heut noch dadurch, daß man Schriften darin angeführt findet, die jetzt nicht mehr vorhanden ſind, die Boccaccio aber, wenigſtens in Excerpten vor ſich hatte. Er nennt nämlich beſtändig ſeine Quellen, wozu er aber auch diejenigen Nachrichten rechnet, die er aus den Schriften, Sammlungen und mündlichen Unterhaltungen ſeiner gelehrten Freunde, Petrus von Perugia, Petrarcha, Leontius Pilatus, Barlaam und anderen gezogen hatte. Ueber dieſe letzteren erklärt er ſich in dem ſchon oft angeführten Buche im 6. Cap., welches einen ſehr unterhaltenden Beitrag zur Litteraturgeſchichte jenes Zeitalters liefert. Nach dieſer Stelle ſcheint ein Collectaneen-Buch des Petrus von Perugia ſeine Hauptquelle geweſen zu ſein, in quo inter caetera, quae multa erant, et ad varia spectantia, quidquid de diis gentilitium non solum apud Latinos, sed etiam apud Graecos inveniri potest, adiutorio Barlaae arbitror collegisse. Aus dieſem Buche, ſagt er, habe er vorzüglich diejenigen Nachrichten genommen, bei denen er den Theodontius als Quelle nenne (quae sub Theodontii nomine apposita sunt.). Baillet und Voſſius de histor. lat. L. III. c. 1. verſtehen dieſes ſo, als wenn er dem Petrus de Perugia den fingirten Namen Theodontius beigelegt habe. Apoſtolo Zeno hält dieſen Namen auch für erdichtet, aber aus keinem andern Grunde, als weil er in Fabr. Bibl. gr. nicht ſtehe. Dieſer Theodontius, deſſen Schriften verloren gegangen ſind und deſſen Name freilich ſonſt nirgends vorkommt, wird von Boccaccio gleich im Anfange ſeiner Genealogie (vergl. lib. I. cap. III.) angeführt, wo er die Erde, oder vielmehr einen ihr inwohnenden Geiſt als Urgottheit annimmt, und dieſem (nach einem Scholiaſten des Statius, und nach einem gleichfalls verlornen

Digitized by Google

Buche des Pronapides, eines angeblichen Lehrers des Homeros) den Namen Dämogorgon giebt.

Das Werk iſt in 15 Bücher abgetheilt; vor jedem der erſten 13 befindet ſich ein Stammbaum der darin abgehandelten Gottheiten. Eine B. 4. Cap. 68 bei Gelegenheit der Titanen erzählte, zu Boccaccio's Zeiten vorgefallene Geſchichte, wo ſich bei Auffindung der angeblichen Gebeine eines 200 Ellen langen Rieſen die italieniſchen Gelehrten nur darüber ſtreiten, ob es die des Eryx, des Entellos oder des Polyphemos ſeien, iſt ein gutes Gegenſtück zu der vom goldnen Zahn, die den Deutſchen von den Ausländern pflegt vorgeworfen zu werden. Das 14. und 15. Buch enthält eine ſehr intereſſante Vertheidigung der Dichtkunſt überhaupt und des Verfaſſers insbeſondere. Sehr auffallend iſt es, daß er im 9. Cap. des 15. Buchs um durch ſein Studium der heidniſchen Theologie bei den chriſtlichen Mythologen nicht in den Verdacht der Ketzerei zu gerathen, ſich genöthigt ſieht, ein förmliches Glaubensbekenntniß abzulegen. Man ſehe nur folgende Stelle a. a. O. S. 394 nach der baſ. Ausgabe von 1532: „Vnum scilicet in triplici distinctione deum esse, et hunc verum et aeternum, atque omnium aeque opificem rerum — — — uerbum scilicet ejus aeternum obumbratione sacri spiritus ad abolendam humani generis labem, ob inobedientiam primorum parentum contractam, ingenuae virginis vtero — carnem factum, et uirginis illibata uirginitate in tempore possibilem atque mortalem hominem natum. — — — — — Nec minus certum habeo, eum a cruce depositum atque sepultum — — — post diem tertium — ex ventre terrae surrexisse superata morte — — — — — — Im folgenden Capitel vertheidigt er ſich gegen die, welche ihn tadelten, daß er, ohne irgend eine Facultäts-Wiſſenſchaft zu betreiben, bloß Dichter ſtudire. Er erklärt, daß er dazu geboren und von Gott berufen ſei: ad quoscunque actus natura produxerit alios, me quidem experientia teste, ad poëticas meditationes dispositum ex vtero matris eduxit, et meo judicio in hoc natus sum — — — et ideo cum existimem dei beneplacito me in hac vocatione uocatum, in eadem consistere videtur. Er habe zwar auf Befehl ſeines Vaters das kanoniſche Recht ſtudirt, aber fastic-

Digitized by Google

bat haec (sc. — pontificum sanctiones) animus; wegen der übrigen Studien, die er hätte ergreifen können, vertheidigt er ſich ſo: Caetera facultatum studia, et si placerent, quoniam non sic impellerent, minime sim secutus, vidi tamen sacra volumina, a quibus quoniam annosa aetas et tenuitas ingenii dissuasere destiti, turpissimum ratus senem, vt ita loquar, elementarium nova inchoare studia, et cunctis indecentissimum, esse id attentasse, quod minime arbitreris perficere posse. Bayle, Hamberger und andere ſchließen hieraus, er habe dies in ſeinem hohen Alter geſchrieben. Das Jahr, worin Boccaccio ſeine Theogonie ſchrieb, läßt ſich aber mit vieler Wahrſcheinlichkeit angeben. Er ſagt nämlich (Buch 15. Cap. 6) das Werk des Petrarcha de remediis utriusque fortunae (welches im Jahre 1358 erſchien), werde in einigen Tagen fertig werden. Nun aber war er 1313 geboren, ſchrieb alſo dieſes in ſeinem 45 Jahre; in der Vorrede nennt er ſich gar juvenem. — Die erſte Veranlaſſung zu dieſem Werke (vergl. Ginguené a. a. O. III, 36) gab Hugo der vierte, König von Cypern und (Titular-König) von Jeruſalem, der vom Jahre 1324 bis 1361 in Cypern regierte. (S. Loredana Hist. de Re de Lusign. Moreri giebt nach andern Quellen die Jahre 1315—52 an; das obige Datum dient zur Beſtätigung jener Zeitrechnung). Boccaccio redet daher den König ſehr oft in ſeinem Werke an, und dedicirt es ihm in der Vorrede, worin er die Art, wie er von ihm dazu aufgefordert worden, umſtändlich erzählt.

Von der Genealogie unſers Boccaccio giebt es verſchiedene Ausgaben, die älteſte iſt: Venetiis. 1472. vergl. Clement bibl. Cur. IV, 325. (1473 ib. Maitt. Ann. T. I. p. 325 iſt zweifelhaft); ſodann folgen zwei ohne Jahr und Ort, vergl. Hain №. 3317. 3318, deren erſtere zu Kölln gedruckt ſcheint; Vicentiae 1478, Maitt. Annal. Append. p. 506 iſt ſehr zweifelhaft; Reggio 1480, Bibliotheca Fayana p. 260 angeführt, iſt wohl die ebendaſelbſt 1481 erſchienene Ausgabe Hain 3319. Vicentiae (andre Reggio) 1483. Hain 3320. Vicentiae 1487, Hain 3316. Clement IV, 326 ff. und noch andere aus den Jahren 1490. 1497. 1511 u. ſ. f. Die neueſte iſt die von 1532; über die ſpätern franzöſiſchen und italiäniſchen Ueberſetzungen ver-

Digitized by Google

gleiche man Clement a. a. O. p. 334 ff. Faſt bei allen Ausgaben iſt das Werk de montibus etc. (welches einzeln nur 1473 erſchien) beigefügt. Es iſt dasſelbe ein ſehr mageres alphabetiſches Verzeichniß der auf dem Titel angegebenen Gegenſtände. Boccaccio legt ihm ſelbſt nur einen geringen Werth bei. Wie einſt Sokrates, ſchreibt er, zur Erholung mit Knaben auf Stecken geritten ſei, ſo habe er zur Erholung dieſes Verzeichniß zum Beſten der Anfänger im Studium der alten Litteratur zuſammengeſchrieben, damit ſie nicht einen Berg für einen Fluß, einen See für einen Wald anſähen. Er nennt ſeine Quellen nicht, ſondern ſagt nur, er habe alles aus den beſten Schriftſtellern zuſammengeſucht. Daß er den Vibius Sequester, deſſen Werk mit dem ſeinigen viel Aehnlichkeit hat, am meiſten benutzte, ſcheint natürlich; Voſſius hat aber dieſes dem guten Boccaccio ſehr übel genommen (merito hac parte *candorem* viri requirimus Voss. de Philol. L. 2, c. 11).

Der Herausgeber der uns vorliegenden neueſten Ausgabe Jacob Micyllus (mit ſeinem eigentlichen Namen Molzer), hat den Text wieder herzuſtellen ſich bemüht, und viele Citate und Berichtigungen hinzugefügt; mitunter hat er auch Reflexionen eingeſtreut, z. B. bei B. 14, Cap. 3, wo Boccaccio die Humaniora gegen die Angriffe der Theologen vertheidigt, macht er die beſondere Bemerkung: fuit enim huic hominum generi (Theologis), et fortasse etiam erit, vt ex plurimis coniecturam licet facere, perpetuum cum bonis litteris et honestis artibus bellum. — Jacob Micyllus, der Freund des Melanchthon und Camerarius, der Lehren Lotichs, einer der berühmteſten und aufgeklärteſten Gelehrten ſeiner Zeit, war Profeſſor der alten Litteratur zu Frankfurt a. M. und zu Heidelberg; er war geboren zu Straßburg 1503 und ſtarb zu Heidelberg 1568. Von ihm beſitzen wir, außer andern Schriften, auch die älteſte deutſche Überſetzung des Tacitus. Den Beinamen Micyllus, den er und ſeine Nachkommen in der Folge beſtändig geführt haben, bekam er als Schüler, weil er bei einem Schulactus zu Frankfurt mit dem ausgezeichneten Beifalle eines zahlreichen Auditoriums die Perſon des Schuſters Micyllus in dem bekannten vortrefflichen Lucianiſchen Geſpräche vorſtellte. Hagius in vita Lotichii erzählt dieſe Anekdote aus dem Munde eines Augenzeugen.

Digitized by Google

12) Aristotelis opera graece. Venet. Aldus 1495—8. Ebert bibl. Lex. Nr. 1110.

Die Bibliothek beſitzt leider nur ein unvollſtändiges Exemplar, denn es fehlt ihr der dritte Band. Bd. 1. Bl. 1ᵃ. enthält folgende 3 Epigramme.

Εἰς ὄργανον Ἀριστοτέλους ἀνόνυμον.

Ἡδή βίβλος Ἀριστοτέλους λογικῆς παιδείης
Ὄργανον ἣν κάλεσαν σοφίης, εἰδήμονες (sic) *ἄνδρες*
Ἀλλά μιν αἰθομένων πυρὶ λαμπετόωντι ἔϊσκω,
Φῶς γὰρ ἀληθείης παρέχει. Ψεῦδος πιμπρᾷ δε.

Σκιπίωνος Καρτερομάχου.

Γαίης ἐκ μυχάτων, τὸν πρίν ποτε κόσμον ἀπολλύς.
Καὶ μικροῦ δε φθαρεὶς, ἦλθεν Ἀριστοτέλης.
Τὸν δ᾽ ἂν τοσσούτου μετὰ κάλλεος Ἄλδος ἔφηνεν,
Ὡς βασίλειον νῦν, δαιμόνιόντε δοκεῖν.

Ἄλδου Μανουκίου Βασιάνεος εἰς φίλους.

Μουσάων φίλος, ἠδ᾽ ἀρετῆς, καὶ ἐμεῖο φίλ᾽ Ἄλδου
Χαίρετ᾽ ἰδοὺ ὑμῖν δῖος Ἀριστοτέλης.
Αὐτίκ᾽ Ἀλέξανδρος, κἀμμώνιος εἰς ἄρα κεῖνον
Καίτος Ἰωάννης ἔσσετ᾽ ὁ γραμματικός.
Ἐνδόξουσ᾽ ἄλλους δώσω φίλος εἴραφυλάσσει
Χρυσοῦν τῇδὲ πολύν μοι μίτον ἡ Λάχεσις.

ΕΡΡΩΘΕ.

Bl. 1ᵇ. ALDUS Manucius Romanus Alberto Pio principi Carpensi, welcher Dedicationsbrief die ganze Seite füllt. Bl. 2ᵃ. griechiſche Vorrede oder Anzeige des Arztes Alexander Agathermos (eigentlich Bondinus). Bl. 2ᵇ. eine desgl. des Scipio

Digitized by Google

Karteromachos an diejenigen, welche ſich der griechiſchen Sprache widmen wollen. Bl. 3^{a}. (m. Sign. A III.) *ΠΟΡΦΥΡΙΌΥ Ε,ἼΣΑΓΩΓΉ*. Bl. 13^{a}. *ἈΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ ΚΑΤΗΓΟΡΊΑΙ*. A. E., d. i. Bl. 234^{a}. nach dem Lagenregiſter. Impressum Venetiis dexteritate Aldi Manucii Romani. || Calendis nouembris. M.CCCC.LXXXXV. || Concessum est eidem Aldo inuentori ab illustrissimo Se || natu Veneto ne quis queat imprimere neq̧ hunc librum: || neque caeteros quos is ipse impresserit: neque eius vti inuento. || sub poena ut ingratia. Bl. 234^{b}. Das Inhaltsverzeichniß dieſes Bandes: Porphyrii introduct. Aristotelis Praedicamenta, Perihermenias, Priora resolutoria, Posteriora resolutoria, Topica et Elenchi. 234. nicht num. Bl. m. Cuſtos und Sign. 30 Zeilen auf der Seite fol.

Bd. 2. Bl. 1^{a}. (mit Sign. *) das Verzeichniß der in dieſem Bande enthaltenen Stücke griechiſch und lateiniſch: *Τῶν ἐν τῇδε τῇ βίβλῳ περιεχομένων ὄνοματα καὶ τάξις* — — — — Eorum quae hoc volumine continentur nomina et ordo. || Aristotelis uita ex laertio. || Eiusdem uita per ioannem philoponum. || Theophrasti uita ex laertio. || Galeni de philosopho historia. || Aristotelis de physico auditu, libri octo || de coelo; || de generatione et corruptione; || Meteorologica; || de mundo Philonis judaei de mundo liber vnus || Theophrasti de igne liber vnus || incerti auctoris de signis aquarum et ventorum || Theophrasti de lapidibus. Bl. 1^{b}. Aldus Manutius Bassianâs Romanus Alberto Pio || principi Carpensi S. P. D. Er hat auch dieſen Theil ſeinem Gönner gewidmet, ut, wie Aldus ſpricht, intelligant studiosi tibi etiam se debere, si mihi debent. Nam non modo assidue adiuuas prouinciam opibus tuis, sed agros quoque fertilissimos amplissimos que te mihi donaturum palam dicis. Bl. 3^{a}. (m. Sign. * III.) beginnt Ariſtoteles Leben griechiſch. Bl. 32^{b} endigt Galenus de philosopho. Bl. 33^{a} (m. Signat. aa. u. n. 1.) *ἈΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ ΦΥΣΙΚΗ͂Σ ἈΚΡΟΆΣΕΩΣ. Ἢ || ΠΕΡΙ῾ ΦΥΣΙΚΩΝ ἈΡΧΩΝ, ΤΟ῾ Α΄*. Zwiſchen Bl. 87 u. 89 muß ein weißes Blatt ſein, welches bei uns fehlt. A. Ende, d. i. Bl. 268^{a}: Excriptum (*sic*) Venetiis manu stamnea (*sic*) ī domo Aldi manutii Romani, & || graecorum stu-

diosi. Mense Februario. MIIID || Impetratum est a dominis Venetis idem in hoc quod in caeteris impressis || graece domi nostrae. 32 nicht pag. u. 268 pag. Bl. m. Sign. u. Cuſtos. fol.

Bd. 4. Bl. 1^a bis 227^a, welche uns fehlen, enthalten das Verzeichniß der Stücke in dieſem Bande und Theophraſtos historia plantarum ſo wie de causis plantarum. Bl. 228^a — 343^b. (m. Blattzahl 1 — 116) Aristotelis problemata. Bl. 344^a—385^a (m. Blattzahl 1 — 42) Alexandri Aphrodisiensis problemata. Bl. 386^a - 397^b (m. Blattzahl 1—12) Aristotelis Mechanica. Bl. 398^a—518^b (mit Blattzahl 1 - 121) Aristotelis u. Theophrasti Metaphysica. Bl. 519 ohne Numerirung enthält das Lagenregiſter u. Verzeichniß, darunter Excriptum (*sic*) Venetiis in domo Aldi Manutii Calēdis Iunii. M. IIID. || Et in hoc īpetratū ē a dominis Venetiis quod ī ceteris nostris graece impressis. 519 Bl. m. Sign. u. Cuſtos u. Blattzahlen, in fol.

Bd. 5. Bl. 1^a. Enthält griechiſch und lateiniſch das Verzeichniß der in dieſem Bande enthaltenen Stücke: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇδε τῇ βίβλῳ* — — — — — — — — — — Ethica ad Nicomachum ad Nicomachum; Politica, Oeconomica; magna Moralia et Moralia ad Eudemum. Bl. 1^b. Aldus Manutius Romanus Alberto pio Carpo- || rum Principi. S. D. P. Bl. 2^a. (mit Sign. *αααα* 11 und №. 2) beginnt Ariſtoteles, Bl. 209^b ſind die Politica zu Ende, Bl. 210 iſt ein reines Blatt, auf welches 12 nicht numerirte Blätter folgen, welche die Oeconomica enthalten. Bl. 223 - 329 haben die Blattzahl 210—316. Bl. 317^a ohne Numerirung (es iſt aber das 330. Blatt) hat nach dem Regiſter: Venetiis M. II D. Mense iunio Apud Aldum . et hoc cum priuilegio. 316 numerirte Bl. 13 unnumerirte in der Mitte und ein unnumerirtes am Ende, mit Cuſtos und Sign. fol.

In dieſer Ausgabe fehlen noch die Rhetorica und Poetica des Ariſtoteles, von denen Aldus wohl keine Handſchriften bekommen hatte, welche er daher erſt in der Sammlung der Rhetorum 1508 herausgab. Der ganze Ariſtoteles erſchien in der Aldiſchen Officin von neuem 1551—1553 in 6 Bänden in fol., welche ſaubere Ausgabe eine neue Recenſion des Textes enthält, ſehr ſelten und von Sylburg nicht verglichen worden iſt.

Digitized by Google

Manutius, geb. 1446 oder 1447 zu Baſſiano bei Velletri (nicht zu Baſſano im Venetianiſchen, wie man gewöhnlich findet; vergl. Aldi Man. P. F. de quaes. per Ep. L. 1. Ep. 4. init.) erhielt in der Taufe den Namen Aldus (Theobaldus) und legte ſich den Namen Pius zur Ehre des Fürſten von Carpi, Albertus Pius bei, ſowie er durch den Zuſatz Bassianas Romanus ſeinen Geburtsort bezeichnen wollte. Ein ungeſchickter Erzieher plagte ihn mit der albernen Grammatik (*Doctrinale*) des Alexander de Villa dei *) ſo, daß er nie die Qualen derſelben vergaß, und deshalb 1501 ſelbſt eine beſſere lateiniſche Grammatik zum Nutzen der Jugend herausgab. Er verließ jedoch bald ſeinen unwiſſenden Lehrer und begab ſich nach Rom um Caspar v. Verona und Domitius Calderinus Unterricht zu genießen, gegen welche er auch ſpäterhin immer eine kindliche Zuneigung äußerte. Da er bisher nur Lateiniſch getrieben hatte, ſo wandte er ſich nach Ferrara, um bei dem berühmten G. Bapt. Guarini Unterricht im Griechiſchen zu nehmen, da ſich durch die ſeit der Eroberung von Conſtantinopel nach Italien geflüchteten Griechen der Geſchmack an der griechiſchen Litteratur ſehr ausbreitete. Necessariam esse, ſchreibt daher Aldus, Graecarum litterarum cognitionem hominibus nostris, ita iam omnes existimant, vt non modo adolescentuli, quorum iam maximus numerus, verum et senes aetate nostra graece condiscant. Dieſer Umſtand, die Seltenheit griechiſcher Handſchriften (gedruckt war damals 1490 nur Homeros (Flor. 1488), Laſcaris Grammatik (Mediolan. 1476) und einige wenige andere), die Unterſtützung ſeines Zöglings, des jungen Fürſten von Carpi, — denn er ſelbſt war nicht vermögend genug, veranlaßten ihn, eine Druckerei anzulegen. Quanquam incidimus, ſchreibt er, in turbulenta tempora et tumultuosa ac misera, quibus magis arma quam libri tractantur, tamen nisi facta bonorum librorum copia non conquiescam. Er fühlte das Wichtige ſeines Unternehmens ſo gut, wie ſeine Zeitgenoſſen, denn er ſagt

*) Gyraldus d. poetar. historia dial. V. circa fin. erwähnt derſelben auf gleiche Weiſe in den Worten: Sed certe hoc ipso vel Romulo vel Salone me puero nullus liber aeque trivialibus magistris terebatur, post *Alexandri ineptias*. Vergl. über dieſelbe Fabric. bibl. med. aev. I, 177. Burckhard de fatis ling. lat. II. p. 408. Delprat Brüderſchaft d. gemeinſ. Lebens S. 120 f. und 154 f.

Digitized by Google

ſelbſt darüber: Pulcherrimum, vtilissimum esse inventum nostrum, omnes uno ore dicunt, laudant, praedicant. Sit ita certe. Inveni tamen ipse, quo excrucier modo, dum vobis prodesse cupio. Mihi ipse malum peperi, immensa mihi paravi inconmoda, immensos labores. Um unnütze Beſuche abzuwenden, ließ er folgende Worte über die Thür ſeines Zimmers ſetzen: Quisquis es rogat te Aldus etiam atque etiam, vt si quid est quod a se velis, perpaucis agas, deinde actutum abeas, nisi, tanquam Hercules, veneris suppositurus humeros; semper enim erit, quod et tu agas, et quotquot huc attulerint pedes. Um ſeinen Vorſatz auszuführen, begab er ſich um 1488 nach Venedig, und machte daſelbſt Anſtalten zu ſeiner Druckerei; der Ariſtoteles ſollte das erſte Product derſelben ſein, doch gab er ſchon, quasi praeludium summis nostris laboribus, wie er ſchreibt, vorher einige andere griechiſche Stücke, wie den Musaeos de Herone et Leandro, ſo wie C. Lascaris Erotemata im Jahre 1494. Sodann erſchien 1495—98 der Ariſtoteles, welchem eine große Anzahl anderer Schriftſteller folgten. Im Jahre 1501 erſchien ſein Virgilius mit der neuen Curſivſchrift (Aldino oder Italique genannt), welche Francesco de Bologna geſchnitten hatte, wie Aldus ſelbſt in jener Ausgabe ſagt:

In Grammatoglyptae laudem.

Qui graiis dedit Aldus, en latinis
Dat nunc grammata scalpta daedaleis
Francisci manibus Bononiensis.

Auf dieſe Schriftſorte erhielt er ein Privilegium*) gegen den Nachdruck unterm 13. Nov. 1502 vom Senate Venedigs und unterm 17. Dec. desſelben Jahrs vom Papſt Alexander VI. Wie wenig dasſelbe aber gefruchtet zeigen die giutini=

---

*) Das älteſte Druckerprivilegium dürfte wohl aus Venedig vom Jahre 1469 ſein: vgl. Scriptores rer. Italicar. ed. Murator. T. XXII. col. 1168: Nel. M. CCCC. LXIX. di settembre fu preso, che atteso, che l'arte dello stampare è venuta alla luce, sia concesso a Giovani de Spira lo stampare l'epistole di Tullio, e di Plinio per cinque anni e che altri nolle stampino. vgl. Panzer, Ann. typ. Vol. III. p. 63. Venetiis an. 1.

Digitized by Google

ſchen Ausgaben, ſo wie die lyoner Nachdrücke (deren wir mehre in dem Verzeichniſſe unſrer Aldinen aufgeführt haben), worüber ſich denn auch Aldus unterm 16. März 1503 in einem fliegenden Blatte, vergl. Renouard Annales II, 206 ff., vorzüglich deshalb beklagt, weil dieſelben incorrect ſeien und ihm einen ſchlechten Namen bereiteten. „Restabat: vt in Vrbe Lugduno libros nostros et mendose excuderent: et sub meo nomine publicarent: in quibus nec artificis nomen: nec locum, vbinam impressi fuerint, esse voluerunt: quo incautos emptores fallerent: vt et characterum similitudine: et enchiridii forma decepti: nostra cura Venetiis excusos putarent. Quamobrem ne ea res studiosis damno: mihi vero et damno: et dedecori foret: volui hoc mea epistola omnes: ne decipiantur, admonere: infrascriptis videlicet signis. Sunt iam impressi Lugduni (quod scierim) characteribus simillimis nostris: Vergilius. Horatius. Iuuenalis cum Persio. Martialis. Lucanus. Catullus c. Tibullo et Propertio. Terentius, in quibus omnibus nec est impressoris nomen: nec locus: in quo impressi: nec tempus, quo absoluti fuerint. In nostris vero omnibus sic est: Venetiis in aedibus Aldi Ro. illo vel illo tempore. Item nulla in illis visuntur insignia. In nostris est Delphinus anchorae involutus etc. Außer dieſem Privilegio beſaß Aldus noch andere für ſeine verſchiedenen Ausgaben, ſo lieſt man im erſten Bande des Ariſtoteles (Organon) von 1495: „Concessum est eidem Aldo inventori, ne quis queat imprimere neque hunc librum, neque caeteros quos is ipse impresserit; neque cius vti invento. Sub poena vt ingratia. Hier beziehen ſich aber inventori und invento nicht überhaupt auf die griechiſchen Buchſtaben, ſondern auf die Erfindung beſſerer griechiſcher Typen. Da ſeine Preſſen in immerwährender Thätigkeit waren, und er theils nicht Alles allein thun konnte und wollte, ſo ſtiftete er eine kleine Geſellſchaft aus Gelehrten beſtehend, der er den Namen Aldi Neacademia gab. Im Jahr 1500 vermählte er ſich mit der Tochter des Andrea Torreſano d'Aſola, der auch nach ſeinem Tode für die unmündigen Kinder ferner der Druckerei vorſtand. Im Jahre 1506 ward er durch Reiſen abgehalten, etwas zu drucken, da aber die Kriegsjahre ihm wohl viel Koſten ver-

Digitized by Google

urſacht hatten, ſo verband er ſich mit ſeinem Schwiegervater im Jahre 1508, was durch die Firma in Aedibus Aldi et Andreae Asulani soceri angezeigt wird. Auch aus den Jahren 1510 u. 1511 exiſtirt der Kriegsunruhen und Geldverlegenheiten halber, in die er durch die Kriegszüge vieler Fürſten gegen Venedig gerathen war, kein Zeichen ſeiner Thätigkeit. Im Jahr 1512 wurde ſeine Druckerei wieder eröffnet in demſelben Jahre, wo ihm ſein 3ter Sohn*) Paulus geboren wurde. Nachdem er 1513 u. 1514 noch viele Schriftſteller durch ſeine Preſſe verherrlicht hatte, ſtarb er plötzlich 1515 ohngefähr im 68. Jahre. Seine 4 unerzogenen Kinder erzog die Mutter zu Aſola, während der Oheim die Druckerei fortſetzte.

So viel Mühe ſich nun auch Aldus gab, ſeinen Ausgaben einen bleibenden Werth zu geben, ſo konnte es doch nicht fehlen, daß er theils mancherlei überſah, theils nach der Meinung Einzelner zu viel emendirte. Bedenke man nur die wenigen Hülfsquellen, die er beſaß, und die theilweiſe unleſerlichen Handſchriften, ſo wird man gewiß mit ihm einverſtanden ſein, wenn er am Ende der Zueignung ſeines erſten Bandes des Ariſtoteles ſagt: habeo complures coadjutores viros doctissimos, quorum auxilio nostri libri exibunt in manus hominum quam *emendatissimi*. An einem andern Orte ſagt er gleichfalls: dicere queo quidquid meo labore formis excuditur, *ipsis exemplaribus longe correctius* ac magis perfectum exire ex aedibus nostris. Dieſes Emendiren der Handſchriften haben ihm Einige, die vielleicht an den Schreibfehlern ihren kritiſchen Scharfſinn zeigen wollten, ſehr übel genommen. Daß er aber keineswegs willkürlich dabei verfahren ſei, ſondern mit Hülfe ſeiner Freunde die beſten Handſchriften, deren er habhaft werden konnte, ſorgfältig verglichen habe, verſichert er an mehren Orten in ſeinen Vorreden; z. B. multum elaboravi, vt tum quaerendis *optimis* et antiquis libris, atque eadem in re *multiplicibus*, tum *conferendis* castigandisque

*) Der älteſte Manutius ward Prieſter und lebte auf dem väterlichen Gute zu Aſola, der zweite, Antonius, war, wenn nicht Drucker, doch Buchhändler zu Bologna, wo er einige Bücher herausgab und $15^{58}/_{59}$ ſtarb. Aldus hatte eine Schweſter, deren Namen man ſo wenig, wie ihr Geburtsjahr und das ihrer Brüder weiß.

Digitized by Google

exemplaribus, in manus hominum venirent emendatissima; in der Vorrede zum Platon: quotiescunque vel mea, vel eorum incuria, qui mecum corrigendis libris incumbunt, aliquo in libro quamvis parvus error committitur, sic tamen doleo, vt, si possem, mutarem singula errata nummo aureo; vergl. mit einer Stelle in der Vorrede zum Theokritos: si qua tamen leges incastigata, non mihi imputes sed exemplaribus. Non enim recipio me emendaturum libros; nam in quibusdam Oedipo conjectore opus esset, ita enim mutilati quidam sunt — — —. Sed periniqui sunt et ingrati, si qui sunt, qui me accusent. His ego nihil imprecarer, nisi vt, quemadmodum ego, ita et ipsi, curarent aliquando imprimendos libros. Sentirent certe longe aliter. In einer, in des Erasmus Briefen vorkommenden Stelle, wo dieſer ſagt: Aldina sunt depravatissima, iſt ohnſtreitig nur von den Druckfehlern einiger Ausgaben, nicht aber von den verbeſſerten Fehlern der Handſchriften die Rede. Wie oft dagegen Erasmus in ſeinen Schriften den Aldiniſchen Druck preiſet, iſt bekannt, z. B. in ſeinen Adagiis: Venetorum vrbs multis quidem nominibus celeberrima, per Aldinam tamen officinam celebrior est. Mit Recht hat man daher andrerſeits den Aldiniſchen Ausgaben einen hohen Werth beigelegt und ſie den beſten Handſchriften an die Seite geſetzt.

Während der Geſchäftsführung des Andreas d'Aſola verlebten die Kinder des Aldus ihre Kindheit in Aſola nicht zum Vortheil ihrer Studien. Als jedoch ein Zufall ſie nach Venedig geführt hatte, ſo ergab ſich Paulus mit allem Eifer den Wiſſenſchaften, denen er jedoch auf kurze Zeit durch ſeine Kränklichkeit entzogen wurde. Schmerzhaft war es ſodann für ihn zu ſehen, wie, wegen häuslicher Zwiſtigkeiten hinſichtlich der Erbſchaft, nach Andreas Tode (1529) die Druckerei bis zum Jahre 1533 geſchloſſen wurde, weil ſich die beiden Söhne des Andreas, Francesco und Federico als Eigenthümer der Druckerei anſahen. Im Jahre 1533 ergriff aber unſer Paulus die Zügel und führte bis 1537 die Druckerei unter der Firma: in Aedibus haeredum Aldi et Andreae Asulani soceri fort, in welchem Jahre das Geſchäft von neuem ſtockte, bis endlich 1540 dasſelbe wiederum in Thätigkeit trat unter der Firma: Aldi

Digitized by Google

filii. In der Zeit wo die Druckerei ruhete, machte er litterariſche Reiſen, welche für ihn und für ſeine Druckerei von großem Nutzen waren, und auf welchen ihm ſogar zwei Lehrſtühle der Beredſamkeit, einer zu Padua, der andere zu Venedig, angetragen wurden, die er jedoch ſeiner ſchlechten Geſundheit halber ausſchlug. Als er 1540 das Geſchäft wieder begann, ſo folgten ſchnell hintereinander die verſchiedenen Ausgaben der lateiniſchen Claſſiker; ſo wie ſeine Commentare zum Cicero und andre gelehrte Arbeiten ſeine übrige Zeit in vollem Maße in Anſpruch nahmen. Auf ſeiner zweiten Reiſe nach Rom heirathete er 1546 Margareta Odoni, die Tochter des Girolamo, Schweſter von Karl und Rinaldo, mit welcher er 4 Kinder zeugte, deren älteſtes Aldus Man. war, welcher am 13. Febr. 1547 geboren ward. Sein zweiter Sohn Girolamo ſtarb ſchon 1559 im Alter von 9 Jahren zu Raguſa; ſeine Tochter, deren Namen, ſo wie der des dritten Sohnes, welcher wahrſcheinlich in früher Kindheit ſtarb, unbekannt iſt, verheirathete ſich 1573. Er ſelbſt litt oft an ſeiner Geſundheit, aber deſſen ohnerachtet ließ er von ſeinen litterariſchen Arbeiten eben ſo wenig ab, als er litt, daß ſeine Druckerei ruhete, obgleich er in ſeinen Briefen oft über den ſchlechten Abſatz ſeiner Bücher klagt, aber doch ſcheinbar vortheilhafte Anerbietungen von ſich wieß, da er ſich auch nicht gern von Venedig trennen wollte.

Als durch Federico Badoaro die Academia Veneziana*) 1556 geſtiftet wurde, bekam er, als Mitglied derſelben, alle von ihr herauszugebenden Schriften zu drucken, was jedoch keinen langen Beſtand hatte, da die Akademie bald aufgelöſ't wurde und er ſelbſt 1561 einen ehrenvollen Ruf des Papſt Pius IV. nach Rom annahm, um daſelbſt eine Ausgabe der Kirchenväter, vorzüglich nach guten Handſchriften, zu beſorgen. So auch wurde er z. B. 1566 dazu gebraucht in den Katechismus des Tridentiniſchen Concils eine beſſere Latinität zu bringen. 1570 ging er nach Venedig, wo ſeine alte Druckerei immer thätig geweſen war, zurück, durchreiſ'te einen Theil Italiens im

*) Über dieſe Akademie vergl. man: Academia Veneta seu della Fama in disquisitionem vocata actore et auctore Io. Gotlob Lunze. Lips. 1801. 8.

Jahre 1571, kehrte nochmals nach Rom zurück, wo er am 6. April 1574, von Vielen betrauert, ſein thätiges Leben ſchloß. Er war nicht nur ein eben ſo großer Buchdrucker als ſein Vater Aldus, ſondern noch gelehrter als derſelbe, wofür ſeine Commentare über den Cicero, die ja noch heute Geltung haben, ſeine antiquariſchen Schriften und Briefe ſprechen. Die letztern enthalten ſehr unterhaltende Züge aus ſeinem Leben, in welchen er beſtändig mit mancherlei häuslichen und körperlichen Leiden zu kämpfen hatte. Gedichte von ihm ſind in den Deliciis Poetarum Italorum aufbewahrt.

Der am 13. Febr. 1547 geborne Aldus zeigte in ſeiner Kindheit, in der der Vater nichts zu ſeiner Ausbildung verſäumte, ausgezeichnete Anlagen, und trat ſchon im 11. Jahre mit der Schrift: Eleganze della lingua toscana e latina auf, der bald mehre andere folgten, von denen einige jedoch nur dem Titel nach ſein Eigenthum ſein ſollen. Seinen Vater beſuchte er dann und wann in Rom, ſtand aber ſonſt ſchon im jugendlichen Alter der in Venedig zurückgelaſſenen Druckerei vor, verheirathete ſich im Jahre 1572 mit Francesca Lucrezia Giunti, mit der er mehre Kinder erzeugte, welche jedoch frühzeitig ſtarben. Als ſein Vater 1574 ſtarb, übernahm er allein das Geſchäft, ward aber 1576 Profeſſor der Beredſamkeit zu Venedig, welchem Amte er bis 1585 vorſtand, wo er Venedig für immer verließ und nach Bologna ging. Sein Verweilen war aber nur von kurzer Dauer, denn zwei ehrenvolle Anträge trafen ihn, der eine von Piſa, der andere von Rom. Als er jedoch 1587 nach Piſa ging, ſo wurde in Rom beſchloſſen, die Stelle, welche er an Muret's Statt beſetzen ſollte, vorläufig unbeſetzt zu laſſen, bis er ſich vielleicht entſchlöſſe zu kommen. Im Jahre 1588 zog er — der nirgends Ruhe hatte — nach Rom, wohin er denn auch ſeine koſtbare Bibliothek, die von ſeinem Großvater begründet, von ſeinem Vater und ihm vergrößert war, ſchaffen ließ, deren Transport ihn in Schulden verſetzt haben ſoll. Im Jahre 1590 ward er mit Domenico Baſa zum Director der Vaticaniſchen Buchdruckerei ernannt, der er dann bis an ſeinen, durch Unregelmäßigkeiten, am 28. October 1597 plötzlich eingetretenen Tod vorſtand. Seine Druckerei in Venedig ſcheint er ſchon 1585 an Nicolo Manaſſi verkauft, und

Digitized by Google

dieſer die Firma beibehalten zu haben. In Rom verſtieß er ſeine Frau — weil er wohl glaubte, eher im geiſtlichen Stande ſein Unterkommen zu finden. Wenn nun auch nachweislich iſt, daß des Aldus I. Vermögen ſich nach und nach vermindert hatte, ſo iſt doch nicht wahrſcheinlich, daß die Familie ſo weit herabgekommen ſein ſollte, „daß er, wie ſich von Halem ausdrückt, gezwungen worden ſei, um ſich ſeinen nothwendigen Unterhalt zu verſchaffen, zu Venedig, Bologna, Piſa und Rom Unterricht in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache zu geben, und die vortreffliche — Bibliothek zu verkaufen.“ Über ſeine Bibliothek, die man auf jeden Fall überſchätzt, wenn man ſie auf 80,000 Bände anſchlägt — obgleich dem, außer von Adr. Balbi in: Essai statist. sur les bibliothèques de Vienne. Vienne 1835 S. 12, noch nicht widerſprochen worden — walten noch einige Zweifel ob, und wir müſſen wohl uns mit der Erzählung des Giov. Delfino begnügen, wenn er ſagt: daß dieſelbe, da Aldus ohne irgend etwas über ſein Vermögen hinterlaſſen zu haben, geſtorben ſei, unter ſeine zahlreichen Gläubiger und Verwandten vertheilt worden wäre, nachdem vorher eine Anzahl koſtbarer Bücher auf Befehl des Papſtes derſelben entriſſen worden ſei. Dieſelben Memoiren verſichern, daß Aldus ſeine Bibliothek ſeinem Vaterlande Venedig habe vermachen wollen, nicht aber der Stadt Piſa.

Die Aldiniſche Officin, deren Zeichen ſtets, wie bekannt, ein von einem Delphin umſchlungener Anker mit kleineren Abänderungen war; die Aldiniſche Officin ſage ich, blühete etwas über 100 Jahr, von 1494 bis 1598. Von den ſämmtlichen in derſelben während dieſes Zeitraums erſchienenen Schriften findet man, außer den wirklichen Verlags-Katalogen des Geſchäfts von 1489, 1503, 1513, 1563, mehre Verzeichniſſe in Gesneri Pandectis, Beyschlagii sylloge, Schellhornii Amoenitt., in der Bibl. Hohendorfiana, bei Unger, Zeno, Manni, Lazzeri, Maillaire und Tiraboſchi, welche aber hinter dem 1790 zu Piſa durch den Kardinal von Brienne herausgegebenen unter dem Titel: Serie dell' edizioni Aldine weit zurück bleiben. Dieſes wurde noch zweimal vermehrt herausgegeben zu Padua und Venedig 1791. Das genaueſte Verzeichniß, ſo wie die Geſchichte der Buchdruckerei und ihrer Beſitzer hat aber ohn-

Digitized by Google

ſtreitig der fleißige Ant. Aug. Renouard in ſeinen Annales del' imprimerie des Alde, ou histoire des trois Manuce et de leurs Editions, Paris XII — 1803. Tom 1. II. 8 (ſpäterhin noch zweimal 1825. 1834 aufgelegt und vermehrt) gegeben, dem wir genau in der Lebensbeſchreibung dieſer drei ausgezeichneten Typographen gefolgt ſind. Ein Verzeichniß der Druckſtücke giebt uns Renouard (der ja die meiſten Aldinen ſelbſt beſaß) und aus eigener Anſicht der tüchtige F. A. Ebert in ſeinem bibliographiſchen Lexikon. Lpz. 1821. 4. am Schluſſe des erſten Theils. Möchten wir doch von allen berühmten Druckereien ſolche Monographien oder wenigſtens ſolche genaue verificirte Verzeichniſſe ihrer Erzeugniſſe haben! Manche Dunkelheit würde dadurch aufgehellt, manche Unrichtigkeit verbeſſert werden.

Obgleich auf der hieſigen Bibliothek nie eine beſondere Aldinenſammlung beabſichtigt worden, ſo beſitzt dieſelbe eine ſehr ſchätzbare Auswahl Aldiniſcher Drucke aus mehr als 250 Bänden beſtehend, deren Aufzählung nach den Druckjahren wir nicht für überflüſſig erachten.

Ohne Jahr.

Quintus Calaber (1505). Oribasii*) cellecta medicinalia (vor 1555).

1495.

Theocritus, Aristotelis organon (s. opp. T. I.)

1496.

Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis.

1497.

Aristoteles vita etc. Problemata. (s. opp. T. II. IV.) Iamblichus. Dictionarium graecum.

1498.

Aristophanes.

1499.

Epistolae graecae. Iul. Firmici astronomica. Hypnerotomachia Poliphili.

---

*) Hiervon iſt auch der Nachdruck. Paris. 1555. 8, ex officina Aldina ap. Bn. Turrisanum auf hieſiger Bibliothek.

Digitized by Google

1501.

Poetae christiani veteres 1501—2 *). Philostrati vita Apollonii. Iuvenalis. Martialis**). G. Valla d. expct. et fug. reb. T. I.

1502.

Lucanus. Iul. Pollux. Thucydides. Dante terze rime. Sophocles. Herodotus. Valerius Maximus. Statius. Ovidii opera (T. I u. III). Stephanus de vrbibus. Catull. Tib. Propert.

1503.

Luciani opera. Ammonii Hermei comm. in libr. perihermenias. Euripides.

1504.

Gregorii Nazianz. carmina. Homerus. Demosthenes.

1505.

Augurellus.

1507.

Euripidis Hecuba et Iphigen., lat.

1508.

Plinii epistolae.

1509.

Horatius. Sallustius.

1512.

Lascaris de octo partib. orat.

1513.

Iul. Caesar. Oratores graeci (nur T. I. Aeschinis etc. oratt. und T. II Andocidis etc. oratt.). Ciceronis epistolae ad Atticum. Plato. Alexander Aphrod. in topica Aristotelis. (Perotti) cornucopiae. Pontani opera (T. I.) Vrania ***).

1514.

Suidas. Rhetorica ad Herennium etc. Libri de re rustica. Hesychius. Athenaeus. Quintilianus. Valerius Max.

---

*) Auch der Prudentius etc. s. l. et a. (Lydni) 8. iſt auf hieſiger Bibliothek, welchen Nachdruck man längere Zeit für eine echte Aldine gehalten hat.

**) Der Lyoner Nachdruck des Virgilius vom Jahre 1501, welcher ſo ſelten wie das Original iſt, befindet ſich auch in hieſiger Sammlung.

***) Strozzi poetae. s. l. et a. mit dem Anker befinden ſich auch in unſerer Sammlung. Es ſind dieſelben Bas. Westhemer 1535 — 40 gedruckt, und Nachdruck der Aldine vom Jahre 1513.

Digitized by Google

1515.

Lucretius. Laetantius c. Tertulliano. Lucanus. Dante. Gellius (in zwei verſchiedenen Ausgaben).

1516.

Coelii Rhodigini lectt. antiquae. Gregorii Nazianz. orationes. Luciani opuscula. Pausanias. Suetonius. Strabo. Iamblichus.

1517.

Homerus. Senecae tragoediae. Terentius. Chrysolorae erotemata. Ausonius. Musaeus. Oppinianus. Martialis. Cicero de officiis.

1518.

Aeschylus. Plinii epistolae. Dioscorides. Pomponius Mela. Livii decas prima (vergl. 1519. 20. 21. 33).

1519.

Statius. Ciceronis orationes. Livii decas tertia (ſiehe 1518) Ptolemaei sententiae (Pontani opp. T. III). Nervae et Trajani vitae. (Script. hist. Aug.) Iul. Caesar.

1520.

Curtius. Livii decas quarta (ſ. 1518. 1519).

1521.

Livius. Quintilianus. Ciceronis epp. ad Atticum. Sallustius. Livii epitome, Florus (ſ. 1518. 19. 20). Apollonius Rhodius. Suetonius. Apulejus. Rhetorica ad Herenn. etc.

1522.

Iustinus. Senecae naturales quaestiones. Plautus. Luciani opera. Asconius Pedianus.

1523.

Claudianus. Georgii Trapezuntii rhetorica. Valerius Flaccus. Cicero de philosophia. Silius Italicus.

1524.

Homerus. Herodianus. Dictionarium graecum.

1525.

Xenophon. Thdr. Gazae grammatica. Galenus.

1526.

Simplicius in Aristotelem de coelo. Hippocrates. Simplicius in Aristotelis physicam auscult.

Digitized by Google

1527.

Priscianus. Vlpianus in Demosthenem. Simplicius in Aristot. de anima. Ioannes Grammat. in libros de generatione. Horatius.

1528.

Celsus. Macrobius. Paulus Aegineta.

1533.

Rhetorica ad Herennium. Castiglione cortegiano. Livii decadis V. libr. V. (ſ. 1518. 19. 20. 21.) Petrarca. Ovidii opera 1533—34. Libri de re rustica.

1534.

Gratius de venatione. Isocrates. Aetii libror. medicinalium T. I. Tacitus. Ioannes Grammat. in posteriora resolutoria.

1535.

Iuvenalis et Persius. Lactantius. Plinii histor. natur. T. II. (vergl. 1536.)

1536.

Plinii historia nat. T. I et III. Aristotelis poetica. Eustratius in Aristot. de moribus.

1540.

Ciceronis epp. ad Atticum.

1541.

Cicero de officiis. Virgilius.

1542.

Dn. Barbari in Prophyrium commentatt.

1543.

Fr. Alunno richezze della lingua volgare.

1545.

Viaggi alla Tana. Speroni dialoghi.

1546.

Ciceronis orationes (T. I. u. III.) Cicero de philosophia (bloß Vol. prim.) Commentaria in Ciceronis libros de arte rhetor. Ammonius in praedicamenta Aristotelis. Ammonius in Aristotelem de interpretatione.

1550.

Ciceronis orationes (bloß P. II).

Digitized by Google

1551.

Ciceronis epistolae ad Atticum. Natalis Comes de venatione. Olympiodorus in meteora Aristotelis.

1552.

Regole grammaticali di Fr. Fortunio.

1553.

Lettere volgari. (T. II.)

1554.

Oribasii synopsis ad Eustathium. Demosthenis oratt. Lr. de Medici poesie volgari. Ciceronis epistolae ad familiares. Ciceronis epp. ad Atticum. Ejusd. oratt. Rhetorica ad Herennium.

1555.

Cicero de philosophia. Ejusd. de officiis. Livius. Horatius.

1557.

Sigonii emendationes. P. Manutii comm. in Cic. epp. ad Attic. Ejusd. comment. in Cic. epp. ad Brutum.

1558.

Catullus. Tib. Propert. Archimedes. Ptolemaei planisphaerium.

1559.

Manutii comm. in Cic. orat. pro Sextio. Iul. Caesar.

1565.

Cicero de philosophia (bloß P. II.).

1566.

Manutii orthographiae ratio. Catullus. Horatius.

1569.

Rhetorica ad Herennium. Cicero de oratore.

1576.

Ald. Manutius de quaesitis per epistolam. And. Bacci del Tevere.

1583.

Ciceronis opera c. Manutiorum commentariis.

Außerdem beſitzt die Bibliothek noch Sannazarii opera. Ex bibliotheca Aldina. 1570. Aldus. 8.

Digitized by Google

13) Baptistae Mantuani Eclogae. 1501. 1509. 1514.

a) Aeglogae Vergilij Neoterici: || Hoc ē Baptiſtae Man || tuani Carmelitae. || Prima est de honesto amore & foelici eius exitu. || Altera de Amoris insania. || Tercia de insano amore infoelici eius exitu. || Quarta de Natura muliercularū. || Quinta de Consuetudine diuitum erga Poetas. || Sexta de Disceptatione Rusticorum & Ciuium. || Septima de Conuersione Iuuenum ad Religionem. || Octaua de Rusticorum Religione. || Nona de Moribus Curię Rhomanę. || Decīa de Fratrū obseruantium & non obseruanti- || um controuersia. || Vale Lector: & hascę tanq̄ En- || chiridion tibi ppetuum cō || tuito: īpęnitēda etenī docēt. Des Titels Rückſeite enthält B. M. Dedicationsbrief, Bl. 2 (aii ſignirt) beginnen die Eclogen. Bl. 42 (das Titelbl. eingerechnet) am Ende der Stirnſeite: Erphordię Impressum per Lupā- || bulum Pocillatorem: uel Schĕckē || Anno Christi regis nostri. M. || CCCCCI. Ad Sextū Kalendas || Nouembres. Die Rückſeite desſelben Blattes enthält die Errata. 4. röm. Char. 42 (m. d. Signat. aii bis giii verſehene) Blatt u. 26 Zeilen auf der vollen Seite.

b) Egloge Vergilij || Neoterici, hoc eſt, Baptiſte Mantuani Carmelite. || Decaſtichon Magiſtri Sebaſ- || tiani Miricij Regiomontani ad lectorem. || Hic liber agreſtes et ſi modulamine mores || Explicet. et voces conveniente rudes || Attamen ignifere docet irritamina cure || Que maculat turpi pectora noſtra luto || Non tantum molles etenim hic puer inquinat vrbes || Aſt etiam duros hec fera fedat agros || Hic liber et nucleum craſſo fert cortice dulcem || Laturum ſtomacho gaudia magna tuo || Quiqꝫ

Digitized by Google

ſua dulcem ſuperat dulcedine loton || Letheis animum nec rigat inde vadis. || Argumentum Eglogarum. || Egloga prima docet tede fauſtum exitum honeſte, || Altera lymphati narrat dementiam amoris, || Ejuſdem narrat dementiam amoris, || Ejuſdem narrat crudelem tertia finem, || Quarta docet vapidos mulieruꝫ noſcere mores, || Diuitis in ſacrum ritus fert quinta poetam. || Agricole et ciuis ſit diſceptatio ſexta. || Hinc fertur inuenum (*sic*) ſacra ad conuerſio juſta. || Relligio octaua narratur plebis agreſtis, || Nona Romane fertur de moribus vrbis || Vltima ſed longam narrat litem monachorum. || S. M. R. die Rückſeite des Titelblatts giebt uns den Dedicationsbrief; Blatt 2 (Aij gezeichnet) beginnen die Eclogen bis Bl. 54 (deſſen Rückſeite weiß iſt), wo zu leſen: ¶ Impreſſum Liptzigk per Jacobum || Thanner Herbipolenſem. Anno Mille= || ſimo quingenteſimo nono. Darunter befindet ſich das Zeichen T's. 4. goth. Char. 54 mit der Signatur aij—Ijjj verſehene Blatt. mit 17 Zeilen auf der vollen Seite.

c) + FRATRIS BAPTISTE MANTUANI || Carmelite Carmen Bucolicum cum || argumentis in singulas aeglogas | et adnotamentis Ioānis Murmellii || +. Darunter ein Holzſchnitt, eine Druckerwerkſtatt vorſtellend. Die Rückſeite des Titelblatts enthält Jo. Murmelii Argumente. Bl. 2. m. d. Signat. Aij enthält den Dedicationsbrief des Baptiſta, Bl. 2ᵇ beginnen die Eclogen. Bl. 37ᵃ. ¶ Finis Bucolici ludicri Fratris Baptiſte Man || tuani opa atqꝫ impenſa Theodorici de || Borne Anno. M. D. xiiij. || Decimo Kalendas || Septemb. Bl. 37ᵇ. u. 38ᵃ. ein Brief Murmelii. Bl. 38ᵇ. enthält zwei Holzſchnitte, wovon der obere den heil. Laurentius vorſtellt, der unter einer Sonnenuhr, auf welcher merkwürdiger Weiſe die Nummern bis 19 ſtatt der gewöhnlichen 12 gehen. 4. goth. Char., o. D. (Daventer) 38 Bl. (mit 31 Zeilen auf der vollen Seite) und den Signaturen ajj—gjjj.

Die neuern lateiniſchen Dichter, die zu ihrer Zeit oft zur Ungebühr erhoben, und den berühmteſten Dichtern des Alterthums an die Seite geſetzt, oder gar vorgezogen wurden, ſind mit dem Laufe der Zeiten immer mehr von ihrer Höhe herabgeſunken, und gerathen nach und nach ganz in Vergeſſenheit. Sogar die

Digitized by Google

Namen einiger der berühmtern unter ihnen werden in neuern Lehrbüchern der Dichtkunſt übergangen. Obgleich indeß dieſe gänzliche Hintanſetzung allerdings getadelt werden könnte, ſo ſcheint doch das übertriebene Lob, womit man jene Dichter zur Zeit ihrer Blüthe beehrte, noch weit tadelnswürdiger zu ſein. — Zu denen, auf welche dieſe Bemerkungen angewandt werden können, gehört insbeſondere Mantuanus.

Baptiſta, natürlicher Sohn des Pietro Spagnoli (daher wohl auch Hispaniolus genannt) nahm den Beinamen Mantuanus von ſeinem Geburtsorte Mantua an. Seine außereheliche Geburt bezeugt Paul Jovius in ſeinen Elogiis № 61., während die beiden Carmeliter-Mönche Laur. Cuper (in der Ausgabe des B. M. vom Jahr 1576) und Lucius (in ſeiner Geſchichte des Carmeliter-Ordens) dieſelbe, als mit der Ehre eines Ordens-Generals unverträglich, wegläugnen. Im Jahre 1448 nach ſeiner eigenen Ausſage (in vitae epitom. ad posteritat.)

Istius accepi lucis primordia, Quintus
In solio Petri cum Nicolaus erat.

(nicht am 17. April 1444 wie Cardanus de exempl. cent. genit. will) geboren, trat er früh in den Carmeliter-Orden, ward bald längere Zeit hintereinander zum Vice-General der Klöſter in Ober-Italien ernannt, wo er verſchiedene Reformen einführte, und endlich im 65ſten Jahre zum General des ganzen Ordens erwählt; legte jedoch dieſe Würde, indem er bei ſeinen Reformen überall hartnäckigen Widerſtand fand, im Jahre 1515 freiwillig nieder und ſtarb am 20ſten März 1516 im 68ſten Jahre. Wie ſehr unſer Mantuanus geſchätzt worden iſt, mag die Stelle aus Joh. v. Trittenheim de laudib. ordin. fratrum Carmelitar. (In fine Maguntie s. a. [1494]) Blatt 27 beweiſen: B. M. vir in divinis scripturis eruditissimus, et in secularium litterarum nulli hoc tempore secundus, sacre theologie doctor, insignis philosophus, orator et poeta celeberrimus, ingenio subtilis, sermone disertus, vita et conversatione praeclarus, vtriusque lingue grece videlicet ac latine peritus, qui metro Virgilium, Ciceronem prosa aequat, ne dicam superat. Scripsit vtroque genere stili multa egregia volumina: quibus nomini suo per vniversum orbem

Digitized by Google

christianum celebrem famam acquisivit. — — — — Diversi quoque generis infinita et elegantissima carmina edidit: que in lucem suo tempore prodibunt. Enimvero tam promtus et elegaus versificator est: vt similem nunquam habuerit, si ad majestatem carminis et omnis philosophiae ac eruditionis notitiam mentem apposueris. Vivit vsque hodie in Italia Carmelitici ordinis vnicum decus, princepsque doctorum et multa componit, in dies publicanda.« Man vergl. ebendaſ. de scriptorib. ecclesiasticis Blatt 132 am Ende in der Ausgabe von 1494. Mit dieſem Urtheile des wackeren Johann von Trittenheim ſtimmt das Benehmen der Dichter und Geſchichtſchreiber jener Zeit vollkommen überein, indem ſie unſern B. M. mit Virgilius in eine Claſſe ſetzten.

Der Herzog von Mantua ließ ihm eine marmorne Bildſäule, mit einem Lorbeerkranze geziert, neben der des Virgilius errichten. Lucius in ſeiner Geſchichte des Carmeliter-Ordens wird ſehr ungehalten darüber, daß man ſich nicht entblödet habe, einen chriſtlichen Dichter, ja was noch mehr, einen Carmeliter, mit einem alten Heiden zu vergleichen. Am meiſten wundert man ſich aber, wenn man lieſet, daß der große Erasmus in dieſe Lobeserhebungen mit einſtimmt, und behauptet, man werde in künftigen Zeiten zwiſchen Mantuanus und Virgilius keinen Unterſchied machen. »Nisi me fallat augurium«, ſchreibt er an den Biſchof von Cambray, Henricus a Bergis, »erit, erit aliquando Baptista suo concive gloria celebritateque non ita multo inferior, simulac invidiam anni detraxerint.« (Er. Opp. T. 3. p. 1783. Ed. Lugd.) Eine gewiſſe Bigotterie, die Erasmus in einigen ſeiner Schriften und Briefe affectirt, iſt das Einzige, wodurch man ſich dieſes Urtheil erklären kann, indem dieſelbe ihn verleitete, alle Gedichte, worin chriſtliche Geſchichten an die Stelle der alten Mythologie geſetzt wurden, über ihren wahren Werth zu erheben. »Recentioribus poetis«, ſchreibt er z. B. in demſelben Briefe, »subirasci mecum interdum soleo, quod in diligendis sibi archetypis Catullum, Tibullum, Propertium, Nasonem sibi proponere malint, quam divum Ambrosium, quam Paulum Nolanum, quam Prudentium, quam Iuvencum.«

So ſehr nun Mantuanus von ſeinen Zeitgenoſſen (denen

ſpäter ſelbſt Chriſti. Daum de causs. amissar. radic. Latin. linguae p. 79 ff. beiſtimmt), erhoben wurde, ſo tief fiel ſein Ruhm in der Folge; Scaliger (Poet. p. 788) unter andern kann nicht Worte genug finden, ſeinen Mangel an Geſchmack und ſeine elenden Verſe zu charakteriſiren; Dempſter nennt ihn »poetam perbarbarum et corruptum«; Baillet (Iugem. de Sav. T. N. p. I. p. 102 ff. №. 1247) ſagt von ihm: »il n'est pas possible de lire long tems ses vers, sans tomber dans le dêgoût et dans l'impatience«. Dieſe Urtheile aber ſind zu hart, und daher vielmehr Morhof beizuſtimmen, wenn er in ſeinem Polyhistor lib. VII. cap. III, 8 pag. 377 (Lübeck 1708) ſagt: »Qui B. M. poemata Virgilianis aequare voluerunt, nae illi multum lapsi judicio sunt. Facilis ille quidem versu, sed ineptus interdum prolixis descriptionibus, et tautologiis; nonnunquam etiam barbarus.«, ſo wie J. A. Fabricius, welcher ſich in ſeiner bibl. et infim. aetatis lib. II. (T. I. p. 452) ſo vernehmen läßt: »Certe iniquam puto Dempsteri censuram — itaque potius probo Balthasaris Bonifacii judicium XV. 3 Historiae ludicrae, cui Mantuanus *patria Maronis haud indignus, et inter Mincii cygnos numerandos, Ovidio quam Virgilio proprior, licet ab vtroque longo intervallo distans, venae etsi non vsquequaque purae, vberrimae tamen, miraeque felicitatis et facilitatis in rebus explicandis.*« In den neuern und neueſten Zeiten wird ſeiner faſt gar nicht gedacht (doch vergl. Wachler Handb. 3. Umarbeit. 2. Thl. p. 263), und Eſchenburg in ſeinem vortrefflichen Lehrbuch und in der Beiſpielſammlung, ſo wie Budik (Leben und Wirken d. vorz. lat. Dichter. d. XV—XVIII. Jahrh.) übergehen ihn ganz mit Stillſchweigen. Die Seltenheit ſeiner Schriften iſt vielleicht auch Urſache des Stillſchweigens der Neuern.

Sie ſind nämlich zuerſt einzeln in kleinen Quartbändchen herausgekommen und dieſe Ausgaben deshalb und ihres Alters wegen ſehr ſelten, ſo wie auch die Sammlungen einiger ſeiner Werke: Bononiae, 1502. Mediolani, 1506 u. Lugduni 1516. Die erſte vollſtändigere Ausgabe der ſämmtlichen Werke iſt zu Paris im Jahre 1513 von dem berühmten und gelehrten Buchdrucker Jodocus Badius Aſcenſius mit ſeinen, wie auch Sebaſtian Brant's und Murrho's Commentaren in 3 Bänden in klein

Digitized by Google

Folio herausgegeben; dieſe Ausgabe iſt gleichfalls ſelten geworden. Die vollſtändigſte und neueſte zu Antwerpen im Jahr 1576 in 4 Bänden in 8, veranſtaltete Ausgabe, ohne Noten iſt noch ſeltener, weil der größte Theil derſelben bei einer Feuersbrunſt verbrannte. In unſerer Bibliothek befindet ſich nicht allein die oben erwähnte *ſeltene* und ſchöne pariſer Ausgabe (u. zwar ein exemplaire reglé) ſondern auch eine Collection von 22 *einzelnen* Schriften des Mantuanus nach den erſten und *ſeltenſten* Ausgaben. Zu derſelben gehören die drei verſchiedenen Ausgaben der Eclogen, die dieſem Artikel vorgeſetzt ſind, welche weder Maittaire noch Panzer erwähnen. Um zu beweiſen, wie beliebt namentlich des Mantuanus Eclogen geweſen ſein mögen, ſetzen wir die verſchiedenen Ausgaben derſelben hieher mit Angabe und Nachweiſung unſerer Quelle:

1498. c. not. I. Murmelii. 4. o. J. u. Dr. Hain Nr. 2399.
      Argentine. 4. ib. Nr. 2400.
      Mantuae per Bertochum. 4. ib. 2401. Maitt. ind. p. 108. Freytag Adpar. III, 21.
1500. c. expos. Badii. Argent. 4. ib. 2402. Maitt. ib. u. I, 668, 727.
1501. Erfurdt. 4. auf d. hieſig. Bibl.
1502. Paris. Ascens. 4. Panzer VII, 503, 30. Freytag a. a. O.
      Paris. I. Petit. 4. Maitt. Ind. p. 109.
      Ebend. Boccard. 4. Panzer VII, 503, 26.
1503. Argentorati. Priiss. 4. Panzer VI, 29, 26. Freytag Adpar. II. 947. ff.
1504. Argentorati. Priiss. 4. Panzer VI, 31, 42.
1505. Paris. I. Petit. 4. Panzer VII, 514, 120.
      Lips. I. Thanner. 4. Panzer VII, 155, 169.
      Daventriae. 4. Niceron. Memoires XXVII, 123.
1506. Argentor. Priiss. 4. Panzer VI, 34, 69. Meusel hist. litt. bibl. Magazin III, 157 ff.
1507. Argentor. Priiss. 4. Panzer VI, 37, 91.
1508. Paris. Petit. 4. Panzer VII, 531, 269.
1509. Lipz. Thanner. 4. auf d. hieſig. Bibl.
1510. Argentor. Priis. 4. Panzer IX, 358, 181 b.
      Coloniae Quentel. 4. Panzer VI, 369, 200.

Digitized by Google

1511. Tübingae. Anshelm. 4. Panzer VIII, 322, 6.
Lipsiae Thanner. 4. Panzer VII, 173, 353. (Leich) De orig. et increment. Typogr. Lips. pag. 91.
Lipsiae. Mart. Herbipolens. 4. Panzer VII, 171, 332. (Leich) a. a. O.
1513. Coloniae. Quentel. 4. Panzer VI, 373, 228.
Argentorat. Priis. 4. Panzer VI, 59, 277. Freytag Adpar. II, 950 ff.
Lipsiae. Wolfg. Monac. 4. Panzer VII, 181, 433.
Tubingae. Anshelm. 4. Panzer VIII, 324, 25; X, 30, 25.
1514. Daventriae. de Bonne. 4. auf d. hieſig. Bibl.
1515. Argentin. Knoblouch. 4. Panzer VI, 71. 365.
Lipsiae. Thanner. 4. Panzer VII, 189, 511. (Leich) a. a. O. p. 96.
Tubingae. Anshelm, 4. Panzer VIII. 326, 38.
1517. Argentin. Ren. Beck. 4. Panzer VI, 76. 412.
Hagenoe. Anshelm. 4. Panzer VII, 83, 132.
Lipsiae. Schumann. 4. Panzer VII, 200, 624. (Leich) a. a. O. p. 99.
Lugduni. I. de Place. 4. Panzer VII, 318, 346.
1518. Coloniae. 4. Panzer VI, 380. 301.
1520. Argentorati. Priis. 4. Panzer VI, 92. 559.
Lipsiae. Schumann. 4. Panzer VII, 214, 761.
1521. Ebend. M. Lotter. 4. Panzer VII, 217, 789.
1531. Sylva ducal. Hatard. 4. Panzer VIII, 300, 1.
Taurini. Cravatus. 4. Panzer VIII, 303, 24.
1565. Colonii. 8. Niceron a. a. O.
1688. Colon. Meyer. 8. Freytag Appar. II, 952. Es führt dieſelbe den Titel Opera omnia poëtica Baptistae Mantuani, enthält aber bloß die Eclogen. In der pariſer Ausgabe der geſammelten Werke des B. M. (1513) finden ſich dieſelben im 2. Bande in der Ausgabe des L. Cuper (1576) im 1. Bande; ſowie im Carmin: illustr. poetar. Italor. Tom. VI. Florent. 1720. p. 184 ff. Ins Franzöſiſche überſetzte die Eclogen Michael d'Amboiſe, welcher dieſelben mit hinzugefügtem lat. Texte auch unter folgendem Titel herausgab: Les Bucoliques de Frere Baptiste Mantuan, nouvellement traduites, de latin

Digitized by Google

en Rime françoise, lesquelles sont divisées en dix Eglogues. A Paris Alain Lotrian et Denis Ianot 1530. 4. (m. goth. Typ.) vergl. Niceron Memoir. T. XXXIII. p. 334. Freytag a. a. O. p. 952 ff. Eine andere Ueberſetzung der erſten vier und der ſechsten veranſtaltete Laurent de la Graviere unter folgendem Titel: Les premiere, seconde, troisiesme, quatriesme et sixiesme Eclogue de Frere Baptiste Mantuan, de l'Ordre des Carmes. La premiere traictant de l'honneste amour et heureuse yssue d'icelui. La seconde de l'amour folle et enragée, la troisiesme de la malheureuse yssue de l'Amour folle, la quatriesme de la nature des femmes, et la sixiesme de la difference d'entre les rustiques et les citoyens. Lyon. Iean Temporal. 1558. 8. vergl. Niceron a. a. O. T. XXVII. p. 113. Freytag a. a. O. p. 953. Ob auch alte deutſche Ueberſetzungen davon vorhanden ſind, habe ich nirgends bemerkt gefunden. — Aus der angehängten Probe von Halem's freier Ueberſetzung des Anfangs der 4. Idylle kann man den poetiſchen Werth der Mantuaniſchen Schäfergedichte beurtheilen, da ſie eine der beſten Stellen derſelben enthält. Die Hirten des Mantuanus ſind keine idealiſchen Schäfer, wie etwa Geßner ſie ſchildert, ſondern wirkliche italiäniſche Bauern, deren Coſtume er jedoch häufig z. B. durch Anrufung der Muſen verletzt, obgleich er ſonſt die natürliche Darſtellung nur zu weit treibt; denn er läßt z. B. einen Schäfer, ehe er ſeinen Geſang anhebt, bei Seite gehen, mit den Worten: Vado ad ventrem levandum.

Des Baptiſta Mantuanus
vierte Idylle
(1—79)
frei überſetzt von L. W. C. v. Halem.

Alphus und Janus.

Alphus.

Sage mir, Janus, wie kommt's, daß der Bock da ſo mager und dürr iſt?
Ehemals trat er ſo ſtolz einher mit erhobenen Hörnern,
Und nun liegt er ſo faul auf der Erde mit hängenden Ohren.
Kaum berührt er das Gras mit dem Maul; ſieh, wie er's beſchnüffelt.

Digitized by Google

Janus.

Krankheit macht ihn ſo matt; doch kann ich, ohne zu lachen,
Nicht des Unglücks gedenken, wodurch er ſo plötzlich erkrankte.
Wird die Geſchichte bekannt, ſo belacht ſie, wer ſie nur anhört.

Alphus.

Immer hört ich ſo gern, wenn du luſtige Schwänke beſangeſt;
Ei ſo erzähle nun auch des kranken Bockes Geſchichte.

Janus.

Aber was iſt der Preis? Ich ſinge den Schwank dir umſonſt nicht.

Alphus.

Wohl! das erſte Nachtigall-Neſt, was ich finde, ſei deines.

Janus.

Nun ſo beginn' ich. Ihr Muſen, ſeid hold mir, wenn ich erzähle,
Welch ein Unfall jüngſt dem armen Bock widerfahren,
Und laßt Alphus bald Philomelens Brut mir entdecken!

Mylon, der junge Hirt des Bocks, der Ziegen und Schafe,
Hütete ſtets die Heerde mit Fleiß, bis jüngſt Galathea
Hier, um Waſſer zu ſchöpfen, ſich bei dem Knaben verweilte.
Seit der Stunde verſäumt er die Heerd' auf der Weid' und im Stalle.
Blaß und traurig ſchleicht er herum, und denkt nur das Mädchen;
Wachend ſcheint er zu träumen, und ſchlafend ſpricht er von Liebe.
Neulich, vier Tage ſind's jetzt, da bindet, zur Luſt, er im Walde
Feſt bei den Hörnern den Bock mit ſtarken Weiden, und freut ſich
Dann der Bemühung des Thiers, mit der Stirn die Bande zu löſen;
Irret darauf im Wald', ein Vogel-Neſt zu entdecken;
Denkt dabei nur der Reize des Mädchens. Die ſinkende Sonne
Zwinget ihn endlich, die Heerd' in Eile nach Hauſe zu treiben;

Digitized by Google

Doch vergißt er, vorher den gebundenen Bock zu befreien.
Tief in der Nacht gedenkt er des Thiers, ſpringt auf, es zu löſen,
Tappt voll Furcht in der Dunkelheit irrend herum, und plötzlich
Stürzt er hinab in die Grube, den Wolf zu fangen, gegraben,
Leicht nur mit Laub und Zweigen bedeckt, und tief wie ein Brunnen.
Feſt gebunden war nun der Bock, gefangen der Jüngling.
Hoch ſtand ſchon am folgenden Morgen die Sonne; kein Hirte
Führte die Schafe zu Trift. Ich hör' ihr lautes Geblöcke,
Oeffne die Thüre ſogleich, vermiſſe den Bock, und erſtaune,
Rufe den Hirten umſonſt, und ſuch' ihn in Scheunen und Ställen.
Wahrlich, eine der Hexen, mit Zauberſäften beſtrichen,
Hat auf dem Bocke, ſo dacht' ich, ſich hoch in die Lüfte geſchwungen,
Um zum nächtlichen Mahl in entfernte Lande zu reiten.
Endlich treib ich erſchrocken die Heerde ſelbſt auf die Weide.
Kaum betret' ich, vertieft in Gedanken den Wald, da erblick' ich
Fern im Geſträuche den Bock, der mit angeſtemmeten Hörnern
Schwer arbeitet, und ringt, das ſtarke Band zu zerreißen.
Anfangs ſtaunt' ich, und glaubt' ein Zauberbild zu erblicken;
Doch ich erkannt' ihn bald, und eilte, das Band zu zerſchneiden.
Als ich nun ſpät am Abend die Heerde nach Hauſe geleite,
Schallet mir ſchon von weitem ein lautes Gelächter entgegen,
Und ich ſeh in Haufen die jauchzenden Knaben verſammelt.
„Janus," ſo ſchrie'n ſie mir zu, „wir fanden Mylon, den „Hirten,
„In der Grube des Wolfs, in die er, bei nächtlicher Wan„d'rung,
„Stürzte; ſchon glaubten den Wolf wir zu fahn, da war es „dein Schäfer."
Bock und Hirt war gefunden; doch von dem vergeblichen Kampfe

Jener unglücklichen Nacht erkrankte der ſtärkſte der Böcke.
Aber noch heftiger litt von Liebes=Schmerzen der Jüngling.
Denn Galathea, die Spröde, verwirft ſein Flehen, und ſcheinet
Seines Grams nicht zu achten. Doch weiß das verſchlagene Mädchen
Ihn durch verſtellte Schaam nur ſtärker zu feſſeln; ſie ſchmücket,
Ihn zu reizen, mit Roſen das Haar und den offenern Buſen; —
Doch du kenneſt ſie ja ſelbſt die künſtlichen Netze der Liebe.
Nun verließ er die Heerd', und klagte den Wäldern ſein Leiden,
Stets noch hoffend, dereinſt das Herz Galatheens zu rühren.
Darum bin ich nun ſelbſt der Hüter der Schafe; verlaſſen
Mußt' ich das harrende Feld, mir raſtet müſſig der Pflugſtier.
Siehe, ſo litt durch die Liebe der Bock, der Hirt und die Wirthſchaft.

Alphus.

Wahrlich, Janus, ein Dichter erdächte kein ſchöneres Märchen,
Uns im Winter die Zeit mit frohem Gelächter zu kürzen.
Dein iſt der Preis; ich halte mein Wort; dir heckt Philomele.

Lylius Gyraldus (Op. p. 388) hat behauptet: die Bucolica oder 10 Eclogen, von denen Mantuanus die erſten acht in ſeiner Jugend (wie er in der Dedication ſelbſt ſagt), die beiden letztern aber als Mönch verfertigt hatte (weshalb auch die zehnte, in einer Allegorie, von dem im Carmeliter=Orden ausgebrochenen wichtigen Streit über die Farbe ihres Kleides, ob ſie nämlich ſchwarz oder weiß ſein müſſe, worüber ſich der Orden in zwei Parteien, fratres observantes und non observantes, getheilt hatte, handelt) ſie zuſammen jedoch erſt im 50. Jahre herausgab, ſeien ſein beſtes Werk. Dieſes iſt in der Folge von andern, die über ihn geſchrieben haben, wiederholt worden, ſo daß er hauptſächlich als bucoliſcher Dichter bekannt iſt; man vergl. Morhof a. a. O. Wachler a. a O. ſagt richtiger: „des fruchtbaren Carmeliters I. B. M. meiſt geiſtliche Gedichte“ ꝛc. „auch ſtanden ſeine proſaiſchen Schriften, moraliſche Briefe und Abhandlungen in Anſehen.“ Die Bucolica machen nämlich

nicht den zwanzigſten Theil ſeiner ſämmtlichen Gedichte aus. Ein junger Carmeliter-Mönch gab ſich einſt die Mühe, die einzelnen Verſe des Mantuanus zu zählen und fand ihrer gegen 60,000. Es iſt dieſen Idyllen ſchwerlich ein höherer poetiſcher Werth beizulegen als den übrigen Werken desſelben, die vielmehr zum Theil für den jetzigen Leſer wegen der vielen darin vorkommenden Anſpielungen auf Geſchichte und Sitten jener Zeit weit mehr Intereſſe haben. In dieſer Rückſicht führt z. B. Blainville in ſeinen Reiſen häufig Stellen aus dem Mantuanus an. Dergleichen Züge findet man beſonders in ſeinem großen Gedichte de calamitatibus temporum, und in ſeinem Alphonsus. Von dieſem letzteren, einem Gedichte in 6 Geſängen, behauptet Vossius (in hist. Lat. p. 665) es beſinge die Eroberung von Granada; ein Irrthum, der von Niemanden gerügt iſt. Vielleicht führten ihn die erſten Zeilen irre, wo der Dichter ſich entſchuldigt, daß er dieſe große Begebenheit ſeiner Zeit nicht ſinge. Im 6. Geſange wird freilich in einer Epiſode auch jener Eroberung gedacht; aber der Hauptinhalt des Gedichtes iſt eine Beſchreibung des Fegefeuers, der Hölle und des Paradieſes, die vielleicht mit Dante's Comödie näher verglichen zu werden verdiente. Gleich dieſer enthält es unter andern auch ſehr kühne Stellen über Päpſte und Geiſtlichkeit, deren eine lib. III. Fol. XXVI. (des 3ten Theils der pariſer Ausgabe) Zeile 4—6 von oben:

»Hic pendebat adhuc sexum mentita virilem
Foemina cui triplici phrygiam diademate mitram
Extollebat apex, et pontificialis adulter.«

die Päpſtinn Johanna betreffend, ungeachtet der hohen geiſtlichen Würde des Dichters, ſogar in dem ſpaniſchen Ind. libr. prohibitor. et expurg. des Sotomayor (p. 92.) notirt wurde. Er ſcheint dabei beſonders die Legenden vom heiligen Patritius benutzt zu haben, und verſetzt daher den Eingang zur Unterwelt in die bekannte Höhle in Irland, die von jenem Heiligen den Namen führt. Der Held des Gedichtes iſt der im 14. Jahrh. verſtorbene König Alphons, Bruder der Königinn Iſabella von Caſtilien, deſſen Tod eine wichtige Begebenheit jener Zeiten war, weil dadurch der Stamm der caſtilianiſchen Könige erloſch, und die Vereinigung der Königreiche Caſtilien und Arragonien bewirkt

Digitized by Google

wurde. Das Gedicht beginnt mit ſeinem Tode. Ein chriſtlicher Mercur, Namens Audentius erklärt dem ſcheidenden Geiſte, daß er, obwohl er noch ohne Sünde ſei, (Quantum regna sinunt primaeque licentia vitae), doch erſt durch das Fegefeuer gehen müſſe. Was er hier ſieht, wie er von weitem einen Blick in die Hölle thut, und endlich in den Himmel eingeht, iſt der Stoff dieſes Gedichtes.

Digitized by Google

14) ANTONII | SEBASTIANI MINTVRNI | DE POETA, AD HECTOREM | PIGNATELLVM, VIBONEN- | SIVM DVCEM, | LIBRI SEX. | Cum Priuilegiis | . Das Buchdruckerzeichen des Rampazetus. VENETIIS, ANN. MDCLIX. | 4 unp. Bl. m. Titel 567 S. auf deren letzter Venetiis, apud Franciscum|Rampazetum. MDLIX. ſteht. 4.

Antonio Sebaſtiani gab ſich, weil er aus dem Städtchen Trajetto im Neapolitaniſchen gebürtig war, welches nahe bei den Ruinen des alten Minturnum liegt, den Namen Minturnus. Die Verfaſſer der Bibliotheca Belgica haben dies Trajetto für Utrecht gehalten, und ihn unter die gelehrten Niederländer geſetzt. Er ward 1559 Biſchof zu Ugento, wohnte dem tridentiſchen Concilium bei, ward 1565 Biſchof zu Crotona und ſtarb um 1574. Andreas de Nola ſetzte ihm folgendes Epitaphium:

Tergemino Minturne potens idiomata Praesul,
Heu pietas cessas; heu decus omne siles!
Minturne venerande jaces; hac conderis vrna,
Pontificale decus, pontificalis honos!
Doctorum exemplar, vatum tu norma coruscas,
Et Graia, et Latia, clare Poeta, lyra.
Te lugent cives ornati pectore tinto,
Atque rogo pyrae tristia thura ferunt.
Certatimque viri extollunt tot carmine laudes,
Et quia tam clarae sunt monumenta togae,

Digitized by Google

Haec illi ad tumulum referunt, Divosque precamur;
Luceat vt cineri lux sine fine tuo.

Seine Schriften ſind, außer der oben angeführten, folgende: Lettere di Messer Antonio Minturno. Venet. appresso Girolamo Scoto. 1549. 4. — Rime. L'amore innamorato. Panegirico in lauda di Amore. Venet. per Franc. Rampazetto. 1559. 8. — Canzoni sopra i Salmi e Sonetti spirituali. Napoli 1561. — Orationes Tridentinae de officiis ecclesiae praestandis. Venet. 1564. — Anton. Seb. M. Episc. Uxentini Poemata Tridentina. Concilium ad Paulum 3. Pontif. Max. Ovile seu Diocles. Vinea. Sagena. Templum. Regnum. Concordia. Encyclopedia sive bonus. Venet. Valvasor. 1564. 8 — L'arte Poetica del Signor Antonio M., nella quale si contengono i precetti Eroici, Tragici, Comici, Satirici, e di ogni altra Poesia. Con la doctrina de Sonetti, Canzoni e ogni sorte di Rime Toscane, dove s'insigna il modo, che tenne il Petrarca nelle sue opere. Per Valvassori in Venezia 1564.*) 4. (Die Vorrede dieſes Werkes iſt aus Trident datirt, wo er, nach dem auf dem Titel bemerkten Druckorte zu urtheilen, auch die beiden vorhergehenden Schriften herausgab.) — Einen Brief von ihm an Paul Iovius findet man unter Marq. Gudii etc. epistolis cur. Burmanno, ſo wie einige lateiniſche Gedichte in verſchiedenen Sammlungen. Taſſo hat einem Dialogo della Bellezza den Namen Minturno gegeben, weil er ihn als den Haupt-Interlocutor darin aufführt. In den Addizioni di Lion Nicodemo alla Bibliotheca Napoletana del D. Nic. Toppi wird ein Brief des Hier. Ruscelli an den König Philipp 2. angeführt, worin er behauptet, Minturnus ſei der einzige, der das Leben Carls des fünften würdig zu beſchreiben vermöge.

Das angezeigte Werk de poeta iſt ſein vorzüglichſtes. In einem vorangeſchickten Briefe an Hieron. Ruscelli (datirt: Neapoli 1558) ſagt er: sine ulla dubitatione profitear, in hoc opere elaborando non decem aut novem, sed multo

*) (Baillet) Iugemens T. III. P. I pag. 150 nennt das Jahr 1563.

Digitized by Google

plures ad hanc diem me annos consumpsisse: und in der Vorrede zu der italiäniſchen Arte poetica: Sei libri latini del Poeta, ne' quali consumai presso a *venti* anni, e tutto il migliore delli anni miei etc. Voſſius, Tarq. Galutius (Tract. de elegia cap. V. p. 395) und Rapin (Avertissem. sur les Reflexions touchant la Poetique) erwähnen dieſes Werkes; andere äſthetiſche Schriftſteller gedenken desſelben mit keinem Worte. Vielleicht iſt die große Seltenheit dieſer, ſo wie der übrigen Schriften des Sebaſtiani die Urſache dieſes Stillſchweigens; vielleicht hat auch der Ruhm ſeines Zeitgenoſſen Vida, der denſelben Gegenſtand als Dichter bearbeitet hatte, die Aufmerkſamkeit zu ſehr von ihm abgezogen. — Die Einkleidung dieſer 6 Bücher de poeta iſt ganz von Cicero's 3 Büchern de oratore entlehnt. Im Anfange eines jeden Buchs wird, wie beim Cicero deſſen Bruder Quintus, der junge Herzog von Monteleone, Ettore Pignatelli, Sohn des Vice-Königs von Sicilien, angeredet. Cicero legt die oratoriſchen Vorſchriften dem Craſſus in den Mund, Minturnus die poetiſchen dem Dichter Sannazar. Die Scene iſt auf dieſes Dichters Landgute, Mergellina, bei Neapel, wo noch jetzt ſein Grabmal zu ſehen iſt. Hier verſammeln ſich mehre ſeiner ältern und jüngern Freunde und unterhalten ſich einige Tage lang über alle Gegenſtände der Dichtkunſt. Die redenden Perſonen ſind außer dem Sannazar, Lucius Camillus Scortianus, ein neapolitaniſcher Edelmann; Trajanus Tarviſinus, ein Gelehrter; Petrus Summontius, ein berühmter Lehrer der ſchönen Wiſſenſchaften zu Neapel, Verfaſſer einiger lateiniſchen Gedichte; Petrus Gravina, einer der berühmteſten lateiniſchen Dichter ſeiner Zeit; Pomponius Gauricus, Lehrer eines Prinzen von Salerno, Verfaſſer eines Werkes de arte poetica; Lucius Vopiſcus, ein Philoſoph; Franciſcus Thetus, ein Rechtsgelehrter; und noch verſchiedene junge Edelleute aus Neapel. Dieſes Gewand des Dialogs, verbunden mit der blühenden Schreibart, giebt dem Werke einen Reiz, den man bei den dürren Regeln anderer Theorien der Dichtkunſt ſehr vermißt. Die häufig angebrachten Beiſpiele ſind gewöhnlich aus dem Virgilius genommen.

Digitized by Google

Im Anfange des fünften Buchs wird die ganze Geſellſchaft bei der Tafel ſitzend vorgeſtellt, wo ſie ſich ſehr gelehrt über den Wein und deſſen Eigenſchaften unterhält. Dieſe ganze Stelle iſt aus dem Athenäos (Buch 10) genommen, der jedoch nicht genannt iſt. Hier kommt unter andern auch die von Brydone in ſeiner Reiſe (Thl. II. Brief 19. S. 14 ff. der deutſchen Ueberſetzung) wieder erneuerte Anekdote von den betrunkenen Agrigentinern vor, die in einem Schiffe zu ſein glauben und alles Hausgeräth aus dem Fenſter werfen. Brydone führt dieſe Geſchichte aus dem Aelianos an, den er, wie er ſagt, gerade vor ſich habe; ſie ſteht aber keineswegs beim Aelianos, ſondern beim Athenäus.

Der Anfang des ſechsten Buches iſt eine genaue Nachbildung des dritten des Cicero de oratore. Minturnus trauert, daß Sannazar, Gravina, Summonte, Carbo, Gauricus nicht lange nach jener Zuſammenkunft ſchnell nach einander geſtorben ſind. Aus dem hierauf folgenden ſieht man, daß jene, aus neapolitaniſchen Gelehrten und Edelleuten beſtehende literariſche Geſellſchaft, nicht ganz fingirt war, ſondern gleichſam wie eine Fortſetzung der berühmten Verſammlungen im Porticus *) zu Neapel angeſehen werden kann, wovon Pontanus in ſeinem Dialogus Antonius, die beſte Nachricht giebt; er ſetzt nämlich ungefähr Folgendes hinzu: „Nach dem Tode jener würdigen Männer ſind die gelehrten Geſellſchaften, welche zuerſt von Panormita und Pontanus, nach dem Beiſpiele der Alten, zu Neapel geſtiftet waren, durch Jener Bemühungen aber in häufigen Zuſammenkünften blühten, durch eine eingeriſſene ſchändliche Barbarei

---

*) Unter der Regierung des Aragonier Alphons V. (1435 bis 1458) deſſen Hof ein Sammelplatz der beſten Köpfe ſeiner Zeit war, begann in Neapel eine Blüthezeit der Literatur. Antonio Beccadelli Panomita († 1471) gründete eine Akademie, welche zur Verbreitung des guten Geſchmacks weſentlich beitrug. Ihr Verſammlungsort war ein Gebäude, welches den Namen Porticus trug. Unter den Mitgliedern ſeiner Zeit ſind vorzüglich Bartolomeo Facio († 1457) und Lorenzo Valla († 1457) bekannt. Dieſe Geſellſchaft gewann noch mehr Anſehen durch ſeinen Nachfolger Jov. Pontanus († 1503), welcher einen Jo. Sannazar und Alexander ab Alexandro, den Mitgliedern anreihete.

Digitized by Google

gänzlich erloſchen. Denn es iſt ſeitdem unter dem neapolitaniſchen Adel jenes ſcheußliche aus dem barbariſchen Occident zu uns herüber gekommene Vorurtheil allgemein geworden, es ſei für einen, der nicht im niedrigen Stande geboren, für einen braven Cavalier und tapfern Soldaten, unanſtändig, gelehrte Kenntniſſe zu beſitzen, es ſchicke ſich kaum für ihn, ſeinen Namen ſelbſt ſchreiben zu können. Marius, ein großer Krieger, war zwar in allen Künſten und Wiſſenſchaften unwiſſend, allein er bedauerte ſehr dieſe Unwiſſenheit, die Folge ſeiner rauhen Erziehung; er ſchätzte die Gelehrten, und ſah wohl ein, daß durch ſie allein die Thaten großer Männer Unſterblichkeit erhalten könnten. Allein bei uns iſt es jetzt dahin gekommen, daß diejenigen, die ihren Geiſt gebildet haben, ſich verſtellen und ihre Kenntniſſe geheim halten müſſen, um nicht öffentlich verſpottet und verachtet zu werden. — Wohl ihnen alſo, jenen verdienten Männern, daß ſie dieſe Tage nicht erlebt, daß ſie ihr Vaterland nicht in dem Schlamme der Barbarei verſunken geſehen haben.“

Unſer Exemplar war früher in Beſitz des Joh. Gottf. Olearius, welcher es dem Jac. Thomaſius ſchenkte, wie aus der Beiſchrift: Musarum Corculo Philosopho, Oratori et Poetae maximis vbique pari, Magnae lectionis et acerr. judicii Critico, Viro Amplissimo, atque Excellentissimo Dn. M. Iacobo Thomasio, Eloquentiae in incluta Philyrea Professori Publico longe celebratissimo, Facult. Philos. Assessori, Collegij Min. Princ. Collegiato, Scholaeque Nicolaitanae Rectori, vndiquaque bene-merentissimo, Domino, Patrono, Praeceptorique olim, sed nunc quoque Fautori et Amico suo gratiosissimo atque honoratissimo, librum isthunc, in levidense cultus sui μνημόσυνον, gratique semper futuri animi obsidem, et, ut hoc quoque addere liceat, exiguum longioris morae Labbeanae lenimentum D. D. M. Ioh. Gottf. Olearius, Eccles. Hall Symmysta d. Gertrudis (von anderer Hand 17. Martii) A. O. R. CIↃIↃCLXXI. Außerdem aber iſt dasſelbe merkwürdig, indem es gewiſſermaßen ſeine Wanderung aus einer Bibliothek in die andere nachweiſ't und Nachrichten über den dafür bezahlten Preis enthält: Iohannes Krull ao. 1661. — ex relicta magnif. Caucellarii Krullij bibliotheca

Digitized by Google

jure permutationis accep, Althof; Ex auct. H. H. van der Marck p. 206 per 11 flor. sed ex biblioth. Marckiana 1712. pag. 204 n. 2388 per 18 flor., in auct. Thom. Pellel. Lond. p. 35 n. 295 per 17 Schilling. Sodann in Bünemann's Catal. p. 88. 5 Thaler, aus deſſen Bibliothek es wohl durch Vogt's Hände, deſſen Namen auf dem Titel ſteht, in die Brandes'ſche Sammlung kam.

Digitized by Google

15) Apologie pour Herodote par H. Etienne. 1566. 1572. 1723.

a) L'Introduction ou traite || de la conformite || des merveilles anciennes || auec les modernes. || Ou || traite preparatif|| *a l'Apologie pour Herodote.* || L'argument est pris de l'Apologie pour Herodote, || composee en Latin par Henri Estiene, et est || ici continué par luy-mesme. || Tante d'actes merveilleux en cest oeuure lirez, || Que de nul autre apres esmerueillé serez ||. Et pourrez vous sçavans du plaisir ici prendre, || Vous non sçauans pourrez en riant y apprendre. (Ein Fels mit einer Quelle als Druckerzeichen) L'an M. D. LXVI. au mois de Nouembre. Ohne Ortsangabe. 36 unp. Bl. 680 p. S. in 8.

b) Le même, revev et augmente de | plusieurs notables histoires dignes | de memoire, dont la table | fera foy au lecteur. | De l'Imprimerie de Guillaume des Marescs 1572 o. O. 15 unp. Bl. 656 pag. S. u. 24 unp. Bl. Regiſter in 8.

c) APOLOGIE | POUR | HERODOTE. | OU TRAITÉ de la CONFORMITÉ | DES MERVEILLES | ANCIENNES avec les MODERNES | PAR | HENRI ESTIENE. Nouvelle Edition, faite sur la premiere : | augmentée de tout ce que les | posterieures ont de curieux, | ET DE REMARQUES : par Mr. LE DUCHAT. | Avec vne TABLE alphab. des MATIERES. T. PREM. Haye. Scheurleer. 735. XLVIII, 200 S. u. 24 unp. Bl. Regſt. T. prem. partie second. 8. S. 201—624. Tom. sec. ib. 2 Bl. Regſt. 434 S. in 8.

Henri Etienne II oder Henricus Stephanus, der gelehr-

Digitized by Google

teſte aus der berühmten Buchdrucker=Familie der Stephane*), geboren zu Paris 1528; unter Pater Daneſius, Jakob Tuſanus und Adrian Turnebus in den gelehrten Sprachen gebildet, im zwanzigſten Jahre Herausgeber des Horatius, lernte bei Colinäus die Buchdruckerkunſt. Sich mehr und mehr zu vervollkommnen, reiſte er viel in England, Deutſchland, der Schweiz, Italien und den Niederlanden. In Italien, Genf, ſo wie bei dem reichen Ulrich Fugger in Augsburg, hielt er ſich längere Zeit auf, bezog ſogar durch denſelben einen jährlichen Gehalt und erhielt eine eigne Druckerei durch die Unterſtützungen, welche ihm ebenbenannter Ulrich Fugger zufließen ließ, für welchen er auch eine große Anzahl griechiſcher und römiſcher Auctoren, welche faſt allen ſpätern Ausgaben zu Grunde liegen, druckte, weshalb er ſich auch impressor inclyti Fuggeri nannte. Henri Etienne war, wie ſein Vater Robert, der, um ſich den Anfeindungen der Geiſtlichen zu entziehen, nach Genf floh, in Paris aber in effigie verbrannt wurde, ein eifriger Anhänger Calvin's. Chevillier (Orig. de l'imprim. de Paris 1694 p. 260 ſagt daher von ihnen: Nous donnerions aux Etiennes la louange entière et sans aucune reserve, si avec leur grande capacité, et tout l'honneur, qu'ils ont acquis dans l'art d'imprimerie, ils n'avoient point quitté a la Religion Catholique pour suivre les Nouveautés de Calvin, und mißbilligt ſehr die Worte des de Thou: »cui (Roberto) non solum Gallia sed vniversus orbis Christianus plus debet, quam cuiquam fortissimorum belli ducum ob propagatos fines patria vnquam debuit.« Si la France, ſetzt er hinzu, lui a obligation d'avoir porté l'imprimerie jusqu'au plus haut degré de sa perfection, elle ne lui en doit guere d'avoir abusé de ce bel art, de s'en être servi pour imprimer les livres de Calvin et d'autres Sectaires, dont la lecture empoisonna les esprits, leur inspira de la fureur, et les porta aux extrémités ou ils sont venus, de faire vne guerre cruelle a leur patrie, d'y jetter par terre les plus beaux monuments de la pieté françoise, enfin d'y faire tout le mal, l'Hérésie est capable de faire, et dont

*) Maittaire historia Stephanorum und Renouard Annales de l'imprimerie des Estienne, welche mir jedoch nicht zur Hand ſind.

Digitized by Google

nous ressentirions encore aujourdhui toute la cruauté, si Dieu ne nous avait Donné un Roi, qui scait défendre son Royaume contre tous les efforts des Protestans ligués et armés pour l'assailllir. Ungeachtet ſeiner calviniſchen Geſinnungen, und ſeiner heftigen Schriften gegen die katholiſche Geiſtlichkeit, kehrte er aber immer wieder nach-Frankreich zurück und wurde daſelbſt nicht nur geduldet, ſondern genoß auch die beſondere Gunſt König Heinrichs III. In den Memoires de l'Estoile wird folgende Anekdote von ihm erzählt. H. Et. erhielt vom Könige ein Geſchenk von 1000 Thalern für ſein Buch de la Préexcellence du langage François. Der Schatzmeiſter, von dem er das Geld in Empfang nehmen ſollte verlangte für ſeine Bemühung 400 Thaler und bot ihm die übrigen 600 an. Henri Etienne les refusa lui offrant 50 écus; de quoi le dit Tresorier se mocquant: „je vois bien,“ lui dit-il, „que vous ne scavez pas ce que c'est que Finances, vous reviendrez a l'offre et ne la retrouverez pas.“ Ce qui advint. Car après avoir bien couru partout il revint à son homme, et lui offri les 400 écus. Mais l'autre lui dit, que cette marchandise n'allait pas comme celle des livres, et que de ses milles écus il ne voudroit pas lui en donner cent. Ohngeachtet ſeines Fleißes und ſeiner Kenntniſſe, man denke nur an ſeinen Thesaurus linguae Graecae, von welchem de Thou ſagt er ſei: multorum principum Gazis praeferendus; wollte es ihm doch nicht glücken, ſich Vermögen zu erwerben; ja, ſein Thesaurus, der ihn genöthigt hatte, Schulden zu machen, war Urſache, daß er beinahe ein Bettler ward, weil Scapula, ein Gehülfe ſeiner Kunſt, einen billigen Auszug daraus machte, und nun faſt niemand das Hauptwerk verlangte. Er ſtarb arm und geiſtig zerrüttet im Hoſpital zu Lyon 1589 im 70ſten Jahre.

Als er im Jahre 1566 den Herodotos nach der von ihm verbeſſerten lateiniſchen Ueberſetzung des Laurentius Valla herausgab, ſo fügte er eine lateiniſch geſchriebene Apologia pro Herodoto (einer von jenen oben angezeigten franzöſiſchen Werken ganz verſchiedenen Schrift) bei, worin er die ältern und neuern Einwürfe gegen die Glaubwürdigkeit des Herodotos gründlich unterſuchte. Seine Feinde, die Pfaffen, die vielleicht

Digitized by Google

jene Einwürfe aus ſeiner Apologie erſt kennen gelernt hatten, ſuchten den Abſatz dieſes Werks, welches ihm viel Mühe und Koſten verurſacht hatte, dadurch zu hindern, daß ſie allenthalben bekannt machten, Herodotos ſei nichts als eine Sammlung alter Fabeln, die nicht verdienten geleſen zu werden. Etienne benutzte dieſe Gelegenheit, ſeine Verfolger lächerlich zu machen, indem er jene Introductio etc. oder einen ſogenannten Traite préparatif zu ſeiner lateiniſchen Apologie ſchrieb. Er zeigt nämlich darin, daß in neuern Zeiten weit unwahrſcheinlichere Begebenheiten als die beim Herodotos vorkommenden, vorgefallen ſeien, weit dummere Menſchen gelebt hätten, weit ſchändlichere Handlungen ausgeübt worden ſeien, die doch keiner deswegen, weil ſie zu unwahrſcheinlich, zu dumm, zu ſchändlich ſeien, bezweifeln werde, und belegt dies hauptſächlich mit Beiſpielen aus der Chronique scandaleuse der Geiſtlichkeit. Die Erzählungen der Abſcheulichkeiten aus dem 15. u. 16. Jahrhunderte, die er ſeinem Zwecke gemäß, im erſten Theile (cap. I, 26) zuſammenhäuft, ſind zwar nicht ſehr unterhaltend, bleiben aber immer ein ſchätzbarer Beitrag znr Sittengeſchichte des damaligen Zeitalters. Im zweiten Theile (cap. 27—40) entſchädigt uns der Verfaſſer durch eine Menge burlesk-komiſcher Anekdoten und Geſchichten von der Ignoranz der Pfaffen, ihrer lächerlichen Bibel-Erklärungen und Predigten, ihrer Betrügereien u. dergl. worunter die, welche der Verfaſſer, nach ſeiner eigenen Angabe, aus ältern Facetien- und Novellen-Sammlungen nahm, wohl nicht ſo zuverläſſig ſind, als diejenigen, die er ſelbſt erlebt zu haben verſichert. Wir können uns nicht verſagen, aus dieſer reichhaltigen Sammlung einiges auf Etymologie und Sittengeſchichte Bezügliches mitzutheilen: on appeloit anciennement les Hérétiques Huets, parce que ceux, qui étoient dénoncés et excommuniés étoient hués; de la vient le mot de Hougenots, comme qui diroit, *Hue nous.* — Les François ont eu l'honneur d'éclairer les autres Nations en maticre de goût, et sur-tout en fait de bonne chere. Ce fut un Ambassadeur de France a Venise, qui apprit aux Vénètiens que les perdreaux et les levreaux étoient aussi bons à manger, et même meilleurs que les vielles perdrix les vieux lievres. De même les François

Digitized by Google

ont appris aux Suisses et aux Allemands, á ne pas jeter toute la petite oye de la volaille, jusques aux foies des chapons et des poulardes, qu'ils regardoient comme une tripaille invtile. — Nous avons aussi, fährt Et. fort: l'honneur d'être les Inventeurs des modes les plus agréables et les plus commodes en fait d'habillemens. Quelque fois aussi nous en avons adopté d'assez ridicules: on a vu sous le regne de François premier, les hommes avoir non seulement le cou découvert, mais aussi les épaules, la poitrine et la moitié du dos, au moyen des pourpoints échancrés par le haut en demi-rond. Nachdem Et. S. 588 u. 589 ſich über die Geſchichte der Heiligen luſtig gemacht hat, fährt er fort. „Comme S. Crépin est cordonnier, ainsi S. Roch est sauetier, ou rataconneur de souliers. S. Wendelin garde les brebis. S. Pelaud (selon les autres S. Pelage) est bouuier. S. Antoine est porcher. Saincte Gertrude chasse les souris. S. Honoré est boulanger. S. Eloy est mareschal. S. Hubert est veneur, autrement chasseur. S. Luc est peintre. S. Nicolas est marinier. S. George est cheualier. S. Yue est auocat. S. Anne fait retrouver ce qu'on a perdu. S. Leonard fait aux prisonniers trouver les portes ouuertes, et fait aussi que leurs chaisnes se rompent d'elles-mesmes. — — — — Les autres saincts et sainctes, medicinans et medicinantes, me pardonneront (s'il leur plaist) si je ne les enregistre point ici . car ce n'est pas que ie les desdaigne, ou que je vueille espargner le papier: mais c'est pour crainte d'entrer en la male-grace des medecins. Car s'il auenoit que quelques papicoles estans malades les laissassent pour aller ausdicts saincts, il y auroit danger qu'ils ne m'accusassent de leure auoir osté leurs partiques. — — In dieſem Tone iſt das Buch geſchrieben. Wie eifrig das Buch geleſen worden ſein mag, ſieht man daraus daß es 13 Auflagen erlebt hat, nämlich 3 verſchiedene im Jahre 1566, ferner 1567, 1568, 1569, 1572, 1579, 1580, 1582, 1592, 1607, 1735, von welchen die erſten zwölf alle ſelten ſind. Auf hieſiger Bibliothek befindet ſich die 3te, 7te und 13te, dieſe 7te iſt mit einigen Anekdoten vermehrt, und am Ende mit einer poetiſchen Anrede eines Heili=

Digitized by Google

gen-Bildes an einen Pilger, ſo wie einem Huitain de S. B. aux freres rasez, das ſehr frei — um nicht ſchmutzig zu ſagen — iſt, welches Stück man bei den ſpätern Ausgaben auch wieder weggelaſſen hat. Die Anrede des Heiligenbildes wollen wir, ihrer Vortrefflichkeit und Wahrheit wegen, hierher ſetzen:

Malheureus Pelerin, qui voyages sans cesse
Et par terre et par mer, je te pry di moy, qu'est-ce
Que tu pretens ici, quel est le but certain
Qui te fait entreprendre un chemin si lointain?
Il n'y a Dieu quelconque en la presente image,
Et nous ne sommes rien (a qui fais tu hommage?)
Que pierre et bois pourri, et en tout saison
Des teignes et de vers la viande et maison.
Vray approbre du ciel, vray iouët de la terre,
Un si petit logis fait de bois et de pierre,
Ouvrage des humains, ne peut comprendre Dieu.
Ce saint Esprit si grand n'a point de certain lieu:
Le ciel mesme et la terre, et la mer spatieuse
Ne comprendront iamais sa vertu glorieuse.
Pour bien tencontrer Dieu, pour trouver Iesu Christ
Il te faut fueilleter ton coeur et ton esprit,
Ou lire incessamment les liures des Prophetes,
Ou regarder au monde a tant d'oeuvres parfaites,
Voila, voila pour vray la maison et le lieu,
Ou il faut bien chercher, ou il faut trouver Dieu
Mais les baiseurs de bois qui lechent la peinture
Des caillous saffrancz de force pourriture,
Periront a bon droit, comme ceus qui a tort
Ont adoré viuans les pourtraits de la mort,
Et qui ont mal fondé l'esperance de vie
Sur la fragilité de la terre seruie.
Et si tu prens plaisir aux peintures si fort
Laisse les troncs moysis, mets plustost ton effort
A peindre ton esprit de ces couleurs exquises,
Ou la simplicité et vertu sont emprises.
Par ainsi tu pourras trouuer dans ta maison
Ce que tu fuis par tout voyageant sans raison.

Digitized by Google

Die neueſte 13te Ausgabe befindet ſich ebenfalls in der Bibliothek. In den Anmerkungen des Herausgebers le Duchat (geb. Metz 1658 geſt. zu Berlin 1735) der ſich auch durch ſeine Ausgaben des Rabelais und andern ältern franzöſiſchen Schriften bekannt gemacht hat, findet man litterariſche Erläuterungen und Erklärungen veralteter Worte und Redensarten. So wird z. B. die Stelle: „et quand les Alemans en leurs mauldissons (pour lesquels nous les appelons dastipoteurs. faute de les bien entendre) desguisent le mot Gott,“ pag. 77 erklärt: (Dastipoteurs) De l'Alemand dass dich potz imprécation vsitée a Strasbourg en Alsace.

Ueber dieſen Artikel kann man noch vergleichen: Niceron Memoires T. XXXVI, p. 298. Sallengre Memoires I, 38–58. (Paulmy) Mélanges tires d'une grande bibl. IX, 119 ff., in welchen Schriften auch Auszüge gegeben werden.

Digitized by Google

16) Discours | de la Beaute | des Dames, prins | de l'Italien du Sei- | gneur Ange Firenzüo- | le Florentin. Par J. Pallet Saintongeois. | A belles, et vertuenses Damoiselles, Iane | et Ysabeau de Piarrebuffiere. | (Sodann das Buchdruckerzeichen). A. Paris | Pour Abel l'Angelier Libraire, tenant sa | boutique au premiere pillier de | la grand Salle du Palais. | 1578. | Avec Privilege. 8. Nach dem Titelbl. 5 unp. Bl. mit einer epistre des Pallet, ſodann zwei gleiche Blatt mit Gedichten, dann Bl. 2ª (Bl. 1 iſt nicht da) — 6ᵇ eine Epistre de l'autheur. Bl. 7ª—52 befindet ſich das Werkchen, in zwei Geſprächen beſtehend.

Angelo Firenzuola, geboren 1493 in dem Orte gleichen Namens legte ſich auf das Studium der ſchönen Wiſſenſchaften, bis man ihn im 16. Jahre nach Siena und dann nach Perugia ſchickte, um daſelbſt die Rechte zu ſtudiren. Obgleich er dieſem Studium keineswegs hold war, ſo beendigte er dasſelbe doch und begab ſich ſodann nach Rom, wo er einige Zeit die Beſchäftigung eines Advocaten ſich angelegen ſein ließ. Da jedoch ſein Ekel an dieſem Stande immer mehr zunahm, ſo trat er zu der Congregation von Vallombroſo, indem er die Güter dieſer Geſellſchaft verwaltete, ſeinen wirklichen Namen Nannini (einige nennen ihn auch Nannetti) mit dem oben angegebenen Firenzuola vertauſchte, ſich nun ſeiner Lieblingsbeſchäftigung,

Digitized by Google

der Poeſie, hingab; und den Titel eines Abbés annahm. Mit dem berüchtigten Peter Bacci, gewöhnlich Aretin genannt, genau bekannt, ahmte er deſſen Schreibart in verſchiedenen Gattungen nach, und erhielt wegen ſeines Styls einen Platz in der florentiniſchen Akademie der Humidi. Das Jahr ſeines Todes iſt ungewiß, doch glaubt man allgemein, daß ſein Tod zwiſchen 1546 und 1549 zu ſetzen ſei. Sein Leben findet man in Tiraboschi historia etc. Moden. T. VII. P. III. p. 66. Manni Veglie piacevoli T. I. p. 57. Seine vorzüglichſten Schriften, von denen uns Niceron in ſeinen Memoires T. XXXVIII, p. 399 ein Verzeichniß mittheilt, und die erſt nach ſeinem Tode erſchienen, ſind: eine Ueberſetzung von Apulejus goldnem Eſel; 2 Schauſpiele la Trinucia und i Lucidi. Gedichte, unter denen man den burlesken (wieder abgedr. in Opere burlesche di M. Fr. Berni etc. Londra (Napoli. Firenze) 723. 8. 3 Bde. und appresso Iacop. Broedel in Usecht (sic) al Reno (Roma) 771. Mit Titelk. 8. 3 Bde.) den Vorzug giebt; Novellen in Boccaccio's Manier; Discorsi degli animali, eine Politik in Fabeln, wovon man 2 franzöſiſche Ueberſetzungen von 1556 u. 1579, ſo wie einige Auszüge in Schmidt's italiäniſcher Anthologie hat, und endlich Dialogo delle belleze delle donne, das Original der oben angeführten Ueberſetzung. Es ſind zwei Geſpräche zwiſchen einem Herrn und vier Damen; der erſtere ſpricht meiſtentheils allein, und hält den Frauenzimmern eine Vorleſung über die Proportionen der menſchlichen Figur (welche auf Blatt 19, 20, 44, 47 u. 49 durch Holzſchnitte erklärt werden) überhaupt und der einzelnen Theile derſelben, vorzüglich in Rückſicht auf weibliche Schönheit. Im zweiten Geſpräche ſetzt er aus den einzelnen Theilen das Ideal (die Chimère nennt er es) einer vollkommenen Schönen zuſammen. Blatt 42b redet er von der damaligen Mode der Damen, auf beiden Seiten des Geſichts dicke Blumenbüſchel herabhängen zu laſſen; ein einzelnes blaues Blümchen auf den Schläfen, meint er, ziere ſehr, mais après, fährt er fort, vindrent quelques badines lesquelles sans regarder de trop près à leurs affaires, voians qu'vne seule petite fleur donnoit tant de grace à tout le visage, elles penserent à par soy ceste raison, a l'vsage des Sophistes: si vne petite fleurette donne

Digitized by Google

si bon lustre, que fera vne grande? et si vne ou deux, que feront dix ou douze ou tout vn gros faix; deslors elles commencerent d'en porter ainsi que vous voyez, sans aucunement considerer, si la teste est large, si le visage est long, si les temples, sont profondes ou releuees — — — — — — Je vous prie Mes damoiselles prenez y garde quand vous la verrez et iugez si ie dy vray si ie m'y entens. In einem vorausgehenden, vom 18. Juni 1531 datirten Briefe widmet der Verfaſſer ſein Werk aux nobles et belles Damoiselles de Prade (den Einwohnerinnen der Stadt Prato im Florentiniſchen); er erwähnt darin auch, daß Clemens 7. an einigen ſeiner Schriften ſo großen Gefallen gefunden habe, daß er dieſelben in einer Geſellſchaft ſelbſt vorgeleſen habe. Von dem Ueberſetzer Pallet iſt, ſo ſehr er auch in den vier vorangeſchickten Gedichten gelobt wird, weiter nichts bekannt, als daß er ein Arzt war, wie man aus der Vorrede ſieht. — Firenzuola's geſammelte Werke ſind zuletzt herausgekommen Piſa 1816 in 6 Bändchen in 18. Die älteren d. i. Original-Ausgaben ſeiner *einzelnen* Schriften ſind, ſo wie die angeführten Ueberſetzungen derſelben, *ſehr ſelten*.

Digitized by Google

17) L'INSTRUCTION | DV ROY | EN L'EXCERCICE | DE | MONTER A CHEVAL. | PAR MESSIRE ANTOINE DE | Pluvinel, son Soubs-Gouuerneur, Conseiller en son | Conseil d'Estat, Chambellan ordinaire et son Escuyer | principal. | LEQUEL RESPONDANT A SA MAIESTÉ LVY FAICT | remarquer l'exercice de sa Methode pour reduire les cheuaux en peu de temps a l'obeissance | des iustes proportions de tous les plus beaux Airs et Maneiges. | LE TOUT ENRICHY DE GRANDES FIGVRES EN | Taille douce, representant les vrayes et naïfues actions des hommes et des Cheuaux en tous les Airs, et | Maneiges, Courses de Bague, Rompre en lice au Quintan, et Combatre a l'Espée, Ensemble les figures des | Brides, les plus necessaires a cet vsage, Desseignees et Grauees par Crispian de Pas le Jeune. | A PARIS, | Chez PIERRE ROCOLET, en la gallerie au Palais, aux Armes de la Ville. | M.DC. XXVII. | Avec Privilege du Roy. (Unter dem Kupfertitel ſteht: Imprimé a Paris . au depens de Crispin de Pas le vieux a Vtrecht 1629. Avec Privilege du Roy tres Crestien.) 2 Bl. Vorſtücke m. 3 Portraits (des Königs, des Herausgebers Rene de Menou, des Verfaſſers Pluvinel). 207 S. mit 58 großen Kpftafeln. fol.

Die erſte nach der Handſchrift des Verfaſſers abgedruckte Ausgabe dieſes bekannten Werks von 1625 iſt ſelten, jedoch kommt auch dieſe zweite Ausgabe nicht gar häufig vor. Matth. Merian hat 1628 eine deutſche Ueberſetzung davon, mit gegenüberſtehendem Original und Kupfern herausgegeben, welche wegen der nicht weniger ſchönen Kupfer geſucht iſt.

Digitized by Google

Die bei dem Original befindlichen 58 großen Kupfertafeln befinden ſich ſchon bei deſſelben Verfaſſers Maneige royal (1623) u. 1624 und werden für das beſte Werk des Kupferſtechers Crispin de Pas gehalten, der beſonders zur Verfertigung derſelben von Utrecht nach Paris berufen wurde. Füßli, S. 471. Sp. 2., Strutt II, S. 203 u. andere geben den Criſpin de Pas den ältern als Meiſter an, es wird aber, wenigſtens auf dem Titel dieſer *zweiten* Ausgabe *der* Sohn genannt. Es ſcheint die ganze Familie daran gearbeitet zu haben; wenigſtens iſt das Portrait Pluvinel's von Simon de Pas geſtochen, wie die Unterſchrift Simon Passaeus fecit beweiſ't. Man ſchätzt an den Figuren vorzüglich die correcte Zeichnung. Merkwürdig iſt es, daß alle vorkommende Perſonen wirkliche Portraits ſind, und dies Werk alſo wie eine Gallerie des Hofes Ludwigs XIII. angeſehen werden kann. Der Namen eines jeden ſteht über ſeinem Kopfe, oder zwiſchen ſeinen oder ſeines Pferdes Beinen; doch giebt es Abdrücke *der Kupfer vor aller Schrift*, welche die vorzüglichſten ſind, und weit über den Abdrücken ſtehen, welche ſich in der erſten Ausgabe von Maneige etc. finden. Um die Schmeicheleien, womit man damals, wie jetzt, freigebig war, zu bezeichnen, mögen hier die 3 Gedichtchen, welche unter den 3 Portraits ſtehen, einen Platz finden. Unter Lndwig XIII. Portrait ſteht:

C'est icy le parfaict Image
De l'héritier de Sainct Louis
Qui passe en l'Avril de son aage
Martel, Charlemaigne et Clouis.

Unter Rene de Menou lieſ't man:

Si lon doibt rendre a Pluuinel
Honneur pour auoir faict ce liure
Charnizay qui le faict reuiure
Merite vn renom Eternel.

Bei Pluvinel findet ſich:

Talis erat vultu princeps moderator equorum
Regibus acceptus qui *Pluvinellus* erat:
Ipse sibi sortem fecit virtute benignam,
Audiit et *Francae* Nobilitatis Amor.

Antoine de Piuvinel, geboren in der Dauphiné, geſtorben

1620 war Stallmeiſter Heinrich III., Heinrich IV. und Ludwig XIII., auch des letzteren Sous-Gouverneur. Unter Heinrich IV. war er auch eine Zeitlang Geſandter in Holland. Er brachte zuerſt das Reiten als Kunſt von Neapel, wo er dasſelbe unter Pignatelli ſtudirt hatte nach Frankreich, in welchem es auch ein anderer Schüler Pignatelli's La Broue ausbreitete. Was Pluvinel für Frankreich that, ſetzte Cavendiſh, Herzog von Newcaſtle auch in England ins Werk. In vorliegendem Buche ſind die Regeln der Reitkunſt in einem Geſpräche zwiſchen dem Könige, dem Oberhofmeiſter Le Grand und Pluvinel abgehandelt. Der junge König faßt alles mit der größten Leichtigkeit, ſo daß am Ende Le Grand S. 190 ausruft: Sire, il faut confesser, que c'est un miracle de voir vostre Majesté, faire ce qu'vn escolier d'vn an, voire de plus, n'oseroit entreprendre auec vne telle assurance: ne se pouuant faire manier ce cheval sensible comme il est, auec plus de justesse, et de resolution: et telle que Monsieur de Pluuinel en est si rauy d'estonnement, qu'il en est demeuré en extase, et sans parole. —

Es liefert dies Werk zugleich einen Beitrag zur Pädagogik, den man nicht darin erwartet. Pluvinel war nämlich der erſte Stifter der ſogenannten Academien (Ritter- oder Reitſchulen), die von ihm unter Ludwig XIII. errichtet wurden, und bis zu den neueſten Zeiten auch der beſtändigen Ober-Aufſicht des jedesmaligen Königlichen Ober-Stallmeiſters anvertraut geweſen ſind. Zur Errichtung ſolcher Schulen fordert Pluvinel den König am Ende ſeiner Reitkunſt auf; er ſtellt ihm nämlich vor, daß die Stärke der franzöſiſchen Monarchie in ihrem Adel beſtehe, daß dieſer Adel aber zur Zeit im Müſſiggange und allen Laſtern verſunken ſei, und ohne allen Unterricht und Erziehung aufwachſe, daß es daher das eigene Intereſſe des Königs erfordere, dafür zu ſorgen, daß der junge Adel, beſonders der ärmere Theil desſelben, in Zukunft beſſer erzogen werde, und vor allen Dingen kunſtmäßig reiten lerne. Hierauf ſchlägt er S. 200 folgenden Studienplan vor: Der ganze Vormittag aller ſechs Wochentage ſoll mit Unterricht im Reiten, vier Nachmittage in der Woche mit Voltigiren, Fechten, Tanzen und mathematiſchen Uebungen hingebracht werden.

Digitized by Google

Die beiden übrigen Nachmittage (il seroit á propos qu'un homme de lettres traitât en présence de toute cette jeunesse assemblée prémierement etc.) ſoll Moral, Geſchichte und Politik gelehrt werden, wie auch: la forme qu'il faut tenir pour gouverner les Provinces, les villes et les Places, que votre Majesté leur peut remettre en les mains, comme il faut se maintenir aux armes, soit pour commander, soit pour obeyr: comme quois servir son maitre, soit en Ambassade, soit en quelqu'autre affaire particuliere: bref, tascher par ce moyen de les rendre capables de bien servir leur Prince, soit en paix soit en guerre. Dieſer Plan iſt in jenen Akademien zur Bildung des jungen franzöſiſchen Adels in der Folge wenig verändert worden.

Digitized by Google

18) DE VITA | ET | MORIBUS | EPICURI | LIBRI OCTO. | Authore PE-TRO GASSENDO Dinienſis Eccleſiae Prae-poſito. LUGDUNI Apud GUILLELMUM BAR-BIER, Typogr. Reg. M DC.XLVII. c. privileg. regis. 236 S. u. 9 unp. Bl. mit Portr. Epicuri.

Jeder Forſcher der Geſchichte der Philoſophie kennt dieſes Meiſterſtück eines der ehrwürdigſten neuern Weltweiſen zur Vertheidigung eines, Jahrtauſende hindurch verkannten Weiſen des Alterthums. — Die angeführte lyoner (nicht leidener, wie ſie manchmal citirt wird) Ausgabe, die erſte und ſchönſte gehört ſchon ſeit langer Zeit zu den Seltenheiten einer Bibliothek. Die zweite iſt Hagae Comitum. 1656. 4. Oft iſt der Titel dieſes Werkes unrichtig ſo angegeben: de vita, moribus et *doctrina* etc. Die Lehren des Epikuros unterſucht Gaſſendi beſonders in ſeinem Commentare zum 10. Buche des Diogenes Laertios (Lugd. 1649. fol.) und in dem Syntagma Philoſophiae Epicuri etc., welches zuerſt Lugd. 1658 herausgekommen, deſſen zweite Ausgabe aber (Hagae Com. 1659) vorzuziehen iſt, wegen der derſelben von ſeinem Freunde und Schüler Sam. Sorbiere vorgeſetzten Dissertatio de vita ac moribus Petri Gassendi. Gaſſendi, geb. 1602, Canonicus und Probſt der Kathedralkirche zu Digne in der Provence, als Philoſoph und Aſtronom ausgezeichnet, ſtarb 1665, da er, wie Sorbiere berichtet, die ihm von einer Verſammlung der berühmteſten Pariſer Aerzte vorgeſchriebene Kur eines 14mal nach einander wiederholten Aderlaſſes in ſeinem 63ſten Jahre nicht zu überſtehen vermochte.

Gaſſendi's ſämmtliche philoſophiſche und aſtronomiſche

Digitized by Google

Werke ſind in 6 Tomis in fol. Lugd. 1658 herausgekommen. Dieſe ſchöne und ſeltene Ausgabe iſt gleichfalls in der Bibliothek vorhanden.

Gaſſendi iſt in neuerer Zeit Reſtaurator der Epikuriſchen Philoſophie und Vertheidiger derſelben geweſen; obgleich er das, was dem Chriſtenthume widerſtrebt, in derſelben verwirft. Wenn wir die Philoſophie des Epikuros betrachten, ſo finden wir dieſelbe aus der atomiſtiſchen Phyſik des Demokritos und aus der Ethik des kyrenaiſchen Ariſtippos entſtanden, und den Zweck des Lebens oder höchſtes Gut in die Glückſeligkeit (ἡ τοῦ ὅλου βίου μακαριότης oder εὐδαιμονία) geſetzt. Die ganze Theorie ſeiner Art und Weiſe zu leben iſt ein Widerſtreben gegen alle Störung des egoiſtiſchen Genuſſes, woher ſie auch komme, ob von der allgemeinen Natur, oder von Menſchen vergl. Diog. Laert. X, 124. 25. Πᾶν ἀγαθὸν καὶ κακὸν ἐν αἰσθήσει. Στέρησις δέ ἐστιν αἰσθήσεως ὁ θάνατος κ. τ. λ. Seiner Phyſik Hauptpunkt war: die *Welt* mit ihrem ewigen Wechſel von Erſcheinungen iſt das Erzeugniß ſtets beweglicher unendlich kleiner Atome von unendlich mannigfaltiger Beſchaffenheit hinſichtlich der Verbindung oder der Trennung. Der *Zufall* allein führt dieſe Atome, die von durchgängiger Gleichartigkeit *nur materieller* Beſtandtheile ſind, zuſammen und trennt ſie wieder. Viele Punkte ſeiner Lehre, namentlich in ſeiner Ethik die Lehre der ἡδονή, haben ſeine Schüler, welche jedoch mehr eine Richtung der Lebensweiſe als eine Schule darſtellten, zu vielfältigen Irrthümern veranlaßt, indem ſie dieſelben falſch verſtanden, und ſo den Namen ihres Lehrers in ein ziemlich zweideutiges Licht geſetzt.

Digitized by Google

19) CENSURA | Celebriorum Authorum. | SIVE TRACTATUS, | IN QUO | Varia Virorum Doctorum de Clarissimis cuiusque | Seculi Scriptoribus judicia traduntur. | UNDE | facillimo negotio Lector dignoscere queat quid in singulis | quibusque istorum Authorum maxime memorabile sit, et | quonam in pretio apud Eruditos semper habiti fuerint. | OMNIA | in Studiosorum gratiam collegit, et in ordinem digessit secun | dum seriem Temporis quo Ipsi Authores floruerunt | THOMAS - POPE BLOVNT, | Anglo - Britannus Baronettus. Cum Indice locupletissimo. LONDINI, impensis RICHARDI CHISWEL ad insigne Rosae coronatae in | coemetario S. Pauli MDCXC. fol. 4 Bl. unpag. (die zwei Titel mit eingerechnet), 746 SS. u. 3 Bl. Index.

Von dieſem bekannten Werke hat man drei ſpätere Ausgaben: Genevae 1694 (befindet ſich auch auf hieſiger Bibliothek). 1697. 1710 alle drei in Quart. Die obige ſeltene und erſte Ausgabe hat vor dieſen, außer der äußerlichen Schönheit, noch den großen Vorzug, daß die vielen aus neuern Sprachen citirten Stellen im Orignal angeführt ſind; der genfer Herausgeber hat ſich die undankbare Mühe gegeben, dieſe Stellen, ſogar auch eingeſchaltete Gedichte, ſämmtlich ins Lateiniſche zu

Digitized by Google

überſetzen, damit, wie er in der Vorerinnerung ſagt, das Werk toti literatorum *vulgo*, non semper omnium quae per Europam obtinent linguarum callenti, absque interpretis ope conduceret. Es enthält dieſe Schrift bekanntlich bloß geſammelte Urtheile über die berühmteſten (ohngefähr 600) Schriftſteller, in chronologiſcher Ordnung von Hermes Trismegiſtos bis zum Tanaquillus Faber. Die große Begierde, womit die Acta Eruditorum und ähnliche Beurtheilungen der herauskommenden Schriften geleſen wurden, veranlaßten den Verfaſſer, wie er in der Vorrede ſagt, mehre dergleichen Urtheile auch über ältere Schriftſteller zu ſammeln. Von neuern engliſchen Auctoren habe er, ſchreibt er weiter, nur wenige angeführt, weil man, da die Ausländer der engliſchen Sprache unkundig ſeien, ſehr ſelten Beurtheilungen derſelben antreffe. Hiebei machen die Acta Eruditorum in der Recenſion dieſes Buches (Ian. 1691) folgende Bemerkung: „man kann hieraus die Lehre ziehen, daß diejenigen, die ſich nicht bloß um ihr Vaterland, ſondern um die ganze gelehrte Welt verdient machen wollen, ihre Schriften in der allgemeinen Sprache der Gelehrten, der lateiniſchen, ſchreiben, oder doch wenigſtens aus ihrer Landesſprache ins Lateiniſche überſetzen laſſen müſſen.

Eine vermehrte Ausgabe von Pope Blount's Censura würde für die Literatur ein angenehmes Geſchenk ſein. In der Histor. Bibl. Fabr. P. 4. p. 5. findet man einige Verbeſſerungen.

Thom. Pope Blount, Sohn Heinrichs Bl., geboren den 12. Sept. 1649 zu Upper Holloway in Middleſex zeichnete ſich ſchon frühzeitig durch ſeine Gelehrſamkeit aus und ward 1679 durch König Karl II. zum Baronet ernannt. Obgleich er als Parliamentsmitglied jener Zeit in den Verſammlungen keine unbedeutende und unwichtige Rolle ſpielte, ſo ſcheint er ſich doch ſpäter zurückgezogen und nur den Wiſſenſchaften gelebt zu haben. Er ſtarb den 30. Jun. 1697. Außer dem von Uns angeführten Werke, erſchienen von ihm noch zwei ähnliche Sammlungen: Remarks upon Poetry etc. extracted out of the best and choicest critics. Lond. 1694. 4. und

Digitized by Google

A natural history containing many not common observations, extracted out of the best modern writers. Lond. 1693. 12. Daß er aber nicht, wie Niceron glaubt, bloß Compilator, ſondern auch Selbſtdenker geweſen, beweiſen ſeine mit vieler Freimüthigkeit geſchriebenen Essays on several subjects London. 8., aus welchen Chaufepié ſehr intereſſante Stellen ausgezogen hat.

Digitized by Google

20) ENCYCLOPEDIE, | OU | DICTIONNAIRE RAISONNÉ | DES SCIENCES, | DES ARTS ET DES MÉTIERS | PAR UNE SOCIETÉ DE GENS DE LETTRES. | Mis en ordre et publié par M. DIDEROT, de l'Académie Royale des Sciences et des Belles-Lettres | de Prusse; et quant à la partie mathématique, par M. D'ALEMBERT, de l'A | cadémie Royale des Sciences de Paris, de celle de Prusse, et de la Sociéte Royale de Londres. | Seconde Edition, enrichie de notes, et donnée au Public | Par M. OCTAVIEN DIODATI NOBLE LUCQUOIS. | A. LUCQUES, | chez VINCENT GIUNTINI. Avec Approbation. 17 Tomes 1758—1771. fol.

RECVEIL | DE PLANCHES, | SUR | LES SCIENCES, | LES ARTS LIBÉRAUX, | ET | LES ARTS MÉCHANIQUES, | AVEC LEUR EXPLICATION. | A Paris. | Avec approbation et privilège du Roi. 11 Tomes 1762—1772, fol.

SVPPLEMENT | A L'ENCYCLOPEDIE etc. A AMSTERDAM chez Rey. 1776. 1777. 4 Tomes mit 4 Portraits. fol.

SVITE DV RECVEIL | DE PLANCHES | etc. A PARIS chez PANCKOUCKE. STOUPE. BRVNET. A AMSTERDAM chez REY. 1777. fol.

TABLE | ANALYTIQUE ET RAISONNEE | DES MATIÈRES CONTENUES DANS LES 33 VOLUMES IN FOLIO | DU DICTIONNAIRE | DES SCI-

Digitized by Google

ENCES, | DES ARTS ET DES MÉTIERS, | ET DANS SON SUPPLEMENT. A PARIS chez PANCKOUCKE, a AMSTERDAM chez REY. 2 Tomes 1780. fol.

Dieſe 35 Bände mit 3138 großen Kupfertafeln koſteten gegen 400 Rthlr.

Ephraim Chambers Cyclopedia or an vniversal Dictionary of Arts and Sciences in 2 Bänden in Fol. Lond. 1728. (zuletzt 1786 ff. in 5 Bänden mit Zuſätzen von Abraham Rees) gab die erſte Veranlaſſung zu der franzöſiſchen Encyclopädie; daher ſollte ſie auch anfangs, nach dem im Jahre 1750 herausgekommenen erſten Proſpectus den Titel führen: Encyclopédie etc. recueillje des meilleurs Auteurs, et particulièrement des Dictionnaires Anglois de Chambers, d'Harris, de Dyche etc. und nur aus 8 Bänden beſtehen. Der Plan, bloß eine umgearbeitete Ueberſetzung jenes engliſchen Werks zu liefern, wurde aber bald aufgegeben. Die Zahl der Mitarbeiter, deren Anfangs nur 22 waren, ſtieg zuletzt bis zu 150. Daraus erklärt ſich auch die geringere Vollſtändigkeit der erſten Bände, die auch in den Supplementbänden die meiſten Zuſätze erhielten.

Eine raiſonnirende Geſchichte der Schickſale und Wirkungen der Encyclopädie und der Encyclopädiſten, deren Einfluß auf ihre Zeit unläugbar iſt, von einem philoſophiſchen Beobachter geſchrieben, könnte (da ſie während eines großen Zeitraums faſt alle in demſelben lebende franzöſiſche Gelehrte und alle Künſte und Wiſſenſchaften umfaſſen würde) ein ſehr beträchtlicher und fruchtbarer Beitrag zu der noch ſo wenig bearbeiteten Literaturgeſchichte des achtzehnten Jahrhunderts werden.

Der von Diderot abgefaßte Proſpectus der Encyclopädie gab ſchon zu Streitigkeiten*) Anlaß, ehe noch einmal der erſte Theil des Werks herausgekommen war. Der Jeſuit Berthier, Herausgeber der Memoires de Trevoux, behauptete in demſelben (Ianv. 1751), die beſten Ideen des Proſpectus ſeien aus dem Baco entlehnt, welches Diderot zum Theil ſelbſt zugeſtanden hatte. Hieraus entſtand ein heftiger Briefwechſel zwi-

*) Vergl. Valliere Catalogue VI, 339. 5.

Digitized by Google

ſchen beiden, ſo wie auch Briefe eines Dritten au Directeur de la Manufacture Encyclopedique, welche ſämmtlich im Iournal des Scavans (Mars, Avril, Iuin, Nov. 1751.) abgedruckt ſind. Die beiden erſten Bände der Encyclopädie erſchienen 1751 (a Paris chez Briasson) wurden aber 1752 durch einen königlichen Befehl verboten, Sa Majesté, heißt es, ayant reconnu, que dans ces deux Volumes, on a affecté d'insérer plusieurs maximes tendantes à détruire l'autorité Royale, à établir l'esprit d'indépendance et de revolte, et sous de termes obscurs et équivoques, à élever les fondemens de l'erreur, de la corruption des moeurs, de l'irreligion et de l'incrédulité. Im Jahre 1753 erſchien der dritte Theil u. ſ. w. 1757 der ſiebente; dieſe erſten ſieben Bände wurde 1759 durch einen abermaligen königlichen Befehl verboten, und den Herausgebern die Fortſetzung des Werks unterſagt, l'avantage, qu'on peut retirer d'un ouvrage de ce genre, pour la progrès des Sciences et des Arts, ne pouvant jamais balancer le tort irréparable qui en résulte pour les moeurs et la religion: vergl. auch Lettres sur l'encyclopédie etc. Amsterd. Tirion 1764. 8.

Durch dieſes Verbot und durch Diderot's Gefangenſchaft in der Baſtille wurde das Werk 8 Jahre lang unterbrochen, bis 1766 und in den folgenden Jahren die übrigen Bände, ohne vorgeſetzten Namen der Herausgeber bei Samuel Fauche zu Neufchatel erſchienen. Die Seltenheit der erſten Bände veranlaßte in der Folge mehre Abdrücke zu Genf, Livorno, Lucca, Lyon, Lauſanne und Yverdun. Der Profeſſor Felice beſorgte die yverdunſche Ausgabe, die wegen der vielen willkürlichen Veränderungen, welche er ſich bei einer fremden Arbeit erlaubte, von einigen getadelt, von andern (S. Iournal Encyclop. Iuill. 1771) vertheidigt wurde. Der lauſanner Nachdruck in Octav iſt, wegen des Formats, und weil die Supplemente gleich an ihrem Orte eingeſchaltet ſind, ſehr bequem, und da faſt alle Kupfer weggelaſſen ſind, ſehr wohlfeil. Die von Diodati zu Lucca herausgegebene Copie hat den Vorzug, daß ſie den Text des Originals unverſtümmelt liefert. Die von verſchiedenen italiäniſchen Gelehrten hinzugefügten Noten ſind theils wirkliche Verbeſſerungen, theils als Cenſur-Ableiter hin und wieder an-

Digitized by Google

gebrachte Widerlegungen. Vergl. Rehfues Briefe über Italien. II, 268. Die Verbeſſerungen und Zuſätze der verſchiedenen Editionen, ſo wie die in den Lettres sur l'Encyclopédie (par l'Abbé de Saas. Amsterd. 1764.) enthaltenen, ſind, nebſt ſehr vielen andern in den 4 Supplement-Bänden geſammelt. Das zur Benutzung des ganzen Werks unentbehrliche Regiſter in 2 Bänden iſt von Mouchon, franzöſiſchem Prediger zu Baſel. — Man hat auch einen Esprit de l'Encyclopédie ou choix des articles les plus curieux, les plus agréables, les plus piquans, les plus philosophiques de ce grand Dictionnaire. a Geneve. 1768 in 5 Duodez-Bänden. D'Alembert's vortrefflicher Discours préliminaire iſt von Wegelin ins Deutſche überſetzt, und mit Anmerkungen verſehen, 1761 beſonders herausgekommen.

Seit dem Jahre 1782 wird an einer umgearbeiteten oder vielmehr ganz neuen Encyclopädie, unter dem Titel: Encyclopédie Méthodique ou par ordre de matières, gearbeitet, in welcher jeder Wiſſenſchaft beſondere Dictionnaire beſtimmt ſind, die am Ende durch ein allgemeines Wörterbuch oder Regiſter vereinigt werden ſollen. Nach dem erſten Plane ſollte das Ganze in fünf Jahren fertig ſein, und aus 27 verſchiedenen wiſſenſchaftlichen Wörterbüchern in 49 Bänden in 4. beſtehen. In der Folge iſt aber der Plan bis zu 50 — 60 Dictionnairen (die meiſten in mehren Bänden) erweitert worden, ſo daß die ganze noch nicht durchaus vollendete Sammlung ſchon jetzt circa 200 Bände bildet. — Die einzelnen Wiſſenſchaften gewinnen bei ſolcher Bearbeitung ohnſtreitig an Vollſtändigkeit; die mannigfaltigen, von den Herausgebern, insbeſondere von Diderot eingeſtreuten Reflexionen, die oft, wie beim Bayle, in Artikeln, wo man ſie nicht erwartet hatte, ſo angenehm überraſchen, werden jedoch immer ein Vorzug in der ältern Encyclopädie bleiben.

Die Geographie iſt in der Encyclopädie, vornehmlich in den erſten Theilen, unter allen Wiſſenſchaften am dürftigſten bearbeitet worden; vielleicht hätte man, ſo wie man das Detail der Geſchichte anfänglich von dem Plane ganz ausgeſchloſſen hatte, auch die einzelnen geographiſchen Artikel lieber gar

Digitized by Google

nicht aufnehmen ſollen. Indeß ſind dieſe Artikel in den letzten Theilen weit beſſer, und dadurch beſonders intereſſant geworden, daß bei jedem Orte einige berühmte, daſelbſt geborne Gelehrte genannt werden; ſo ſind z. B. bei Oldenburg Otto Menke als Herausgeber der Acta eruditorum, und Eilhardus Lubinus, insbeſondere des letztern Werk: Phosphorus de prima causa et natura mali 1596 angeführt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Google